


**Urkundenbuch  
zur Geschichte  
der ehemals  
Pfalzbayerisc...  
Residenzstadt ...**

Ludwig Molitor



**Library**  
of the  
**University of Wisconsin**

# Urkundenbuch

zur Geschichte

der ehemals Pfalzbayerischen Residenzstadt

ZWEIBRÜCKEN.

---

Herausgegeben

von

LUDWIG MOLITOR

*Königl. Bayer. Oberlandesgerichtsrath a. D.*

*Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael I. Kl.*

Durch Unterstützung der historischen Kommission bei der Kgl. Bayer.  
Akademie der Wissenschaften in den Druck gegeben.

---

Verlag von M. Ruppert (Schuler'sche Buchhandlung).  
Zweibrücken 1888.

Buchdruckerei von AUGUST KRANZBÜHLER in Zweibrücken.

115036

FEB 3 1908

F 1

Z 9

.M 73

Seiner Excellenz

Herrn Paul von Braun

Kgl. Bayer. Staatsrath im ausserordentlichen Dienst,  
und Regierungspräsident der Pfalz,

*Grosscommenthur des Verdienstordens der Bayerischen Krone,  
Grosscommenthur des Verdienstordens vom heil. Michael, Com-  
mandeur II. Klasse des Badischen Ordens vom Zähringer  
Löwen, Offizier des Französischen Ehrelegionsordens, Inhaber  
des Russischen St. Annenordens III. Klasse,*

in vorzüglichster Hochachtung

gewidmet.

## V o r w o r t.

---

Unter der grossen Anzahl deutscher Städte, deren geschichtliche Urkunden bereits im Drucke erschienen, ist die ehemals Pfalz-bayerische Residenzstadt Zweibrücken bisher noch nicht vertreten.

Wer sich mit der Vorgeschichte dieses früherhin lang-jährigen Regierungssitzes der Herzoge Wittelsbachischen Geschlechtes nur einiger Massen vertraut gemacht hat, wird sich aber der Ueberzeugung kaum verschliessen können, dass nicht allein von allgemein geschichtlichem Standpunkte aus, sondern auch ganz besonders in socialer, kulturhistorischer und kirchenpolitischer Beziehung diese Stadt einen ebenso reichen als vielseitigen Stoff des Wissenswerthen darbietet.

Der Herausgeber der vorliegenden Sammlung glaubte desshalb, durch deren Veröffentlichung einem nach verschiedenen Seiten hin berechtigten Wunsche entgegen zu kommen. Insbesondere sind die in grosser Zahl darin enthaltenen Urkunden, welche sich auf die Regierung der erlauchten Ahnen des Bayerischen Königshauses beziehen, ganz dazu geeignet, das Interesse aller Freunde der vaterländischen Geschichte in hohem Masse auf sich zu ziehen.

Die vorliegenden Urkunden sind theils von dem Herausgeber selbst oder in seinem Auftrage genommene Abschriften der betreffenden Originale, wie solche im kgl. Reichsarchive zu München, auf der Heidelberger Universitätsbibliothek, in den Archiven der Städte Zweibrücken und Luzern, in dem ehemaligen Präfekturarchiv von Metz und in der Registratur der prot. geistlichen Güterverwaltung zu Zweibrücken sowie im Privatbesitze dahier sich vorfinden; theils sind es Kopien aus älteren Druckschriften, insbesondere aus den Werken bewährter Historiker und anderen zuverlässigen Quellensammlungen, wie dem Kopialbuche des grossh. Landesarchivs zu Karlsruhe, Hilgard's Urkundenbuch der Stadt Speier, dem Mittelrheinischen Urkundenbuche und jenem der Stadt Obermoschel. Doch erscheint ein kleiner Theil davon

lediglich in Regestenform, um in möglichster Knappheit den wesentlichen Inhalt wiederzugeben.

Zugleich bietet diese Schrift das ergänzende Quellenmaterial zu dem jüngst erschienenen Werke des Herausgebers, betitelt: „Geschichte einer deutschen Fürstenstadt“ (Schuler'sche Buchhandlung. Zweibrücken 1885). Es ward nämlich in jenem Werke auf diese Urkunden, deren gleichzeitiges Erscheinen den Umfang desselben allzu sehr vergrössert haben würde, in der Weise schon damals im voraus Rücksicht genommen, dass die in den dortigen Noten vorkommenden Ziffern auf die in der gegenwärtigen Sammlung enthaltenen Urkunden hinweisen und mit deren Nummern übereinstimmen. Dieser Umstand möge erklären, warum hier von dem Gebrauche, anderwärts Gedrucktes nicht mehr aufzunehmen, aus Rücksicht für die Leser bei wichtigeren Urkunden Umgang genommen wurde. Die seit dem Erscheinen jener Schrift noch weiter aufgefundenen Dokumente wurden, mit Buchstaben bezeichnet, der Sammlung ebenfalls einverleibt.

Unter den vorliegenden 176 Aktenstücken befindet sich indess eine grosse Anzahl, welche, soweit bekannt, im Drucke bisher noch nicht erschienen und desshalb jetzt zum erstenmale zu allgemeiner Kenntniss gelangen.

Die Sammlung geht bis zum Jahre 1816 und findet damit ihren Abschluss, indem nunmehr mit dem Staate Bayern auch die ihm zugehörige Stadt Zweibrücken zu festen politischen Verhältnissen gelangt war.

Das Manuscript der Sammlung lag seiner Zeit der historischen Kommission bei der kgl. Bayer. Akademie der Künste und Wissenschaften zur Einsichtnahme vor, und ward dieselbe durch Seine Königliche Hoheit den Prinzregenten Luitpold von Bayern ermächtigt, zu deren Drucklegung einen Beitrag zu leisten, wofür hier der wärmste Dank ausgesprochen wird.

**Zweibrücken**, den 15. April 1888.

Der Herausgeber.

# Inhaltsverzeichniss der Urkunden,

## nach der Zeitfolge geordnet.

---

Die erste Ziffer bedeutet das Jahr nach Christi Geburt.

Die, soweit bekannt, noch nicht im Druck erschienenen Urkunden sind vor ihrer Nummer mit einem † bezeichnet.

- 1170 1. Aelteste Urkunde, worin der Name Zweinbruchken zum erstenmale in der Geschichte erscheint bei dem Zeugen Wicherus, welcher dem Verzicht des Grafen Simon von Saarbrücken auf die Kapelle bei Mörlheim zu Gunsten des Klosters Eusserthal beiwohnt.
- 1179 2. Bertholdus de Zweinbrücke, ein freigeborener Edler, wirkt als Zeuge bei einem Akte mit, wodurch Ludwig, Graf von Saarwerden, dem Abte Ortlieb von Eusserthal das Gut Loyben übergibt.
- 1180 3. Konfirmationsurkunde des Grafen Ludwig des Aelteren von Saarwerden zu Gunsten der Abtei Wernersweiler, worin Bertholdus de Biponte als Zeuge genannt wird.
- 1196 4. Kaiser Heinrich VI. verleiht der Wormser Kirche das Vogteirecht über Dirmstein, welches Recht er von Heinrich, comes de Zweinbruggen, erworben hatte.
- 1198 5a. Schenkung eines Hofguts in Kessheshofen (Käshofen) durch den Grafen Heinrich I. von Zweibrücken und seine Gemahlin Hedwig an das Kloster Hornbach — 8. Januar.
- 1223 5b. Graf Heinrich von Zweibrücken erscheint in einer Schenkungsurkunde Konrads III., Bischofs von Metz und Speier — 31. Mai.
- 1237 5c. Vergleich zwischen der Abtei Hornbach und dem Grafen Heinrich von Zweibrücken (comes Geminipontis).
- 1242† 6a. Quittung des Grafen Heinrich II. über 120 Trierer Pfund, gezahlt durch den Vogt von Hunoltstein.



- 1242 6b. Graf Heinrich von Zweibrücken schenkt dem Grafen Heinrich von Salm die Hälfte der Burg Huhnoltstein.
- 1244 6c. Derselbe beurkundet, dass Ritter Theoderich von Homburg Güter an die Abtei Wadgassen verkauft habe — im März.
- 1248† 6d. Heinrich, Graf von Zweibrücken, und seine Gemahlin, Gräfin Agnes, überlassen dem Kloster Rosenthal mehrere Besitzungen in Sippersfeld — am Tage Kreuzerhöhung.
- 1254 6e. Graf Heinrich erscheint als erster Zeuge in einem Vertrage zwischen Eberhard, Graf von Eberstein, und Genossen, und der Stadt Speier in Betreff der Niederlegung des Schlosses Nidow.
- 1255† 6f. Heinrich, Graf von Zweibrücken, erklärt, dass sein Sohn Simon Vasall des Herzogs Friedrich von Lothringen und Burgmann von Mörsberg (Marimont) sei — im August.
- 1264† 6g. Betzelm, Burggraf von Zweibrücken, wohnt einem Verzicht des Priesters genannt Verculo zu Gunsten des Klosters Wernersweiler bei.
- 1271 7. In einem Rechtsstreite zwischen dem Grafen Simon von Zweibrücken und dem Speyerer Bischofe Heinrich II. wird durch ein Schiedsgericht der Besitz des verbannten Speyerer Bürgers Ebelin dem Bischofe zugesprochen — 23. Januar.
- 1283 8. Agnes, Gräfin von Zweibrücken, und ihre Söhne Eberhard und Walram bestätigen die dem Kloster Wernersweiler von Grafen Heinrich II. gemachte, auf der Saline von Linden ruhende Schenkung von 40 Schillingen — 10. Januar.
- 1284 9. Eberhard und Walram, Grafen von Zweibrücken, werden vom Bischofe Friedrich von Speier als Burgmänner auf Kestenberg angenommen — 15. Juli.
- 1286† 10a. Walram, Graf von Zweibrücken, als Zeuge in einer Verkaufsurkunde der Vogtei Rimlingen.
- 1286 10b. Kaiser Rudolf I. von Habsburg begünstigt die Grafen Eberhard und Walram von Zweibrücken, in-

dem er den ihnen gehörigen Ort Bergzabern zur Stadt erhebt und die Bürger mit Freiheiten begabt — 21. April.

- 1286 10c. Graf Eberhard von Zweibrücken erscheint als Mitbesiegler in einer Vertragsurkunde zwischen Wilhelm Bozzel von Stein und dem Grafen Heinrich von Veldenz — 30. Dezember.
- 1291 11. Graf Walram von Zweibrücken wird des Pfalzgrafen bei Rhein, Ludwigs II., Burgmann in Neustadt a. d. Haardt — 14. August.
- 1292† 12. Graf Walram von Zweibrücken schliesst mit Graf Friedrich von Leiningen einen Vertrag dahin ab, dass sein Sohn die Tochter des Letzteren ehelichen solle, sobald sie 12 Jahre alt geworden — Montag vor Simon und Judä.
- 1293 13a. Graf Walram von Zweibrücken ist bei dem Akte gegenwärtig, wodurch König Adolf die von Rudolf von Habsburg gegebene Bestätigung der von Kaiser Friedrich I. der Stadt Speier verliehenen Privilegien erneuert — 17. März.
- 1294† 13b. Graf Walram genehmigt als Vogt von Mörsch eine Entscheidung von Schiedsrichtern, welche in einem Streite dieser Gemeinde mit dem Konvente des Augustinerklosters in Frankenthal erlassen worden war — am Tage der Martyrer Gervasius und Protasius (19. Juni).
- 1294† 14a. Graf Eberhard von Zweibrücken erkennt ein schiedsrichterliches Urtheil in Sachen der Gemeinde Mörsch gegen das Kloster Frankenthal an — 25. Juli.
- 1296 14b. Konrad, Stellvertreter des königlichen Landvogts im Speiergau, verbietet die vom Grafen Heinrich von Zweibrücken bei Udenheim angelegte Rheinüberfahrt 11. Mai.
- 1298† 15. Die Grafen Eberhard und Walram von Zweibrücken stiften am Tage der Schlacht bei Göllheim in Verehrung der Jungfrau Maria ein Pfund Heller für das Kloster Rosenthal zum Zwecke eines Jahrgedächtnisses für ihr Seelenheil — 2. Juli.

- 1299 16a. Die Grafen Walram und Heinrich von Zweibrücken erscheinen in dem Akte, wodurch König Albrecht die von Friedrich I. und Heinrich V. der Stadt Speier verliehenen Privilegien bestätigt — 26. Februar.
- 1301 16b. Graf Walram I. gibt dem Vogte Folmar von Zweibrücken verschiedene in dem Banne von Uckensheim (Ixheim) gelegene Güter.
- 1306 16c. Die Grafen Eberhard und Walram von Zweibrücken beschenken das Kloster Rosenthal mit einer Gülte von 13 Kapaunen zu Schinnesheim.
- 1309 17. Graf Simon von Zweibrücken vergleicht sich mit der Stadt Speier wegen gegenseitig zugefügten Schadens, verspricht die Zahlung von 100 Pfund Heller und stellt hiefür vier Bürgen — 1. September.
- 1333 18a. Todtheilungsbrief zwischen Graf Simon und Eberhard von Zweibrücken und Herrn zu Bitsch einerseits, und Graf Walram von Zweibrücken andererseits — 13. September.
- 1336† 18b. Nikolaus von Kastel erklärt, dass sein Freund Johann von Krichingen sich für ihn bei Hensel Dürr von Zweibrücken wegen 80 fl. verbürgt hat — 27. Mai.
- 1340 19. Walram II., Graf von Zweibrücken, bestätigt eine Entscheidung, welche Schiedsrichter in einem Streit zwischen der Gemeinde Mörsch und dem Augustinerkloster zu Frankenthal wegen Weiderechts erlassen haben.
- 1340 20a. Walram II., Graf von Zweibrücken, wird für sich und seine Erben ein Lehensmann des Pfalzgrafen und Kurfürsten Ruprecht I. — 11. November.
- 1345† 20b. Walram, Graf von Zweibrücken, erklärt, den Ritter Johann von Forbach entschädigen zu wollen für 60 Pfd. Heller Zins, welche er an den Herrn Hampont, Bürger von Metz, verkaufte, und ebenso für 600 Pfd. als Bürge gegen den Joffroit, Tuchmacher von Metz.
- 1346† 21. Graf Walram vergleicht sich mit dem Kloster Frankenthal wegen Frevel auf dem Banne von Mörsch — Freitag vor St. Maria Magdalena.

- 1352† 22a. Kaiser Karl IV. ertheilt mit Rücksicht auf die guten Dienste, welche Graf Walram II. ihm und dem Reiche geleistet, der Stadt Zweibrücken die Freiheiten der Stadt Hagenau — Montag nach Quasimodo.
- 1352† 22b. Marie von Blois, Herzogin von Lothringen, erklärt, den Johann von Forbach dem Grafen Walram von Zweibrücken als Bürgen für 7000 Pfd. Turnose gestellt zu haben.
- 1360† 23a. Graf Walram von Zweibrücken leiht von dem Augustinerconvente zu Frankenthal 250 Pfund Heller, und gibt das Dorf Mörsch zum Unterpfang — Mittwoch nach St. Gertrud.
- 1377† 23b. Eberhard, Graf von Zweibrücken, erklärt, dass Georg von Raykort ihn entschädigt habe für alle Kosten und Schaden, welche sein Vater Friedrich erlitten habe.
- 1379 24a. Graf Eberhard von Zweibrücken und Graf Heinrich von Sponheim befreien die Güter des Klosters Rosenthal von allen Steuern und Abgaben.
- 1381† 24b. Graf Eberhard von Zweibrücken nimmt den Konrad Beyer von Boppard als Vasall an und gibt ihm 20 fl. Rente zu Zweibrücken als Lehen — 24. Juni.
- 1382† 24c. Johann, Herr von Kirkel, erklärt, dass Isenbart von Kastel sein Bürge geworden ist für 60 fl. jährlichen Zins an Hensel Dorion (Dürr?) von Zweibrücken — 7. Mai.
- 1385 25. Eberhard, Graf von Zweibrücken, verkauft die Hälfte der Grafschaft an Ruprecht d. Aelteren, Pfalzgrafen bei Rhein, um 24,000 fl., die andere Hälfte nimmt er von ihm zu Lehen — Mittwoch vor Fabian und Sebastian.
- 1385 26. Graf Eberhard gebietet dem Abte und Konvente des Klosters Wadgassen von nun an dem Pfalzgrafen Ruprecht d. Aelteren gehorsam, unterthan und dienstbar zu sein — am Sonntag Lätare.
- 1385† 27a. Burgfriedensbrief zwischen dem Grafen Eberhard von Zweibrücken und dem Pfalzgrafen Ruprecht — 18. März.

- 1387† 27b. Heinzel Dürr von Zweibrücken bekennt, dass Herr Isenbart von Kastel seine Schuld, vorbehaltlich einer Rente von 18 fl., bezahlt habe.
- 1393 28a. Eheberedung zwischen Ruprecht II. dem Harten und Ruprecht III., dessen Sohn, einerseits, und Herzog Karl von Lothringen als Schwiegersohn des Letzteren andererseits, wobei das Schloss Zweibrücken zum Wirthum gegeben wurde.
- 1406† 28b. Dietrich Gauw von Birkenfeld erklärt, dass die Diener des Johann von Crichingen ihn zum Gefangenen machten. Nach seiner Freilassung schwört er, sich nicht rächen zu wollen. Siegel des Symon Mauchenheim von Zweibrücken.
- 1409 29. Herzog Stephan's Verlobungsakt mit Anna, der Tochter des Grafen Friedrich von Veldenz — am Sonntag Quasimodo.
- 1410 30a. König Ruprecht's, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogs in Bayern, Theilung unter seine vier Söhne — Freitag nach Michaeli.
- 1413† 30b. Vergleich zwischen Hensel Süs von Yselheim und dessen Sohn Heinrich einerseits, und Johann, Herrn von Crichingen, und dessen Söhnen Johann und Quintius andererseits. Mit dem Siegel des Junker Küntzel von Zweibrücken — Dienstag nach St. Lukas.
- 1423† 31. Herzog Stephan von Zweibrücken schenkt seinem Diener Johann von Han und dessen Familie das Eckhaus neben dem Bannbackhaus zu Zweibrücken — auf St. Laurentien Abend.
- 1431 32. Kaiserlicher Lehenbrief, wodurch dem Pfalzgrafen Stephan die Reichs-Veste Kirkel verliehen wurde — Sonntag nach St. Mathias.
- 1437† 33. Schiedsbrief des Abtes Johann von Werschweiler und des Brenner von Löwenstein in der Streitsache zwischen Albrecht von Kastel und Genossen gegen Herzog Stephan wegen eines Burglehens an der Brücke vor der Burg zu Zweibrücken und einer Altarstiftung in der Kapelle daselbst — Mittwoch vor St. Antonitag.

- 1438† 34. Herzog Stephan verleiht dem Heinrich Mauchenheimer von Zweibrücken ein Burglehen zu Kirkel, sodann zwei Burgsitze zu Zweibrücken, den Kirchensatz zu Steinwenden und verschiedene Gefälle zu Urbach, Mittelbexbach, Zabern und Hornbach als Mannlehen — 3. Juni.
- 1439 35. Friedrich, Graf von Veldenz und Sponheim, erhält vom Bischofe Reinhard von Speier sein Burglehen auf Kestenberg in Gegenwart des Herzogs Stephan.
- 1443 36a. Pfalzgraf Stephan verzichtet auf die Schirmgerechtigkeit über das Kloster Rodenkirchen — Montag nach Cantate.
- 1444 36b. Auszug aus Herzog Stephans Pfalzgrafentheilung vom Jahre 1444, worin die Grafschaft Veldenz näher beschrieben und die Herrschaft Falkenberg zugetheilt ist.
- 1445† 37. Herzog Stephan beurkundet eine von den Zweibrücker Bürgern gestiftete Frühmesse zu Ixheim und übergibt sie mit Zustimmung des damaligen Pfarrers und Erzpriesters Gerhard zu Ixheim dem Theobald Sluch, einem Zweibrücker Bürgersohne, als Kaplan. Letzterer hat auch die Kapelle von Mittelbach zu versehen. Einverstanden damit sind die Brudermeister und Kirchengeschworenen und die Gemeinde von Ixheim — Samstag vor St. Thomas.
- 1446† 38. Herzog Stephan gewährt dem vieljährigen Burgkaplan Hermann gegen Verwesung der Kapelle lebenslängliche Beköstigung in der Burg. Die durch den Herzog von ihm geliehenen und an ihn zurückzuzahlenden 12 Pfund Pfennige soll er für Ausbesserung der Fenster und Zierrathen der Kapelle verwenden — 31. August.
- 1449† 39. Herzog Stephan beurkundet den Austrag zwischen dem Pastor der neuen Pfarrei Zweibrücken und der Priorin Katharina Krepin vom Kloster St. Maria Magdalena, ausserhalb Zweibrücken gelegen, wornach diese und ihre Nachfolger auf Lebenszeit Wohnung und Unterhalt in Zweibrücken bekommen sollen — 20. Juli 1449.

- 1450 40a. Pfalzgraf Stephan übergibt seinem Sohne Ludwig mehrere Schuldforderungen gegen Herzog Otto den Mosbacher, sowie ferner die Schlösser Wersau, Strahlenburg und Schriesheim — Montag vor St. Bonificiustag.
- 1451 40b. Walter von Cryncort, genannt von Weltersberg, erklärt, dass Dietrich von Brantscheit, genannt Geburgen, Johann von Homburg und seine Mutter Ansprüche auf das Dorf Dallen (Bliesdalheim) erhoben haben, welche er bestreitet — 11. April.
- 1453† 41. Herzog Stephan gebietet, dass, wer in Zweibrücken „bedehaftig Gut“ kauft oder gekauft hat, künftig Bede davon geben soll — Sonntag nach St. Laurentius.
- 1453 42. Pfalzgraf Ludwig, welchem sein Vater Stephan die ererbte Grafschaft Veldenz abgetreten, sendet zwei Bevollmächtigte auf das Schloss Landsburg, um sich von der Bürgerschaft zu Moschel huldigen zu lassen — am St. Elisabethentag.
- 1455 43. Fehdebrief Kurfürst Friedrichs I. von der Pfalz an Herzog Ludwig den Schwarzen von Veldenz — 3. Juli.
- 1460 44. Ludwig I., Pfalzgraf von Zweibrücken, empfängt zu Udenheim von Bischof Johann von Speier das Lehen auf Kestenburg — Samstag nach St. Matthias.
- 1463† 45. Herzog Ludwig erteilt dem Bürgermeister, den Schöffen und der ganzen Gemeinde Zweibrücken die Gnade, dass alle Bewohner der Stadt, mit Ausnahme der reissigen Knechte, zu den Lasten und Abgaben der Stadt in gleicher Weise beigezogen werden sollen — Donnerstag nach St. Vitus.
- 1464† 46. Herzog Ludwig erneuert, bestätigt und vereinigt die Zunft der Metzger für Zweibrücken, Hornbach, Kirkel und auf dem dazu gehörigen Lande durch eine einheitliche Zunftordnung. Er regelt den Fleischverkauf und bestimmt Strafen gegen die Zuwiderhandelnden — Montag nach St. Thomas.
- 1466 47. Ludwig I. von Zweibrücken befiehlt dem Münzwardein Floren in Wachenheim, eine Schuld an den Büchsenmacher Stompf zu berichtigen — Mittwoch nach St. Maria-Magdalena.

- 1469 48. Herzog Ludwig der Schwarze und seine Gemahlin Johanna, eine geb. Prinzessin von Croy, geben ihre beiden Töchter Johanna und Anna in das Kloster Marienberg bei Boppart — Mittwoch nach Dreikönigstag.
- 1469 49. Herzog Ludwig verleiht den Polirern Ulrich Mütter und Niklas Wesser von Freiburg sowie dem Schwertlein von Waiblingen eine in der Oelmühle zu Zweibrücken zu errichtende Schleifmühle um eine jährliche Gült von 4 fl. und unter 10jähriger Befreiung von allem „Frohndienst und Gebot“ — Freitag nach St. Niclastag.
- 1470 50. Kaiserlicher Hauptmannsbrief für Herzog Ludwig von Veldenz gegen Kurfürst Friedrich von der Pfalz.
- 1470† 51. Herzog Ludwig ertheilt den durch den grossen Brand am Dienstag vor St. Margaretha geschädigten Bürgern Zweibrückens, welche neue Häuser bauen wollen, das Privilegium unentgeltlicher Holzzufuhr und zelmjähriger Befreiung von Schatzung, Schaft und Hauszins — St. Jakobstag.
- 1479 52. Herzog Ludwig verkauft dem Pfarrer Heinrich Kremer, Dr. Theol. in Zweibrücken, ein Haus nebst Hof und Zubehör daselbst, ferner eine Scheuer im Altenmark und einen Garten um 120 fl. rheinisch — Allerseeletag.
- 1479 53. Testament Herzog Ludwigs I., wodurch der Zweibrücken-Veldenzter Territorialbestand unzertrennt verbleiben und auf seine Söhne Kaspar und Alexander übergehen soll — 4. Dezember.
- 1480† 54. Bürgermeister und Gemeinde Zweibrücken beabsichtigen, ein Spital für arme Leute und Fremde bei der Kapelle zu erbauen, wesshalb Herzog Ludwig hiefür eine Kollekte im Lande bewilligt und Jedermann um ein Almosen hiezü bittet — Freitag nach Christi Himmelfahrt.
- 1481† 55. Herzog Ludwig bestätigt den Krämern von Zweibrücken, Hornbach und anderen Orten die von ihnen angenommene Zunftordnung und gibt betreffende Bestimmungen — Dienstag nach hl. Dreikönigstag.



- 1483† 56. Freiheitsbrief der Stadt Zweibrücken, verliehen von Pfalzgraf Ludwig I. und seiner Gemahlin Johanna, am Montag nach St. Apollonientag.
- 1485 57. Nochmalige Konfirmation des Freiheitsbriefes vom Jahre 1483 unter Zuziehung des Sohnes Alexander, nebst Vergünstigungen bezüglich der Thurmstrafen und der Mehlwaage — Montag nach Oculi.
- 1487† 58. Herzog Ludwig räumt das Haus an der Schlossbrücke dem Werner von Hane und dessen Erben ein, bis Heinrich Blick von Lichtenberg und Heinrich von Sotern das zur Ausbesserung darein verwendete Geld zurückerstattet haben würden — Freitag nach St. Lucientag.
- 1489 59. Herzog Alexander bestätigt mit Herzog Kaspar den Zweibrücker Bürgern die Privilegien, welche sowohl er 1485, als auch sein Vater Ludwig und seine Mutter Johanna denselben verliehen hatten — Montag nach St. Thomas.
- 1489† 60. Johannes Kessler, Erzpriester zu Hornbach und Pfarrer zu Zweibrücken, wirkt bei einem Vergleiche in einem Rechtsstreite des Pfarrers Georg von Lambsborn und dem Abte Ulrich von Hornbach vom Jahr 1489 als Schiedsrichter mit.
- 1490 61. Kaspar und Alexander empfangen zu Landau vom Bischofe Ludwig von Speier das Veldenzer Burglehen auf Kestenburg.
- 1490 11b. Lehenbrief über das Böbelsheimer Lehen, wie solches Herzog Kaspar von Zweibrücken, nach Absterben derer von St. Engelbrecht, seinem Kanzler Johann Langwerth von Simmern confirmirt hat — Freitag nach St. Laurentii-Tag.
- 1490 62. Die Pfalzgrafen Kaspar und Alexander wollen die Stadt Moschel von einer Bürgerschaft lösen — 14. August.
- 1490 63. Herzog Kaspar belehnt den Albrecht von Hornbach, Sohn des Johannes von Hornbach, mit den Gütern auf Ernstweiler und Haseler Bann, welche der verstorbene Johannes von Hasel in Lehen gehabt hatte — Montag nach Mariae Assumcionis.

- 1498 64a. Herzog Alexanders Verlobungsakt mit Gräfin Margaretha von Hohenlohe — Mittwoch nach Allerheiligen.
- 1502 64b. Lehenbrief über das Lehen, welches Herzog Alexander dem Georg Langwerth von Simmern ertheilet — Donnerstag nach St. Leonhard.
- 1507 64c. Pfalzgraf Alexander verschreibt dem Bernhard von Flersheim den Hof Kahlforst bei Moschel — 24. März zu Kirkel.
- 1514 65. Herzog Alexanders Testament, aufgenommen zu Zweibrücken im Schloss durch den kaiserlichen Notar Ottmann — 26. Oktober.
- 1520 66. Herzog Ludwigs, Herzog Georgs und Herzog Ruprechts Leibgedingsvertrag — Sonntag Jubilate.
- 1533† 67. Freiheitsbrief von Herzog Wolfgangs Vormünderin, die Stadtordnung und das halbe Ungeld betreffend — Freitag nach Misericordias Domini.
- 1533 68a. Heinrich Baier, Herr von Alben, bekennt sich als Schuldner des Heinrich Kessler von Zweibrücken und seiner Ehefrau Benigna — 30. September.
- 1535 68b. Beschwerde des Bischofs von Metz durch seinen Generalvikar de Lenoncourt darüber, dass Pfalzgraf Ruprecht ein Mandat erlassen habe, wornach die Priester im Herzogthum Zweibrücken bei Strafe der Verbannung binnen einer gesetzten Frist heirathen sollten. Er beschwört den Pfalzgrafen, diese den Kirchengesetzen widerstrebende Massregel bei Vermeidung oberhirtlichen Einschreitens zurückzunehmen. — 9. April.
- 1537† 69. Abt Arnold von Werschweiler verleht der Stadt Zweibrücken den Erbusch auf 40 Jahre gegen eine jährliche Gilte von 10 Pfund Pfennige guter Zweibrücker Währung — Dienstag nach Lichtmess.
- 1549† 70. Freiheitsbrief der Stadt Zweibrücken wegen des Ungeltes, ertheilt durch Herzog Wolfgang — 7. Oktober.
- 1559† 71. Herzog Wolfgang kauft ein in der Lauwergasse zu Zweibrücken gelegenes, dem Hans Piben von Maulbrunn gehöriges Haus um 540 fl. guter Zweibrücker Währung — 10. Januar.

- 1563 72. Wolfgang, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern, bescheinigt, sein Burglehen auf Kestenburg erhalten zu haben — 4. Januar.
- 1566† 73. Herzog Wolfgang kauft von den Erben Eichborn ein zu Zweibrücken in der Nähe der Kirche gelegenes Haus nebst Platz um 206 fl. 26 Albus.
- 1567 74. Jost Pfeil, Kanzleiregistrator in Zweibrücken, vertauscht den Platz, worauf früherhin die Kreuzkapelle stand, an die Stadt gegen Abtretung eines Stückes Gemeindeland — 17. April.
- 1568 75. Herzog Wolfgangs Testament d. d. Meisenheim, 18. August.
- 1570 76. Pfalzgraf Johannes I. von Zweibrücken bestätigt der Stadt Moschel ihre Freiheiten — d. d. Zweibrücken, 14. Februar 1570.
- 1571† 77. Freiheitsbrief der Stadt Zweibrücken, Leibeigenschaft betreffend, gegeben von Herzog Johannes I. — 21. April.
- 1579 78. Pfalzgraf Johannes I. befreit durch einen zu Zweibrücken erlassenen Brief die Einwohner von Moschel von der Leibeigenschaft — 10. Februar.
- 1588 79. Pfalzgraf Johannes I. befiehlt, diejenigen Bücher, welche gegen seine „Erklärung des Katechismus“ erschienen sind, zu confisciren und die Verbreiter derselben zu verhaften — 12. Dezember.
- 1590† 80. Pfalzgraf Johannes I. Neue Stadt-Ordnung für Zweibrücken — 20. Januar.
- 1615† 81. Schreiben Johann Ludwig Schwebels an den herzogl. zweibrückischen Kanzler Balthasar Hofmann um Zuschüsse — 11. Mai.
- 1621† 82. Verhandlungen wegen Beschlagung und Erhaltung der neuen Pforten zu Zweibrücken — 22. November.
- 1621† 83. Fortsetzung der Verhandlungen — 26. November.
- 1621† 84. Fortsetzung. Schreiben Kneupel's an Stadtschultheiss, Bürgermeister und die Vierzelmer der Stadt Zweibrücken — 5. Dezember.
- 1621† 85. Fortsetzung. Erwiederungsschreiben von Schultheiss, Bürgermeister und den Vierzelnern — 21. Dezbr.

- 1621† 86. Fortsetzung. Schreiben der fürstlichen Kanzlei an die Letzteren — 29. Dezember.
- 1644† 87. Schreiben der herzoglichen Regierung an den Obristleutnant Johann RödteI in Zweibrücken, Sommerverpflegung betreffend — 26. Mai.
- 1644† 88. Beschwerde der Bürger von Zweibrücken wegen der Wachten, Contributionen und Botengänge — 4. Juli.
- 1644† 89. Beschwerde der Bürgerschaft wegen anbefohlener Säuberung des Stadtgrabens — 28. August.
- 1644† 90. Schreiben des Obristleutnant RödteI, den ausgefüllten Thurm und den Wachtmeister Zeuner betreffend, 19. November.
- 1646† 91. Freiheitsbrief der Stadt Zweibrücken, ertheilt durch Herzog Friedrich — 5. Januar.
- 1646† 92. Bitte des Bürgermeisters und Raths der Stadt, das eingefallene Blockhaus betreffend — 1. Oktober.
- 1662 93. Pfalzgraf Friedrich Ludwig von Zweibrücken-Veldenz bestätigt der Stadt Moschel ihre von den früheren zweibrückischen Fürsten verliehenen Freiheiten — 1. August.
- 1662 94. Friedrich Ludwig erhält von Bischof Lothar Friedrich von Speier das Veldener Burglehen auf Kestenberg — 11. September.
- 1663 95a. Herzog Friedrich Ludwigs Verordnung über abgesonderte Verwaltung der geistlichen Gefälle — 9. Januar.
- 1677† 95b. Verlauf der traurigen Prozeduren in der Stadt Zweibrücken, so am 10. Februar durch den frantzösischen Commandanten St. Juste vollbracht worden — 26. Februar. (Fliegendes Blatt.)
- 1680 96. Insinuation des Befehls König Ludwigs XIV. von Frankreich, dass Herzog Friedrich Ludwig von Zweibrücken innerhalb 4 Wochen sich über den Besitz und Genuss seines angeblich von Metz relevirenden Herzogthums rechtfertigen solle — 10. Januar.
- 1680 97a. Protokoll über die von Seiten der frantzösischen Chambre royal zu Metz entgegen genommene Christianische Huldigung — 25. Mai.

- 1681 97b. Beschluss der französischen Reunionskammer zu Metz vom 30. April.
- 1706 98a. Dekret der schwedischen Regierung in Zweibrücken, wornach die Stadt Annweiler die Ruinen des Schlosses Trifels als Steinbruch benützen soll — 18. November.
- 1708† 98b. Relation über die bei Legung des ersten Grundsteins zu der in hiesiger Stadt auf Ihre kgl. Majestät unseres allergnädigsten Königs und Herrn allergnädigste Permission zu erbauenden Evangelisch-Lutherischen Kirche, die Karlskirche genannt, vorgegangenen Ceremonien und Festivitäten — 15. Juni.
- 1718† 99. König Stanislaus und seine Mutter, Herzogin Anna, von Polen erscheinen während ihres Aufenthalts zu Zweibrücken in einem Taufakte der Pfarrei Blieskastel als Pathen — 2. Oktober.
- 1719 100. Regierungsrescript Herzogs Gustav Samuel Leopold, die Religionsausübung betreffend — 28. Januar.
- 1719 101. Pfalzgraf Gustav Samuel von Zweibrücken kündigt den Antritt seiner Regierung an und bestätigt der Stadt Moschel ihre von den früheren zweibrückischen Fürsten verliehenen Freiheiten — 8. Februar.
- 1719 102. Gustav Samuel Leopold ordnet die Religionsausübung der Katholiken im Herzogthume — 23. Mai.
- 1720 103a. Vergleich des Herzogs mit den Vorständen des reformirten Oberconsistoriums und deren Dank für die Herstellung ihrer Kirchenverfassung und geistlichen Güterverwaltung — 13. Mai.
- 1720† 103b. Konvention zwischen den Evangelisch-Reformirten und den Evangelisch-Lutheranern im Herzogthum Zweibrücken — 8. Juni.
- 1720†† 104 u. 105. Inschriften bei Grundsteinlegung des neuen Schlossbaues von Herzog Gust. Samuel Leopold — 18. Juni.
- 1722† 106a. König Stanislaus Leszinsky und Prinzessin Maria Leszinska als Taufzeugen in einem Akte des Pfarramts Blieskastel — 18. September.
- 1723 106b. Schreiben des Kardinals S. Agnetis an Herzog Gustav Samuel — d. d. Rom, 12. September.

- 1723 106c. Entscheidung des Bischofs von Metz, wornach die Ehe zwischen dem Herzoge Gustav Samuel von Zweibrücken und der Pfalzgräfin Dorothea von Veldenz für ungültig erklärt wird — 2. April.
- 1725† 107. Dankschreiben des Königs Stanislaus Lescinsky an den Bürgermeister und Stadtrath von Zweibrücken auf deren Glückwunsch zur Vermählung seiner Tochter mit dem Könige von Frankreich — 20. Juni.
- 1733 108. Mannheimer Staatsvertrag zwischen Kurpfalz und Pfalzzweibrücken über die Succession des zweibrückenbirkenfeldischen Hauses — 24. Dezember.
- 1753 109. Fürstliches Reglement wegen Austheilung der Stühle in der Evangelisch-lutherischen Pfarrkirche (Karlskirche) zu Zweibrücken — 26. Juli.
- 1756 110. Hochfürstlich Pfalzzweibrückische erneuerte Schulordnung Herzog Christians IV. — 14. Dezember.
- 1763† 111a. Lehrbrief, ausgestellt durch die Meister der Zweibrücker Metzgerzunft — 24. August.
- 1764† 111b. Erste bekannte Aktiengesellschaft in dem Herzogthume: Verordnung Herzog Christian's IV. bezüglich der herzogl. Quinquallieriefabrik auf Gutenbrunnen betreffend. Genehmigung deren Statuten — 15. September.
- 1767† 112. Christian IV. von Zweibrücken gibt dem Joseph Anton Mohr de Wald Güter in Sennheim zu Lehen — 16. Oktober.
- 1771 113. Herzog Christian IV. genehmigt die verbesserte Einrichtung der Evangelisch-reformirten Pfarrwitwenkasse — 15. Oktober.
- 1783† 114. Ritter von Besnard, später Bürgermeister von Zweibrücken, wird von Herzog Karl II. von Zweibrücken zum wirklichen geheimen Rath ernannt — 26. Oktober.
- 1785† 115. Ankündigung einer mit herzoglicher Genehmigung erscheinenden Zweibrücker Deutschen Zeitung — 5. September.
- 1793 116. Herzog Karl II. bestellt von Mannheim aus den Freiherrn Christian von Pfeffel zum Statthalter seines

- Fürstenthums mit dem Auftrage, die von den Franzosen aufgehobene Landesregierung und die vertriebenen Beamten wieder einzusetzen. Zugleich spricht er den Bürgern Zweibrückens seine Zufriedenheit über bewiesene Treue und Anhänglichkeit aus — 6. April.
- 1793 117. Bericht des Zweibrücker Stadtvorstandes über das Auftreten der Franzosen in der Stadt — 21. November.
- 1793 118. Requisitionsschreiben des republikanischen Generalkommissärs der Moselarmee, Archier, behufs Lieferung von Lebensmitteln, Waffen, Kleidern, Schuhen und Futter durch die Einwohner von Zweibrücken — 21. November.
- 1793 119. Requisition desselben Generalkommissärs behufs Lieferung von Pferden, Vieh, Geschirr, Wein, Salz, Getreide, Pulver, Glocken u. s. w. — 22. November.
- 1793 120. Requisition desselben behufs Lieferung von 2 Millionen Livres nebst Leder, Leinenzeug und Tuch — 22. November.
- 1793 121a. Requisition des republikanischen Kriegskommissärs L. P. Lagrange behufs Lieferung von 15,000 Pfd. Brod, Fleisch, Heu und Hafer — 30. Dezember.
- 1793 121b. Requisition des französischen Divisionsgenerals Vincent behufs Zahlung von 50,000 Livres, unter der Androhung, die Stadt im Weigerungsfalle der Plünderung Preis zu geben — 30. Dezember.
- 1794 122. Colonges, durch den Pariser Wohlfahrtsausschuss ermächtigter Agent der Ausleerungskommission (Commission d'évacuation), befiehlt die Auslieferung alles Goldes, Silbers, aller Metalle, Tücher, Pferde, des Viehes, Futters und Getreides — 4. Februar.
- 1794 123. Beschwerdeschrift des Zweibrücker Municipalraths an die Volksvertreter bei der Moselarmee mit der Bitte um Freigebung der Geiseln und Schadloshaltung der Stadt — November.
- 1794 124. Aufruf der Volksrepräsentanten Ferraud und Neveu bei der Rheinarmee an die Bewohner der Pfalz, erlassen im Hauptquartier zu Neustadt — 5. Oktober.

- 1794† 125. Danksagungsschreiben des Zweibrücker Stadtraths an ihren Vorstand, Herrn Heinrich von Besnard, für seine der Stadt geleisteten Dienste — 13. Dezbr.
- 1796 126. Bekanntmachung des republikanischen Regierungsdirektors Bella zu Saarbrücken über das zu erhebende Zwangsanlehen — 15. Januar.
- 1798 127. Schreiben des Pfalzgrafen Maximilian Joseph an Herrn von Fürstenwärther und die Mitglieder der Regierung aus Anlass der Vorfälle in Zweibrücken bei Setzung von Freiheitsbäumen — 1. Januar.
- 1802 128. Patent, wodurch Kurfürst Max Joseph von Bayern die pfälzischen Oberämter Ladenburg und Bretten mit den Städten Heidelberg und Mannheim an den Markgrafen von Baden abtrat — 23. November.
- 1816 129. König Maximilian Joseph I. von Bayern nimmt von seinen linksrheinischen Ländern Besitz — 30. April.
- 1816 130. König Maximilian Joseph I. spricht den Bewohnern des Kreises und der Stadt Zweibrücken seine Freude über die ihm dargebrachte Huldigung und Glückwünsche aus — 28. Mai.





## Urkundentexte

in chronologischer Ordnung.

---

I. *Verzicht des Grafen Symon von Saarbrücken auf die Kapelle bei Mörtheim zu Gunsten der Abtei Eusserthal. Aelteste Urkunde, worin der Name Zweibrücken zum erstenmale in der Geschichte erscheint, um das Jahr 1170.*

Litterae Domini Symonis comitis de Saraponte super abdicacione capelle in Merlheim c. 1170.

Symon nutu divino Comes de Sarbruchen Ortliebo Ab-  
bati Uterine Vallis & ejus fratribus eorumque successoribus  
in perpetuum. Quorundam pravorum hominum illectus per-  
suasione tam in substantia domus vestre quam alias inferendo  
molestius propter Capellam in predio vestro apud Merlheim  
dicioni mee volens eam subicere adversatus sum vos. Tandem  
divina inspiracione et fidelium ammonicione a cepta iniuria  
resipiscens consenciente uxore mea Mathilde ac liberis nostris  
Friderico, Symone, Heinricho prefatam Capellam abdicantes  
absque ulla contradicione Ecclesie vestre relinquimus. Et ne  
ulterius pro hoc negocio inter nos & vos aliqua oriatur ca-  
lumnia, sigilli nostri impressione munire vobisque tradere  
curavimus. Hujus rei testes sunt Gobertus de Werniswilre  
Abbas, Thomas prior, Hugo Cellerarius, Volmarus conversus,  
Ludmus Medicus, Fridericus Capellanus, Otto Comes de Hune-  
burch, Bruno de Brucke. Folmarus de Furbach. H. dictus  
Fleminch. Wicherus de Zveinbruchken. Hugo. Bert.  
Schazzelo. Gerlacus de Luterem.

*Orig. unbek. Cop. bei Würdtwein subsidia diplom. nova. Tom. XII.  
pag. 96. Nr. XXVI.*

---

2. *Ludwig, Graf von Saarwerden übergibt dem Abt Ortlieb von Eusserthal das Gut Loyben. Zweite Urkunde, worin Zweibrücken genannt wird und ein freigeborner Edler, Berthold von Zweibrücken, als Zeuge erscheint v. J. 1179.*

Litterae super allodio in Lobio ex patre Comitum de Sarwerde. 1179.

Ludewicus Comes junior de Sarwerde Ortlibo Abbati Uterinevallis eiusque fratribus & eorum successoribus in perpetuum. Quoniam in hac mortalitate secus humane vite decursus conversamur, retributionem operum in futuro sperantes a justo iudice XPO, sive bonorum in regno seu malorum in supplicio, dedi pro redimendis peccatis meis parentumque meorum predicto Abbati ejusque successoribus predium meum in confinio Vosagi quod vocatur Loyben <sup>1)</sup>, tribus rivulis, scilicet Hermannesbach, Mosalben & Burgalben, ac monte qui nominatur Henneberc inclusum, terram cultam sive incultam quatuor predictis terminis inclusam, dedi memorato Abbati in presencia Friderici Imperatoris Augusti apud Wizenburg, annuente Landolfo de Wilenstein, ipsumque predium mihi resignante. Huius rei testes sunt ingenui viri Udelricus de Gudenberg. Rudegerus silve Advocatus. Udelricus Weiso. Hermannus Weiso. Ministeriales. Berengerus de Nicastel. Burkardus de Kestenburc. Drushardus frater eius H. Marschalcus. Igitur predicto Ludewico comite cum Imperatore Friderico Longobardiam expeditione Imperiali profecto ac letali vulnere, antequam elemosinam traditam sigillo confirmasset, defuncto, fratrem ipsius Ludewicum comitem supersitem adivimus obnixe rogantes, quatenus largicionem, quam frater eius fecerat iam, ipse eciam suo assensu ac proprii sigilli impressione confirmaret; qui morte affectuque fraterno compunctus eodem die, quo ossa relata fratris terrae sunt tumulata, jussit subscripta hoc modo carte imponi: Ego Ludewicus, predicti Ludewici Germanus comes de Sarwerde, amore fraterno ductus predium nostrum, quod vocatur Loyben quatuor predictis terminis inclusum, quod frater meus Ludewicus

<sup>1)</sup> Remling, Geschichte der Abteien I. 189 hält Loyben für den 5 Stunden hinter Eusserthal gelegenen Waldbezirk, welcher später Lauberwald genannt wurde.

pro anime sue ac patris matrisque et omnium consanguineorum nostrorum salute sancte Dei genitrice Marie in Uzerstal fratribusque ibi servituris tradidit, simili modo per manum Waltheri de Brucken ingenui viri trado ac rata esse in perpetuum decerno, nostreque largicionis elemosinam tam presentes quam futuros nosse volens, cartam hanc conscriptam sigilli nostri impressione munio, ne quis perversus predictos fratres de hac nostra tradicionem inquietare presumat. Unde et hos testes, qui nostre tradicioni interfuerunt, subscribere curavi. Abbas Rukerus Vileriensis. Abbas Baldewinus de Wernswilre. Abbas de Hornbach C. Comes Gerlacus de Veldencie. Comitibus de Sarbrucken tres filii videlicet Albertus Prepositus, Fridericus et H. Hugo de Hagene et filius eius Theodericus. Brunicho Waltherus de Brucken. Hermannus de Sancto Ingeberto. Gotfridus de Wolmeringen. Symon de Sarbrucken. Gotfridus de Ruldigen. Johannes filius Boemundi. Hermannus de Nikastel. Reinherus et Waltherus frater eius de Hoinberc. H. de Maingen. Wal. de Sarwerde. H. de Sarwerde Advocatus. Bertoldus de Zweibrücke. Sigelhart de Alben. omnes ingenui viri.

*Wüdrtrein. Nova subsidia diplom. Heidelbergae 1788. T. XII p. 108.*

**3.** *Confirmations-Urkunde des Grafen Ludwig von Saarwerden d. Aelt. zu Gunsten der Abtei Wernersweiler vom Jahr 1180, worin ein Edler, Berthold von Zweibrücken, als Zeuge erscheint.*

In nomine sancte & individue Trinitatis, Patris, Filii & Spiritus S. Ego Ludovicus senior Comes de Sarwerden tam presentibus quam futuris in Christo renatis in perpetuum. Rationi consentaneum videtur, ut opera justitie, que parentes pia intentione & devotionis causa fecisse constat, ob paternam reverentiam, filiorum quoque patrocinio firmam atque ratam obtineant perseverantiam. In hoc namque debitum parentibus honorem exhibere cognoscimus, si religionis eorum facta in meliorem statum et tutiorem per nos devocentur. Hinc est, quod progenitorum meorum studiosus amator existens, venerandis eorum actibus plenum assensum prebeo, & iuxta facul-

tatem meam quecunque religiose instituerunt, magnificare conabor & promovere. Nempe avus meus Dominus Fridericus Comes de Sarwerden & uxor eius Gertrudis in propria possessione & propriis sumtibus construxerunt ecclesiam in monte, qui dicitur Werneswilre, & consensu Domini Stephani Metensis Episcopi, in cuius diocesi sita dinoscitur, per manum Domini Matthaei Albanensis Episcopi & Cardinalis anno verbi incarnati MCXXXI in honorem beate Marie virginis eam dedicaverunt, & allodio de Werneswilre, et allodio de Urrebach, & allodio de Blysebrucken, atque allodio de Richerskirchen, cum omni familia, et aquis aquarumque decursibus, atque ceteris appendiciis eam dotaverunt. Totum nihilominus decimarum emolumentum, quod a cava platea Volkardeskirchen usque Mullenbach eorum iuris erat, Domino Volmaro patre meo et Stephania mea matre, ceterisque heredibus faventibus et assentientibus in eadem ecclesia Deo famulantium usibus perpetuo profuturum concesserunt. Igitur processu temporis in loco illo divini famulatus tepescente studio, ego et frater meus Ludovicus, consultius agentes, honoremque Dei & Sanctorum eius ibidem restaurare cupientes, Dominum Rogerum venerabilem de Villerio Abbatem convocavimus, & prefatam ecclesiam cum omnibus supra scriptis appertinentiis per manus eius, pro redemptione nostra et parentum nostrorum ad Cisterciensem ordinem transtulimus, & omnium horum dominium et Advocatiam in eiusdem Abbatis manus resignavimus. Vt autem predictus Abbas & successores eius de Villerio Abbates in prefata ecclesia maiorem de instituendis divinis gererent sollicitudinem, ego & frater meus sexdecim libras Fratribus nostris in ea mansuris in elemosinam dedimus, & donec eas tempore opportuno solvere possemus, villulam nostram, que dicitur Gelbach, usibus eorum profuturam pari consensu tradidimus. Postea autem frater meus paupertati eorum consulere volens, quidquid in eadem villula sui iuris erat, libere & absolute et sine alicuius interdictione in perpetuam possessionem concessit. Preterea indulsumus eis in omni nemore nostro usuarium tam ad edificandum quam ad comburendum, et in terris nostris atque silvis pascuaticum ad cuiuslibet generis animalia nutricanda. Et nihilominus annuimus, ut si

quis de ministerialibus nostris sive mancipiis ad eos converti voluerit, eum sine metu nostri vel interdictione cum omni mobili suo recipere possent.

Acta sunt hec apud Luthram, Castellum Domini Imperatoris, anno Dominice incarnationis MCLXXII his coram testibus: Domino Rogero Abbate de Vilerio & suis monachis Warnero & Hicemanno. Affuit etiam Emico Comes de Liningen & filius eius Everardus, Gerlacus Comes de Nuenburc, Emico Comes Hirsutus & filius eius Conradus, Gerardus Comes Silvaticus, Folmarus Comes de Castello & filii eius Folmarus et Hugo, Theodoricus Comes de Homberc, Warnerus de Bolandia et filius eius Philippus, Fridericus de Husen, Henricus & Humfridus fratres de Alsencebrunne, Merbodo et Embrico de Soulenheim, Reinerus & Waltherus fratres de Merburc, Theodoricus de Wiere, Bertholdus de Erneswilre & alii multi nobiles.

Deinde paucis annis evolutis cum sepe dictus frater meus in expeditione Domini Imperatoris apud Lombardiam occubisset & per Dominum Baldovinum Abbatem ad Werneswillare ecclesiam nostram ossa eius relata & ibidem honorifice tumulata fuissent, universa a progenitoribus meis & fratre meo nec non a me ipso sepissime dictis fratribus usque ad illum diem concessa, ipsis eisdem et posteris eorum deinceps in perpetuum tenenda confirmavimus, super his omnibus cartulam sigillo nostro & Abbatum, Villariensis scilicet & Hornbacensis, sigillis atque testium multitudine munitum eis relinquentes.

Testes: Rogerus Abbas Villariensis. Baldoinus Abbas Werneswillanus. Conradus Abbas Ormbacensis & prior suus. Richwinus prior de Uterstal. Hugo prior de Ensmingen. Prior de Salona. Lambertus monachus de Tholeia. Albertus prepositus de S. Paulino Trevir. Rupertus Archipresbiter Ormbacensis. Hardunguſ Archipresbiter novi monasterii. Elias presbiter de Orembach. Becelinus Canonicus de S. Annual. Wecelo presbiter de Leudeskirchen. Sifridus presbiter de Watwilre. Hermannus presbiter de Ormersheim. Udalricus presbiter de Selebach. Wecelo presbiter de Brucken. Gerhardus presbiter de Castello. Wipertus presbiter de

Buckenheim. Alardus presbiter de Bergen. Lambertus et Cono presbiteri de S. Wendalino. Gerlacus Comes de Nuenburc. Fridericus et Heinricus filii Simundi Comitis. Hugo de Hagene. Theodoricus filius eius. Brunico. Waltherus de Brucken. Henricus de Maingen. Waltherus de Sarwerden. Heinricus Advocatus de Sarwerden. Bertholdus de Boponte. Sigehardus de Alben. Godefridus de Wolmering. Simon de Sarbruck. Godefridus de Roldingen. Joannes filius Boamundi. Hermannus de Merburc. Reinerus & Waltherus fratres de Merburc. Hermannus de S. Engilberto. Petrus de monte Bilgardi. Bertholdus de Ernswilre. Meffridus de Wattwilre.

Sane notandum, quod nostro assensu Abbates, Archipresbiteri, Presbiteri, & omnis clerus ardentibus ceris & stolis collo impositis omnes excommunicaverunt, qui predictae ecclesiae super hac concessione nostra aliquam vim inferre presumerent, nisi condigna satisfactione componerent cum ea.

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo centesimo octogesimo, regnante Friderico glorioso Imperatore, sub Domino Bertranno Metensium dignissimo Pontifice, Alexandro Papa III presidente.

*Die Original-Urkunde auf Pergament mit 3 wohl erhaltenen Siegeln befindet sich im Reichs-Archiv zu München. Von den Siegeln ist 1. jenes des Abts Roger klein und oval, und zeigt das bis zum Knie reichende Brustbild eines in der linken Hand den Stab haltenden Abtes mit dem Reste der Umschrift: DE VILERO. 2. Das mittlere dreieckige Siegel des Grafen Ludwig von Saarwerden enthält einen zweiköpfigen Reichsadler, in dessen Mitte sich ein kleiner runder Schild mit einer Rose oder Kugel befindet. Die Umschrift lautet: Sigillum Lodowici comitis de Sarwerde. 3. Das dritte ist ein grosses rundes Siegel des Abtes Konrad von Hornbach.*

*S. auch Crollius, Origines Bipontinae II. 127.*

**4.** *Urkunde Kaiser Heinrichs VI. über eine der Wormser Kirche gemachte Verleihung des Vogteirechtes über Dirmstein, worin erklärt wird, dass der Kaiser dieses Recht von dem Grafen Heinrich von Zweibrücken um das Jahr 1191 erworben habe. Datum 4. Juni 1196.*

*Schannat, Hist. Wormat. pag. 316 ad a. 1196.*

5<sup>a</sup>. *Schenkung eines Hofgutes in Kessheneshoven durch den Grafen Heinrich I. von Zweibrücken und seine Gemahlin Hedwig an das Kloster Hornbach am 8. Januar 1198.*

In nomine sancte et individue Trinitatis.

Henricus comes de duobus pontibus, notum sit omnibus hanc paginam intuentibus tam modernis quam posteris, quod nos consensu dilecte conjugis nostre Hedewigis omniumque heredum nostrorum ecclesie S. Pirminii in Hornbach & fratribus ibidem Deo famulantibus mansum unum contulimus in villa, que dicitur Kessheneshoven, ut idem mansus cum omni jure & proventu attineat ecclesie preter jus advocatie quod nobis retinemus. Ob hanc vero nostram tradicionem Dominus Wernherus venerabilis Abbas ecclesie memorate fratrum et ministerialium suorum atque burgensium consilio contulit nobis duos montes et nostris successoribus i. e. heredibus ad erigendas in eisdem montibus municiones seu castella, quorum montium alter vulgari nomine Gutinberc appellatur, alter vero ab adiacente villa Ruprethisberc nominatur, lege tamen tali eosdem montes nobis tradidit, ut si quid in posterum de cultura hominum in fructibus terre in eorundem montium proveniat terminis, de hisdem fructibus decimationes ad sue cedant usus ecclesie. Si vero in pede montis homines forte aliquos habitare contigerit, idem habitatores de areis et hortis censum secundum curtis, ad quam spectat, consuetudinem tenebuntur persolvere. Idem contulit nobis duo promontoria, id est duorum montium cacumina, inter predictos posita montes, ut liberum sit nobis in ipsis promontoriis municiones si velimus erigere. Ea quoque lege, ut cetera horum spacia promonteriorum totique ipsorum termini cum omni jure ad suam, sicut ante, attineant ecclesiam. Ut autem hec nostra tradicio rata et inconvulsa permaneat, sigilli nostri impressione hanc signantes cartam communivimus et testes adjungimus. Ego Henricus Comes de duobus pontibus cum dilecta conjugate Hedewige recognosco et contrado presentibus et astantibus nostris fidelibus Johanne de Sarbrukk, Rorico de Merckisheim, Behelmo de duobus pontibus, Hildeggero, Heinricho itemque Syfrido ceterisque multis tam nostris ministerialibus

quam extraneis vel alienis. Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini Millesimo centesimo XCVIII. Ind. prima quinto Idus Januarii. Data in Hornbach. feliciter amen.

*Original verloren. Crollius, Or. Bip. II. 23.*

**5<sup>b</sup>.** *Graf Heinrich von Zweibrücken erscheint in einem Schenkungsakte Conrads III., Bischofs zu Metz und Speier, vom 31. Mai 1223.*

Als Zeugen werden genannt: Beringerus decanus, Cunradus custos, Ulricus de Stokesberc, Gerlacus cantor, Cunradus de Eberstein, Heinricus cellerarius, Dippertus de Wizenburch, Helpricus portenarius, canonici Spirensis ecclesie, laici Heinricus comes Geminipontis, Merbodo de Maleberc, Cunradus de Wizenloch et Cunradus filius suus, Gerhardus et Oddo de Bruscel, Beringerus de Lithenowe, Storro, Albertus de Offenbach et Hugo filius suus, cives Spirenses Elbewinus Albus, Elbewinus Niger et Heinricus frater suus, Benzo, Cunradus filius Bernhardi, Volzo et Ebelinus frater suus, Rudengerus, Dippoldus scultetus, Cunradus filius Godescalci, Heinricus filius Thelonearii, Wernherus et Heinricus fratres, Marquardus Lambesbuch, Rudolfus Hunesrube et alii quamplures.

*Aus dem Copialbuch 262 (ant. lib. priv.) des G. L. A. zu Karlsruhe fol. 11. V; auch im Copialbuch 264 (lib. obl. t. II) fol. 167. r. — Gedruckt bei Remling. Urkb. I. 165. Vgl. Remling, Gesch. I. 449.*

**5<sup>c</sup>.** *Vergleich zwischen der Abtei Hornbach und deren Vogt, dem Grafen Heinrich von Zweibrücken, bewrkundet durch Erzbischof Theoderich von Trier mit den Bischöfen von Metz und Speyer, i. J. 1237. Pont. dn. Gregor IV. (lies IX.) ppe. a. 11, Imp. dno Frid. Rom imp.*

*Gedruckt: Crollius, Geneal. com. Geminipont. Spec. 1. S. 1. Crollius, Origines Bipont. 2, 30. Extr. Gründliche Relation wegen Oecupirung des Klost. Hornbach. Reg. Görz, Reg. d. Erzbb. 41.*



**6<sup>a</sup>.** *Heinrich, Graf von Zweibrücken, bescheinigt, 120 Pfd. Trierer Heller von Nikolaus Vogt von Hunoltstein für die auf öffentlicher Strasse Beraubten empfangen zu haben. Dat. 1242.*

*Gut erhaltene Urkunde. Siegel beschädigt. Repertorium A. im Pr. Archiv zu Coblenz.*

**6<sup>b</sup>.** *Heinrich, Graf von Zweibrücken schenkt dem Grafen Heinrich von Salm die Hälfte des Schlosses Hunoltstein mit Zubehör.*

*Pergament-Urkunde mit fast unversehrtem Siegel. Dat. 1242. Repert. A. im Pr. Archiv zu Coblenz. Die Original-Urkunde ist nicht mehr vorhanden. Ihr Inhalt scheint ungenau angegeben zu sein; denn der Graf von Zweibrücken war nicht Mitbesitzer der Veste Hunoltstein und handelt hier wahrscheinlich nur als Testamentsvollstrecker des Grafen Heinrich von Kastel. Töpfer, Hunoltstein. Urkundenbuch 1, 15. Görz, Mittelrh. Regesten III. 75.*

**6<sup>c</sup>.** *Graf Heinrich von Zweibrücken beurkundet unter Mitbesiegelung des Grafen von Saarbrücken (Sarapont.) und des Abts von Glandiers (Lungfelden), dass der Ritter Theoderich von Homburg ein Drittel seines Allods zu Werbele für 20 met:er Pfund an die Abtei Wadegoz verkauft habe. 1244 mense Marcio.*

*Original in Coblenz. Gedr. Mittelrh. Urkb. III. 593.*

**6<sup>d</sup>.** *Graf Heinrich von Zweibrücken und seine Gemahlin Agnes überlassen dem Kloster Rosenthal mehrere Besitzungen in Sippersfeld, im Jahre 1248.*

*Nassauisches Archiv Nr. 328. fol. 274.*

**6<sup>e</sup>.** *Graf Heinrich von Zweibrücken erscheint als erster Zeuge in einem Vertrag zwischen Graf Eberhard von Eberstein und Genossen und der Stadt Speyer in Betreff der Niederlegung des Schlosses Nidow. 1254.*

Als Zeugen sind genannt: *Heinricus comes Geminipontis, Otto de Eberstein, frater noster dilectus, Rudolfus de Batzindorf, Marquardus scultetus de Oppenheim, Wern-*

herus pincerna de Welresowe, Cunradus de Lihtenstein, Friedericus de Than, Marquardus et Giselbertus fratres de Frisenheim. Et ad maiorem cautelam sigilla supradictorum castrensiu nostrorum eidem pagine sunt appensa. Actum anno domini MCCLIV.

*Orig. im Speyer. St.-Arch. Urk. Nr. 542, Pgt.; von den 14 angehängten Siegeln sind 9 ganz oder theilweise erhalten.*

**6<sup>e</sup>.** *Graf Heinrich von Zweibrücken erklärt, dass sein Sohn Simon ein Lehensmann des Herzogs Friedrich von Lothringen und Burgmann von Mörsberg sei — August 1255.*

Gi<sup>1</sup>) Henry Comte des deux Ponts facte Connaissant a tous Ceux qui ses Lettres verront et auront, que Simon mon fils est devenu homme Lige devant tous hommes Mon cher Seigneur et Mon Cousin Ferry Duc de Lorraine et Marchis, et a Repris de luy Morsperg le Chasteau Rondanle et quoyquandt il append a Chastel de tout ecu que vie soy<sup>2</sup>): et est a scavoir que Ce qui sera Cuens<sup>3</sup>) des deux Ponts des orenavant ou Sire de deuxponts, sera homme Lige du Duc de Lorraine devant tous hommes. Et C'est a savoir que Dame Annel Ma femme est douée du devant dit Chastel Morsperch et de quant que il y appent; et aussy que sydevant dit Chastel et ses apendix ne peuvent echoir qu'il ne viendra a un des au plus proches oirs<sup>4</sup>) si defailloit de Simon Mon fils. En temoignage de Verité j'ay fait les lettres Scellées de Mon scel, qui furent faites en l'an que ly Milliaire Corrait par Mil et Doux Cents et Cinquante cinq ans au Mois d'Aoust.

*Archiv zu Metz: Inventaire des Titres et Papiers de Lorraine.  
T. X. pag. 107.*

**6<sup>a</sup>.** *Betzelm, Burggraf von Zweibrücken, wohnt einem Verichte des Priesters Johann, genannt Verculo, zu Gunsten des Klosters Wernersweiler bei i. J. 1264.*

Wir Loreit greffynne zu Sarbrugken, dun kund aller-  
menlichen mit diese geniwertigen brive, das Her Johan der

<sup>1</sup>) Je. <sup>2</sup>) ce que y soit. <sup>3</sup>) Comte. <sup>4</sup>) heritiers.

priester, den man nennet Verculo, gestanden ist in unser geniwertikeit vnd Boemunts des alten von Saarbrugken, vnd Boemunts des edelnknechts von gremberg, Roberts, Johans kiesen, Reiners von Liessdorf, friedriechs kofels, alle Ritter vnd vnser Burgmanne, vnd vor Her Cunen dem erzpriester von sanct Ingebrecht, vnd Betzelm dem burggrafen von Zweinbrugken vnd vor vilen andern, vnd hat verziegen vff sin eigan gut zu Dunzwilr vnd vff alles daz dazu gehoret, vnd hat das andechtlichen vnd herlichen gegeben in eyne luter vnd ewige almuse dem closter vnd convent zu Wernsswilr des ordens von Citaw metzer bistoms. Des zu gezugniss von bede wegen des vorgenant Hern Johans han wir diese geniwertige schrift lassen bewaren mit vnserm Ingess. Datum anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXIV.

*Nach einer alten Uebersetzung im Kreis-Archive d. Pfalz. Remling, Klöster I. Nr. 15.*

---

**7.** *In einem Rechtsstreite zwischen dem Grafen Simon von Zweibrücken und dem Speyerer Bischofe Heinrich II. wird durch ein Schiedsgericht der Besitz des verbannten Speyerer Bürgers Ebelin dem Bischofe zugesprochen — 23. Januar 1271.*

*Copialbuch 124 (lib. privil. II) des GLA. zu Karlsruhe fol. 26r Remling, Urk.-Buch 1. 323. Id. Geschichte. 1. 513. Hilgard, Urk.-Buch. 87.*

---

**8.** *Agnes, verwitwete Gräfin von Zweibrücken, und ihre Söhne Eberhard und Walram bestätigen die dem Kloster Werschweiler von Graf Heinrich II. gemachte, auf der Saline von Linden ruhende Schenkung von 40 Schillingen — 10. Januar 1283.*

Noverint universi, quod ego Agnes comitissa Geminipontis una cum Ebirhardo et Walramo, filiis meis, donacionem seu legacionem factam a bone memorie dilecto Domino et marito meo Henrico comite Geminipontis viris religiosis Abbati et Conventui monasterii de Werneswilre Cisterciensis ordinis Metensis dioeceseos de quadraginta solidis denariorum Metensium in salina de Linden infra octavas Penthecostes annis singulis capiendis gratam ratam gerimus, acceptamus, volentes

ut dicti quadraginta solidi a procuratore de Lynden, qui pro tempore fuerit, memorato Abbati et Conventui vel eorum certo nuncio infra octavas penthecostes ut dictum est, omni postposito impedimento annis singulis perpetuo assignetur in anime dicti Henrici perpetuam memoriam et salutem. In cuius rei testimonium sigillis nostris communiri fecimus presens scriptum. Datum anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXXIII dominica infra octavas Epiphaniae.

*Orig. nicht aufzufinden. Ex Registr. Wernerivill. bei Crollius, Origin. Bipont. II. 140.*

9. *Eberhard und Walram, Grafen von Zweibrücken, werden vom Bischofe Friedrich zu Speyer als Burgmänner auf Kestenberg angenommen, im Jahre 1284, am 15. Juli.*

Fridericus Dei gratia episcopus Spirensis. Ad universorum notitiam cupimus pervenire, quod dicti consanguinei nostri, Eberhardus et Walramus, Comites geminipontis, se castrenses nostros quod vulgariter „die Burgmanne“ dicitur, juramentis fidelitatis more solito Nobis, ecclesiae nostrae Spirensis, et nostris successoribus praestitis, pro quingentis et quinquaginta libris hallensium constituerunt, cujus quidem pecuniae summae ducentas libras in festo beati Martini proximo nunc venturo, ducentas vero libras a proximo festo nativitatis tunc venturo, ad annum ad annum, residuas quoque centum et quinquaginta libras a dicto termino secundae solutionis ad annum nos per praesentes promittimus soluturos. Postquam vero Eberhardo et Walramo, nostris consanguineis praedictis, ducentas libras solverimus, ipsi nobis et ecclesiae nostrae Spirensi praedictae viginti libras redditus in bonis ipsorum propriis ac liberis assignabunt. Cum vero alias ducentas libras solverimus, idem facient, solutis quoque centum et quinquaginta libris hallensium residuis, redditus quindecim librarum hallensium nobis assignabunt, et sic in summa demonstratis et assignatis nobis ecclesiae nostrae praedictae redditibus quinquaginta et quinque librarum in bonis propriis, ut praedictum est, ipsos redditus a Nobis et ecclesia nostra praedicta titulo feodorum Castrensi possidebunt. Quamdiu

autem bona cum praefatis redditibus nobis demonstrata et assignata fuerunt indivisa, unum tantum Castrensem nomine eorum in Cestenburg residentem suis sumptibus expedient et expensis, quod tamen tandem facere tenentur, cum de praefatae pecuniae summa ipsis plenum fuerit satisfactum. Si etiam bona aliquando ab ipsis vel successoribus eorum praedicta dividi contigerit possessores bonorum duos ex tunc in antea Castrenses suis expedient in dicto Castro sumptibus et expensis. Insuper cum praefati Eberhardus et Walramus, nostri consanguinei praedicti, a nobis vel nostris successoribus necessitate urgente videlicet, quod praedicti castri nostri obsessio immineat, fuerint requisiti, defensionem ejusdem facient sicut ceteri nostri Castrenses in Castro tenentur facere praenotato. In cujus rei evidentiam praesentes litteras nostro sigillo duximus roborandas. Nos quoque Eberhardus et Walramus comites praedicti in his scriptis confitemur praescripta omnia et singula fore vera et ut praescripta per omnia rata permaneant has litteras una cum sigillo venerabilis patris domini nostri Friderici Spirensis episcopi praedicti, nostris sigillis duximus consignandas. Actum et Datum in praefato Castro Kestenberg XV Kal. Julii, anno Domini MCCLXXX quarto.

*Saalbuch des Bischofs Nikolaus. S. 701. Karlsruher Archiv.  
Abgedruckt in Remlings Maxburg. Seite 168.*

---

**10<sup>a</sup>.** *Walram, Graf von Zweibrücken, als Zeuge in einer Verkaufsurkunde der Vogtei Rimlingen. a. 1286.*

Feria IV post octavas apparitionis domini.

Die Brüder Balduin, Heinrich und Hezzel von Richer (Bitsch) verkaufen an Boemund von Saarbrücken die Vogtei von Rimlingen um 60 Pfund metzer Heller. Zeugen: Walram, Graf von Zweibrücken, und Hugo von Finstingen.

*Orig.-Pergament. Rest eines Siegels. Archiv zu Coblenz.*

---

**10<sup>b</sup>.** *Kaiser Rudolf I. von Habsburg begünstigt die Grafen Eberhard und Walram I. von Zweibrücken, indem er das*

*ihnen gehörige Bergzabern zur Stadt erhebt und die Bürger mit Freiheiten begabt, 21. April 1286.*

Nos Rudolfus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus ad universorum sacri Imperii Romani fidelium noticiam volumus pervenire. Quod nos fidelium virorum Eberhardi et Walrami comitum Geminipontis fidelium nostrorum dilectorum, qui fidei puritate præ lucida nobis et Imperio constantissime adhererunt, precibus instantissimis favorabiliter Inclinati villam eorundem dictam Zabern et universos qui ibidem confluent et pro civibus recipientur, omnibus libertatibus quibus civitas et cives Hagenogenses libertati sunt, salvis iuribus Imperii omnibus, libertamus. Ita tamen quod nullus Imperii hominum recipiatur aliquo modo in eadem, et quod forum septimanale singulis terciis feriis habeant de gracia concedimus speciali. In cuius libertacionis nostre testimonium et munimen presens scriptum maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum in Castris apud Lutdirburg XI. Kl. Maii Indictione XIV. Anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXXVI regni vero nostri XIII.

L. S.

*Crollius, Orig. Bip. II. 249.*

---

**10<sup>o</sup>.** *Graf Eberhard von Zweibrücken erscheint als Mitbesiegler in einer Vertragsurkunde zwischen Wilhelm Bozzel von Stein und dem Grafen Heinrich von Veldenz. 30. Dezember 1286.*

*Orig. im kgl. bayer. Reichs-Archiv zu München. Gedr. Bachmann: Ueber Archive § 113.*

---

**11.** *Graf Walram I. von Zweibrücken wird des Pfalzgrafen bei Rhein Ludwigs II. Burgmann in Neustadt an der Haardt am 4. August 1291.*

*Tolneri Historia palat. Cod. dipl. Nr. CXV.*

---

**12.** *Graf Walram von Zweibrücken schliesst mit Graf Friedrich von Leiningen einen Vertrag dahin ab, dass sein*

*ältester Sohn die Tochter des Letztern ehelichen soll, sobald sie zwölf Jahre alt geworden. Pergament-Urkunde vom Jahre 1292.*

Ich greve Walram von Zweybruck dun Kunt allen den disen brif gesehen oder horent lesen: daz ich vnd der greve Friedrich von Lyningen han also miteinander vbertragen/ daz ich minen aldesten sun/ der min Herschaft besizzet/ mit truwen vnd mit gestabedem eide einer siner dohter vnderdrw; & zwo mannen sint gelobet wele ledic wirt vn dr uch welen wil/ han gelobet ze gebene vn eliche ze machene. vn han ime unser dohter gelobet zu minem sune 1500 marc colnisch penninge/ di abwentic Bingen genge un geben sin/ zu recht wideme. also wann die dohter 12jährig wird/ daz ich ir minen sun sol zulegen/ an alle geverde. un in derselben jaresfrist/ so sol ich im geben die 1500 M. colnisch penninge/ an der stat/ da es uns bed vruit/ an ve nehesten dunket wol un sicher gelegen ane geverde. Wir han auch dasz bede gelobet/ daz wir mit gemein kost und mit gemeinen briven ezecliche sollen werken zu Rome an dem babste/ daz diese eliche dmogedeliche mogen zugen. Vnd herober/ so han ich 15 burgen gesetzt Henrich von Veldentz/ Boemund von Sarbruck/ Godelmann von Wormeswilre/ Schan von Randeck/ Willehelm Rauhen/ Hern Wilh. von Lichtenberg/ Hern Stebelo von Zweybruck/ Huc von Karlbach/ Emich von Lyningen/ Hern Godfried vnd Eberhard von Randeck/ Friedrich von Urchenser/ Gebhard von Wissen/ Jacob von Dürkheim/ Willechos sun. Also/ ob ich diese gelübde zuvor genante zu summede an irrede/ daz der Greve von Lyningen un sin sun in sinen wegen die Burgen mac manen/ un zu stedeken dirre vorgenanten gelubeden/ so henke ich Greve Walram min ingesiegel an disen brif/ der dise selbe gelübde hat besaget. Diz ist geschehen an deme mendage vor Symonis vnd Judae in dem jare da man sreib von Christus geburt dusent 2 hundert 2 un nunzic jare.

*Siegel auf dreieckigem Schilde wohlerhalten. Original in der Heidelberger Bibliothek. fasc. III. a. Nr. 1. (Aus Lehmann's Pfüz. Nachlasse.)*

**13<sup>a</sup>** Graf Walram von Zweibrücken ist bei dem Akte gegenwärtig, wodurch König Adolf die von Rudolf von Habsburg gegebene Bestätigung der durch Kaiser Friedrich I. der Stadt Speyer verliehenen Privilegien erneuert — 17. März 1293.

Zeugen sind: Petrus Basiliensis episcopus, honorabiles viri magister Ebernardus prothonotarius et vicecancellarius regali aule, Petrus prepositus maior Spirensis, Sygeboto prepositus sancti Widonis Spirensis, religiosi viri abbas Eberbacensis, abbas Otterburgensis, abbas in Uzserstal, abbas de Nûwemburg, Cysterciensis ordinis, abbas de Clingenmünster, ordinis sancti Benedicti, Gerhardus prepositus sancti Martini Wormaciensis, spectabiles viri Eberhardus de Katzenelenboge, Fridericus de Liningen, Walramus de Geminoponte, dictus Roub Silvester, Albertus de Hohemberg, Eberhardus de Wirtemberg, Ludewicus de Otingen, comites, nobiles viri Otto de Ossenstein, Otto de Brusella, Cunradus et Cunradus de Winsperch et alii quamplures. In cuius rei testimonium presentes litteras nostre majestatis sigillo jussimus communiri. — Acta sunt haec anno incarnationis dominice millesimo ducesimo nonagesimo tercio, regni vero nostri anno primo, XVI kal. aprilis, indictione sexta. Datum apud Spiram per manum magistri Ebernandi, prothonotarii et vicecancellarii curie nostre, anno, mense et indictione prescriptis.

*Orig. im Speyer. St.-Archiv, Urk. Nr. 18 mit angehängtem unverletztem Siegel des Königs Adolf. Gedruckt bei Lehmann V. 120. p. 564. Lünig 14, 474. Böhmer, Reg. Ad. 106. Remling, Geschichte 1. 541. Hilgard, Urkundenbuch 1. 132.*

**13<sup>b</sup>** Graf Walram genehmigt als Vogt von Mörsch eine Entscheidung, welche von Schiedsrichtern in einem Streite zwischen dieser Gemeinde und dem Convent des Augustinerklosters von Frankenthal erlassen worden war, an Tage der Märtyrer Gerasius und Protasius (19. Juni) im Jahre 1294.

Nos Walramus Comes Geminipontis Tenore presentium profitemur et notum facimus presentium inspectoribus universis, Nos infra scriptam litteram sigillis venerabilium Dominorum, Domini Symonis Wormaciensis Episcopi, ac Judicum Ordina-



torum Wormaciensium, sigillatam, non cancellatam, non abolitam, nulla sui parte viciatam, de verbo ad verbum in hac verba vidisse eamque nobis legi fecisse, cuius litterae tenor talis est:

*Folgt die Urkunde vom 1. Februar 1289, d. d. Worms. Jacob von Ebstein, Chorherr zu Worms, und Johann, Schultheiss zu Ogirshheim, Walther von Luwersheim und Friedrich Unkastheim entscheiden als Schiedsrichter den Streit zwischen dem Augustinerkloster Frankenthal und der Gemeinde Merss wegen des Weidrechtes im „Riet“ oder „Mosehr“ und der Besteuerung dieser Weide. Bischof Simon von Worms und der Official von Worms besiegeln diese Urkunde.*

Nosque Walramus Comes predictus advocatus dicte ville Mersch intuentes pium existere Religiosorum factum perpetuo duraturum roboris firmitatem habere, pro remedio anime nostre, nostrorum antecessorum, nomine advocatie, omnibus premissis et contentis in littera dictis dominis, domino abbati et conventui in Frankenthal Sigillata nostrum consensum expressum impertimur, eisdem omnia ipsa et singula ratificantes, ex ipsis liberaliter confirmamus. In cuius nostre ratificationis et nostri consensus testimonium presentem litteram sigillo nostro dedimus roboratam. Datum anno Domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXXIV in die sanctorum Martirum Gervasii et Protasii.

*Das Siegel fehlt. Orig. in dem Gatterer'schen Apparat im Archiv zu Luzern.*

**14<sup>a</sup>.** *Graf Eberhard von Zweibrücken erkennt ein schiedsrichterliches Urtheil in Sachen der Gemeinde Mörsch gegen das Kloster Frankenthal an, i. J. 1294 (25. Juli).*

Nos Eberhardus Comes Geminipontis Tenore presentium profiteamur et notum facimus presentium inspectoribus universis, Nos infra scriptam litteram sigillis venerabilium Dominorum, Domini Symonis Wormaciensis Espiscopi ac Judicum Ordinatorum Wormatiensium sigillatam, non cancellatam, non abolitam, nulla sui parte viciatam de verbo ad verbum in hac verba vidisse eamque nobis legi fecisse, cuius littere tenor talis est:

*Folgt eine Urkunde vom 1. Februar 1289, d. d. Worms. Jacob von Ebstein, Chorherr zu Worms, und Johann, Schultheiss zu Ogirshcim, Walther von Luwersheim und Friedrich Unkastheim entscheiden als Schiedsrichter den Streit zwischen dem Augustinerkloster Frankenthal und der Gemeinde Mersch wegen des Weidrechtes im „Riet“ oder „Moschr“ und der Besteuerung dieser Weide. Bischof Simon von Worms und der Official von Worms besiegeln diese Urkunde.*

Nosque Eberhardus Comes predictus advocatus dicte ville Mersch intuentes pium existere Religiosorum factum perpetuo duraturum roboris firmitatem habere, pro remedio anime nostre, nostrum antecessorum, nomine advocatie, omnibus premissis et contentis in littera dictis dominis, domino Abbati et conventui in Frankendal Sigillata nostrum consensum expressum impertimur, eisdem omnia ipsa et singula ratificantes, ex ipsis liberaliter confirmamus. In cuius nostre ratificationis et nostri consensus testimonium presentem litteram Sigillo nostro dedimus roboratam. Datum Anno Domini M<sup>o</sup>CCLXXXIV<sup>o</sup> in vigilia beati Jacobi apostoli Wor.

*Das grosse runde Reitersiegel mit Contersiegel ist zerbrochen. Original beim Gatterer'schen Apparat im Archiv zu Luzern.*

**14<sup>b</sup>.** *Conrad, Stellvertreter des königlichen Landvogtes im Speyergau, verbietet die vom Grafen Heinrich von Zweibrücken zu Udenheim hergerichtete Rheinüberfahrt — 11. Mai 1296.*

Nos Conradus, gerentes vices honorabilis domini nostri de Rinberg, presidis provincie in Spirkawe, deputati a magnifico domino Adolfo, rege inclito Romanorum, tenore presencium in publicam deducimus noticiam, quod ex debito officii nobis iniuncti inquisivimus et invenimus, nobilem virum Heinricum dictum comitem de Geminoponte, sibi usurpare novum passagium seu navigium ultra Renum juxta Utenheim, et ad dictum navigium transiri per prata et predia aliorum, et ideo cum habito consilio castellanorum ac aliorum militum imperii certificati simus et edocti legittime, quod nova passagia habere ultra Renum nulli licet in preiudicium aliorum passagiorum antiquorum, sine speciali concessione et indulgentia regum

et imperatorum, in hiis scriptis decernimus, dictum passagium tanquam novum et de cetero nullo modo debere remanere, sed illud debere aboleri et prohiberi, sicut et nos illud abolevimus et prohibuimus iusticia exigente, presertim cum consules Spirenses super iuramentum prestitum regno deposuerint coram nobis, dictum passagium esse periculosum tranquillitati terre huius, nec expedire pro bono statu terre, subiicientes banno regio nautas, qui ibidem reperti fuerint navigare. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus litteris est appensum. Datum anno domini MCCXCVI, V. Idus maii.

*Aus dem Copialbuche 264 (lib. oblig. II) des G. L.A. zu Karlsruhe. fol. 221. V. Remling, Urkundenb. 1. 416. Hilgard, Urkundenb. 1. 149.*

**15.** *Die Grafen Eberhard und Walram stiften am Tage der Schlacht bei Göllheim in Verehrung der Jungfrau Maria ein Pfund Heller für das Kloster Rosenthal zum Zwecke eines Jahrgedächtnisses für ihr Seelenheil — 2. Juli 1298.*

Nos Eberhardus et Walramus fratres comites Gemini-pontis recognoscimus et publice profiteamur, quod nos ipso die Sanctorum Processi et Martiniani, quo fuerat conflictus apud Rosendale inter regem Adolphum et Ducem Austriae, ob reverentiam gloriosae virginis Mariae unanimi consilio et consensu contulimus conventui sanctimonialium ejusdem claustri de Rosendale super clibano nostro in Ramosa libram hallensium annuatim infra octavam beati Martini solvendam in puram et perpetuam elemosinam et in nostrarum remedium animarum. Nihilominus et ipse conventus omni anno eodem die missam ad laudem et gloriam beatae Mariae virginis celebrabit. Ne autem huiusmodi elemosina a nostris posteris infringatur presentem cedulam supradicto conventui nostris sigillis dedimus roboratam. Anno Domini MCC nonagesimo octavo die ut supra.

*Original-Urkunde im Speyer. Kreis-Archiv. Remling, Abteien I. Nr. 51.*

**16<sup>a</sup>.** *Die Grafen Walram und Heinrich von Zweibrücken erscheinen in dem Akte, wodurch König Albrecht die von*

*Friedrich I. bezw. von Heinrich V. der Stadt Speyer verliehenen Privilegien bestätigt, 26. Februar 1299.*

Zeugen sind: Cunradus Argentinensis, Landolfius Brixinensis, ecclesiarum episcopi, . . . abbas de Wizemburg, Eberhardus de Lapide, imperialis aule cancellarius, Fridericus prepositus Argentinensis, Johannes Haynonie, Johannes de Schatun, Burchardus de Hohemberg, Ludwicus de Oetingen, Walramus et Heinricus fratres Geminipontis, Georius irsutus comites, Gotfridus de Brunecke, Johannes de Liehtemberg, Wiricus de Duna et quamplures alii. Signum domini Alberti Romanorum regis invictissimi (M). Datum apud Spiram IV kal. marcii, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, indictione XII, regni vero nostri anno primo.

*Orig. im Speyer, St.-Archiv, Urkunde Nr. 24. Pgt. mit anhängendem unverehrtem Siegel. Böhmcr, Reg. Alb. 147, Hilgard, Urkb. pg. 159.*

**16<sup>b</sup>.** *Graf Walram I. gibt dem Vogte Folmar zu Zweibrücken verschiedene auf dem Banne von Irheim gelegene Güter, im Jahre 1301.*

Nos Walramus comes Geminipontis ad notitiam universorum cupimus pervenire, Quod nos Consideratis serviciis non modicis immo continuis fidelis nostri Advocati Folmari de Geminoponte nobis exhibitis, de bona nostra voluntate et filiorum nostrorum Heinrici videlicet & Symonis pariterque consensu, Damus & dedimus ea bona que nos emimus erga Climelam Relictam Egelonis de Geminoponte et Gerhardum dictum in deme Althenmarkede sita in banno ville de Uckensheim, dicto Folmaro nostro advocato et Gele sue coniugi cuilibet eorum quamdiu vixerit pacifice possidenda. Ipsis vero duobus de medio sublatis, ad viros religiosos, Dominum Abbatem videlicet et conventum monasterii Hornbacensis, pro remedio animarum nostrarum abiecta contradictione qualibet predicta bona libere devolventur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum una cum sigillo Heinrici prepositi filii nostri presentibus duximus apponendum. Et ego Symon filius Domini Walrami Comitis antedicti quod sigillum proprium non habeo presens scriptum sigillo venerabilis viri

Domini Heinrici prepositi Sct. Germani Spirensis, mei patrum  
petii communiri. Et nos Heinricus Sct. Germani prepositus  
memoratus ad petitionem mei fratris filii supradicti sigillum  
nostrum presentibus apposimus in testimonium omnium pre-  
missorum. Datum Anno Domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>I in crastino annun-  
ciationis dominice.

† S. Walleranni Com. GEM.

(*Leo Bipontinus cum fascice collum transeunte.*)

† S. Henrici De Zwein . . . Arch. ARGen.

(*Maria puerum gestans.*) Henricus prepositus filius Walrami.

† S. Heinrici D. G . . . Po . . . te, prositi ecce Treverein.

(*Johannes baptizans Christum, infra figuram precans, ad cuius utrumque  
latus Scuta gentilitia videntur, alterum ad dextram Leone bipontino alterum  
ad Sinistram rosa Ebersteinenzi insignitum.*) Henric. prepositus S.

Germani frater Walrami.

Crollius, Miscella Saraepont.

16<sup>c</sup>. Die Grafen Eberhard und Walram von Zweibrücken  
beschenken das Kloster Rosenthal mit einer Gütle von 13 Ka-  
pauern zu Schimmsheim, im Jahr 1306.

Noverint universi praesentium inspectores; quod nos  
Eberhardus et Walramus, fratres, comites Geminipontis una  
cum nostris liberis et heredibus, pari consilio et consensu  
donavimus et contulimus sorori nostrae, Abatissae de Rosen-  
dale, nec non filiabus nostris et conventui ibidem census XIII  
capponum apud Schimssheim nobis provenientium annuatim,  
renunciantes hujusmodi censibus perpetuo nunc omnino. In  
cujus rei evidentiam sigilla nostra praesentibus sunt appensa.  
Datum die Martii anno Domini M<sup>o</sup>CCC<sup>o</sup>VI<sup>o</sup>.

*Nassauisches Archiv Nr. 328. fol. 275.*

17. Graf Simon vergleicht sich mit der Stadt Speyer  
wegen gegenseitig zugefügten Schadens, verspricht die Zahlung  
von 100 Pfund Heller in 3 Raten und stellt hierfür 4 Bürgen,  
1. September 1309.

Orig. im Speyer. St.-Arch. Urk. Nr. 591. — Lünig 14. 478. — Hilgard I. 196.

18. *Todtheilungsbrief zwischen Graf Simon und Eberhard von Zweybrücken und Herrn zu Bitsch eines- und Graf Walraven zu Zweybrücken anderen-Theils von 1333.*

Wir Grave Symon und Grave Eberhart von Zweinbruken vndt Herren zu Biethe dunt kund allen die diesen Brief gesient oder heurent lesen, das Wir mit Mutwillen vnde vnbetwongens Dinges vmbe vnsren Nutz vberkumen bient gutliche vnde liepliche einer rechtlichen Deilongen aller vnsrer gemeiner Vesten vnd was darzu heyret, die wir gemeine gehabt hane mit Walraven Graven von Zweinbrucken Vnsren Wederen, vnde ist gefallen demselben Walraven in sine Deilonge die Burich zu Stauf vnde allis das darzu heurt, es si an deurferen, an gericht, an Mannen, an Burchmannen, an Cleustern, an alleme Rechte also es bitzher gelegen ist. Auch ist ym gevallen Zaberen bi Lanteken mit Mannen, mit Burchmannen mit Burgeren mit alleme Rechte, das die Burger innewendich vnde vsenwendich der Stat bitzher gehabt hant. Auch ist ym zu Deilongen gefallen Hornbach die Stat vnde das Kloster vnde allis das darzu heuret mit alleme Rechte wie es bitzher gelegen ist gewesen, vnde verzihen wir luterliche vnde mit gutem Willen vf die vorgenannten Vesten vnde vf allis das darzu heuret vnd vf alle die Reht die Wir daran gehabt hant bitz an diesen hutien Dach, also das Wir noch die Vnsre an die vorgenannten Vesten vnd Cleuster noch vber alles das darzu heuret vorbass me keyne Gewalt inseulent han in deheine Wis, vnde dunt vns vnd die vnsre der vorgenannten Vesten, Cleusteren vnde Gutze vnde was darzu heuret zumal von vsen, vnd sezent den vorgenanntem Walraven vnde die sine daran in alleme Rechte Gebot vnd Gewalt vber alle die vorgeschriebene Vesten, Cleuster, Burchmann, Mann vnd Burgern vnde was darzu heuret zu habene, also Wir bitzher gehabt hant. Ouch ist zu wüssen, das Wir Grave Symon vnde Grave Eberhart vorgenannt vnsrer Mann vnd Burchmann welche die sient, die Wir vffe die Gülde von Hornbach bewiesent hant, das Wir die anderswa vf vnsrer Gut seulent bewisen vnde seulent sie vorbas me zu Hornbach keyne Gülte noch Reht vordern noch heischen,

Aber ist zu wüssen, das die Mülen zu Eiswilre, vnde die Wiesen halbe, die vmbe Vrowen Agnes Gravinen von Zweinbrucken gekouften hat vmbe die Herren von Heimbach vffe dem Gute zu Merlheim, das die Mülen, wiesen vnde Korn Vrowen Agnesen vorgeant vnde der yrer ist vnde en dienen vnde volgen soll ane Widersprechen Vnser noch Vnser Erben. Vnde gelobent vor Vns vnde vor die Unsre mit guten Truwen vnd mit Eide, mit Handen vf Gotz Lichamen geleit, dass Wir den vorgeannten Walraven noch die sine mit Worten noch mit Werken in denheine Wis noch in denheinen Wech heinliche noch überlut niemer geirren noch gehinderen seulent an Vesten noch an denheinen Stucken noch Rehten, die darzu heurent, vnde die demselben Walraven in sine Deilonge gevallen sient, es si an Cleustren an Gude das darzu heuret, oder an andern Sachen, wie die sient, die dem vorgeannten Walraven in siner Deilongen gefallen sient.

Vnde welcher vnder vns die vorgesriebene Dienc niet steite inhietle oder denheins darwider breche, der weire meineidich, versworn, truwelos, vnd erlos, vnde erkennen uns des vffenliche mit diesen gegenwertien Brieve vnde weire allis das gut vnde Lehen, die er hette oder haben meuchte entphallen den Herren vnd allen den, den die durch ein Reht entphallen soldent oder meuthent vnd verzihent beide vber alle diese vorgesriebene Dienc alles Schirmes vnde helfen geistliches oder weltliches Gerihtes, do mit wir vns behelfen meuhent wieder diesen Brieu vnde neimeliche aller Brieve Helfen vnd Abelases des Stules von Romen vnde aller seiner Legaten, Botten vnde Vnderdhanen helfen vnd helferen, damit Wir diesen Krenken oder wieder denheins der vorgesriebener Dinge dun meuhent, in keynen Weg An Alle Geverde vnde bi den eiden die Wir hant getan vnde sunderliche des Rehtes, das da sprichet, das gemeine Verzichnisse vf alle Reht kraft niet inhat. Vnde zu eime rehten Urkunde vnd ganzer Steidicheide aller dieser vorgesriebener Dinge han Wir Grave Symon vnde Grave Eberhart vorgeannt Vnser Insiegle an diesen Brief gehenket. Der wart gesrieben des Mandages (13. Sept.) vor des Heilien Cruces Dag der da ist in dem Herbeste da man zeitlte von Gotz geburte dronzen hundret vnde dron vnde drisich Jar.

Vorstehende Abschrift aus der Original-Urkunde gefertigt. Zweibrücken, den 11ten Heumonath 1778. J. Heinr. Bachmann, Pfälz-zweibrückischer wirklicher geheimer Rath und erster Archivarius.

*Bachmanns Vorlegung der fideicommissarischen Rechte des Hauses Pfalz auf die Churbayerischen Lande. S. 159—161. Nr. XXVII.*

18<sup>b</sup>. Nikolaus von Kastel erklärt, dass sein Freund Johann von Krichingen sich für ihn bei Hensel Dürr von Zweibrücken für 80 Gulden verbürgt habe. a. 1336. (27. Mai.)

*Original auf Pergament. Siegel fehlt. Aus Publications de l'institut royal de Luxembourg. 1879. Urkunden der Familie Reinach.*

19. Walram, Graf von Zweibrücken, bestätigt eine Entscheidung, welche Schiedsrichter in einem Streit zwischen der Gemeinde Mörsch und dem Augustinerkloster zu Frankenthal wegen Weiderechts erlassen haben, im Jahre 1340.

Nos Walramus Comes Geminipontis Tenore presentium profitemur et notum facimus presentium inspectoribus universis, Nos infra scriptam litteram sigillis venerabilium dominorum, domini Symonis Wormaciensis Episcopi, ac Iudicum ordinatorum Wormatiensium sigillatam, non cancellatam, non abolitam, nulla sui parte viciatam, de verbo ad verbum in hac verba vidisse eamque nobis legi fecisse, cuius litterae tenor talis est.

*Folgt die Urkunde vom 1. Februar 1289, wornach Jakob von Ebistein, Chorherr zu Worms, und Johann, Schultheiss zu Ogirshheim, Walther von Luwersheim und Friedrich Unkastein entscheiden als Schiedsrichter den Streit zwischen dem Augustinerkloster Frankenthal und der Gemeinde Mersch wegen des Weiderechtes im „Riet“ oder „Mosch“ und der Besteuerung dieser Weide. Bischof Simon und der Official von Worms besiegeln diese Urkunde.*

Nosque Walramus Comes predictus advocatus dicte ville Mersch intuentes pium existere Religiosorum factum perpetuo duraturum roboris firmitatem habere, pro remedio anime nostre, nostrorum antecessorum, nomine advocatie, omnibus premissis et contentis in littera dictis dominis, domino abbati et con-



ventui in frankendal sigillata nostrum consensum expressum impertimur, eisdem omnia ipsa et singula ratificantes, ea ipsi liberaliter confirmamus. In cuius nostre ratificationis et nostri consensus testimonium presentem litteram Sigillo nostro dedimus roboratam. Datum anno Domini M.CCC.XL tercia feria proxima ante festum beati Michaelis archangeli.

*Siegel eingnäht und beschädigt. Original in dem Gatterer'schen Apparat im Staats-Archiv zu Luzern.*

**20<sup>a</sup>** Walram II., Graf von Zweibrücken, wird für sich und seine Erben ein Lehensmann des Pfalzgrafen und Kurfürsten Ruprechts I., am 11. November 1340.

*Tolner, Historia palatina, Cod. dipl. pag. 87.*

**20<sup>b</sup>** Walram, Graf von Zweibrücken, erklärt, den Ritter Isambour von Raville entschuldigen zu wollen für dem Herrn Guiot von Hampont, Bürger von Metz, verkaufte 60 Livres Zins.

*Original in Pergament mit Siegel. Publ. de l'Institut royal de Luxembourg. a. 1345. Nr. 315.*

**20<sup>c</sup>** Walram, Graf von Zweibrücken, erklärt, den Ritter Johann von Forbach entschuldigen zu wollen für dem Herrn von Hampont, Bürger von Metz, verkaufte 60 Pfund Zins, wofür er dem Joffroit, Tuchmacher von da, Bürge geworden.

*Original in Pergament mit Siegel. Publ. de l'Institut royal de Luxembourg. a. 1345. Nr. 316.*

**21.** Graf Walram vergleicht sich mit dem Kloster Frankenthal wegen Frevel auf dem Banne von Mörsch, am Freitag vor St. Maria Magdalena 1346.

*Das Siegel ist abgefallen. Original in dem Gatterer'schen Apparat des Archivs zu Luzern.*

**22<sup>a</sup>** Kaiser Karl IV. ertheilt mit Rücksicht auf die guten Dienste, welche Graf Walram II. ihm und dem Reich geleistet

*hat, der Stadt Zweibrücken die Freiheiten der Reichsstadt Hagenau — Montag nach Quasimodo des Jahres 1352. Gegeben zu Wyssenwasser (Weisswasser) i. Böhmen.*

Wir karl von gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten Merer des Reichs vnd kung ze Behem. veriehen vnd tun kunt offentlich mit disem brieue allen den die in sehen hoeren oder lesen, Daz wir angesehen haben getrewen steten nuzzen vnd willigen dienst des Edlen walrames Grauen zu Zweimbruecken den er vns vnd dem heiligen Romischen Reiche ofte vnd dicke vnverdroezenlich getan hat vnd noch tun mag vnd sol in kunftigen zeiten vnd freyen im die Stete Zweimbruecken vnd horembach von besundern vnsern kunglichen genaden, also daz sich alle vnsir vnd des Reichs getrewe Ritter knechte, purger gebawer arm vnd reich in die vorgenanten stete zyhen muegen, purgerrecht emphalen vnd ir wonunge dorinne haben, vnd ir gescheffe treiben vnd werben, in kaufmanschaft oder allen andern narungen, gleichir weiz, als haben die von hagenow in welchen stucken materien vnd punckten, sie sein heimlich oder offembar, wie man daz genennen mag, Vnd gebieten ernstlichen vnd festlichen allen fuersten, Grauen, freyen herren, Rittern, knechten, Steten vnd purgern, vnsern vnd des Reichs lieben getrewen, daz sie die vorgenanten Stete Zweimbruecken vnd horembach, vnd allen, die zu in sich wonhaftlich zyhen, in der mazz als vorgeschriben ist nicht enhindern noch beschedigen in dheinen weizz, als liep sie vnser kungliche vngenade vermeiden wollen. Mit vrkund diz briess der versigelt ist vnter vnserm kunglichen Ingsigel vnd gegeben zu dem wyssenwazzer noch Crists gebuerte dryzenhundert vnd darnoch in dem zweivndfunfzigstem Jar, des nehsten Montags noch Quasi modo geniti, Im Sechsten Jar vnsir Reiche.

*Original im kgl. bayer. Haus-Archiv, Pgt. Siegel nicht mehr vorhanden.*

**22<sup>b</sup>.** *Marie von Blois, Herzogin von Lothringen und Marquise, erklärt, den Johann von Forbach als Bürgen gegen Walram von Zweibrücken, für 7000 Pfund Turnose. Sie*

garantirt für allen Schaden. Mittwoch in der Charwoche,  
4. April 1352.

Original auf Pergament, Siegel nicht mehr vorhanden. Allem. Publ. de  
l'Institut de Luxembourg, a. 1352.

---

**23<sup>a</sup>.** Graf Walram von Zweibrücken leiht von dem Au-  
gustiner-Convente zu Frankenthal 250 Pfd. Heller und gibt  
das Dorf Mörsch zum Unterpfaud, am Mittwoch nach St.  
Gertrud 1360.

Die beiden Siegel sind abgefallen. Original in dem Gatterer'schen Apparate  
im Archiv zu Luzern.

---

**23<sup>b</sup>.** Eberhard, Graf von Zweibrücken, erklärt, dass Ritter  
Georg von Raycort, Sohn des verstorbenen Friedrich von Ray-  
cort, ihn entschädigt habe „umbe den Kost unde Schaden den  
„sin Vater here Friederich seiligen gelyden unde gehabt hat“. Er erklärt, auf jede Entschädigung zu verzichten. „Dex Fric-  
dags nach sent Peters dage, als er entpfonden wart.“

Original auf Pergament. Siegel abgefallen. Publ. de l'Institut. de Luxembourg,  
7. August a. 1377.

---

**24<sup>a</sup>.** Graf Eberhard von Zweibrücken und Graf Heinrich  
von Sponheim befreien die Güter des Klosters Rosenthal im  
Jahre 1379 von allen Steuern und Abgaben.

Nassauer Akten im Kreis-Archiv. Nr. 328.

---

**24<sup>b</sup>.** Eberhard, Graf von Zweibrücken, erklärt, den Konrad  
Beyer von Boppard als seinen Vasallen angenommen und ihm  
eine Rente von 20 fl. zu Zweibrücken in Lehen gegeben zu  
haben „Uf Sent Johans dag Baptisten“ (24. Juni).

Original auf Pergament mit Siegel. Publ. de l'Institut. de Luxembourg a. 1381.

---

**24<sup>c</sup>.** Johann, Herr von Kinkel, erklärt, dass Isenbart von  
Kastel sein Bürge geworden für 60 Gulden jährlichen Zins  
zu Gunsten des Henselin Dorion (Dürr?) von Zweibrücken.

*Er leistet Gewähr für allen Schaden. „Mitwochen an Sante Walpurge Dag.“ (7. Mai) 1382.*

*Original auf Pergament mit Siegel. Publ. de l'Institut. de Luxembourg a. 1382.*

**25.** *Eberhard, Graf von Zweibrücken, verkauft die Hälfte der Grafschaft an Ruprecht den Aelteren, Pfalzgrafen bei Rhein, um 25,000 fl., die andere Hälfte nimmt er von ihm zu Lehen; am Mittwoch vor S. Fabian und S. Sebastian a. 1385.*

Wir Eberhart Graue zu Zvveinbrucken, vnd vvir Lyse von Veldentz, sin eheliche Huissfrauuv, bekennen vns offentlichen mit diesem brieffe, vnd dvn kvnt allen den, die yne sehen odir horent lesen, das vvir vmb vnsern Schinberen kuntlichen nutz, der vns merklich davon kommen ist, vnd vns vnd vnsern erben davon kommen mag in zukommenden ziten, mit vvollbedachtem mude vnd sinnen, nach rate vnser Mage, Frunde, vnd Getruvven, dem Durchluchtigen Hochgebornen Fursten vnd Herren, Herrn Ruprecht dem eltern, Pfaltzgraue by Rine, des H. Romischen Richs Obersten Druchsess, vnd Hertzogen in Beyern, vnserm lieben gnedigen Herren, vnd sinen erben, fur vns vnd vnser erben, recht vnd redelichen verkaufft, vnd zu rechtem kauff geben, vnd verkeuffen mit crafft diss brieffes erbeclich vnd evviclich Zvveinbrucken, vnser Burg vnd vnser Stait, das halbe teil daran, Hornbach vnser Burg vnd vnser Stait, das halbe teil daran, vnd Bergzabern vnser Burg vnd vnser stait, auch das halbe teil daran, mit Herschaften, Vogtien, Mannen, Mannschaften, Burgmannen, Burgmannschafften, eygen, eygenschafften, lehen, lehenschafften, friheiten, eren, vnd gevvonheiten, mit dorffern, vvylern, hoffen, zehenden, luten, eigenluten, gericht, freveln, gefellen, stüren, beten, zinszen, ackern, vvisen, vvaiden, vvelden, buschen, holtzern, velden, vviltbanne, vvassern, vvasserleuffen, fischereien, vviern, dichen, mulen, mulenstetten, vnd mit allen andern zugehorungen, vvie man die genennen mag mit sunderlichen vvorten, gesucht vnd vngesuchte, hohe vnd niedere, nust mit vssgenommen, das alles vns recht eygen ist, vmb funf vnd zvvventzig tusend guter guldin, der vvir von im gentzlichen vnd gar bezalt sin, vnd sie furbass in vnsern

kuntlichen nutz gevvant han, vnd sagen vur vns vnd vnser erben denselben vnsern gnedigen Herren vnd sine erben derselben somme gelts funf vnd zventzig tusend guldin qvvyt, ledig, vnd loiss, vnd sollent vnd mogent der obgedachte vnser gnediger Herre Hertzog Ruprecht der elter vnd sin erben vnd nachkommen den halben teil an den egenant Slossen, Burgen, Steten, Herrschafften, vnd allen zugehorungen, als vorgeschriben stet, nutzen vnd niessen, als ander ir eygen gute, ane hindernisse vnd ansprache vns, vnser erben vnd eins iglichen von vnsern vvegen, an alle geverde.

Wir han auch dem obigen vnsern gnedigen Herren vnd sin erben fur vns vnd vnser erben die obgenannten Slosse, das halbe teil daran, mit Herrschafften vnd zugehorungen offgegeben mit hand vnd mit halme, vnd gehne vvir vss denselben halben teile, vnd setzen sie darynn, nach des landes recht vnd gevvonheit. Wir versprechen vnd geloben auch vor vns vnd vnser erben, dem obgenanten vnserm gnedigen Herrn vnd sinen erben gut recht vverschafft zu thun, als sich das eischet nach des landes recht vnd gevvonheit.

Auch sin vvir miteinander vberkommen, vvas dorffen, vvyler, hoffe, odir andere zugehorunge, vvas das vver, von den obgen. Slossen vormals versatzt vvern vor datum diess brieffs ane geverde, die mag vnser obgedachter gnediger Herre odir sin erben, odir vvir odir vnser erben, welche vnter vns vvollent, vvoll vviederum losen vmb so viel gelts, als sie dann versatzt sind, vnd sollent dann dieselben vnder vns, vvelche die losunge dunt, dieselben gutere, die sie also losent, in haben, mit namen das halbe teil daran soll desselben, der das loset, sin vnd verbliben evvenlich; vnd das ander halbe teil soll er auch inhan in phandes-vvyse; also, das er es dem andern vnder vns vvider zu losen geben soll, vvann er kompt, vmb das halbe teil des gelts, darumb er das gut gelost hette, ane geverde; vnd dasselbe halbe teil soll auch also dann dem andern vnter vns evvicliche verliben.

Dazu sin vvir auch uberkommen, das vnser dheiner noch vnser erben kein vngevvonlich sture odir schatzung von den obgenannten Steten odir iren zugehorungen setzen odir nehmen soll, es sy dann, das vvir odir vnser erben das samenlich

vberein vverden zu tun, ane alle geuerden. Darzu erkennen vvir vnss auch vur vns vnd vnser erben, das vvir vmb vnseren schinbarlichen kuntlichen nutz, als vorgeschriben stet, dem obgen. vnserm gnedigen Herren Hertzog Ruprechten dem eltern vnd sinen erben den andern halben teil, den vvir uns behalten han an Zvveinbrucken, an Hornbach, an Bergzabern, Burgen und Steten, mit allen iren zugehorungen, als vorgeschriben stet, fur recht eigen offgegeben haben, vnd haben vvir Graf Eberhart vorgeschr. dieselben halben teile alle an den obgenanten Slossen vnd iren zugehorungen von dem obgen. vnserm gnedigen Herren, Hertzog Ruprecht dem eltern vviderumb zu rechten mannlehen entpfangen, vnd sollen vvir vnd vnser libs erben, Sone oder Dochter, ob vvir nit Sone liessen, die obgenanten halben teil an den egenannten Slossen mit iren zugehorungen, als vorgeschriben stet, fur bass evenlich von dem obgenanten vnserm gnedigen Herren, Hertzog Ruprecht dem eltern, vnd sinen erben, Pfaltzgraven by Rine, zu rechten mannlehen entpfangen, haben, vnd tragen, vnd in davon mit truvven, globden, vnd eyden vvarten vnd verbunden sin, als Edelmanne iren Herren billich tund, an alle geuerde.

Auch ist zu vvissen, das vvir die obgedachte Frauuv Lysen, vnser Hussfrauuv, bewiedempt han vff den obgenanten halben teil der egenanten Slosse mit ihren zugehorungen, den vvir zu lehen empfangen han von dem obgenanten vnserm gnedigen Herren; vnd darumb soll dieselbe vnser Hussfrauuv by demselben halben teil, das vvir empfangen han, bliben sitzen ire lebentagen vngehindert, als by iren rechten vvydem, ane alle geuerde.

Auch ist zu vvissen, das die andern vnsern Slosse mit iren zugehorungen, die vvir haben, die in diesem brieff nit benant sin, vs diesem kauffe sint vssgenommen, vnd sollent auch diesen kauff nit anerüren, vnd auch die zvvene zolle zu Lymbach vnd zu Rymelingen sollent diesen kauff auch nit anerüren, vvann sie auch nit gehoren zu den obgenanten dryn Slossen. Auch sollent der Ervvirdige Apte vnd Closter zu Hornbach, vnd Manne vnd Burgmanne, die zu den obgedachten dryn Slossen gehorent, bliben by iren rechten, fryheiten, vnd

gevvonheiten, ane geverde. Auch vvollten vnss. obgenanter gnediger Herre vnd vvir, oder vnser beider erben in den obgenant. vnsern Slossen oder iren zugehorungen zolle machen, oder sust, so man an vnser beider Amptlute geleide fordert; die zolle vnd geleide sollent vnser beider gemein sin.

Auch versprechen vvir fur vns vnd vnser erben, ob das vver, das vvir oder vnser erben den halben teil an den egen. Slossen mit iren zugehorungen, den vvir von dem obgenanten vnserm gnedigen Herren zu lehen han, an ir eyne oder me hernach versetzen oder verkeuffen vvollten, das sollen vvir dem obgenanten vnserm gnedigen Herren vnd sin erben ein halb jahr bevor vvissen lassen, vnd ihn das anbieten; vvollten sie vns dann als viel als ander lute darumb tun vnd gelten, so sollen vvir in das geben vnd in das gunnen fur andern luten: vvollten sie aber vns nit so viel darumb geben, als ander lute, ane geverde, so mochten vvir das alsdann andern luten verkeuffen, doch mit beheltnysse dem obgenanten vnserm Herren vnd sinen erben der lehenschaft des halben teils an den obgen. Slossen.

Und alles, das hievor geschriben stet, globen vvir Grave Eberhart vnd Lyse von Veldentz furgen. mit guten truvven fur vns vnd vnser erben vest vnd stet zu halten, vnd nummer darvvieder zu dun, noch schaffen getan zu werden in dheim vvise one alle geverde.

Und des zu vrkunde vnd vester stetikeyt geben vvir fur uns vnd vnser erben vnd Nachkommen dem obgenant. vnserm gnedigen Herrn Hertzog Ruprecht dem eltern vnd sinen erben vnd nachkommen diessen brieff versigelt mit vnserm beider anhangenden ingesigeln, Wir han auch gebeten die Edeln Heinrich vnd Friedrich gebruder, Grauen zu Veldentze, vnser Grave Eberharts vorge. Svvegere, vnd vnser Lysen von Veldentze vorge. gebrudere, vnd Herrn Heinrich, Herren zu Lichtenberg, vnsern lieben Svvager, das sie zu getzugnisse aller vorgeschribenen stucke, vnd vns vnd vnser erben der evviclichen zu besagen, ir ingesigele by die vnsern auch an diesen brieff haben dun henken.

Und vvir Heinrich vnd Fridrich gebruder, Graven zu Veldentze, vnd Heinrich Herre zu Lichtenberg furgen. be-

kennen, das vvir durch bete vwillen unsers lieben Svragers Graue Eberharts, vnd Lysen vnser lieben Svvester furgen. zu gezugnisse aller vorgeschribenen stucke vnd sie vnd ir erben der evviclichen zu besagen, vnser iglicher sin eigen ingesigel by die iren auch an diesen brieff haben tun hencken. Geben zu Heidelberg off den mitvvochen vor Sant Fabians vnd Sant Sebastians tag, nach Cristus geburt druzehen hundert iare, vnd in dem funff vnd achzigstem iare.

*Tolner, Hist. Pal. II. 57. Joannis, Miscella pag. 13—17.*

**26.** *Graf Eberhard gebietet dem Abte und Conrente des Klosters Wadgassen, von nun an dem Herzoge Rupprecht dem Aeltern von der Pfalz gehorsam, unterthan und dienstbar zu sein, vom Jahre 1385.*

Wir Eberhart Graue zu Zweinbrucken, bekennen vns offentlichen mit diesem brieffe, vnd dvn kunt allen den, die in sehent oder horent lesen, das wir fur vns vnd vnser erben dem Durchluchtigen Hochgebornen fursten vnd Herrn, Herren Ruprecht dem eltern, Pfalzgraue by Rine, des H. Romischen Richs Obirsten Drussesse, vnd Hertzog in Beyern, vnserm lieben gnedigen Herren, vnd sinen erben Zweinbrucken Burg vnd Stad, das halbe teil daran, mit Herrscheften, landen vnd luten, Vogtien, rechten, eren, vriheiten, vnd gewonheyten, Mannen, Mannscheften, Burgmannen, Burgmannscheften, lehen, lehenscheften, eygen, eygenschefften, vnd mit andern allen zugehorungen, wie man die genennen mag mit sunderlichen worten, nust nit vssgenommen, vnd darzu Horrenbach Burg vnd Stad halber, auch mit iren zugehorungen, vnd darzu Bergzabern Burg vnd Stad halber, auch mit iren zugehorungen, recht vnd redelichen verkaufft, vnd zu Kauff geben haben erbelichen vnd evviclichen; vnd darzu han vvir demselben vnserm Herren das andere halb teile daran dem obgen. vnserm gnedigen Herren vnd sin erben fur recht eygen offgeben vnd han das alles wiederumb fur vns vnser libs erben, es sin Sone oder Tochter, von demselben vnserm Herren vnd sinen erben zu rechtem mannelehen entfangen, als die brieffe be-



sagent, die wir demselben vnserm gnedigen Herren daruber versigelt han gegeben.

Darumb so heissen vnd gebietten vvir den Erwirdigen Herren, dem Apt, Convente vnd Cappitel des Closters zu Wadegas, Premonstrenzer Ordens, im Metzzer Bistum gelegen, mit krafft dis vnser open brjefes, yn allen vnd ir iglichen besunder, das ir vnd uvver nachkommen dem obgenant. vnserm gnedigen Herren Hertzog Ruprechten dem eltern vnd sinen erben furbass evviclichen dienend, wartend, gehorsame vnd verbunden sollent sin zum halben teile, vnd nach der obgen. vnser brieff sage, als uvverm Herren vnd Vogte zu allem rechten, vogtien, friheiten, gevvonheiten, vnd herkommen, als wir vnd vnser altfordern von rechte vnd gevvonheite wegen zu vch, uvverm Closter, vnd uvvern luten vnd guten gehabt han, vnd haben sollen vnd mogen. Vnd sagen vch auch fur vns vnd vnser erben desselben halben teils quit, ledig, vnd loss, vnd vvissen vch desselben halben teils von vns vnd vnsern erben an den obgen. vnsern gnedigen Herren, Hertzog Ruprechten den eltern, vnd sin erben, in alle der masse, als vorgeschriben stet.

Und des zu vrkunde vnd merer sicherheyt so han vvir Graue Eberhart furgen. fur vns vnd vnser erben diesen brieff versigelt mit vnserm anhangenden jngesigel. Geben zu Zweibrucken off den Fritag nach Sondag Letare, halbfasten, nach Cristus geburt druzehn hundert iare, vnd in dem funff vnd achtigestn iare.

*Joannis, Miscella Historiae Palatinae. Pag. 22 u. 23.*

**27<sup>a</sup>.** *Burgfriedensbrief zwischen dem Grafen Eberhard von Zweibrücken und dem Pfalzgrafen Rupprecht, vom Jahre 1385, 18. März.*

Wir Eberhard graue zu zweibr. vnd lyse von veldentz grauine zu zweibr. Bekennen vns offnbar mit diesem brieffe vnd dun kunt allen den die yne sehent oder horent lesen daz wir mit dem durchluchtigen hochgebornen fursten vnd herren hern Ruprecht dem eltern Pfaltzgrauen by Rine des heiligen Romischen Riches Obersten Truchsess vnd hertzugen

in Beyern vnserm gnedigen herren vnd sinen erben in der stat vnd in der burg zu zweibr. daran wir yne das halbeteyl erbeclich vnd ewiclich haben verkaufft, einen gantzen vesten Steten Burgfridden haben vnd halten sollen vnd wollen ane alle geuerde In aller mass als hernachgeschriben stet mitnamen:

Von Zweibr. an der obern porten biss gen Uckisheim das Dorf an den kirchhof, von Uckisheim dem kirchhof über die bach den berg für bis gen Bubenhausen das dorf, und von Bubenhausen gen Ernswile, und dannen den weingartberg für bis an die steingrube, von der steingrube bis gen Velse an das Dorff, und von Velse wieder über die bach bis an den busch, genant Oerwusch, und von Oerwusch an bis an den galgen auf dem rothen berge, und von demselben galgen wider bis gen Uckisheim an den kirchhoff.

vnd sollen wir vnd vnser libe eliche erben vnd die vnsern an den obgenannten vnsern gnedigen herren Hertzug Ruprecht den eltern vnd sin erben vnd die iren in dem obgenannten Burgfridden an lip noch an gut nit griffen mit worten noch mit werken in dheim wise ane geuerde vnd weres sache das dheim ubergriff oder bruche daran von vns oder vnsern erben oder von den vnsern gescheen mit worten oder mit werken ane geuerde gein dem obgenannten vnserm gnedigen Herren hertzug Ruprecht dem Eltern oder sinen erben oder an den Iren, den ubergriff oder bruch sollen wir oder vnser erben in den nehsten vierzehnen tagen nach der geschicht keren, so vns das zu wissen wirt ane geuerde, vnd geschee es von den vnsern, die sollen wir auch dar zu halten als verre vns lip vnd gut gereichen mag ane alle geuerde das sie das keren nach dem als die bruche werren ane argelist vnd geuerde, vnd bedorfften wir oder vnser erben des obgenannten vnsern gnedigen herren oder siner erben helffe darzu, so sollent sie vns darzu helffen das die bruche gekert werden, als verre sie mogen ane geuerde; weres aber das soliche bruche vnd ubergriffe nit gekert wurden, so sollen wir oder vnser erben einen man oder Burgman zu zweibrucken darzu geben von vnser siten vnd der obgen. vnser gnediger herre oder sin erben sollent auch einen manne oder

Burgman zu zweinbr. darzu geben ane vertzug, so eine parthie von der andern des ermant wirt ane geuerde, die zwene sollent dann die bruche vnd ibergriffe verhoren vnd gantzlich richten, mochten aber die zwene die sachen nit gericht. So haben der obgen. vnser gnediger herre vur sich vnd sine erben und wir vur vns vnd vnser erben zu eyn gemeinen oberman darzu gekoren vnd besehen den wilhelm ffroren von Sant Engelbrecht, das dan die dry sollent zu stunt in den nehsten XIII tagen so sie des ermant werden von welcher parthien das wer, gein zweinbrucken jne komen vnd sollent solich bruche vnd ibergriffe mit der mynne mit beider parthien wissen vnd willen, obe sie mogen oder mit dem rechten nach ansprach vnd antwort off ir eyde gantzlich richten vnd sollent auch nit vondannen komen, sie haben dan das gutlich gericht Oder das recht off ir eyde gesprochen umb die bruche darumb sie gemant werden ane geuerde, welcher auch vnder yne sin recht beschriben vnd versigelt git mit sinen Ingesigel, der mog von dannen riden wan er wil, duchte auch den obman der dan zu ziten ist oder wirdt das er sich vmb das recht bass erfaren muste, So mag er sich in den nesten XIII tagen so sie zusammenkomen weren, wol erfarn vnd die selbe zyt vmb das erfarn uss der stat riden, Also doch das er sin Recht auch in den obgenanten XIII tagen soll ussprechen Beschriben vnd versigelt geben beiden parthien vurgenannt, wo er des nit dete, so soll in den selben XIII tagen wider gein zweinbr. komen vnd nit vondannen komen er habe dan uss gesprochen als vorgeschriben stet ane alle geuerde, vnd wie die dry oder das mererteil die bruche gutlich, obe sie mogen oder mit dem rechten richten das sollent dan wir vorgen. bede parthien veste und stete halten vnd die vnsern sollen wir auch darzu halten das sie das auch veste und stede halten sollen anegeuerde, wan auch der obgen. obman wilhelm fro von dots wegen abginge oder usser lande fure oder sost von libs not wegen sich darzu nit vermochte oder keine obman me sin wollte, so sollen wir bede parthien vnd vnser erben vurgenannt in einen andern obman an des abgangen stat darzu kiesen vnd benennen der man oder Burgman zu zweinbrucken oder zu hornbach sy

des vns beder syt gemeyn sy als dicke des not geschicht ane geuerde, derselbe obman auch alsdan ganz macht von vnser beder Parthien wegen haben sol, als der abgangen gehabt hat, an des stat er gesetzt wirt, so dicke des not dut als vorgeschriben stet ane geuerde, Auch sollen wir vnd vnser libes erben dem obgen. vnserm gnedigen herren vnd sinen erben vnd den Iren Ir lip vnd gut vnd was Innewendig dem Burgfriden ist oder lyt beschutten vnd weren mit vnser moege ane alle geuerde, wurden wir auch ymonds da enthalten <sup>1)</sup> das sollen wir verkünden vnser obgen. gnedigen herren oder siner erben amptman daselbs vnd dem gemeynen portener vnd thornknecht daselbs vnd wer da enthalten wirt, Ist er ein furst dersol diesen burgfridden auch globen mit guten truwen an eins eyds stat vnd des sinen offen versigelten brieff geben den burgfridden auch vest vnd stete zu halten, als lange der enthalt wert ane geuerde, ist er aber ein graffe herre, Ritter oder knecht oder ein arman die sollent zu den heiligen sweren vnd ir versiegelte brieffe geben, den Burgfridden zu halten so lange der enthalt wert ane geuerde, vnd weres sache des yeman da enthalten wurde als vorgeschriben stet vnd sinen krieg stelte in furworte oder in fridden Jar vnd dag oder keinen angriff dete in dem Jar als er enthalten wirt so sol sin enthalt numme sin, Auch sollen wir vnd vnser libes erben des obgen. vnser gnedigen herren oder siner erben Ir finde in die Burg vnd stat zu zweibr. mit furen noch lassen komen, Geschee es aber mit ungeschicht oder mit vurwissen so sollen wir oder vnser erben macht han des ersten, das wir des gewar werden, das wir yne zu stunt sollen dannen furen einen tag vnd eine nacht ane hinderniss des obgen. vnser gnedigen herren vnd siner erben vnd der iren vnd mitnamen irs amptmans daselbs, vnd derselbe Ir fiend sol yne alsdan off dem selben furen auch vn-schedelich sin. Es sollen auch wir vnd vnser libes erben vnd vnser amptman zu zweibr. zu aller zyt so sich das geburt den obgen. burgfridden globen mit guten truwen vnd liplich eyde zu den heiligen sweren veste und stede zuhalten ane alle geuerde vnd sollent auch vnser libes erben alzyt

<sup>1)</sup> Enthalten = Aufenthalt geben.

bevor ee sie off die burg vnd in die stad zweinbr. zu gemeynern daselbs zugelassen werden den obgen. burgfridden mit guten truwen globen vnd liplich zu den heiligen sweren vnd ir brieffe dar uber geben mit iren anhangenden Ingesiegeln so dicke sich das geburt den obgen. Burgfridden veste vnd stete zu halten ane alle geuerde, Alle die vorgen. stucke puncte vnd artiel haben wir graff Eberhard vnd lyse sine elich husfrau vurgenannt vur vns vnd vnser libs elichen erben mit guten truwen globt vnd liplich eyde zu den heiligen gesworn dem obgen. vnsern gnedigen herren hertzug Ruprechten dem eltern vnd sinen erben veste vnd stete zu halten vnd nummer darwider zutun noch schaffen getan werden In dhein wise ane alle geuerde vnd das zu orkunde vnd vester stetikeit geben wir vur vns vnd vnsern libs elichen erben vnserm obg. gnedigen herren hertzugen Ruprecht dem eltern vnd sinen erben diesen brief versiegelt mit vnserm eigen anhangenden Ingesiegel, wir han auch gebeten die edeln Johan grauen zu Sponheim den Jungen vnsern lieben Swager vnd graff heinrich von Sponheim vnsern lieben neuen, das sie zu getzugnis aller vorgeschriben stucke vnd vns vnd vnsern libs erben der alzit zu besagen Ir Ingesiegel by die vnsern an diesen brieff auch gehangen hant, vnd wir Johan graff zu Sponheim der Junge vnd graff heinrich von Sponheim vurgen. Bekennen das wir durch bete willen der obgen. graff Eberhards vnd lysen siner husfrau zu getzugnis aller vurgeschriben stucke vnd sie vnd ir libs erben der alzit zu besagen vnser Ingesigel by die iren an diessen brieff auch gehangen han. Geben zu zweinbrucken des Samstags nach sancte Gertruden tag der heiligen Jungfrauwen nach christi geburte XIII<sup>c</sup> vnd in dem LXXXV Jar nach gewonheit des Stifts von mentz, das datum zu schriben der Jarzale.

*Veldenzler Lehenbücher (Münchener Staats-Archiv). Tom. II. Pfaltz Simmerisch und Zweybrückische Haus-, Landes- und Lehen-Urkunden bis 1445.*

*fol. 204r.—207.*

**27<sup>b</sup>.** *Hensel Dürre von Zweibrücken erkennt an, dass Isenbart von Kastel ihm das bezahlte, was er schuldete, vor-*

behaltlich einer Rente von 18 fl. Vigil des Weihnachtstags (24. December) 1387.

Orig. auf Pergament mit Siegel. *Public. de l'Inst. de Luxembourg. a. 1387.*

**28<sup>a</sup>.** Eheveredung zwischen Ruprecht II., dem Harten, und Ruprecht III., dessen Sohn, auf der einen Seite, und Herzog Karl von Lothringen, welcher Ruprechts III., des späteren Kaisers, Tochter im Jahre 1393 heirathete, andererseits, wobei das Schloss Zweibrücken als Witthum gegeben wird. (Im Auszuge.)

Wir Ruprecht der Elter & &. So soll er doch derselben unser Enkelin vnd Tochter dieselben Slosse zu irem Wideme nit ingeben, vnd sollen wir vnd sie auch kein Forderung darum tun, er habe dan vor bygeschlaffen by der obgen. unser Enckelin vnd Tochter & &. Wir dürfen auch dem obgen. Hertzog Karle die Slosse Zweinbruck, Hornbach vnd Bergzabern, als wir im die für das Zugelt versetzet vnd verschrieben haben, nit ingeben vor dem Byschlaffen, vnd wann das Byschlaffen gescheen ist, so soll dass in entworten der Slosse uf beede syt gescheen eins mit dem andern & &.

*Tolneri, Historiae palatina, Cod. diplomat. pg. 160. CCXIII.*

**28<sup>b</sup>.** Dietrich Gauw von Birkenfeld erklärt, dass Clais von Heidenberg und andere Bedienstete des Johann von Crichingen ihn zum Gefangenen machten. Nachdem er in Freiheit gesetzt worden, schwört er, sich nicht rächen zu wollen. „Uf mitwochen nest vor dem sondage Letare, Metzser Stils“. 17. März 1406. Mit Siegel des Simon Mauchenheimer von Zweibrücken.

Orig. auf Pergament. Siegel abgefallen. *Publ. de l'Inst. de Luxembourg. a. 1406.*

**29.** Herzog Stephan's Verlobungsakt mit Anna, der Tochter des Grafen Friedrich von Veldenz, am Sonntag Quasimodo im Jahre 1409.

Wir Stephan von Gottis gnaden Pfaltzgraue by Rine vnd Hertzog in Beiern, des Allerdurchluchtigesten Fursten vnd Herren, Herren Ruprechts, Romischen Koniges, zu allen

zyten Merer des Richis, vnseres lieben gnedigen Herren vnd Vatters Sone, bekennen vnd dun kunt offenbar mit diesem briffe, allen den, die yn Sehent oder horent lesen; Als der Edel Graue Friederich Graue zu Veldentzen vns sine Dochter Anna zu der ee gegeben hait, vnd von derselben ee vnd fruntschafft wegen tedinge vnd beredunge, wie das gehandelt vnd gehalten werden solle, begriffen ist, vnd er vns sinen besigelten briff daruber geben hait, der von worte zu worte hernach geschriben stet, also ludende:

Ich Friederich Graue zu Veldentze bekenne vnd dun kunt offenbar mit diesem briffe allen den, die yn vmmmer ansehen oder Horent lesen, das wir dem Hochgeborenen Fursten, Hern Stephan Pfalzgrauen by Rine vnd Hertzog in Beiern, des Allerdurchluchtigsten Fursten vnd Herren, Herren Rupprechts, Romischen Koniges, zu allen zyten Merer des Richs, myns lieben gnedigen Herren, Sone, Anna myne eliche Dochter zu einem elichen wibe versprochen, vnd globet han zu geben. Und ich will vnd sall yme dartzu Landesberg die Burg halb vnd Mosseln, die stait darunter gelegen, auch halb; — Datum & actum Heydelberg Dominica Quasimodogeniti anno Domini millesimo CCCC nono.

Des geredden, versprechen vnd globen wir Hertzog Stephan obgenannt mit guten truwen vnd rechter warheit vor vns vnd alle vnser erben, alles das zu dun, zu halten, vnd zu folleforen, das von vns in dem obgen. briff geschriben stet, vnd darwider nit zu sin noch zu dun heimlichen oder offelichen in deheine wyse ane geverde. Und han des zu vrkunde vnser ingesiegelle vor vns vnd alle vnser erben and diesen briff dun hencken, vnd hain auch zu merer sicherheit gebetten den Erwerdigen in Got, Herren Raban, Bischoff zu Spire, Cancellor vnssers gnedigen Hern des Romischen Konigs, vnsern lieben Hern vnd besondern Frunt, vnd die Strengen Ritter, Hansen von Hirtzhorn, Johann Kemerer den man nennet von Dalberg, vnd Rudolff von Zeissikeim, das ir jglicher sin eigen ingesiegel by das vnser an diesen briff gehalten hait. Vnd wir Raban Bischoff zu Spire, Cancellor, Hans von Hirsshorn, Johann Kemerer, vnd Rudolff von Zeissikeim vurgun. bekennen, das wir von bede wegen des vur-

gen. vnsers Herren, Hertzoug Stephans, vnser jglicher sin jngesiegel by das sine an diesen brieff gehangen hait, yn vnd sine erben aller vorgeschrib. dinge zu besagen. Datum et actum ut supra anno nono.

*Joannis, Miscella Hist. Palat. Pag. 91, 92 und 93.*

**30<sup>a</sup>** *König Ruprechts Theilung de Anno 1410. Theilung der vier Herren und Gebrüder, König Ruprechts Söhnen, als die Sieben gemacht hant.*

Wir diese Nachgeschriebene mit Nahmen Raban Bischoff zu Speyer, Hans von Hirshorn, Johann Khemmerer, den man nent von Dahlburg, Hermann von Rodenstein, Schwatz-Reinhard von Sickingen, Wiprecht von Helmstadt und den Knebel, Ritter, bekennen offenbar an diesem Brieff, als der Allerdurchlauchtigst Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Ruprecht, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, unser lieber gnädiger Herr seliger Gedächtnus in seiner Krankheit vor seinem Dote, als zu seinem letzten Willen uns sieben befohlen und begehret hat, dass wir alle Brieff und Gemechte, die vormals von Ihm und seinem Vatter und Altvätern seligen, und auch eins Theils von seinen Söhnen begriffen sind, und in dem Gewölb zu Heidelberg liegen, vor uns sollen nehmen, und darnach eine Ordnung unter seinen Söhnen machen, als uns dann dünkte, dass gleichste und bequemste sein, und damit auch unser aller Gewissen beladen hat, nach denen wir Ihme und seiner Herrschafft gewand wahren; und als die Hochgebohrne Fürsten und Herrn, Herrn, Herrn Ludwig Pfaltzgrave bei Rhein, des Heil. Römischen Reichs Obrister Trucksess und Hertzog in Bayern, und seine Brüder, Herr Johannes, Herr Stephan und Herr Otto, auch Pfaltzgraven bey Rhein und Hertzogen in Bayern, unsere gnädige liebe Herrn, uns auch mit ganzem Fleiss und Ernst gebetten hant, dass wir nach dess obgenanden unsers gnädigen Herrn dess Römischen Königs seligen Befehlüsse und Begehrung ein Ordnung unter ihnen machen, und sie umb ihre Herrschafft, Land und Leuthe setzen und entscheiden, als uns dann düncke, das gleichste und bequem-



lichste sein, als unser gnädiger Herr, der König seligen, uns das empholen habe, und wir die obgenannten sieben oder der mehrertheil unter uns sich also setzen, ordnen, und entscheiden, daz sie und ire Erben dass also getreulich vest und stet halten und auch gänzlich vollführen und thun sollen und wollen, sonder einigerley Umtrag oder Irrunge als in den besiegelten Brieffen darüber gemacht. Darauff wir auch geschworen haben, alles clärlichen begriffen ist desselben wir die obgenannten sieben durch Befehlüsse und Bewegungen unsers gnädigen Herrn dess Röm. Königs seligen, durch fleissige und ernstliche Bitte der vorgeannten unserer vier Herren und auch durch ihres und ihrer Lande Besten willen, und sonderlich darum, dass sie testo bass in Einträchtigkeit und ohne Zweiunge verbleiben, uns der Sachen angenommen und unterwunden. Und haben Brieffe und gemächte, die vormahls von unserm gnädigen Herrn dem Könige seligen, von seinem Vatter und Altvättern, und auch einestheils von seinen Söhnen unsern Herrn, begriffen seind, vor uns genommen, und nah viel erfahrung und rath weiser Leuthe, die zu der Herrschafft gehören, so sind wir sametlich ungezweiet und einträchtiglich überkommen, nach gelegenheit der Sachen und nach unsers Herrn des Königs seligen letzten Willen und Begehrunge, und nach allem unserm Gewissen als uns dass empfohlen ist, und wir darzu verbunden seynd. So dünkt es uns, dass es also das gleichste und bequemlichste sey zwischen unsern vorgeannten vier Herrn ein Ordnung zu machen, sie zu setzen und zu entscheiden umb ihre Herrschafft, Land und Leuthe in der massen, als uns hernach begriffen und geschrieben ist, und wir ordnen, setzen, und entscheiden sie auch also in Krafft dieses Brieffs.

Unsers Herrn Hertzog Steffans Theil.

So soll unser Herr Hertzog Steffan haben, wann unser Herr der König selige selber unsers Herrn Hertzog Steffans Haussfrauen dass ein Theil in Witthumbs Weise auch vorgegeben und verschrieben hat, und dass ist mit Namen, dass er zu seinem Theil haben und ihm bleiben soll. Zum ersten Symmern auf dem Hundsrück Burg und Statt, Laubach die Statt, Horrein die Statt, Argenthal die Statt auf dem Hunds-

rücke zumal und gantz, was die Herrschafft darauff fallende, liegende und Höfe, Deilperg die Veste auf dem Sohne, Leyhenheim dass dorff auf der Nahe, Strumburg die Veste, Bolanden die Veste, Ruprechtsecke die Veste mit den Dörffern Bibelichheim und Weinheim, Triefels die Veste, Anweiler die Statt, Zweyenbrücken Burg und Statt, Hornbach die Statt, Bergzabern Burg und Statt, Kirkel die Veste, Newensteel<sup>1)</sup> die Veste, die Theil gantz an den Vesten Gutenbergh u. Falkenburg, Meyenfeld und zu Erenberg bey der Mosel und die Theil auch halb zu Altenburg am Bürg und Thal zu alten Wolfstein, zu Ossenstein, Reichshoven, Münsterfeld, Hochfelden, Morsmünster, Hunnenberg, Winnenstein, Lützelstein und zu Einhartshausen und den Theil zu Fronsheim, die obgenante Schlosse, Burg und Städte mit allen ihren Herrlichkeiten, Gebieten, Zöllen, Wildpahnen, Fischereyen, Gerichten, Vogtheyen, Dörffern, Leuthen, Güthern, Nutzen, Gefällen und allen Zugehörungen, wie unser Herr der König selige dass gelassen hat, es sey versetzt oder verkümmert, mit Schuld oder ohne Schuld, und wie dass biss auff den heutigen Tag datum dieses Brieffes zu den obgenannten Schlossen, Burgen und Städten, und in dieselben Aempter gehöret hat, ohne alle gefehrd, soll unser Herr Hertzog Steffan haben, in der Mas als vorgeschrieben stehet, und wan unser gnädige Frau die Hertzogin von Sponheim von Todes wegen abgeheth, (die Gott lang friste), so soll unserm Herrn Hertzog Steffan alsdann zu seinem Theil auch gefallen werden und ihm verbleiben Wachenheim auf der Hart (Burg und Stadt) Lamsheim die Stadt und Agersheim (Hodiè Ogersheim) die Stadt, mit Zöllen, Dörffern, Nutzen, Gefellen und allen ihren Zugehörungen, als sie dieselbe Burg, Städte, Zölle und Dörffer zu ihrem Witthumb itzt inne hat, und wan Henrich Kemmerer, Ritter von Dotes wegen abgeheth, so soll sein Gut zu Lamsheim wie er das der Herrschafft vormahls verschrieben hat, und auch die Burg Heuchelichheim mit aller ihrer Zugehörde dem ehegenannten unserm Herrn Hertzog Steffan alsdann zu seinem Theil auch zugefallen werden und ihme verbleiben.

<sup>1)</sup> Neucastel.

Unsers Herrn Hertzog Johans Theil.

Hertzog Otten Theil.

Dass ist unserm Herrn Hertzog Ludwigen gefallen nach Todt der Königin.

Auch sollen alle Edelmanne an den Rhein u. zu Bayern ihre Lehen von unserm Herrn Hertzog Ludwigen dem Pfaltzgraffen haben und empfaen, wo und an welchen Orten die gelegen seind, und auch alle Ritter u. Knechte, die ihr Lehen nicht liegend haben in den Theilen unsers Herrn Hertzog Hanss, Hertzog Steffans und Hertzog Ottenn, welche Ritter oder Knechte aber in derselben Theil, einem sein Lehen ausser derselben Theil einem Hand wicht, der soll sein Lehen haben und empfaen von dem Herrn, der dasselbig Theil dann hat angehend. Es sollen auch alle Burgmanne, es seyen Herrn, Ritter oder Knechte, jeglicher sein Burg ligen haben und empfangen und von dem Herrn, der das Schloss hat, da er BurgMann ist, ohne Gefährde.

Und in diesen allen vorgeschriebenen Stücken, Punkten und Artikeln und in jeglichen besonder soll gänzlich ausscheiden seind alle Gefährde und Argelist, und dieser vorgeschriebenen Ordnunge, Satzung und Entscheidung han Wir Raban Bischoff zu Speyer, Hans von Hiersshorn, Johann Kemmerer, Herrman von Rodenstein, Schwartz Reinhard von Sickingen, Wiprächt von Helmstädt, und dem Knebel Ritter vorgenaud zu wahren urkunds unser jeder sein eigen Ingesiegel an diesen Brieff gehalten, der geben ist zu Heidelberg nach Christi Geburt in dem vierzehn hundertten und zehnden Jahr auf den nechsten Freytag nach S. Michaels des Heil. Ertz-Engels Tag.

*Tolner, Historia palatina. Codex dipl. Nr. CCV.*

**30<sup>b</sup>.** *Hensel Süß von Isselheim und sein Sohn Heinrich erklären, dass sie Herrn Johann von Crichingen grossen Schaden zugefügt haben. Sie vergleichen sich jedoch gütlich mit ihm und werden dessen Dienstmannen. Der Akt ist mitbesiegelt durch Junker Küntzel von Zweibrücken „auf Dienstag nach S<sup>to</sup> Lukasdage des heil. Evangelisten“ (24. Oktober) 1413.*

*Orig. auf Pergament, zwei Siegel. Publ. de l'Inst. de Luxembourg. a. 1413.*

**31.** Herzog Stephan schenkt seinem „Diener“ Johann vom Ham und dessen Familie das Eckhaus („orte huiss“) neben dem Banbackhaus zu Zweibrücken. Gegeben auf S<sup>t</sup> Laurentius des hl. Märtyrers Abend 1423.

Wir Stephann etc. Bekennen öffentlichen In diesem brieffe das wir Johann vom Ham vnserm tiener Elschin siner huissfrawen vnd Iren kindern vmb soliche dinste der selbe Johann vns getrüwelich gethann hait, vnd In kunfftigen Zyten dun sall vnd mag, vnd aüch off das er, sine huissfrawe vnd kinde In vnserer herschafftten eynen wanunge haben vnd die kinde verliben mogen, das orte huiss zü zweimbruck In vnserer stat neben an dem Banbackhuiss daselbst gelegen, anstossen an der momche huiss von werswiller geben haben vnd geben Im das Incraftt diess brieffes von vns vnd vnser erben wegen, wir heissen vnd gepieten aüch allen vnd yelichen vnsern Amptlütten die itzünd zü zweimbrücken sind odir zü zyten werdent, den obgenannten Johann sine huissfrawe vnd ire beider kinder by dem vorgeschriben huiss zu lassen, zü hant haben vnd zu schirmen von vnss vnd vnss erben wegen ane alle geuerde, des zü vrkünde haben wir vnser Ingesigel an diesen brieff dün hencken off sand laurencien des heiligen mertellers abent Anno domini MCCCCXXIII<sup>o</sup>.

*Reichs-Archiv München. Veldener Lehenbücher Tom. VIII. „Pfandschaft und andere Briefe“ fol. 1 (50) retro.*

**32.** Kaiserlicher Lehenbrief vom Jahr 1431, wodurch dem Pfalzgraven Stephan die Veste Kirkel verliehen wurde.

Wir Sigmund, von Götts Gnaden Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, vnd zu Ungarn, zu Böhheim, Dalmatien, Croatien & König.

Bekennen vnd thun kund offenbahr mit diesem brieff allen den, die ihn sehen oder hörent lesen, daz Wir haben angesehen vnd eigentliche betrachtet stete vnd gantze trew vnd Lieb, die der Hochgeborne Stephan, Pfaltzgrave bey Rhein und Hertzog in Beyern, Vnser lieber Oheim vnd fürst, zu uns hat, vnd auch willige vnd unverdrossene Dienst, die er Vns vnd dem Reich offt gethan hat, täglich thut vnd für-

bass thun soll vnd mag in künfftigen Zeiten; vnd haben darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rhat Vnserer Fürsten, Edelen vnd Getruwen vnd von rechtem Wissen demselben Vnserem Fürsten die nachgeschriebene Güter vnd Lehen, mit Namen: die Veste Kirkel mit Mannen, Burgmannen vnd diesen Dörffern, nemblich Limpach, Eineth, Dörrenbach, Ludenbach, Fürst, Hasel, Volkerskirchen, Erbach, Richskirchen vnd Büdingen mit Wäldern, Fischerey, Mühlen, Wildbannen, Wiesen, Deichen vnd allen andern Ihren Zugehörungen vnd Rechten, nüchts daran vssgenommen, wie die genannt oder wo die gelegen seyn, vnd mit Namen mit dem geleite in dem Dorff zu Limpach auff der Strassen, vnd was etwan Vnserm bruder see-liger Gedechtnuss, König Wentzlauen, vnd dem Reich von Tods wegen des Edlen Johannsen von Kirkel ledig worden vnd die von Vns vnd dem Reich zu Lehen rühren, gnediglich verliehen vnd gereichet, was Wir Ihme von Rechts wegen daran leihen sollen vnd mögen, die Wir Ihme auch vor etlich Jahren, als Wir zu Costenz in dem heiligen Concilio waren, auch haben verliehen vnd doch daselbst von Vnsers Vffbruchs wegen nit Brieff gegeben möchten; leihen vnd reichen Ihme auch von Röm. Kuniglicher MachtVollkommenheit in krafft diess brieffs Ihme vnd sinen Erben zu haben, zu halten vnd zu besitzen in aller Maass vnd Weiss, als solch obgenannte Güter der vorgenannt Johanns von Kirkel vnd sin Vatter Ludwig, dieweil sie lebten, zu Lehen inngehabt vnd besessen haben. Heischen vnd gebiethen ernstlich vnd vestiglich by Vnsern vnd des Richs Hulden allen den, die die obgenannten Güter sammentlich oder besonder inhetten oder bekümmerten, daz sie von denselben Gütern abtretten vnd sie inantworten vnd volgen lassen ledig vnd loss dem obgenannten Hertzog Stephan vnd sinen Erben ane Verzug vnd Widerrede. Hetten aber die obgenannt von Kirkel oder jemand Anders von den ehegenannten Gütern icht verändert vnd anderer Lute Hende mit Versetzung oder Pfandung an denselben Gütern, vnd das zu demselben mahl mit Vnserer Vorfahren Röm. Kaysern vnd Kunigen Verhängnuss nit geschehen werre, dieselb Pfand soll dem obgenannt Hertzog Stephan vnd sinen Erben dheinen Schaden bringen, sunder dieselben Güter sollen Ihme ledig

vnd loss ingeantwortet werden vnd zufallen; was aber mit Vnserer Vorfahren Verhängnuss mit Ihren brieffen geschehen were, da soll vnd mag derselbe Hertzog Stephan vnd sine Erben Macht haben dieselb Güter wieder an sich zu bringen vnd zu lösen um so viel Gelds alss dann Vnser Vorfahren mit Ihren brieffen verhängt hetten, ane Geverde: dieselben gelösten Güter soll der ehegenannt Hertzog Stephan vnd sine Erben fürbass von Vns vnd dem Rich zu Lehen haben vnd besitzen als vorgeschrieben stelt, von allermenniglich vngehendert, doch Vns vnd dem Rich vnschedlich an der Lehen-schaft. Vnd hat auch der obgenannt Hertzog Stephan gewöhnlich Huldigung vnd Ayd gethan, Vns vnd dem Rich getrew, gehorsam vnd gewärtig zu seyn, zu dienen vnd zu thun, alss dann von solcher Lehen wegen recht ist. Mit Vrkund diess brieffs versiegelt mit Vnser Königl. Majest. Insiegel, gegeben zu Nürenberg nach Christus gepurt vierzehnhundert Jar vnd darnach in dem ein vnd dreysigsten Jar am Sontag nach St. Mathias-Tag, des heiligen zwölffboten, Vnserer Reich des Ungerischen im vier vnd vierzigsten, des Römischen im ein vnd zwanzigsten, vnd des Böheimischen in dem ilften Jahr.

*Original im kgl. Staats-Archiv.*

**33.** *Schiedbrief des Abtes Johann zu Wörschweiler und des Brenner von Lewenstein in der Streitsache zwischen Albrecht von Kastel, Heinrich von Sotern, Hans von Huntingen, Johann Huberis von Odenbach und Hans von Nenswiler, gegen Herzog Stephan wegen eines Burglehens an der Brücke vor der Burg zu Zweibrücken und der dazu gehörigen Leute, sodann wegen eines auf den Altar in der Kapelle daselbst gestifteten Malters Korn u. s. w. Mittwoch vor St. Antonientag 1437.*

Wir Johans Apt zu weresswiler vnd ich Brenner von lewenstein Erkennen vns als die vesten Albrecht von Castel, Heinrich von Sotern, Hans von Huntingen, Johan Huberis von Odenbach vnd Hans von Nenswiler zu spruch vnd forderung an den hochgebornen fursten Hern Steffann etc. vnsern gnedigen Herren getan vnd In geschriben ubergeben hant

vnd des zu usstrage an frederich vom steyn komen waren, der sich aber des entslagen vnd Jglichem teyle sin ubergeben schriftt widder geben gehabt hayd, Darumbe nu off hute hie zu zweinbrucken ein gutlicher tag gewesen ist vnd wir beyde als eyn gemeyne an des vorgeantten friderichs stat mit hufft etlicher vnsers gnedigen herrn Rete vnd mit ir ye widdersits wissen vnd willen, solich ire gebreche verhort vnd mit der gutlichkeit ubertragen vnd vereinet haben vnd vereynen sie in der mass als hernach geschriben stet, Des Ersten, als Albrecht mit sine mitgemeynen gefordert hant von Irs Hoffmans wegen gesessen In dem hoffe an der brucken vor der burge zu zweinbrucken, wie das der mit fronden beswert werde vnd sy von den burgern zu zweinbrucken das nit sin solle, nach dem er in irem frien hoffe vnd Burglehen sytze vnd gesessen sy, Dargein vnsers gnedigen Herren antwort durch sine frunde gewesen ist wie das der selbe Hoffman In Hoffe vnd gutern vmb ein Jehrlich gulte bestanden habe vnd die gutere mit sinen pferden vnd geschirre buwe vnd auch wege vnd stege geniess, Darumb solle er mit den burgern fronen, Entscheyden wir sie in der gutlichkeit, das der Hoffman der ytz dar Inn ist oder eyn anderer der also dar In umb ein gulte sitzen vnd ein bestentniss des Hoffs vnd der guter von Ine oder iren nachkomenden haben wurde, der soll von bescheit eins Amptmans zu zweinbrucken zu wege vnd zu stege mit den burgern zu zweinbrucken fronen vnd dienen also das der Amptmann das gliiglich anslage vnd bescheyde so sich das gepurt, Doch das solichs dem Hoffe vnd yne an Irer burgmans fryheit vnschedelich sin soll, Dargein, als sie das Burglehen gemeynlich forderent vnd nit empfangen hant, so solle vnserm gnedigen Herren daran sin recht auch behalten sin, alles ane geuerde. Item von der lute wegen die sie gefordert hant Nemlich die Her Albrecht selige by sinem leben genossen habe vnd In das Burglehen gehören, das von Hern Albrecht an sie komen sy Dargein vnsers gnedigen Herren meynunge gewest ist, vnser Herre von lothringe selige In pantschafft vnd sine gnade In eigenschafts wyse habent die XL Jare vnd me In besesse herbracht, Haben wir sie In der gutlichkeit ent-

entscheiden: Ist es das sie by bringen vnd wysen mogent mit erbern vnuersprochen luten, die nit sachwolter noch von parthien sind, den da kunt vnd wissende sy das Her Albrecht selige die lute davor genant by sinen leben Ingehabt vnd genossen habe vnd In das burglehen gehoret, das sie von vnserm gnedigen Herren habent vnd Her Albrecht zu lehen gehabt hait, so solle sie vnser gnediger Herre by den selben luten vngehindert verliben lassen, vnd das sollent sie dun Hie zusuchen vnd halpfasten, letare zu latin genant, schierst komende vor vnserm Herren von wersswiller zu zweinbrucken In der Raitstobe vnd wan sie das da enbynnen tun wollent vnd off welchen tag, das sollent sie niclaus krapfen XIII tage zuuor wissen lassen vnd bedorfften sie ymants zu kuntschafft solich by bringen zu thunde vnder vnser gnedigen herren armenluten die sal niclaus kraphe von vnser gnedigen herren wegen heysen vnd bescheyden, die Warheit zu sagen nymandts zu liebe odir zu leyde wie man dan ein kuntschafft billich sagen solle Dunt sie aber das by bringen nit, als vor stet so solle vnser gnediger Herre furbasser by den luten verliben von albrechten vnd sinen gemeynern vngehindert. Item als sie fordernt ein malter korns zu Ruschwiler das Her Albrecht selige kaufft vnd an den Altar In der Capellen zu Zweinbrücken gesetzt habe, Darumbe sind die parthien entscheyden, Also das Albrecht vnd sine gemeyner oder eyner ander Ine mit niclaus krapfen in das gericht gain Ruschwiler riten vnd den grunt nach dem malter korns erfahren, vnd die lute by geswornem eyde fragen sollent wer das malter korns geben, odir die guter daroff es zu zyt verlacht ist In habe Ist es dann, das yemants der selben gutere In hait die das malter korngelts ertragen mogent so sollent es die selben lute forter von denselben gutern Jerlichs geben vnd hantreichen, vnd sol der versess der duvon ussstunde zu vns sten. Item umb den gespannen zu stampach Haben wir sie vereiniget das Albrecht vnd sine gemeyner des Hubhoffs vnd Hupgerichts mit freueln vnd Bussen, die daran langent mit Dinsten freueln und Bussen, da by soll vnser gnediger Herre Hertzug Steffann als ein kassevogt vnd schirmer des closters von Hornbach verliben,



Item von Heschon zweyer sone wegen die landsiedel vor  
 zyten gefangen gehabt haid Ist beret das der eltest vnser  
 gnedigen Herren Hertzug stephan sin vnd der Jungst dem  
 vorgenanten Albrecht vnd siner gemeyner verliben vnd In  
 das Burglehen gehören solle, vnd als Heschon frauwe noch  
 ene kinde hait habent sich myns Herren frunde gemechtiget  
 das yne noch ein knabe ane einer der Jungst von denselben  
 kinden werden vnd bliben vnd auch In das Burglehen ge-  
 hören solle vnd sollend Albrecht vnd sine gemeyner nach  
 Heschon frauwen vnd den andern Iren kinden nit fragen  
 vnd sie noch Ire erben an myner gnedigen Herren noch  
 sine erben forter dauon keine forderunge haben noch tun ane  
 alle geuerde, Item von der zweyunge wegen sand Johans  
 pfarre antreffende Dauon ist betedingt das Albrecht vnd sine  
 gemeyner an vnsern Herren von Bitsche die sache bringen  
 sollent vnd werben solichs durch sich gein vnserm gnedigen  
 Herren Hertzog Steffen uszutragen oder das er Ine des gantz  
 macht gebe zu thun an sine stat vnd von sinen wegen vnd  
 ist vnser gnedige Herre Hertzug Stephans frunde gebott das  
 solichs vor Wirich von Homburg ussgetragen werde als sichs  
 geburt das auch Albrecht vnd sin gemeyner an vnsern Herren  
 von Bitsch also bringen sollent vnd dieser vereynigung zu  
 Orkunde haben wir Johann Apt zu werswiler vnd ich Brenner  
 beyde obgenant vnser Ingesiegel an diesen brieff dun drucken  
 zu ende dieser schrifft Geben off mitwoch vor sand Antho-  
 nien tag Anno Domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXVII more metensi vnd  
 sind dieser brieffe zwei glich lutende den vnser gnediger  
 Herre Hertzug Steffan einen vnd Albrecht vnd sinen gemeyner  
 obgenant den anderen habent.

*Reichs-Archiv München. Veldener Lehenbücher. Tom. X, „OrdnungVerträge,“  
 fol. LV.*

34. Herzog Stephan verleiht dem Heinrich Mauchen-  
 heimer von Zweibrücken ein Burglehen zu Kirek, sodann zwei  
 Burgsesse zu Zweibrücken, den einen gelegen in der Burg da-  
 selbst, den anderen vor der Burgbrücke, den Kirchensatz zu  
 Steinwenden und verschiedene Gefälle zu Urbach, Mittelbe.x-

*bach, Zabern und Hornbach als Mannelehen. Meisenheim, 3. Juni 1438.*

Wir Steffann etc. Erkennen vnd tun kunt offenbar mit diesem brieffe Das wir gelichen han vnd lihen In crafft dieses brieffs Heinrich Mauchenheimer von zweinbrucken dem alten Diese nachgeschriben Burglehen vnd manne lehen Nemlich vnd zu dem ersten ein Burglehen zu kirkel mit Eckern vnd Garten vnd mit all siner Zugehorungen vnd 4 Pfd. heller zu Eynode wie es dann sin altern gehabt hant vnd er sall auch In dem nahsten Manad nach data dieses brieffs vns verzeicht schicken eygentlich was zu dem obgenanten Burglehen gehore vnd wo es vnderscheydenlich gelegen sy Item so lihen wir Ime auch zwene Burgsesse zu zweinbrucken, Der einer gelegen ist In der Burg daselbs der Ander vor der Burgbrucken mit Iren begriffen. Item die zugeslute In Wiesebachertale was ein graff von zweinbrucken der by sinen zyten daselbs gehabt hait zu Besserung syns ytzgenanten Burglehens zu zweinbrucken. Item den kirchensatze zu Steinwenden Im konigrich vnd ein teyl an dem Zehenden daselbs DarIn er In gemeynschafft sitzet mit friederichen von Than Ritter zu mannelehen. Item zehen phunt Heller zu Vrbach vnd Mittelbexpach Das Dorff zu Mannelehen. Item acht gulden off dem vngelte zu Zabern schinende vnd fallende eins Igliehen Jars zu wynachtten ye zwolff schillinge phenynge vor einen gulden zu mannelehen vnd sieben phunt heller off dem Vngelte zu Hornbach die Halben zu Wynachten, die ander halben vff sand Johans tag Natiuitatis auch zu Manne lehen; vnd der vorgen. heinrich vnd sin Burglehens- vnd mannelehens- erben sollent auch solich obegerurte Burglehen vnd Mannelehen furbass allezyt vnd so dicke des noit geschicht von vns vnd vnsern erben zu rechten Burglehen vnd manlehen entphahen haben tragen, vermannen, vertienen vnd dauon verbunden sin, vns vor vnserm schaden warnen vnsern fromen vnd bestes werben vnd allezyt dun was manne iren Herren von salicher Burg vnd Manlehen wegen durch gewonheit vnd durch recht schuldig vnd gebunden sind zu tun, als auch der obgen. Heimrich die ytzund von vns ent-

phangen darüber globt vnd einen eydt liplich zu den heyligen  
 gesworn hait vnd HerIn haben wir ussgenommen vnser recht  
 vnser manne vnd eins Igliehen recht Das zu Orkunde haben  
 wir vnser Ingesigel an diesen brieff dun hencken Datum  
 Meysenheim tercia feria festi Penthecostes Anno domini  
 M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXVIII<sup>o</sup>.

*Der darauffolgende Revers des Heinrich Mauchenheimer  
 von Zweinbrucken ist, abgesehen von den selbstverständlichen  
 entsprechenden Aenderungen, fast gleichlautend; das Datum  
 ist aber deutsch: „der geben ist off dinstag nach den heyligen  
 pfingsttag In den Jar nach christi geburt M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXX  
 vnd VIII Jare.“*

*Reichs-Archiv München. Veldenzler Lehenbücher Tom. X, „Ordnung  
 Verträge“ fol. LXXXV.*

**35.** *Friedrich, Graf von Veldenz und Sponheim, erhält  
 vom Bischofe Reinhard von Speyer sein Burglehen auf Kesten-  
 berg, im Jahre 1439, in Gegenwart von Herzog Stephan.*

*Lehenbuch des Bischofes Reinhard. Seite 9. Kreis-Archiv.*

**36<sup>a</sup>.** *Pfalzgraf Stephan verzichtet auf die Schirmgerechtig-  
 keit über das Kloster Rodenkirchen, im Jahre 1443.*

*Nassauisches Archiv Nr. 327.*

**36<sup>b</sup>.** *Auszug aus Herzog Stephans Pfalzgraven Theilung  
 vom Jahr 1444, worin die Grafschaft Veldenz beschrieben und  
 die Gemeinschaft Falkenberg zugetheilt ist.*

Item, so soll vnser Sohn Hertzog Ludwig haben, vnd  
 besitzen, die Graffschaft Veldentz, nieden vnd oben, wie wir  
 Graff Friederich die besessen, vnd innen gehabt han, vnd  
 wir beede noch besitzen, mit den Schlössern, Stätten, nemb-  
 lich: Veldentz, Lichtenberg, Cusseln, S. Remigsberg,  
 Nofelden, Petersheimb, Lautreckén, Meisenheimb,  
 Landsperg, Moscheln darunter gelegen, Odernheim & &.  
 Die Gemeinschaft der Theil zu Gutenberg, Falckenberg, vnd  
 Münfeld, mit jhren zugehörden, die Veste Wegelburg, New-

Castel, Tryfels, vnd Anweiler mit ihren Zugehörden, nichts nicht aussgenommen.

*Gründliche Information über das Kloster Hornbach. Zweibrücken 1632.  
Pag. 151.*

**37.** *Herzog Stephan beurkundet eine von den Zweibrücker Bürgern gestiftete Frühmesse zu Irheim und übergibt sie mit Zustimmung des damaligen Pfarrers und Erzpriesters Gerhard daselbst, dem Theobald Sluch, einem Bürgersohne von Zweibrücken, als Kaplan. Derselbe hat auch die Kapelle von Mittelbach zu versehen. Einverstanden damit sind auch die Brudermeister, die Kirchengeschwornen und die Gemeinde von Irheim. Urkunde vom 18. Dezember 1445.*

Wir Stephan etc. Erkennen vnd tun kont offenbare mit diesem brieffe alss vnser lieben getruwen die Burgern vnser Stat zu Zweimbrucken dem almechtigen got zu lobe mit dem iren durch aller irer altfordern ir selbs vnd irer nachkomen selen heil eyn fruhe mess angefangen vnd mit gulten zinszen vnd anderen begabet vnd besetzt hand vnd wir nach tode her Johann pulpaffen der ein lester besitzer des altars vnd der almusen gewest ist gebetten haben den Ersamen herrn Gerhard den Ertzpriester pferrn zu vxheim die brudermeister kirchengesworn vnd gemeynde der obgen. pharren Hern Diebolt Sluch eyns burgers sone von Zweimbrucken sine lebetag zu gonnen vnd zu zustellen denn obgen. altar zu uersorgen auch der gulten vnd almusen zu geniessen. Der sie vns mit willen gewert vnd zugesagt habend, darof sol der obgen. Her Diebolt den altar In der pharren zu vxheim mit messen versorgen hanthaben zum mynsten zur wochen mit zweyn messen So werre yne andere Redelich orsach nit hindert deshalb ein priester ane messe sin müss oder so vyl yne sin consciencie beweget vnd gnade gewynet zu tunde vngeuerlich darzu die cappell zu mittelnbach Sontags vnd of die hokezyt besingen vnd verwesen sol Als auch ein capellan vorgetan haid vnd damit eynen Iglichen pheren zu vxheim gehorsam sin vnd bystant tun mit singen lesen vnd andern sachen Als eyn ander cappellan doseibe

vngeuerlich; darvmb der vorgen. Her gerhard geben sol vnd wil Her Diebolt Jerlichs 1 malter Rockn sin lebetage zu dem lone Als das herkomen ist, ob aber etlich hochzyt In der wochen gefielen Das yme zu Mittelnbach geburt zu sin, Darvmb sol er von den wochen messen In der pfarren nit gefart werden, Ez sollend auch alle briefe uber die gulte zinsse oder ligende guter, die gemacht vnd vor handen sind oder hernach gemacht werden, In ein gemeyn enthalt des pherrers zu vxheim des Capellane obgen. der kirchenge-swornen vnd brudermeister der eg. pharren gelacht werden vnd ob ez not wurde daz der parthien eyne der briefe zettel oder Register bedorfft detz sol ir gegonnet vnd nit versagt werden dar zu siner notdurfft zu geniessen doch daz sie alzyt wider In den gemeinen enthalt komen vnd gelacht werden, als vor vngeuerlich vnd Her Diebolt haid vns by sinen priesterlichen ampt globt mit guten truwen zu vollen-bringen vnd zu tunde als vorgeschriben stet vngeuerlich vnd daz zu orkunt haben wir vnser Ingesiegel an diesen brieff tun hencken vnd der sind zwene glich ludende des der phern vnd der brudermeister einen vnd her Diebolt den andern haid of das sie wissen wie sie sich geineinander halten sollent. Datum Meysenheim sabbato ante beati thomy apostoli Anno etc. Xlv.

*Reichs-Archiv München. Veldenzer Lehenbücher Tom. VI. „II. Stephans Burgfrieden Rachtungen“ f. 105a.*

**38.** *Herzog Stephan gewährt dem vieljährigen Burgkaplan Hermann, genannt Pfaff Heintzel, gegen Verwesung der Kapelle lebenslängliche Beköstigung in der Burg nebst jährlich 5 fl., letzteres jedoch nur auf die Dauer seiner Dienstfähigkeit. Die durch den Herzog von einem Anlehen von 12 Pfund Pfennig ihm zurückzuzahlenden Posten soll er für Ausbesserung der Fenster und Zierrathen der Kapelle verwenden. Urkunde vom 31. August 1446.*

Wir Stephan etc. erkennen vnd dun kunt offenbare mit diesem briefe als her herman den man nennet Pfaff Heintzel vil Jare vnser Kaplan In vnser burge zu zweinbrucken ge-

west ist haben wir sinen willigen getruwen dinst an gesehen vnd Ime solich gnade getan vnd tun In Krafft dieses briefes vor vns vnd vnser erben das er sine leptage jn vnser burge zu zweinbrucken alzyt mit vnd by vnserm amptman do selbs vnd vnser reisigen dienern die kost essen vnd drinken von vnser wegen haben genissen gebrochen vnd die Kappelle an messen vnd ander gotsdienstt verwesen sol noch guter gewonheit vnd vnser amptlude vnd landschreiber die zu zyten sind oder sin werdent sollend Ime Jerlichs zu mey oder zu herbst darzu geben V gulden gelts vnd nit me, ob es aber were das er uber kortz oder lang swach wurde die Kappelle mit gotsdinst nit verwessen vnd den dische In der burge nit personlich gesuchen mochte So sollent doch vnser amptlude landschreiber vnd kellner zu zweinbrucken den obgenannten Pfaff Heintzel In vorgesagter masse die koste durch sinen botten In sine wonnung heym tragen lassen vnd das sine leptage gutlich vnd tagentlich geben als dan zimlich weselich ist vnd dan sollent die gulden gelts abe sin vnd nit me werden; Wir sin yme auch XII lib. den. schuldig verlieben In eyner quitoncien die er vns ubergeben hoit das gelt sollen wir von tage zu tage an gelte oder werde dun bezalen vnd was des dem vorgehen. Pfaff Heintzel bezalt wirdet Sol vnd wil er an die glase finstren vnd ander gezirde In der Kapellen legen das die wider gebessert werde. Des zu orkunde haben wir vnser Ingesigel an diesen briefe dun henken Datum zweinbrucken Quarta post decollationem beati Johannis baptiste Anno dm. dusedt wier hunder XLVI.

*Reichs-Archiv München. Veldenzer Lehenbücher Tom. VIII. „Vertrag Rachtunge“ fol. CLXIX.*

39. Herzog Stephan beurkundet den Austrag zwischen dem Pastor der neuen Pfarrei Zweibrücken und der Katharina Krepin, Priorin des Klosters von St. Maria Magdalena, ausserhalb Zweibrücken gelegen, wornach diese von Ersterem und seinen Nachfolgern auf Lebenszeit Wohnung und Unterhalt in Zweibrücken bekommen soll. Gegeben 20. Juli 1449.

Kunt sy menlich die diesen brieff lesent oder horent. lesen Solich anderunge des pharren zu zweinbrucken als der hoch geborne furst vnd herre her Stephann pfaltzgraue by Rine hertzog Inn Beyern vnd graue zu veldentz Inn dem heiligen concilium zu kusel\*) erworben hait des usstrag gestelt off den Erwirdigen in got vatter vnd herren her Conraid bischoff zu Metz doch mit gutem verhengniss vnd willen frauwe katherin krepin priorin Sand marien madalenen usen an zuweinbrucken gelegen dar Inn nune die nuwepharre sin soll mit behelteins Ir narung vnd libzucht nach lute der Bullen dar uber sagende Da Erkennen Ich heinrich kremer von zweinbrucken licenciat der heiligen rechten vnd pastor der selben nuwen pharren vor mich vnd myn nach komenden pastoren das ich der obgen. kathrinen zu rechter lipzucht vnd narunge Ir lebtage uss vnd uss Jerlichen bestellen geben vnd handrichen sal vnd wil Bie den penen In den Bullen vnd andren hienachgeschreben Zum ersten eyn zymlich husseringe vnd die In buwe halten mit stoben kamern keller stall vnd spicher nohe by der kirchen gelegen Dar Inn frauwe katherin obg. Ir leptage verliben wil. Item zu vnser lieben frauen tag natiuitas eyn swin von zweyn gulden vnd eyn swin eym gulden Item zu aller heiligen-tag VIII malter Rocken zwei malter gersten vnd zwey malter habern Item zu Sant martins tage eyn fuder wyns von den vesten wachstum als die kirch wachssen haid Item eyn stier von drin gulden Item zwolff gulden. Item eyen garten zu ver notdrufft vnd den In gedunge zune halten. Auch sal sie die wiese zu vxheym By belins gassen ver sich behalten Item LXX gebunt stroes vnd sal das alles In Ire hussewanunge antwurten ane Iren kosten oder schaden ane alle geuerde, werz aber sach das ich heinrich obg. oder myn nachkomenden pastoren das doch mit sin sal an den obg. stucken eynen oder me sumig wurden So mag die obg. Frauwe kathrin oder wer Ir dar zu helffen wil mit gericht geistlich oder werntlich oder ane gericht griffen an aller der vorgen. kirchen gutren zehenden gulden zinssen vnd gefellen etc. Auch sal die obgen. frauwe kathrin mit Ir In Ire wanunge

\*) Zu Basel anno 1448.

nemen was Ir noit ist von hussraid vnd wan sie von tods wegen abe gangen ist das got lang verhalten wolle So sal soliche pensren gulten hussraid vnd was sie lassen wirdet widder an sant marien madalenen kirch verfallen sin vnd sal frauwe katherin macht han Ire mogde zu setzen Ir alden kleyden vnd sleyger So sal man figen Ire megde nach Irem tode die drissig tage In Irer wanunge lassen vnd dar vss nit dryben allez sammet sunder geuerde vnd das zu orkunde so han ich Heinrich kremer licenciat vorgehen. myn Ingesigel an diesen breiff gehangen mych vnd myn nachkomenden pastoren zu besagen vorgeschriben dinge.

Vnd wir Stephan von gots gnaden pfaltzgraue By rine hertzog Inn Beyern vnd graue zu veldentz Erkennen In diesem brieffe als wir got dem almechtigen zu lobe Auch vnser stait vnd den burgern zu zweynbrucken vnd der nuwen pharren zu trost vmb des aller sicherstem willen dieselben pharre zu suchen die bestedigunge der selben pharren erwerben vnd ussgetragen Auch die obgen. frauwe kathrin willich dar In funden haben So geredden vnd versprechen wir In rechter warheid mit crafft diss brieffs vor vns alle vnser erben vnd amptlude dar an zu sin zu tunde vnd zu hanthaben die obgen. frauwe kathrina gein dem obgen. meister heinrich uz dem pastor vnd eynen Iglichen sinen nach komen ane der selben pharren Das Ir die obg. gulte vnd prouisie als clar dauor geschriben steit Ir leptage gantz uss geruglich gentzlich vunerbruchlich vnd ane allen Intrag ader verzog geantwort vnd gebe werde des zu genisse vnd zu gebrochen zu Irem nutz vnd willen so dick oder was sie des ane vns ader vnser erben begert an alle geuerde Auch das sie In dem huse vnd mit dem huse dar In sie ir wannunge zu zweinbrucken haben wirdet Ir leptag uss mit Irem gesunde aller gebott vnd verbott es sy mit betten schetzung burgerschaften dinsten vnd frondinsten wie man das nennen oder off sie setzen mochte aller dinge fry vnd vnbeswert sin sol Ir leptag uss vnd gebeten allen vnsren amptluden vnd lantschribren die itz zu zweinbrucken sind oder her nach sin werdent das sie die obgen. kathrin by der obgen. gulten prouisien vnd fryheiten von vnser erben wegen Ir leptage



gantz uss getruwelich vesticlich hanthaben schuren vnd schirmen auch nit gestatten das sie von dem obgen. meister heinrich sinen nach komen auch den burgern zu zweinbrucken oder ymant anders dar Inn getragen gehindert geliediget oder beswert werden In dhein wisse geuerde vnd argelist ussgescheiden vnd des zu eyne rechtem bestedigunge haben wir vnser gross Ingesigel auch an diesen breiff dun hencken Datum zweinbrucken dominica ante festum marie magdalene anno etc. XLIX.

*Reichs-Archiv München. Veldenzers Lehenbücher Tom. VIII. „Vertrag Rachtunge“ fol. CLXXXy.*

**40<sup>a</sup>.** *Pfalzgraf Stephan übergibt seinem Sohne Ludwig (der Schwarze genannt) mehrere Schuldforderungen gegen Herzog Otto (den Mosbacher) sowie die Schlösser Wersau, Strahlenburg und Schriesheim im Jahre 1450.*

Wir Stephan Pfaltzgrave by Rine erkennen vnd dvn kunt allermenglich, die diesen breiff vmmer sehent lesen oder horent lesen, das vvir in vnserm vetterlichen gemute betracht haben soliche vntertenige Kintliche gehorsamkeyt, die vns der hochgeporn furste, vnser lieber Sone, Hertzog Lvdwig lange zyt mit vvolgefallen biss her erzeiget, vnd mit vvillen dinstberlich bevviset hat, vnd mit vville zu Got dem almechtigen hoffen, in Kunftigen zyten noch lange zyt dun soll. Want nu die andern vnser Sone vnser gemute von gronde vnsers hertzens mit iren vngehorsamlichen vornemen swerlichen bewegt haben; vnd es nu natürlich vnd auch billich ist, das die gehorsamen von den andern kinden mit gnaden versehen werden; so haben vvir mit vvolbedachtem synne vnd von fryem eygenem vvillen demselben vnserm gehorsamen Sone Lvdwigen geben, vnd geben yme auch in crafft dieses brieffs vnd wie solichs in den rechten allerbast crafft vnd macht haben kan oder mag, soliche brieffe vnd pfandschaften, die vvir von dem hochgepornen Fursten, vnserm lieben bruder, Hertzog Otten, inhaben von der schulde wegen, die derselbe vnser lieber bruder vns von vnsers teyls des lands von Beyern vvegen, das vns von dem Durchluchtigsten vnserm Hern vnd Vettern Konig Cristofels seliger gedechtnisse anerstorben

vnd gefallen ist, mit namen die brieffe über die XIII hundert vnd X gulden gelts off den zollen zu Cube vnd Bacherach fallende, die derselbe vnser lieber bruder mit XXVI dusent vnd II hundert gulden widder an sich losen vnd keuffen mag, vnd die X dusent gulden, die er vns aus des kauffs halp noch schuldig ist, nach inhalt eyns brieffs, XL dusent gulden besagende, der vns XXX dusent bezalt, vnd die X dusent off Sant Peters tag ad Kathedram nest kumpt gefallend; auch die hundert vnd zvvē Gulden gelts, die uns zu Wisseloch verschribē sint, mit zvevey dusent vnd XXX gulden abzulosen; vnd die Sloss Wersauvve, Stralenburg, Schriessheym mit allen dorfern, luten, renten, fischwassern, allen herrlichkeyten vnd zugehorungen, nust mit vssgenommen, die vvir auch von vnserm bruder inhaben, vnd die er mit XXXVII dusent, sieben hundert, vnd LXX gulden widder kauffen vnd losen mag, vngeverlich also. — Der geben ist off Mantag vor Sant Bonifacius tag in den iaren nach Cristus geburte MCCCC funffzig.

*Joannis, Miscella Hist. Pal. Pag. 63 und 64.*

**40<sup>b</sup>.** *Walter von Cryncort, genannt von Weltersberg, erklärt, dass Dietrich von Brantscheit, genannt Geburgen, Johann von Homburg und seine Mutter, Ansprüche auf das Dorf Dallen bei Zweibrücken an der Blies (Bliesdalheim?) erhoben haben, was er bestreite. Uf Sondag na halbfasten (11. April) 1451.*

*Original auf Pergament. Publ. de l'Institut. de Luxembourg a. 1451.*

**41.** *Herzog Stephan gebietet, dass wer in und ausserhalb der Stadt Zweibrücken „bedehaftig Gut“ kauft oder verkauft hat, künftig davon Bede geben soll. Meisenheim Sonntag vor Laurentius 1453.*

Wir stephan etc. vnd graue zu veldentz dun kunt aller menglich die diessen brieff an sehent oder horent lesen daz wir angesehen habent liebe getreue gunst vnd dienst die vnser burgermeister scheffen vnd gantz gemeyn vnser stat zu zweinbruck vns getan hant vnd in kunfftigen zyten dun

sollen vnd mogent vnd darumb so dun wir yne die sundere gnade vnd fruntschafft In alsolicher massen, daz wer in vnser obgenanter stat zweinbrucken oder usswendig der stat bedehaftig gut keufft oder kaufft hat er sy paff oder ley edel oder vnedel der soll bede geben nu vnd hernach glich andern vnsern burgern vssgescheiden diene die itzunt vnser brieffe daruber hetten vnd gefrihet weren. Do gebieten vnd heysen wir vnsern vorgebant burgermeistern vnd vnsern gericht vnd die gemeynde In vnser stat zu zweinbrucken vorgebant, die do itzunt sint oder hernach do werden mogent daz sie daz selbe wol hanthaben vnd behalten wollent von vnsern wegen, off daz da by der obgen. bede nyemants fry sy noch blibe in vorgeschribner masse, Des zu orkund haben wir vnser Ingesigel an diessen brieff dun hencken Datum meysenheim off sonntag vor sant laurencien tag Anno etc. LIII.

*Reichs-Archiv München. Veldenzler Lehenbücher Tom. X. „Ordnung Verträge“ fol. XXXVI retro.*

**42.** *Pfalzgraf Ludwig, welchem sein Vater Pfalzgraf Stephan, die ererbte Grafschaft Veldenz abgetreten, sendet zwei Bevollmächtigte auf das Schloss Landsburg, um sich von der Bürgerschaft zu Moschel und von allen Angehörigen des genannten Schlosses huldigen zu lassen; Meisenheim, am 19. November 1453.*

Wir ludwig, von gots gnaden pfalzgraue by Ryne, Hertzog Inn Beyern vnd Graue zu Veldentz, lassen dich, heme honig, kelner, vnd die gesworn knecht zu landburg, Darzu Schultes, Burgermeistere, Scheffen vnd gantz gemeyne zu Mosseln, Auch alle vnd igliche arme lute, wo die gesessen, vnd zu dem Slosse lansburg gehorig sind, Wissen: Als der hochgeborne furst, Her Stephan, pfaltzgraue by Ryne vnd Hertzog Inn Beyern, vnser lieber herre vnd vatter, ytzunt by sinem leben uch alle vnd igliche zu vnsern, Als uwers rechten Erbherrens, handen In solicher der fugen vnd gestalt, Als nach sinem Tode, den der Almechtige lange verhalte, ob wir den erlebt hetten, Ir ane das vns zu dun weren gewest, Als Ir auch sind, verpflichtet, geben vnd komen lassen, vnd uch der

glubde vnd eyde, So Ir biszher gein yme sind verhafft gewest, ledig gesagt hat, nach besage eyns offen Sins geheisungs-brieff, den wir deshalben von yme versiegelt Inhan, Und diese geinwurtigen vnserere Rete vnd lieben, getruwen, Johan mulnsteyn von Grumbach, vnd Reinfrit von Rudeszheym, vnser entphelins halben vorbringen, horen lassen, vnd den forter uch vberliebern werdent; Nach dem dan merglichen vnser gescheffins halben off diese zijt wir in eygener persone von uch huldung zu entphaen darzu nit mogen versteen: — Das wir den obgenanten vnsern Reten habent entphollen, von uch In vnsern wegen vnd an vnser stat Huldung vnd eyde In der massen, vnd als Ir dan von dem vorgeannten vnserm lieben herren vatter, Inhalt desselben sins obvermelten brieffs, zu dun bescheiden vnd geheissen sind, zu entphaen, vnd geben yne des auch mit crafft disz brieffs volmechtigen gewalt, In massen vnd als ob wir selbs geinwurtig weren, vnd personlichen von uch die entphengnis nement, Ernstliche damit gebieten, das Ihr uch darwider nit stellen, widderen oder setzen wollen, In zumall dheine wise. Orkunde disz brieffs, versiegelt zu Ruck mit vnserm Ingesiegel, vnd Geben zu Meysenheim off mentag, sant Elisabethen dag, Anno & & L tertio.

*Original in dem Archiv der Stadt Obermoschel.*

**43.** *Fehdebrief Kurfürst Friedrichs I. von der Pfalz an Herzog Ludwig den Schwarzen von Veldenz. d. d. Heidelberg 3. Juli 1455.*

Wir Friderich von Gots Gnaden Pfaltzgrave by Rine des Heiligen Romischen Richs Erztruchsess vnd Hertzog in Beyern lassen uch Hern Ludwigen Pfaltzgraven by Rine Hertzogen In Beyern vnd Graue zu Veldenz wissen, Alz off Samsstag, nach sant Ulrichs dag In dem ljjj jare zu Wormss durch den Hochgebornen Fursten unsern lieben Vettern Herren Ludwigen Pfaltzgraven by Rine Herzog in Nyder vnd Ober Beyern zuschen Uns vnd uch gedeitingt worden ist, daz ir von solcher sloss vnd Gutter wegen die nach Tode uwers Anherren seligen Graue Friderichs von Veldenz an vnser

Furstenthum die Pfaltzgraftschafft by Rine verfallen sin, ein zyt unbeteidigt bliben vnd was anstatt des Hochgebornen Fürsten Hertzog Philips Pfaltzgrauen by Rine mit denselben Lehen pflichtig sin solten als Lehens Recht vnd Gewonheit ist vngeverlich. Vber solches hant ire ader die uwer von uwer wegen In vnsern schirme ane alle schriftlich oder muntlich erforderunge gegriffen, vns ein vnsern knecht gefangen, etlich armen luten ire pferde vnd anders des iren genomen, In ein dorf dry Schuern vnd ein Huss verbrant, einem andern vnsern knecht dru pferdt genommen vnd dann in einem dorffe genommen waz darinne gewest ist vnd dasselbe dorf verbrant, darumb wir uch beschriben vnd davon kerung vnd wandel oder darumbe vns ere vnd recht zu thun gefordert han vf den erwirdigen in Got Vater vnsern lieben Oheim Hern Jacob Erzbischof zu Triere vnd sin Retten oder dem hochgebornen Fürsten vnsern lieben Bruder Herrn Albrecht Hertzog zu Osterrich vnd sin Reten. Als das zwene unser brieffe uch nach einander gesant klerlich innhalten, daruff ir vns honlich vnd verachtlich antwort geben, darinne wir nit verstanden han vns kerunge vnd wandel ader Ere vnd Recht vmbe vnsern forderunge zu thun geholfen haben den vnsern, im Riche by Keiserslutern gessen, merglichen Schaden mit Name vnd sust zugefüget So sind vnd werden vnser offen fyende vnd die jhennen, die vns bewarrunge geschriben han, In uwer slossen futter vnd male gehalten vnd vwer Amptlutte mit holf der uwer han mit Gewalt vnd one Recht In vnsern Wage zu Scheidenburg gefischet So hat vwer Keller zu Lychtenberg Ein vnsern angehorigen, genant Sifrit Grabenmecher, mit Gewalt one Recht gefangen vnd dem Gelt abgedrungen, das alles vns vnd den vnsern von uch vnd den uweren uber solich obgemelt pflicht von Lehens wegen gescheen vnd zugezogen ist, das wir ye meinen vnbillig sy So sint wir off Mitwoch sant Vlrichs dag Im ljj. Jare zu Worms mit uche vmb vnser bedersits gebreche veranlasst worden dem nit nachkomen vnd wir meynen der Gebroch an vns nit gewest, davon vns vnd den vnsern merglich schade entstanden ist. Wann vns nu solich vnd ander uwer hochmudig uppich vnd

verechtelich furnemen lenger nit zu liden, vnd not ist vnd das vffzuhalten So wollen wir uwer vnd aller der uwern fyent sin vnd des vnser fürstlich Ere gein uch vnd allen den uwern die wollen wir hiemit auch gethan han. Vrkunde diss brieffs versigelt mit vnsern uffgedruckten Ingesiegel. Datum Heidelberg feria quinta post festum beatorum Petry & Pauly Apostolorum Anno &c. L. quinto.

*Kremer, Geschichte Friedrichs I. von der Pfalz. pag. 99.*

**44.** *Ludwig, Herzog von Zweibrücken, empfängt zu Udenheim vom Bischofe Johann von Speyer das Veldenzser Lehen auf Kestenburg im Jahre 1460.*

Anno domini millesimo quadringentesimo, Sexagesimo off samstag zu IX Uhren, nechst nach sanct Mathis des heiligen Aposteln tag, vor vassnacht im Sloss zu Vdenheim, jn der fronstuben am oberen gange, Empfinge der Hochgeboren fürste vnd Herre, Herr Ludwig pfaltzgraue by Rine, Hertzog Steffans sone, sin Burglehen zu Kestenburg, nemlich achtzig pfunt Heller gelts Spierer werunge, die Ime jerlich von einem amptman zu Luterburg zu Wihenachten von dem Biwalde geraicht werden, als dan dis zu Burglehen rüret von dem Erwürtigen jm got vatter vnd Herren Herren, Johan Bischof zu Spier, vnd Lehe ime der genante myn gnediger Herre solich Lehen mit vssnemen sin, sins Stieffts, siner mane vnd vnd eins yglichen Rechten daran cum clausulis consuētis. So globt auch derselbe Hertzoge Ludwig, mynem Herrn Bischoff in sin Hantl, vnd swure darnach einen Liplichen eidt mit offgehoben fingern zu got, vnd den heiligen, denselben eidt stabte Ime myn Herre selbs, mit den Worten mynem Herren obgenannt, vnd seinem Stiefft zu Spier, getrüwe vnd holt zu sin, Iren schaden zu warnen, Iren frommen, vnd Bestes zu werben, vnd von solichs Burchlehens wegen zuthun, vnd zu gewarten, Alles das Ime als ein Hoenlehenmanne davon zuthunde geburt, vnd schuldig sy, vnd warent zugegen mit demselben Hertzog Ludwigen von sinen Reten, Heinrich Holtzapffel von Hergssheim, amptmann zu Nycastel, Johannes Landwirt, Cantzler, Scheldebald von Ensswillr, Hofmeister,

Bechtoldt Krantz von Lützelburg, Hanns von Mittelhusen, friedrich Plick von Liechtenberg, vnd andern vil mehe sin diener, So waret by mynem Herrn Bischof Johan zugegen, Herr Wiprecht, Herrn Hansen seligen Sone, Herr Martin der alte, Herr Martin der junge, Amptmann zu Luterburg, All dry von Helmstat Ritter, Herr Wilhelm flach von Swartzenberg, Herr Reinhart Nix von Hoenecke, Herr Johans vom stein, Dumherren zu Spier, Martin von Dormentz, Hoffmaister, Erhart von Ramberg, Peter Kranich von Kyrcheim vnd Bernharden Ruiss etc. scriber, vnd andere vil vmstender, vnd gabe vnd name brieff.

*Lehenbuch des Bischofes Johannis. Pag. 28. Kreis-Archiv.*

**45.** *Herzog Ludwig ertheilt dem Bürgermeister, den Schöffen und der ganzen Gemeinde der Stadt Zweibrücken die Gnade, dass von nun alle Bewohner der Stadt, mit Ausnahme reissiger Knechte, zu den Lasten und Abgaben der Stadt in gleicher Weise beitragen sollen. Geben an Donners-tag nach St. Vitus 1463.*

Wir ludwig etc. thun kvnt aller menglich die diesen brieff ansehent oder horent lesen das wir angesehen haben liebe vnd getruwe gunst vnd dynste die vnser burgermeyster, Scheffen vnd gantz gemeynde vnser stat zün Zweynbrucken vns gethan hant vnd In kunfftigen zyten thun sollent vnd mogen darumb so thun wir Ine die sunder gnade vnd fruntschaft Das alle vnd igliche Inwoner daselbst vssgenommen Reysige knecht die zu vnserm dynst sin oder sich sest Rüstig halten alss das bissher gehalten worden ist mit den obgenanten Burgern vnd gemeynen In dynst schaffen vnd andern sachen nüst vssgenommen hohe vnd nydder Jglicher nach sym vermogen sytzen vnd gehorsame sin sollen vnd dheyner dauon fry oder des erlassen sin anders dann die Ihenen die Jetzunt vnd vor Datum diss brieffs vnser brieue dauon hetten, vnd gefryehet weren wir heysen vnd gepieten anch vnsern vorgeannten Burgermeister vnser geriecht vnd der gemeynde In vnser stadt zu zweinbrucken obgenant die Jetzunt sint oder hernach daselbst werden mogen das sie

solichs vorter hanthaben vnd behalten wollen von vnsern wegen off das daby der obgenant scheffe vnd dynsten nyemants fry sy noch blibe In vorgeschriebener mass des zu Orkunde haben wir vnser Secrete Ingesiegel an diesen brieff thun henken vnd geben zu Zweynbrucken off dornstag nach Sant Vitus tag Anno etc. M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>LXIII.

*Reichs-Archiv München. Veldenzler Lehenbücher Tom. XV. „Herzog Ludwigs Verschreibungen und Schirmbriefe“ vor fol. CCXLIIII.*

46. *Herzog Ludwig erneuert, bestätigt und vereinigt die Zunft der Metzger für Zweibrücken, Hornbach, Kirckel und auf dem dazü gehörigen Lande durch eine einheitliche Zunftordnung. Er regelt den Fleischverkauf und bestimmt Strafen gegen die Zuwiderhandelnden. Geben Montag nach St. Thomastag 1464.*

Wir ludewig von Gots gnaden etc. Erkennen vnd tun kunt mit diesem brieff als die metziger zu zweynbrucken langezyt eyn zunfft gehabt hant vnd auch bissher derselben zunfft In vneynigkeit gewest sint, solichs haben wir an gesehen vnd bedacht das ess vns vnd der lantschafft vbernacht schedlich gesin mecht, Vnd darvmb so haben wir Ine dieselbe Ir zunfft ernuwet vnd bestedigt vnd wollen auch das alle die das metzler hantwerk zu zweynbrucken auch zu hornbach vnd In den dorffern vnd dem lande zu denselben vnsern zweyen stetten gehorig vnd darzu auch In vnser herschafft kirckel vnd der zugehorde, vben wollent die ytzunt sint oder hernach werdent, alle eyn zunfft haben vnd halten sollent In der mass hernach geschriben stet, Item welicher nu hinfur me In die vorgenannten vnser herschafften vnde gebieten qweme der sol das metzler handwerg nit vben er hab dan die zunfft kaufft. Das ist zu wissen wer die zunfft keufft der soll geben 3 pfund pfennig vns vnd dem hantwerck glich zu teylen vnd soll darzu geben 2 pfund wachss zu eyner kertzen vnd eyn vierteil wyns den gesellen In die vrten\*). Item welicher auch In den vorgenannten vnser herschafften vnde gebieten eynen knaben das handwerck lernen wil, wan

\*) Urten = Irten, Wirthschaft, Zunftstube.



der eynen tag das hantwerck geübet hat sol er geben 1 pfund pfennig vns zu teylen als vor vnd sol darzu geben 1 pfund wahs vnd  $\frac{1}{2}$  virel wyns den gesellen, hett abe eyne Meister eynen sone der das hantwerck lernen wolte der ist das zünfft vnd lergelt nit schuldig Item weliche persone In dieser vnser gebiete das handwerck lernenn wil, der sol es In dieser vnser gebiete vnd In dieser zunfft lernen vnd niergent anderswo, ob aber eyner so gropp wer vnd das nit dun wolt wan er dan dem Zunfft meyster das lergelt git, nemlich ein pfund pfennig, so mag er dan daz handwerck lernen wo yme eben ist. Item weres, das ein metzeler Inn dieser zunfft eym arbeit, wer der wer, vnd behilt der selbe dem mertziger sin scholt beüor, dem sol keyn metziger me arbeiten er habe dan den, dem er schuldig ist ee bezalt vnd vnclage haftig gemacht wer das bricht der verbricht X pfund pfennig vns zu teilen als obgeschrieben steet Item es sol auch keyn metziger koinen fromden knecht vffnemen das hantwerck zu lernen er habe dan zuor den zünfft meystern globt vns den stetten dem lande vnd der zunfft getruwe vnd holt zu sin; vnd ob er mit Jemantz hie utschyt\*) zü schaffen gewonne daz er das hie vsstragen sol gütlichen oder mit recht vnd nit von hinen komen es sie dan vssgetragen, wellicher das bricht oder eynen knecht lernet der nit globt hat In obgeschrieben massen der verbricht X pfund pfennig als dick er das dut vns zu teilen als vor Item weres sach das ein knecht mit dem andern, ein knecht mit dem meyster, oder ein meyster mit dem knecht, oder ein meyster mit dem andern zweyung gewonnen vmb sachen die das hantwerck antreffende das sollent sie vnder dem handwerck richten vnd vsstragen vnd nit vorter lauffen noch usser vnser gebiete komen es sie dan ee geracht nach des hantwercks erkenneniss des merenteils zum glichsten vnd sollent daz erkenneniss dün vff Ir eyde die sie von beiden parthien dem handwerck getan hant. Item die Zünfft sol auch alle Jare eynen Zünfft meyster ziehen, der selbe sol auch das Jar vss Zunfft meystern sin vnnd verlieben off die hoeste buss, vnd wan das Jar vergangen ist so sollent sie eynen andern zunfft meister ziehen

\*) Utschyt = Unterschied, Zwiespalt.

In obgerurter massen, vnd sie sollent auch die selben zunfft meyster, die zü jedigen zyten getzogen werden, eren, sie nit smehenn mit worten oder wercken sonder Ine gehorsam sin In allen sachen das dan das handwerck berürende ist, wellicher daz vber fure, der hait verbrochen X pfund pfennig vns zü teilen als vor vnd wellicher meyster würt der selbe sol das erst Jar des andern meyster knecht sin oder eym andern als liebe dün das er daz vor Ine düt Item sie sollent aüch vorter eyner den andern eren, vnd wellicher vnder Ine eyner den andern heiss liegen, der ist die büss ein pfund pfennig welicher eyner den andern ein boss wicht, diep oder schalck schülde, oder süsst bose wort dete, eym sin ere berürende, der selbe der solichis dete, der hat verbrochen 3 pfund pfennig die sollen vns allein zu stene vnd dem, dem solche wort bescheen sind, kerong dün nach erkenneniss vnser amptlute oder des gerichtes Item wellicher metziger In dieser Zunfft vnderstünde das hantwerck zü krengken der ist die hoeste büss, darüber sollen wir oder vnser erben oder vnser amptlute richten. Item wellicher In dieser zunfft vnder stett, gebot zu heischen, derselbe ist V pfund pfennig vns zü teilen als vor. Item es sol aüch keyner dem andern In sinen käuff fallen noch Ine doüon dringen vmb das, daz er ane geben wolt, wellicher das dät der verbricht X pfund pfennig vns zü teilen als vor sie sollen auch forter zu zweinbrucken alle Ir fleisch das sie slagen vnd zü den bencken hauwen vnd verkauffen wollent vnder der hallen stechen vnd daselbs zu offeneme markt verkeuffen vnd keins In Ieren hussern stechen noch veile han, vnd wellicher das nit düt, der hat verbrochen X pfund pfennig vns zu teilen als vor. Item sie sollen auch farren-fleisch, eber-fleisch, fynnig-fleisch, losen-fleisch, bocken, geissen vnd scheffen fleisch off der sonder fleisch benk die dan dar zu geordent wirdet häuwen vnd verkeuffen vnd nit uff den andern fleisch bencken noch vnder anderem fleisch, wellicher daz dete der hat verbrochen X pfund pfennig vns zü teilen als vor. Item sie sollen aüch alle artickel die fleyschäuwens wie wir das vor geordent hant halten vnd dem genüg dün by der phenen vnd büssen die daruff gesatzt sind, vnd wellicher vnder Ine Jars

zu eym meyster getzogenn würt der selb soll auch das selbe Jare fleisch beseher sin vff mass das dan geordent ist, es sol auch der zünfft meyster oder zünfft knecht alle rüper (rüge) sachen vurbringen vnd rügen by den eyden sie vns vnd der zünfft getan hant vnd vns vnser teile beüor vss geben vssgenommen daz wahs daz sollen sie zü gottes dinst brüchen In dieser vnser gebiete zu zweynbrucken, würde aber eyniche büss oder anders hinder halten vnd nit gegeben mit vorsatz wan vnd zü wellicher zyt wir oder vnser amptlude das erfüren wollen wir die zünfft meyster oder zünfft knecht die das detten dar ümbe stroffen nach vnserm willen, vnd was sie vns Jerlichs von vnschlyt schuldig sind vnd geben sollent, das sollent sie vns auch vorter geben vnd hantriechen, auch so sollen alle die die In dieser Zünfft sind oder hernach dar Inn komen werdent, vff den dinstag nach dem erweiss sonntag zü zweynbrucken by ein ander sin vnd wer off den gemelten tag nit da were der hat verbrochen ein lib. pfennig 2 lib. wahs vns zü teilen als vor es wer dan sach das Ir eyner oder me vsslendig were, herren oder libs noet Inne daz beneme, daz er daz küntlich mechte, alsdan sol er der büssen entragen sin; vnd wir wellen das diese obgeschriebene dinge offrechtig erberlich vnd früntlichen halten vnd dem nach gegangen vnd follen furt werden, heissen vnd gebieten auch vnsern amptluden die ytzunt sind oder hernach werdent ernstlichen das sye diese Zünfft by dieser Zünfft vnsser verschribunge getrülichen hanthaben vnd behalten wollent so dick das noit geschicht. Des zü vrkünde so haben wir vnser Ingesiegel an diesen brieff dün hencken der Geben wart vff montag nach Sant thomas tage Anno etc. LXIII.

*Reichs-Archiv München. Veldener Lehenbücher Tom. XV. „Herzog Ludwigs Verschreibungen und Schirmbriefe“ fol. CCVI. retro.*

47. Ludwig I. befiehlt dem Münzwardein Floren in Wachenheim eine Schuld an den Büchsenmeister Stompf zu berichtigen. a. 1466.

Ludewig von Gots Gnaden Pfalzgraue by Rynne vnd Graue zu Veldentz.

Lieber getruwer wir sind Henrich Stomphen dem Bussenmeister sins lons schuldig eilff Gulden da bescheiden wir dich das du Im Sechss Gulden abthun an enden dahin er dich verwisen wurdet vnd darzu fünf Gulden geben von Unserm Sleschatz vnd deshalb ein quitancie von Im nemen auch das Inn die Rechnung schriben vnd das nit lassen wollest vff das er Vns desshalb nit me dorffe nachlauffen. Geben zu Meysenheym vff mitwoch nach Sant Marien Magdalenen tag Anno CCLX sexto.

Aussenher die Aufschrift: Vnserm Wardin zu Wachenheym Floren vnd lieben getruwen.

*Exter, Münzsammlung. II. 71.*

**48.** *Herzog Ludwig der Schwarze und seine Gemahlin Johanna geben ihre beiden Töchter Johanna und Anna in das Kloster Marienberg bei Boppard, am Mittwoch nach hl. Dreikönigstag 1469.*

Wir Ludewig vonn Gottes gnaden Pfaltzgraue by Rhyne, Hertzug inn Beyern vnd Graue zu Veldenntz, vnd wyr Johanna Pfaltzgrauyn by Rhin; Hertzugin inn Beyern vnd Grauyn zu Veldenntz, eelich gemaheln, thuen kund allermenglich, dye diesenn brieff ansehenn oder horn lesenn, vor vns, vnser erbenn vnd nachkommen zu ewygen tagen, dass vns sollich vorgespiegelt togenthafftiges lebenn, nach ingesetz des lebens der Altvetter, vnd keyserlicher volkomenheyt bewerter regel, inn stettigem gottlichen dienst, als im lebenn behertende, dye Wurdig Andechtige in Cristo Frauwe, Isengart Gryffenclae, Meystersse, vnd der gemeyne Convent vff Sannt Marienberg zu Boparten, Sanct Benedikten Ordenns, Tryerer Bystumbs, vnns zugereisst, offgeweckt vnd inn forterer andacht entzundet, das wyr bevor zu sollichen geystlichen leben inn gottlicher ere vast hertzlich geneygt, vnd innerlich zu hertzen gefasset, vnd vnsern ernst vnd grossen gunst wyr allewegen zum diennst Gottes, der gebreyde vnd gemeret werd, dragen, vnser beyde herzliebste ehelichen dochtere, mit namen Frauwe Johanna vnd frauwe Anna, mit guttem Vorrate, eyndrechtigenn wyllenn, inn der Hoffnung,

wyr es gegen Gott trostlich ergetzet sollen werdenn, Gott zu lobe, der hochgebenedythem Jungfrauw Marien, der obgemelten Frauw Ysengart Gryffenclae vnd irem Convent vff den bestympten Sanct Marienberg vffgegeben, sollichem geystlichen lebenn, nach ingestift der regulen Sanct Benedicten Ordenns geordentlichen leben, nachzugene inn menschlichem vermogen. Und hat uns darumb — — —. Des zu warem orkund vnns vnnd vnser erben aller vorgeschryeben dyng zu besagen, so hannt vnnsrer yeglichs syn eygenn inngesygell thun hennken ann diesenn brieff, der geben ist zu Lichtemberg vff mittwoch nach der heylgenn dry Konny tag, als man zalte nach Cristus gepurt dusent vierhundert sechtzig vnd nun iare.

*Johannis, Miscella Pag. 126 und 127.*

**49.** *Herzog Ludwig verleiht den Polirern Ulrich Mütter, Niklas Wesser von Freiburg, sowie dem Schwertlein von Waiblingen eine in der Oelmühle zu Zweibrücken zu errichtende Schleifmühle um eine jährliche Gült von 4 fl. und unter zehnjähriger Befreiung von allem „Frohdienst und Gebot“. Zweibrücken, Freitag nach St. Niclastag 1469.*

Es ist zu wissen daz vnser gnediger herr Hertzog Ludwig Vlrich mütter, Klas wesser von fryburg vnd swertlyn von weybelyngen bollierere eyn Slyffmüle geluhenn hat, die sin gnade machen vnd In der ole Müle zu zweynbrucken offrusten lassen soll, vnd wan die also gemacht vnd offgerust ist das sie da oben sliffen mogen, off diezyt sollen auch die Jerden (?) angeen vnd alsdan sollen sie die Mule zehen Jarlang forter haben, vnd vnserm gnedigen Herren Jerlichs dauon geben Vnd eym lantscriber zu zweynbrucken antworten vier gulden an golde vnd sie sollent forter dieselb Mule In gutten redelichen gewonlichen buwe halten vnd handhaben, wan Ire Jerden vss sint, Das die Mule als gut vnd besser sy, als off die zyt da man sie Ine zugestalt hat, vnd ob sie nit als gut wer so sollen sie die bessern als wercklute die sich solichs versteent billichent, Sie sollen auch die zehen Jarzale vss aller frondinst vnd aller gebot fry sin vssgenommen ob es darzu keme daz man zu Reysen vssziehen

wurde Da sollen sie mit anderen vssziehen vnd vnserm obgenannten Herren oder sinen Heubtluten gehorsam sin als andere die sinen, Sie haben auch globt vnd zu den Heiligen gesworn die obgen. zehñ Jahrzale vss hinder vnserm obgenannten Herrn vnd zu zweynbrucken zuuerliben, sinen gnaden getruwe vnd holt zu sin, sinen schaden warnen vnd Jerlichs die Mule gült zugeben, ane eynich Inredde alles vngeuerlich vnd sint dieser zettell zwene hat vnser obgenanter gnediger Herr eynen behalten vnd den andern den obgenannten bollierern vbergeben lassen Geben off fritag nach sant Niclas tag Anno etc. LXIX.

*Reichs-Archiv München. Veldenzler Lehenbücher Tom. XV. „Herzog Ludwigs Verschreibungen und Schirmbriefe“ fol. CLXXIII retro.*

**50.** *Kaiserlicher Hauptmannsbrief für Herzog Ludwig von Veldenz gegen Kurfürst Friedrich von der Pfalz d. d. Wien 1470, Montag vor St. Antonientag.*

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römischer Keys. Bekennen, Als Wir vormals dem Hochgebornen Friderichen/ Pfaltzgraß bey Rein vnd Herzogen in Beyrn durch vnser Keyserlich-Brieue geboten haben die Ersamen vnser lieb andechtigen Jacob Abbt vnd Anthisen Brobst des Gotshaws zu Weissenburg im Elsass gelegen nachdem die durch vnsern heiligen Vater den Babst zu vorgeern vnd regierern desselben Gotshaws gesetzt, auch ihnen ire Regalia Freiheit vnd privilegia durch vns Römischen Keys. verlihen vnd confirmirt sein bei dem bemelten Gotshaws one Irrung bleiben vnd in ire Slösser, Rennt, nutz vnd Gült so er innhat volgen vnd sich vmb sein sprüch vnd anuordnung wo er der icht\*) zu In ze haben vermeint rechtens vor iren ordennlichen Richtern als sich gebürt benügen zu lassen. Vnd wann aber derselb Pfaltzgraue Fridrich solch vns Keyserlich gebot vn rechtlich erbietung freuenlich veracht vnd vns vnd des heiligen Reichs Stat Weisseburg, darinn das bemelt Gotshaws gelegen ist, vber menig rechtbot so Im dieselben von Weisseburg auf vns als Römischen Keyser vil Fürsten Prelaten Grauen Freyen Herren Ritterschaft vnd Stette vnd zuletzt

\*) icht = irgend, etwa.

In selbs vnd sein Rete vmb was er zu In ze sprechen vermeint getan auch Glübd vnd Eyde damit er In verpunden ist vnd darezu den fünfgerigen Frid nechst zu Nüremberg beslossen on all rechtlich eruolgung vnd vnbewart gewaltiglich vbertzogen swerlich beschedigt vnd die von vns vnd dem Heiligen Reich vndter sich ze bringen vnderstanden hat. Das wir zu Widerstand solches groben mutwilligen vnd verächtlichen Fürnemen vnd beschedigung mit wolbedachtem Mut vnd gutem Rate den Hochgebornen Ludwigen Pfaltzgraven bey Rein Hertzogen in Beyren vnd Grauen zu Veldenz vnsern lieben Oheim vnd Fürsten zu vnserm vnd des Reichs Hawbtman geordnet, Ime auch vnser vnd des Heiligen Reichs Panir ze füren beuolhen, Nemen ordnen In dartzu vnd beuelhen Im das auch von Romischer Keyserlicher Macht wissenntlich in kraft diss brieues, vnd gebieten darumb allen vnd yglichen Curfürsten. . . . Wann er der bemelt vnser Hawbtmann zu Widerstand solches ob bestimmten groben vnd verechtlichen Fürnemen vnd beschedigung vmb einigerlai Hilf oder beistand anlanggen würde, daz Ir Im dann vns vnd dem Heiligen Reich zu Eren vnd Ew selbs zu nutz vnd frummen die nach ewerm allerpesten vermügen tut, auch seinen boten vnd verboten gehorsam beweiset . . . in kraft diss briefs der zu Vrkund mit vnserm Keyserlichen aufgedrucktem Insigl versigelt vnd geben ist zu Wien am Montag vor Sand Anthonien Tag nach Christi geburd viertzehnhundert vnd im siebenntzigsten vnser Reiche des Römischen im dreissigsten, des Keyserthums im achtzehenden vnd des Hungarischen im Eindlifften Jarenn. Ad Mandatum Domini Imperatoris.

*Kremer, Geschichte Friedrichs I. II. 406.*

**51.** *Herzog Ludwig ertheilt den durch den grossen Brand am Dienstag vor St. Margaretha geschädigten Bürgern Zweibrückens, die neue Häuser bauen wollen, das Privilegium unentgeltlicher Holzzufuhr und zehnjähriger Befreiung von Schatzung, Schaft und Hauszins. Geben an St. Jacob d. Apost. Tag. 1470.*

Wir ludewig von gots gnaden pfaltzgraue by Ryne Hertzog Inn Beyern vnd Graue zu Veldentz Erkennen Inn diesem Brieffe als off dinstag vor Sant Margreten tag negst- uergangen eyn fure In vnser stat zweynbrucken angangen Das dan etwas vberweltzig worden Dadurch die husern eyn grossteyll abegebrendt vnd dieselben verbrendten swerlich geschediget sin, Das wir da solichen sweren schaden angesehen, vnd daby gemercket haben sündern\*) gutten willen, dieselben Burgere andere husere mit stallunge vnd schweu\*\*), Daz sie Rutere vnd pferde gehalten mogen, zu buwen vnd mit ziegeln zu decken geneigt sin, Vnd darvmb so haben wir denselben den Ire husere verbrendt, vnd Inn vorgerurter mass wieder buwen die gnade getan vnd zugesagt, Düne vnd zusagen Inn vnd mit crafft diss brieffs Also welichem sin huss In dem walde gezymert vnd gemacht wirdet vnd so balde daz gemacht ist, So soll vnser Amptman daz mit gefertth alher geyn zweynbrucken lassen furen, vnd dieselben gebrendten die also buwen sollen auch diese negstkomen den zehen Jarlang schatzunge scheffe husszinse vnd aller sachen fry sin verliben vnd daby ane Intrag gelassen werden, vssgenommen eyn iglicher der verbrendt ist, soll eyn halbe wacht vnd eyn halb portenlude sodick sich das geburt thun vngeuerlich solange biss er wieder gebuwet vnd zu sassen kompt, Alsdan soll er glich andern burgern wachen vnd huden alles vngeuerlich Das zu orkunde haben wir vnser Secrete Ingesigel zu Rucken tun drücken off diesen brieff Der geben ist zu zweynbrucken off sant Jacobs des heiligen Aposteln obendt Anno domini M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>LXX<sup>mo</sup>.

*Reichs-Archiv München. Veldenz'er Lehenbücher Tom. XV. „Herzog Ludwigs Verschreibungen und Schirmbriefe“ fol. CLXXII.*

**52.** *Herzog Ludwig verkauft dem Pfarrer Heinrich Kremer zu Zweibrücken ein Haus und Hof nebst Zubehör daselbst, ferner eine Scheuer in der alten Mark und einen Garten um 120 fl. rheinisch. Gegeben Dienstag auf Allerseelen 1479.*

Wir Ludewig etc. Erkennen das solich huss hoff mit syeme begriff gelegen zu zweynbrucken oben an Niclas

\*) sündern = besonderen. \*\*) schweu = scheuer.



schenkell vnd die schure In dem alten marck neben des fronaltars garten vnd den garten obwendig der schuren der knellers was die an vns komen vnd verfallen sint, vor vns vnd vnser erben vnserm lieben getruwen meister henrich kremer pferner zu zweinbrücken vnd sinen erben eyns beständigen erplichen kauffs verkaufft haben vmb hundert vnd zwentzig gutter Rinischer gulden der wir auch bezalt vnd vernuget sin vor Datum disses brieffs von dem obgenannten Meister Henrichen vnd sagenn daroff vor vns vnd vnser erben den obgenannten Meister Henrichen sin erben der hundert vnd zwentzig gulden quydt ledig vnd loiss vnd des zu orkunde haben wir vnser Secrete Ingesiegell thüne hencken an diesen brieff Der geben ist zu zweinbrucken off dinstag Allerselen dag In dem Jare als man nach vnsern lieben hern ihesu cristi geburt zalt dusent vierhundert Siebentzig vnd Nüne Jare.

*Reichs-Archiv München. Veldenzler Lehenbücher Tom. XX. „Herzog Ludwig des ältern Obligationes, Burgfrieden Rechtsprüch, Vergleich etc.“ fol. LXV.*

**53.** *Testament Hertzog Ludwigs I. des Schwarzen, wodurch der Zweibrücker-Veldenzler Territorialbestand unzertront verbleiben und auf seine Söhne Caspar und Alexander übergehen soll, vom 4. Dec. im Jahr 1479. Im Auszuge.*

Darnach forter setzen vnd ordnen wir, vnd wollen vestiglich gehalten han, das nach vnser beyder vnd jglichs tod vnser Herschafften, Graueschafften, lande vnd lute, vnten und oben, vnverteilt, vnzertront, in einem staat vnd wesen byeinander vnd miteinander hinkommen sin, vnd verbliben, vnd das vnser zween Sone, Hertzog Caspar vnd Alexander, die beyde in werntlichem stand sin, in rechter bruderlicher lieb vnd truvven ir lebetagen ganz vss sich meynen, vnd vmb keinerley Sache oder jmands willen voneinander vmmermehr Setzen noch Scheyden, sondern sie vnd ihre Herrschafft lange an, was es wolle, als getruvve bruder zu Hulfe, rath, vnd sture beyeinander vesteclich Steen vnd verbleiben, vnd mit dieser vnser ordnung vnd verschribunge einer ewig bruderlicher truvve, Hulffe, vnd Frundschaft, wider allermen-

niglichen, niemands vssgeschieden, zu einander verstrickt, verbunden, vnd verpflichtet sin.

*Joannis, Miscella pag. 112 und 113.*

**54.** *Da Bürgermeister und Gemeinde Zweibrücken ein Spital für arme Leute und Fremde bei der Kapelle daselbst zu erbauen beabsichtigen, so gewährt Herzog Ludwig hiefür eine Collekte und bittet Jedermann um ein Almosen hiezü. Datum Freitag 12. Mai 1480.*

Wir Ludewig etc. dün kunt vnd orkunden allermenglich vor die dieser vnser brieff kompt vnd zeyget wirdet zu wissen das die erbern Burgermeister vnd gemeynde vnser Stat Zweynbrucken notturff armenlude vnd elender menschen die by yne zü vnd abe wandelent betrachtet vnd eyn huss zu eynem Spittale by der Cappellen In der vorgenanten vnser Stadt geordent hant den armen notturfftigen menschen die dan der herbergen begeren sint oder werdent zu trost Wandt nü nyemants solichs alleyn vollenbringen vnd eyn iglicher sich teilhaftig machen solle zuerfüllen die sehs werk der heiligen barmhertzigkeit anzusehen vnd zu bedencken das eyne iglichen menschen nach dieser werlet\*) Nit me nachfolget dan sin guten werck vnd sunderlich erfolgünge der sehs werck der barmhertzigkeit die er hie In zyt begangen hat So bitten wir alle vnd igliche menschen geistlich vnd weltlichs stats Ire Almosen vnd stüre yglichs nach sinem Vermögen zügeben zü dem vorgenanten Spittal der ellenden herbergen vnd diesem geynwirtigen botten der sunderlich dar vmb vssgeschickt ist die gutlich zü entphaende sunderlich so begeren wir an alle vnd iglich pfarher In vnser vnd ander gebiete gessen das sie diesen knecht gegen yren vnderthanen getruwelich furwenden wollent dan derselbe knecht erber vnd fromme ist vnd auch glopt vnd gesworn hat was yme also von des obgenanten Spittals wegen geben gehandreich vnd gestüret wirt das er das getruwelichen geyn zweynbrucken antworten vnd erber Rechenunge darvmb dün solle Als er auch bissher erbertlichen gethan den die darzü bescheiden sint von den auch solich almösen an ziemal In keyn ander-

\*) werlet = welt.

wise dan zü notturfft vnd vffenthalt des Spitals erbertlich angelacht wirdet Vnd des zu Orkunde haben wir vnser Secret Ingesiegel dün hencken an diesen brieff der geben is zü Zweynbrücken vff fritag nach der offert vnsern lieben herrn ihesu cristi In dem Jare als man zalt nach der geburt dusesent vierhundert vnd achtzig Jare.

*Reichs-Archiv München. Veldener Lehenbücher, Tom. XV. „Herzog Ludwigs Verschreibungen und Schirmbriefe“ fol. CCLVIII.*

**55.** *Herzog Ludwig bestätigt den Kräimern von Zweibrücken, Hornbach und anderen Orten die von ihnen angenommene Zunftordnung und gibt betreffende Bestimmungen. Dienstag nach hl. Dreikönig 1481.*

Wir Ludewig etc. Bekennen vnd thün kundt offenbare In diesem brieffe allen den die yne ansehent lesent oder horent lesen vor vns vnser erben vnd nach komen Als vnser vndersassen zü zweynbrücken hornbach vnd an andern enden daümb gesessen kremer sint vnd sich krameschatzes zü feylem kaüff an den enden der selben vnser herschafft vnd pflegen gebrüchent oder gebrüchen wollent eyn Zünfft brüderschafft vnd ordenünge vberkomen vnd angesetzt habent vor sich vund yre nachkomen vnd alle dye so an den enden kremer werg vndersteen wollent zü vben mit fliessiger bitte desshalb an vns gelangt das wir solich Zünfft bruderschafft vnd ordenünge zü lassen confyrmieren vnd bestedigen wollen, Des syn wyr dörch soliche bitte bewegt vnd haben mit zytigen vorratt vnser rett vnd getruwen soliche ordenunge zugelassen confyrmieret vnd bestetiget zülassen confirmieren vnd bestetigen die In vnd mit crafft dieses brieffs zühaltten Inmassen als hernach geschryben steet Zün ersten soll eyn yglicher der off eym gemalten dage meyster wyrdett eyn vnserm amptmann an vnser stat globen die brüderschafft zü hanthaben wie dan an diesem brieffe hernach geschryben stet, Item darnach soll eyn iglicher der förter die bruderschafft kaufft vnd an sich nemen will In angang vns geben X ss. ʒ (Schilling Pfennig) vnd eyn pfund peffers In die kirchen\*) darzu den brudern X ss ʒ vnd eyn pfund peffers zu stüer

\*) Warscheinlich: Kitchen.

vnd das sy vns alle Jars das pfund peffers vnd 1 pfund yngeber von der Zunfft wegen schuldig sin sollen zügeben destobas geliebern mogen Darzü soll er auch geben 2 pfund wahs vnser lieben frauwen alles In Ingang siner bruderschaft vnd sol gehorsam sin dem brüdermeyster In allen sachen die bruderschaft berüren ym Ampt zweynbrücken vnd wer darwider dete ess were fräiwe oder man den soll der Brudermeyster pfenden vor V ss  $\mathfrak{S}$  die vns halp vnd der bruderschaft halb werden vnd gefallen sollen Item eyn yglicher brudermeyster der soll moge vnd macht han so wyth die Graueschafft von Zweynbrucken reychet off allen fryen vnd allen andern messen, merckten vnd kyrwyhen eyn yglichen er sy In der bruderschaft oder nit sin krame kaüffmanschafft pfenwerdt elen vnd gewiecht zu besehen vnd was er von pfenwert kauffmanschafft elen oder gewiecht vngebe findet soll er vns oder vnserm amptmann furbryngen vnd welcher mit solicher vngeben sach wie vor stett funden wyrdt der soll In vnser straff vnd bühss verfallen syn, soll der brüdermeyster den negsten vnsern Amptman den er erreychen mag vmb hülf anruffen der soll yne von vnsernt wegen daby hanthaben vnd darzü beholffen syn, Item soll keyn heimischer noch fremder kremer off gebanten fyertagen sin laden nit off thün oder feyllhaben vnd welcher es darüber dete soll verbrochen han  $\frac{1}{2}$  pfund peffers vns vnd der Brüderschafft auch  $\frac{1}{2}$  pfund peffers, Doch her In vssgescheyden die Jarmerckt, Item mag eyn yglicher lantferer kremer er sy In der brüderschafft oder nit, hie zu zweynbrucken oder hornbach zür wochen eyn tag feyl haben vnd nit me, legt er aber mee vss so dick vnd manchen tag das geschicht soll derselbe vns zü allen malen verfallen syn  $\frac{1}{2}$  pfund peffers Item soll eyn iglicher bruder der feyll hat In vnser graueschafft zweynbrücken recht ele vnd gewiecht haben verzeychent mit sant pyrmans stabe vnd ob eyner nit bruder were vnd solicher ele vnd gewiecht nit hette so soll er semlich ele vnd gewiecht lehen vmb eynen der bruder ist, vnd soll demselben eyn mass wyns daüon geben forter den brudern zü reychen vnd die bruder sollen eym yglichen der das gesynnet elen vnd gewiecht zu lyhen nit versagen, Item eyn iglicher

frembder landferer kremer mag off eym Jarharckt eynem tag by den brüderñ feyll haben. Daselbst soll ym der meyster verkünden ob er me by den brudern feyll haben wolle sol er die bruderschaft keuffen vnd als dick eyner widder queme off ander Jarmerckt vnd hatte feyll ee er die brüderschafft keufft als dick vnd vill ist er vns verfallen  $\frac{1}{2}$  pfund peffers vnd den brüderñ 2 mass weyns zü üerdryncken. Item soll keyner er sy brüder oder nit keyn frauwe by synen krame setzen mit yr feyll zü haben sie sy dann sin ee wyp vnd so dick eyner daz vberfüre als dick soll er vns verfallen syn 1 pfund peffers vnd den brüderñ zwo mass weyns Item soll eyn yglicher kremer der bruder ist schuldig sin synen maldag zü süchen off demnegsten dornstag nach dem müven\*) markt zu zweynbrücken by 2 ss  $\mathcal{S}$  den brüderñ zü uerzeren In hinder denn daran libs krankheit oder heren gebott, Item alle kremer die hie sytzent zür zyt oder herkomen vnd feyllen krame haben die solent dienen vnd zünfftig syn mit den kremern Item ob eyn kremer der die brüderschafft keufft hette In eym Jare Im Ampt Zweynbrücken nit feylen kauf getrieben hette der mag ym Jare zwen dag nacheinander feill haben Item es soll auch eyn bruder meyster der zu eyner yglichen zyt gesatzt ist by seym eyde eyn offsehens thün Das keyn falsch bese würtz feyll gehabt oder verkaufft werde vnd hinder welichem das erfunden würde soll jn vnser straff verfallen sin, vnd her In haben wyr vssbehalten vnser oberkeyt was hoher bruche oder freffell weren Auch diese ordenunge ob es not geschee zü andern mynnern oder meren zu gebürlickeit vnd eyn yglicher vnser Amptman soll sy by solicher Verschribunge dieser ordenunge vnd zonfft züm besten hanthaben sänder geüerte vnd Intrag zu halten. Des zu orkunde haben wyr vnser Secret Ingesiegell thün hencken an diesen brieffe der geben ist zu Zweynbrücken off dinstag nach der heiligen dryer konig tag In dem Jar als man nach christi vnser lieben hern gebürt zalt dusent vierhundert Achtzig vnd eyn Jare.

*Reichs-Archiv München. Veldenzers Lehenbücher, Tom. XV. „Herzog Ludwigs Verschreibungen und Schirmbriefe“ fol. CC.*

\*) Maien: Maimarkt.

**56. Der grosse Freyheits-Brief der Stadt Zweibrücken vom Jahr 1483, Montag nach St. Apollonientag.**

Von Gottes Gnaden Wir Ludwig Pfalzgrave bey Rhein, Herzog in Beyern vnd Grave zu Veldenz, vndt Wir Frau Johanna Pfalzgrävin bey Rhein, Herzogin in Beyern vndt Grevin zu Veldenz.

Bekennen vndt thun Kundt offenbahr/ in diesem Briefe/ allermänniglich vor Unss alle Unsere Erben vndt Nachkommen, dass Wir auss eigener Bewegnisse Unserer Herzen vndt durch Unss selbstenn erinnert mancherley Beschwerden • Kummer vndt Mühe/ damit Unser Lieben/ Getreuen/ Burgermeister/ Rath vndt Undersassen Unser Statt Zweibrücken ein gut Zeit in vielerley Weise belästigt gewesen vndt sie da(m) immer alss getrawe Vnderthanen vndt Burger Irs Libs vndt Guts vnbedienet vndt williglich bey vndt mit Unss gestanden/ Lieb vndt Leydt geduldiglich gelitten/ das vndt auch angesehen Ire otmütig Bitt vndt Erinnerung vmb etwas Freyheit vndt Gnade/ damit sie vndt Ihre Nachkommen Irer Mühe vndt Kummernisse Vnnergesslichen etwas Bedacht/ Gunst vndt Willen erkennen/ vndt die Nachfolgende sich das mit Ihne auch fräuwen vndt anzeuge darauf nemme/ dass wole vndt Recht gethan bey der Herrschafft zu langen Tagen vnvergolten nit verliben/ vndt das Gute vor dem Argen desto bass vndt verstentlicher Ingefasset vndt ein Jedermann sunderbahre an den Enden immer vndt zu Ewigen Tagen Burger werden mögen/ mit da begierlichern vndt geneigten Herzen geflissen sein vndt werden derselben Fusstretten vnvermisset sich auch zu gebrauchen/ vndt nu, so Wir darunter merken vndt fülen mögen/ dass Unss vndt Unssern Erben auch Unsser Statt Zweibrücken vndt den Burgern auss nachfolgender Ordnung vndt Freyheit nit ergrimmt oder minnerung sondern ein künftiger vndt merklicher Nutzen entstehen vndt erwachsen mag/ dass vndt Iglichs angesehen/ So haben Wir auss zeitigem Vorrade Unser Rätthe vndt Geträwen vor Unss vndt alle Unsser Erben Undt Nachkommen den obgenannten Burgern vndt vnsser Statt Zweibrücken jetzt Burger vndt Innwohner seindt, vndt zu Ewigen Tagen daselbst Burger vndt Innwohner sein werden/ vor sich/ alle Ire Erben vndt Nach-

kommen mit diesen Freyheiten vndt Gnaden alls die von Punkten zu Punkten/ Worten vndt Articlen hernach eigentlich geschriben vndt vnderscriben sind/ begabet/ begnadiget vndt verschriben/ begaben, begnadigen vndt verschreiben In vndt mit Craft dieses Brieffs. In massen nachfolget vndt zum Ersten.

1) Dass Wir/ alle Unsser Erben vndt Nachkommen/ auch Unsser Ambtlüde/ noch Niemand's von Unsern wegen/ keine Burger vndt Inwohner Ihre Libe, Hab, Gütter vndt Ehre mit leydigen/ schedigen/ angreifen/ Thornen oder Blocken noch Vnwilligen lassen sollen oder wollen, sunder ob vber Kurz oder lang so dick vndt wanne von ein oder mehr Burgern oder Inwohnern misshandelt vndt vbertretten were oder würde, so soll der oder dieselben vor dem Rath vndt Gericht vnser Statt Zweybrücken gerechtfertiget vndt wol mit Recht ertheilt vmb den Misshandel schuldig vberfahren vndt verbruchen sey, dabey soll es bleiben vndt der oder dieselben vmb solchen Handel nit weiter gestrafft oder vorgenommen/ vndt solches/ wass zu jegl. Zeit also verbruchen vndt rechtlich ertheilt wurdet/ vns vndt Unsseren Erben auch allein werden vndt gefallen. Aber welcher Burger einer oder mehr also misshandelt vndt gerechtfertigt werden solle/ vndt so der oder die nit Burgen hetten zu sezen/ daran man habende vndt Ime sicher were/ So mögen Wir, Unser Erben vndt Nachkommen oder Unsser Ampt Lüde von Unssern wegen die in Haftung vndt Gefängknüsse zu Unssern Gnaden vndt Ungnaden nemmen vndt darwieder von den Burgern zumahl nit gethan/ geandet oder geoffert werden/ vndt darunder haben Wir Vnss vnderscheydlich vssbehalten, So vndt wanne die Misshandel den Leib berürende/ Alss mit Diebstahl/ falscher Maass/ Verätherei/ Todtschläge, oder anders/ was das Leben antrifft/ oder ob der oder die Vnsser Amtleuthe/ Dhiener vndt Eidtpflichtigen reysig/ Dhiener vndt Knecht weren/ vndt sich in Iren Ampten vndt pflichten misshandelt vndt versinnet hetten/ oder misshandeln vndt versinnen würden, auch was von Aussländigen vndt frembden zu vndt abe Inn vndt vsswandelent vndt ob von den auch Reysigen/ Edelen vnd Vnedeln gefreffelt würde mit Worten

oder Werken/ dass Wir dieselben zu Vnser Gnaden vndt Vn-  
gnaden straffen mögen vndt Inn diss Freyhet nit lang en gelten  
oder rüren sollen. Vndt was vndr den Burgern vndt Innwoh-  
nern Vnwillens vndt Zwytracht zu einer jeglich Zeit vffer-  
wachsen vndt vnder sich selbst mit einander zu schaffen hetten  
vndt gewinnen/ soll vor dem Rath vndt Gericht vssgetragen  
vndt weiter nit gezogen oder verhandelt werden/ doch alles/  
alss jetzt davor gemelt/ vnss ahn vnsser Oberkeit unschedelich.

2) Item Wir haben sie auch gefreyet vndt begnadigt/  
freyen vndt begnadigen sie Inn vndt mit Crafft dieses Brieffs/  
dass sie alle/ Ihre Erben vndt Nachkommen/ Burger vndt  
Innwohner zu Zweybrücken/ Vnss/ Vnssern Erben vndt Nach-  
kommen zu ewigen Tagen kein Schazung oder Stewer geben/  
Wir sie auch nit schätzen noch mit keynerley Stever/ achten  
oder frohnen beschweren/ sunder aller Schazung/ Stewer/  
Acht oder Frohn frey lassen sollen vndt wollen; Es were  
dann/ da Gott vor sey/ dass Wir vnser Leibs noth hetten/  
Niederligen oder gefangen würden/ alssdann solten sie darzu  
gehorsam sein zu stewern/ alss ander vnden vnd oben in der  
Herrschaft thun würden/ ganz vffrecht vndt vngefehrlich.

3) Item An der Werbe haben Wir Ihnen die Freyheit  
gethan vndt gegeben/ thun vndt geben Inn vndt mit Crafft  
dieses Brieffs/ dass sie Ihre Erben vndt Nachkommen/ Burger  
vndt Innwohner zu Zweybrücken/ Vnss vnssern Erben vndt  
Nachkommen zu Dhienst ins Feldt nit ziehen/ noch sie zu  
Feldt begehren/ gebrauchen sollen oder wollen/ es sey dann/  
dass Wir oder Vnsere Erben vndt Nachkommen in eigener  
Persohnen zu Felde ziehen/ oder die Notturft dass begeben  
würde/ alssdann vndt sonst nit sollen sie/ Ire Erben vndt  
Nachkommen der Folge\*)/ nach Ihrem Vermögen Gehorsam  
seyen vndt sich darwieder nit sezen oder stellen vndt ganz  
vffrechts sunder alle Geuerde vollenzogen werden.

4) Item: Wir haben Ihnen auch Freyheit vndt Gnade  
gethan/ vndt geben/ thun vndt geben gegenwertiglich in  
diesem brieff/ dass sie/ Ihre Erben vndt Nachkommen Immer  
vndt zu Ewigen Tagen sollen haben einen freyen Zug & Inn:  
vndt ausszuziehen/ wan vndt wohin sie wollen vnuerhindert

\*) Folge = Heerfolge.



vnsrer/ vnsser Erben/ vnsser Nachkommen/ vnsser Ambtleuthe vndt männiglichst von Vnsertwegen/ vndt der oder dieselben sich Inn oder Aussziehens gebrauchen/ sollen in Keinen Weeg daran nit verhindert noch von Vnss vndt vnssern Ambtleuthen in Ungnaden vorgenommen oder in einigerley Weise beschwehrt werden/ doch dass der oder dieselben sich des Ausszugs brauchen/ ehe vndt zuvor vnss/ den Burgern/ vndt der Stadt/ ob sie etwas schuldig weeren/ aussrichten vndt bezahlen/ Vndt was unser armen Leuthe weren/ in den Höffen gesessen/ die sich der Burgerschaft mit dem Innziehen meinent zu gebrauchen/ den soll durch diese Gnadt vnd Freyheit nit abgethan oder darunder abgezogen sein/ dass sie darumb in den Höffen/ von den Gütthern sie darin haben/ freystehen/ sondern wer der oder die weren vndt sich der Bürgerschaft vnderziehen wolten/ die sollen von den hindengelassen Gütther wegen so viel/ vndt was sie der in Ihren Händen behalten/ gleichwol schuldig vndt verbunden zu thun sein/ alss an denselben enden Herkommen vndt gewöhnlich ist.

5) Item Mehr haben Wir sie auch begnadigt/ dass sie vndt Ihre Kinder sich beweiben vndt in Ehelichen Stant verandern sollen vndt mögen/ wie/ wann vndt wohin einem jeglichen füget/ vnverhindert vnser Erben/ vnsser Nachkommen/ vnsser Ambtleuthen vndt menniglich von unsertwegen.

6) Vndt auch was sie Gütter/ Ecker/ Wiessen vndt Gärten ausswendig der Statt in andern Bännen lieg/ haben/ die bissher frey herkommen vndt vor nit gescheffet vndt verbettet worden sein/ dass sie bey solcher Freyheit fortan auch verbleiben vndt von Vnss vndt Vnssern Amtleuthen an den Enden weiter nit beschwehret werden sollen; Wass sie forter aber Beedthaftig Gütter ahn sich kauffen vndt bring würden/ oder ob sie vor auch Gütter hetten/ die gescheffet vndt Beedthaftig weren/ davon sollen sie thun alss ahn denselben Enden gewöhnlich gehalten vndt herkommen ist/ vndt wollen/ dass das also vffrechts vndt vngeverlich gehalten werde.

7) Vnsser Burger vndt Innwohner sollen sich auch des frewen vndt zu gebrauchen haben/ ob Ihr einer mit einem aussländigen oder ein Aussländiger mit einem Burger zu

schaffen hett/ oder gewonne/ es treff ahn schuldt oder anders/ dass solches vor dem rath vndt Gericht aussgetragen vndt verthädiget werden soll/ wo anders Vnsser Amptmann zuvor vndt ehe solch Irrung vndt Bezahlung durch sein Vnderweisung mit willen gütlich nit vorkommen mag/ dass solcher Versuche auch über Monatsfrist nit verzogen werden soll/ es were vndt geschehe dann mit des Clägers gutem Willen.

8) Item Wir haben den obgenannten Vnsern Burger vndt Innwohner auch in Crafft dieser Verschreibung die Freyheit geben/ dass von jeglichem Vnsserm Hoffgesinde die sich der Burgerstallung gebrauchen fürbasser vndt zu ewigen Zeiten zu Tag vndt Nacht zwey Pfennig zu Stallmuth gegeben/ daran die Burger auch ein Gnügen vndt den Vnsern die Stallung vndt Läger nit weygern/ noch die vergengklich werden lassen sollen/ bey einer pön Zehen Gulden halb Vnss vndt halb der Stadt, da wir auch ernstlich wollen/ dass die Vnablenesslich genommen werden soll vndt die Burger darunder auch nit weiter Last haben dann Bettläger vndt gestrawe vndt Wir Futter vndt Hawe zu geben/ doch soll die Stallmuth nit ehe angehen oder gegeben werden, dann über Zwey Jahre allernechst nach datum dieses Brieffs verschiene/ allsdann vndt darnach soll die forter alwegen geben vndt aussgericht werden.

9) Item. Es soll auch vnder den Burgern Ein Rath ausgezogen vndt gekoren Immer vndt Ewiglich von Jahre zu Jahren vndt je von einem zum andern gehalten werden/ vndt alls dück einer oder mehr abgehett/ allwege ander ahn der abgangen statt gekoren vndt gesucht werden/ alls anfengklich jetzt an die Burger mit vnsserm Wissen zu den Sieben Schöffen noch Sieben aus der Gemeinen gekoren/ vndt die Vierzehn sollen Vnss vndt Vnsseren Erben beuorab vndt hernach denen Burgern vndt der Statt geloben vndt zu den heyligen Schwehren alls getrewe Rätthe vndt Verweser/ alls lang Ihre jeglicher in dem Ambt vndt darzu tauglich ist/ Vnser/ der statt vndt der Burger Ehre/ nutz vndt frommen vndt was diese vnser Ordnung vndt Freyheit vor vndt nach begreiffet/ getrewlich in allen nothdürftig Dingen zum besten handhaben/ ansezen/ vorgehen/ vndt vorstehen/ doch was

merklicher Sachen darunder zu stehen vndt sich erzeigen würden/ daran Vnss/ den Burgern vndt der Statt auch dieser Ordnung vndt Freyheit zu Abbruch vndt wiederwertiglich/ zukünftiger Verlust vndt Schaden erwachsen/ oder aber durch eine Anstalt Vnss vndt der Statt ein mehrerer Nutz zu erobern were/ wie das käme/ dass solches zu allen vndt jeglichen Zeiten soll beschehen durch einen wolbedachten Vorrath in Beywesen Vnsser oder Vnsser Ambtleuthe/ wir oder sie ahn Ihre statt darzu auch verordnen werden/ vndt wass dann in gemeinem Berath angesezet vndt vorgenommen würde/ dem soll also vffrechts vndt getrewlich nachkommen vndt gehalten werden.

10) Item. Alss dick der Schöffen oder Rathssfreunde einer oder mehr abgehen oder untauglich würden/ So sollen die andern Schöffen vndt Rathsherrn andere Schöffen vndt rathsherrn auss der Gemeinen ziehen/ die Ihnen auch gefolget vndt nit geweigert werden sollen/ vndt vnder denen soll gar eigentlich vnterscheyden seyn/ wie der Gerichtszwang vndt Gerichtsordnung bissher vnder Schultess vndt Schöffen Inn vndt ausswendig der Statt gehalten/ gekoren/ gesetzt vndt entsezt sein/ Einem Apt vndt Closter von Hornbach alss von Sanct Pirmants vndt Gerichts vndt Vnss alss einen Kastvaugt von der Kastvaugtei wegen/ jeglichem darunder vnübergeben vndt entzogen sunder behalten seiner Oberkeit vndt Rechten/ dabey/ vndt in solchermass vnuerändert/ soll es Gerichts halben wie vorstehet forter aber verbleiben vndt verhandelt werden.

11) Vndt dessgleichen vndt in solcher Befesteniss wollen Wir in dieser Freyheit/ Gnaden vndt Verschreibung auch vnabbrüchlich vnterscheyden vndt gehalten han/ dass allwegen Zween Burgermeister gesetzt werden sollen/ der einer auss den Vierzehn vndt dagegen die Burger den andern auss der Gemeinen geben/ vndt solches allejährlichst vff einen benannten Tag beschehen/ allzumahl nit gelassen noch darwieder gesucht oder gethan werden solle.

12) Wir/ Vnser Erben vndt Nachkommen/ noch vnsser Ambtleuthe von Vnssertwegen sollen auch in Vnssern Landen vndt gebiethen nit verbiethen noch schaffen dass verboten

werde Pfenwert\*) in die Statt zu feilen Kauf zu führen/ es lang ahn vndt betrüge welcherley es wolle/ damit dass die Jahre- vndt Wochenmärk desto mehr gefördert vndt Wir/ die Burger vndt die Statt desto minder ahn zukünftigem Nutz verhindert werden.

13) Wir haben auch vor Vnss/ Vnssern Erben vndt Nachkommen Vnssere Burger mit der Gnad versehen vndt wollen dass auch also Vngeweygert gehalten han/ ob Ihr einer oder mehr zu Zeiten Ihrem Handel nach Morgens vor Tag alls Jahr Märckt oder sonst andern Ihren frommen zu suchen gern aussgelassen/ oder so sie vnderwegen die Nacht ergriffen/ bey Tag die Port nit erlangen möchten vndt gern wieder in die Statt weren/ dass vnser Ambtleuthe/ Land-schreiber oder Keller Ihnen dass nit weygern sondern gütlich thun vndt geschehen lassen/ doch dass solches vffrechts vndt muthwilliglich oder mit Geverden nit gebraucht vndt sunderbare in offen Fehden/ so es nit ganz notturft ist/ die Zeit vermitteln vndt zu allen vndt jeglich mahlen/ so dick (vndt) Auss- vndt Innlassens noth ist/ dass solches in guter Acht zum besten vorgenommen vndt versorgt/ darzu Burgermeister vndt Burger so sie ahn die Port dabey vndt mitzugehen gefordert/ auch gehorsame vndt gefällig sein vndt sich dess nit sperren oder weygern sollen.

14) Nu forter dieser Ordnung vndt freyheit zu Sterkung vndt zu schöpfen Vnss/ vnssern Erben vndt Nachkommen/ auch den Burgern vndt der Statt einen gemeinen Nutz vndt dadurch da bass\*\*) die Statt vndt Burger in Ehren vffwachsen vndt Wir vndt Vnser Herrschafft Vns selbst vndt sie gehandthaben/ schuren vndt beschirmen mogen; So wollen wir hinführo vndt zu Ewigen Tagen strenglich vndt vestiglich gehalten han/ dass kein Becker/ Burger oder Innwohner/ kein Korn/ Speltz oder Weiss in kein Mühl thun oder führen/ es werde dann vor ahn der Wagen in die Mühl vndt wieder darauss gewogen/ vffgeschriben vndt darnach verungelt; vndt so ein Burger/ Becker oder Innwohner Ein Malter

\*) Pfenwert, nach Pfalzgraf Johans Stadtordnung von 1590, Gegenstände von geringerem Werth, wie: Butter, Eier, Käs, Holz u. s. w.

\*\*) Da bass = desto besser.

Korns/ Speltz oder Weyss thut backen soll davon zwölf Pfennig zu Vngelt vndt Ein Pfennig zu Wieggeldt geben/ dessgleichen ob Er dass Mehl aus der Statt verkaufft/ soll dermassen auch verungelt werden.

Vndt ob ein frembder Becker oder Müller vff einem Marck oder andern Tag in der Wochen Brodt oder Mehl in die Statt bringet/ soll von den Vngeldern vndt andern darzu genendt geschäzet vndt Vngelt davon gegeben werden/ alss von andern Brodt oder Mehl/ daz in der Statt verbacken oder auss der Statt verkaufft wird.

Vndt so ein Innwohner ein Malter Gersten oder Haber thut mahlen vndt mit dem Viehe will Ezen oder sonst verbrauchen/ soll da von zu Vngelt sechs Heller geben.

Vndt was aussessigen von den Dörfern in der Statt mahlen wollen/ vnd würdon sich dieselben der Wagen gebrauchen/ sollen sie daz vngelt vndt Wiegpennig davon geben/ wollen sie aber der Wagen freystehen/ sollen sie auch erlassen vnd gleich wolen den — oder denselben vmb den Molter als bisshero vngeuerlich ohne weitere Beschwernisse gemahlen/ doch durch solch mahlen die Burger nit geseumet oder verhindert werden.

15) Item: Es soll auch hinführo kein Wein zu Pforten von dem Pfortner in die Statt gelassen werden/ Er habe dann das vor den Ungeldern verkündet/ vndt dieselben haben dann ehe vndt bevor angeschrieben vndt ein Zeichen alss viel des Weins sey von den oder denen/ die den Wein führen/ genommen; Wass aber Burger vff der Strassen oder andere durchführen wolten, soll vergönnet/ doch der Wegzoll daran gegeben vndt genommen werden.

Vndt so dick ein Burger vndt Innwohner ein Fuder Weins ahn sich bringet/ daz Ihme nit vff dem seinen gewachsen ist/ Er habe das gekaufft/ gekriegt oder ahn Schulden genommen/ so soll er davon Zehen Schilling Pfennig zu Vngelt geben/ vndt ob er den forter verkauffet auss der Statt soll von demselben Wein nit mehr denn der PfendtZoll vndt Weeg Gelt geben vndt genommen werden/ verkaufft er den aber einem Burger vndt Innwohner/ derselbe der den Wein also forter verkauffet vndt verschenkt/ soll forter die Sechst

Ohm zu Vngelt geben/ vertrenk er den aber in seinem Hauss mit Ihme vnd seinen Gesinde, soll er Zehn Schilling Pfennig davon zu Vngelt geben.

Ob auch einem Burger hie oder anderswo vff dem seinen Ein Fuder Weins wuchss vndt dessen mehr oder minder in die Statt bringen vnd führen lassen würde; Wass Er dessen in seinem Hauss verdrinckt/ gibt davon 15 Albus zu Vngelt/ vndt was der dessen auss der Statt oder Eim Burger vndt Innwohner in die Statt forter verkauffen würde/ damit soll es gehalten werden mit Lage Zoll Vngelt/ alls davon gemelt vndt vnderscheyden ist.

16) Es soll auch Niemandes es sye Würth oder ander Burger Wein vffthun vndt auss dem Fass geben/ es sey dann vorhin von denen Vngeldern solch Fass versiegelt vndt verspenet/ vnd welcher Würth ein angezapfft Fass darnach den Wein andern oder einen vnder den andern jagen würde/ daz zumal nit sein soll/ so sich das also warlich erfünde/ der oder dieselben solten Vnss zu Vnsern Gnaden vndt Vngnaden verfallen sein/ vnd die Vngelder sollen auch zu allen Zeiten vnder den Würthen vndt Gasthalter ein fleissig Vffsehens haben dass solches getrewlich gehalten vndt nit überfahren werde/ vndt ob es darüber beschehe/ solches nit zu verhehlen/ sunder bey Ihren Eyden wann vndt so viel Noth beschehe zu offenbahren vndt nit zu verschweigen.

Vndt dessgleichen was Weinswürth vndt Gasthalter mit Ihrem Gesind vndt Gästen in Ihren Heusern verdrinken/ soll gleich andern Wein zum Zapffen verschenkt/ versiegelt/ verspenet vndt verungeltt auch nit geärgert oder einer vnder den andern gejagt/ sunder damit auch gethan/ vndt bei der Pön am nechsten gemelt/ dem nachkommen/ vndt gehalten werden.

17) Wir sezen vndt wollen auch gehalten han/ alles/ das hinführ von jnfahren in unsser Statt kommt/ kauffet vndt verkaufft würden/ es sey welcherley es wolle/ dass ein jeglicher schuldig seyn soll zu geben vnderscheidlich von jeglichem Pfunde 4 Pfennig zu Zoll/ vndt dessgleichen vndt in sollicher massen auch dass ein Jeglicher fremder Wagen der Inn oder Auss der statt fahren würde/ er sey geladen oder

nit 4 Heller/ vndt ein frembder Karren der sey auch geladen oder nit, zween Heller zu Weeggeldt geben/ aussgescheyden wann sie Ihre Geschirr ahn den Wagner zu bessern oder ahn den Schmidten beschlagen lassen wollen/ oder Vnss vndt Vnsern Erben gefrohnet hetten/ oder den Burgern zu bawen fröhnen würden/ der oder dieselben solten dassmal des Weeggeldts frey stehen vndt erlassen/ doch dass solches vffrechts zugehe/ vndt Keiner geverde darunter gebraucht werde.

18) Item. Wollen Wir vndt soll auch also vestiglich gehalten werden/ dass alle Edlen vnd Geistlich jetzund in der Statt seind/ vndt in zukünftigen Zeiten darinn Kommen mögen/ dess jetzgemelten Vngelts ahn Wein vndt Frucht auch des Weegzolls vndt aller ander Beschwernisse/ ohne allein des Wiegpfennigs/ frey seyn vndt gelassen werden/ Es were dann dass einer oder mehr sich Weinschanks/ Frucht Kaufens vndt Verkaufens/ oder sonst Gewerbs vnderworfen vndt gebrauchen oder ander Ingesessen Burger oder die da begut seindt/ vnder sich mischen vnd in Ihren Costen nemen wurden; Wer die weren vnd sich dess begeben, dieselben sollen Vngeldts Pfund- vndt Weg-Zolls von dem — das sie also kauffen/ verkauffen vnd in Gewerb verbrauchen vndt von den er bey sich Innziehet zu Ihren Anzahl am Vngeltt Wein vndt Frucht zu gebürlicher Achtung gehorsame vndt schuldig zu geben seyn/ gleich anderen Bürgern vndt Inwohnern vngeuerlich.

19) Vndt vff dass dieser Ordnung vndt Freyheit desto bestendiger nachkommen vndt vorsichtlich zu allen vndt jeglichen Zeiten gehandhabt vndt am mindesten darunter Säimnisse beschehe; So wollen wir vndt soll auch hinführo zu Ewigen tagen wollen than vndt gehalten werden/ dass allweege zwen tauglich vndt verstendige Mann/ der Wir/ Vnser Erben vndt Nachkommen einen/ Bürgermeister/ Rathe vndt Burger von der Statt wegen den andern/ geben sollen/ die solch obgemelt Vngeltt getrewlich vffheben vndt allen Monath/ von je einem zum andern/ in Beywesen Vnseres Amtmannes vndt Landschreibers oder Ihrer eins vndt der Zweyer Bürgermeister von der Statt wegen verrechnen vndt was in dem Monat Pene von den Würthen vndt Gasthaltern auch vnder

den Burgern mit verdrenktem Wein in Ihren Heussern am Vngelt vffgangen vndt gefallen were/ dass solches alles vor dieselben eigentlich bracht/ gelegt vndt nach beschlosse der Rechnung/ der Amptmann oder Landschreiber Vnss/ vnssern Erben vndt Nachkommen dass halb/ vndt die zwen Burgermeister dass ander halb Theil von der Statt wegen nemmen/ vndt soll dem also aussgangk eines jedigen Monats nachkommen vndt gehalten/ die Vngelder so dick die gesezet vndt entsezet werden/ auch darüber vndt dass sie ihrer Ämpten vffrechts vndt getrewlich pflegen sollen vndt wollen geEydigt/ auch zu Jeglicher Rechnung baar Bezahlnisse von den Vngeldern gethan vndt borgens halben in keinen langen Verzog gestellt oder verhandelt werden soll/ vndt sollen auch sonderlich Persohnen die vernünftig vndt verstendig darzu sindt/ gesucht vndt gesezt/ die den Pfundt vndt den Weegzoll fördern vffheben vndt Innemmen vndt solcher Ämpter getrewlich zu pflegen/ insonderheit darüber geEidiget vndt denselben auch darumb gelohnet vndt gethan werden, so viel ziemlich ist.

20) Dessgleichen soll die Wage Inn vndt Auss der Mühlen die Frucht zu wiegen/ mit ehrbahren frommen Persohnen auch besezet, sonderlich darüber geEidiget vndt vmb ihren Lohn darumb ein ziemlichs gethan/ der — oder die/ sollen auch solch Weeggelt frommiglich Innemmen vndt so dick des noth ist verrechnen/ daran vnderscheidlich der Pfundt- vnd Weeg-Zoll auch dass Wieggeldt Vnss vndt Erben das Halb/ vndt der Statt vndt Burgern das ander halb theil werden vndt zufallen soll.

21. Item Wir wollen auch vndt sollen Vnssere Amptleuthe vndt Burger daz getrewlich handhaben/ dass zu Ixheim/ Ernstweiler vndt an andern Enden/ da Brücken seindt/ forter Niemandts vberfahren/ damit sie geuerlich sich vnderstünden des Weg Zolls zu enteussern/ Sunder wer die Brücken brauchen wurde, der — oder dieselben sollen den Weg Zoll schuldig sein alss weren sie durch die Statt gefahren.

22. Item Wir wollen auch vndt soll vffrecht vndt getrewlich gehalten vndt nachkommen werden/ dass Burgermeister Vngeldter Wiegmeister vndt alle die zu handthabung



vndt Verwesern dieser Freyheit vndt Ordnung zu jeglicher Zeit gesezet/ gebürnisse dem Statt/ Geldt vndt Gefäll nit angreifen zu Ihrem eigen Nutz vndt sonst jemandts anders zu Vorthail hinwegleyhen/ auch Keinen eigenwilligen Baw der Statt ansetzen vndt thun/ es beschehe vndt sey dann mit Rath, Wissen vndt Willen Vnsser oder Vnsser Erben vndt Nachkommen oder Vnssers Amptmanns vndt Unsert vndt auch des Gemeinen Raths von der Statt wegen.

23) Es soll auch allweg die Burgermeister Anssgangk jeglichs Jahrs von aller Innahme vndt Aussgaabe/ soviel Ihne von der Stattwegen jnngenommen vndt ausszugeben gebüret/ vndt von dem noch vorhanden ist/ vor Vnss oder Vnsern Erben Amptmann oder Rätthen Wir von vnserwegen darzu geben vndt ordtnen/ auch dem Gemeinen Rath/ alss von der Burger vndt der Statt wegen Rechnung gethan/ vndt dem alle Jährlichs also nachkommen vndt gehalten werden.

24. Item: behalten Wir vnss/ vnssern Erben vndt Nachkommen hierin auss/ vndt soll in diese Ordnung nit gezogen noch vndermisset sein/ Mahlmühle/ Schleyff-/ Ohly-/ Walk-, Lohe-, vndt andere Mühlen vndt sonst auch was mehr vff- oder ahn den Borden vndt staden des Wassers/ den Pfennig zu gewinnen/ es lange vndt beruhe ahn welcherley Handwerk es woll angestellt werden möcht, vndt was davon von Zinnssen vndt gefällen Jährlichs erscheinen würden/ soll Vnser allein seyn/ aussgescheyden die Badstub/ die soll den Burgern zustehen vndt der geniessen nach Inhalt Ihrer verchreibung Ihnen vormals darüber gegeben.

25) It. Alss etwan Zwey Bannbackheusser in Vnserer Statt gewesen vndt dass ein vergang ist/ sollen Vnser Burger dass vergang wieder bawen/ vndt darnach so soll der Nutz auss beyden Heussern forter halb Vnsser vndt halb der Burger sein/ vndt sollen Wir eins vndt die Burger dass ander in Baw halten vndt fürbasser also gehalten werden.

26) Wir wollen auch vndt mag Vnss, vnsern Erben vndt Nachkommen den Burgern vndt der Statt in zukünftigen Zeiten wol nuzbar erschiess/ wann Korn/ Speltz/ Habern oder ander Frucht in die Statt vffim Marck oder andern tag/ Kauffs ge-

führet vndt so der — oder dieselben solch Frucht zu feylem Kauff bracht/ vber die zwo Uhren Nachmittag gestanden vndt noch nicht verkaufft hetten oder verkauffen mögten/ dass die Burgermeister/ ob Wir oder Vnsser Erben anders die nit haben wolten/ solch Frucht von der Statt wegen in ziemlichem Werth alssdam verkauffen/ die Zeit vngeuerlich gehet hinder sich nemmen vndt kauffen vndt in der Statt vff Ihren Speicher antworten welch Frucht ahn den Enden zu der Burger vndt der Statt Nutz/ auch vff fortern Verkauff oder sonst zu Nutz behalten vndt versorgt werden soll.

27) Item der Vnderkauff von allen dem dass Kauff oder Verkauff würdt/ es treff ahn Pferdte/ Viehe/ Frucht/ Wein/ Woll oder anders/ nichts aussgescheiden/ soll gegeben/ genommen/ Inbracht vndt gefordert werden/ alss zu Altzey(t) gewöhnlich vndt Herkommen ist/ vngeuerlich vndt wass davon gefellet/ Vnss/ Vnssern Erben vndt Nachkommen dass halb/ den Burgern vndt der Statt das anderhalb zustehen/ Vnsser Amptleuthe vndt Landtschreiber vndt die Burger von der Statt wegen ob sie wollen mogen auch solchen Vnderkauff Jährlichss vmb einen nehmlichen Zinss verleihen oder selbst infordern lassen/ wie dann zu Jederzeit die Händel vndt Jahrlauf den besten nutz anzeigen/ desselben mag man sich gebrauchen vndt halten alles vngeuerlich.

28) Vndt wann dann alle vndt Jeglich vorgeschrieben Wort/ Punkt/ vndt Articul vorbedächtlich mit Unser Herzog Ludwigs vndt Fraw Johanna gutem Wiss vndt Willen zugegangen vndt beschehen seindt/ auch Vnser höchster Will/ Meynung vndt Begehrung ist/ daz dem vndt ein jeglichen/ wie vor erkläret stets vffrechts vndt getrewlich nachkommen/ vollenzogen vndt gehalten werde; Alss Wir beyde bey Unsern fürstlichen Ehren vndt Würden Vnss hierin verschrieben vndt damit auch von Vnssern Erben vndt Nachkommen dessgleich vffrechts vndt getrewlich vollenzogen vndt gehalten wollen haben vndt vnderscheydlich/ dass Vnsere Söhne oder Erben keiner nach Inhalt Vnsser Ordnung zu sehen zu begreifen/ Herrn zu seyn zu Jeglicher Zeit geburen wurde/ nimmermehr zugelassen noch von Vnssern Burgern Huldigung geschehe vndt gethan werden soll/ der- oder die

haben dann ehe vndt zuvor diese Vnser Freyheit vndt Ordnung mit Ihren versiegelten Brieffen auch confirmirt vndt sich darum verschrieben/ alles daz zu halten, waz Under-scheydlich diese Verschreibung von Worten zu Worten Inhalt vndt besagt/ vndt Wir gethan haben; Der sich die Burger alss dann auch/ so Ihnen bestättigung gefolget ist/ nit sperren oder Weygern sollen; So haben wir mit rechten Wissen zu eim gewaren Vrkundt Vnser Jeglichst sein eigen Ingesiegel ahn diesen Brieff thun henken/ der geben ist zu Zweybrücken vff Montag nach Sanct Appollonien Tag Anno Domini Millesimo quadringentesimo octagesimo tertio.

29) Wir wollen auch/ Wie Wir in vergangenen Zeitliche/ etliche Zunfft confirmiret vndt bestettigt haben, es sey vnder Metzellern/ Kremern oder andern/ dass die in solcher Ordnung vndt nach Inhalt Verschreibung darüber aussgangen/ durch diese Freyheit nit zu Vnmachten gedruckt/ sunder nach Ihren Inhalt gleichwohl fürbasser dem nachkommen vndt Gehalten werden soll/ vfrechts vndt vngeuerlich.

30) Auch alss vnser Burger bisshero vnder Mezlern/ Beckern/ Würthen vndt anderen Ihre Straf mit der Pfandung gehabt vndt die hinder einem Burgermeister gelegt/ dass in solcher Ordnung solches fürbasser auch gehalten/ vndt wass Bussen davon gefallen/ solches halb Vnser halb der Statt vndt allwegen von den Burgermeistern nach Inhalt des vorgemelten Articels so dick vndt wanne das Noth ist/ vndt aussgangk Ihr jegliches Jahrs mit andern Ihre jnzunehmen vndt ausszugeben gebürt/ verrechnet werden soll. Actum et datum anno et die ut supra. Concordat originali. Exter, Stattschreiber.

*Original unbekannt. Copie in der Registratur der prot. geistl. Güterverwaltung Zweibrücken.*

**57.** *Nochmalige Confirmation des Freyheitsbriefes von Herzog Ludwig dem älteren und dessen Frau Gemahlin unter Zurichtung des Sohnes, Herzog Alexander, de dato 1485.*

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfaltzgrave bey Rhein vndt Herzog in Bayern, vndt Wir Johanna von denselbigen

Gnaden Pfaltzgräffin bey Rheyu, Hertzogin in Beyern vndt Gräffin zu Veldenz sein Ehelich Gemahl vndt Wir Alexander auch von denselbigen Gnaden Pfaltzgrav bey Rhein, Hertzog in Beyern vndt Grave zu Veldenz. Ihrer beeden Gnaden Sohn, thun geben vndt verschreiben vnsern lieben getreuen den Burgern vndt Innwohnern vnserer Statt Zweybrücken In vndt mit Crafft diess Brieffs also, dass sie vndt Ihre Erben hinfürter Schatzung frey sein, bleiben vndt gelassen werden sollen, auch so soll hinfürter mehr Keiner der genannten Vnserer Statt Inwoner vndt Burger von Vnss, Vnseren Amptleuthen vndt anderen den Vnseren nit gethört oder jnn Gefängknuss bracht werden vmb Kleyn Verschuld Sachen, der mit Recht begnugt vndt gut gewisse Burger vmb sein Verhandlungen Ingeben hat vndt geben will, Es wäre dann Verwürkung Sins Libs, daz wollen Wir Vns zu Vnserem Gefallen hierinn Vns behalten haben die nach der That zu straffen.

Wir lassen auch mit Crafft dieser Verschreibung zu, daz die Burger vndt Ihre Erben Macht haben sollen wann vndt welch Zeit sie wollen, eine Mehlnwaage machen vndt zu Ihrem Nutz vndt Gefallen anstellen mögen ohn Intrage vndt Widersprechen Vnssrer vndt allermänniglichs von Vnsertwegen, alss Wir das zu Vrkundt vndt mehrerer Sicherheit halben haben Wir obgenannt Vnser Iglichs Innsiegel an diesen Brieff thun henken, der geben ist zu Zweybrücken vff Montag nach dem Sontag zu Latin genannt Oculi anno Domini Millessimo quadringentesimo octagesimo quinto. L. S. Concordat originali. Exter, Stadtschreiber. 1743.

*Aus der Registratur der geistl. Güterverwaltung.*

58. *Herzog Ludwig von Zweibrücken räumt das Haus an der Schlossbrücke „off der Bach“ an Werher von Hane und seine Erben für die von Letzterem hineingebaute Summe auf so lange ein, bis ihm dieselbe sowie das vom Herzog hinein gesteckte Geld von Heinrich Blick von Lichtenberg und Heinrich von Sotern, die eine Gerechtigkeit auf das Haus besitzen und zur Ausbesserung verpflichtet gewesen wären, erstattet würde. Gegeben zu Zweibrücken den 14. Dexember 1487.*

Wir Ludwig von gots gnaden pfaltzgraue by Rynne vnd Hertzog In Beyern Bekennen vnd thun kundt offenbare In diesem briue vor vns vnd vnser erben als das hüss an der Sloiss brücken off der bach zu Zweynbrücken langezytt Büwefellig gelegen vnd gewesen ist Darümb wir dan Heynrich Bliccken von liechtenberg Ritter vnd Heynrich von Soetern als die Ihenen die sich gerechtigkeit zu solichem hüse vermischett ersucht vnd an sie begertt haben solich huss In buwe an züstellen, damit wir vnd die vnsern Witters schadens, der daruss wachssen vnd entstene mocht von abe sin mochten Das dan nit gescheen vnd anstene verlieben, biss so lange das die eyn sytte In die bache gefallen ist, vnd offs lest so sie ye niechts darzü thün oder das In Büwe anstellen wolten, haben wir vnsern landschriber zu Zweynbrücken vnd lieben getruwen Johannes von Hornbach bescheyden vnd geheysen das nach nottorfft zu büwen, der das auch also gethan, vnd XXVII gulden 2 $\frac{1}{2}$  btz. 1  $\text{ſ}$  von vnserntwegen darzu vnser koche vnd lieber getruwer Wernher von hane von sin selbst wegen auch XIII gulden III btz. III  $\text{ſ}$  alles mit kontschafft daran verbuwet hant, Das wir da angesehen vnd betracht solich getruwe vnd willige dynst so vns der Jetztgenannt wernher gethan vnd In künftigen zyten thun soll vnd Ime vnd sinen erben solich XXVII gulden 2 $\frac{1}{2}$  btz. 1  $\text{ſ}$  die wir dan an solichem huse wie obgemelt verbuwen lassen zugestolt vnd gegeben haben züstellen vnd geben Ime das In vnd mit crafft diss brieffs, also das er vnd sin erben solich huss Inhaben besitzen niessen vnd brüchen mogent nach Irer nottorfft biss so lange die Bliccken oder die von Soetern obgenant oder wer gerechtigytt darzu hatt Ime vnd sinen erben vnser vnd auch sin obgenant verbuwen gelt das In eyner Somen dutt XLI gulden VI btz. IIII  $\text{ſ}$  darzu ob er oder sin erben In künftigen zyten daran verbuwen würden alles wider gegeben vnd nach Irem willen vernugt, vnd ussgerect hant, des zu orkunde haben wir vnser Secrete heran thun hencken der geben ist zu Zweynbrücken vff fritag nach Sant Lucien tag Anno etc. LXXXVII.

*Reichs-Archiv München. Veldener Lehenbücher Tom. XX. „Herzog Ludwig des ältern Obligationes, Burgfrieden Rechtsprüch, Vergleich etc.“ fol. CI.*

**59.** *Herzog Alexander bestätigt mit Herzog Caspar den Zweibrücker Bürgern die Privilegien, welche sowohl er 1485, als auch früher sein Vater Ludwig und seine Mutter Johanna denselben verliehen hatten. Im Jahr 1489 den 22. December.*

Von Gots gnaden wir Caspar vnd Alexander Pfaltzgraven by Rine, Hertzogen in Beiern, vnd Grauen zu Veldentze, bekennen vnd tun kund offenbare mit diesem brieve, das aus sunderlichen gnaden, als wir zu vnsern lieben getruvven Schulteis, Schöffen, Gericht, vnd Burgern vnser Stad Zweynbrucken geneigt vnd off soliche betrachtunge der Fryheit, damit sie von dem Hochgebornen Fursten, vnserm lieben Herren vnd Vatter seliger vnd lobelicher gedechtnisse, vnser lieben Frauwen Mutter, vnd vns Hertzog Alexander vorgehen. versehen vnd begnadigt gewest sin, nach inhalt der brieve, die sie daruber besagende inhaben, das wir sie dabei auch gnediglich meynen vnd handhaben, daruber wyter oder ferner nit drengen sollen oder wollen, noch den vnsern gestatten zu geschehen, gantz offrechts, sunder alle geverde. Des zu orkunde haben wir vnser beyder ingesiegell mit wissen an diesen brieff hencken lassen. Der geben ist zu Zweynbrucken off Montag nach Sant Thomas des heiligen Apostels tag, anno Domini millesimo quadringentiso octuagesimo nono.

*Joannis Miscella pag. 115.*

**60.** *Johannes Kessler, Erzpriester zu Hornbach und Pfarrer zu Zweibrücken, wirkt bei einem Vergleiche in einem Rechtsstreite des Pfarrers Georg von Lambsborn mit dem Abte Ulrich von Hornbach vom Jahr 1489 als Schiedsrichter mit.*

Wir Nyclas Apt zu wersswiler Ich Johans Kesseler Erzpriester zu Hornbach vnd pferner zu Zweynbrucken vnd Ich Debolt Erzpriester zu Sant Arnuale vnd pferner zu Volkerskirchen Erkennen vnd dun kunt offenbare In diesem brieve, als gut Zytt Irrung vnd zweytracht entstanden vnd gewesen ist zuschen dem wurdigen vnd Ersamen Hern Ulrichen Apt zu Hornbach eyns, vnd hern Jorgen pferner zu lamsborn andernsyts dardurch wir vss entpfelle vnser gnedigsten Hern Hertzog Ludwigs vnd auch als da Ihenen der solich Irrung

mit lup, vnd vns der vnderfangen vnd beiden parthien eynen gutlichen tag geyn Zweybrucken vor Uns gesetzt, Da wir ansprach vnd antwort redde vnd widderredt verhort, vnd daruff bede parthien, mit gutem wissen vnd willen solcher misshelle verracht vnd vereyniget haben Inmassen nachfolget Item vnser Here von Hornbach vnd syn convent sollen den Zehenden zu lamssborne, sovil sie bishere daran gehabt hant, hern Jorgen so lange er pferner vnd verseher der ytzgemelten pfarrn ist, alle Jare vor acht Rinsche gulden in bestentnisse wise, des zugiessen verlihen, daruber auch ytz in bestentnisse wise zettul geynvnander gemacht, ubergeben vnd genomen werden sollent, Solich acht gulden soll auch her Jorge, so lange er den Zehenden als obgemelt In handt hat, dem Convent zu Hornbach alle Jare zu ostern, oder In vurtzehen tagen nehst darnach vngeverlich vssrichten vnd vernugen, vnd ob er darin sümig vnd solich acht gulden off das vtzgemelt zule nit vssricht, so soll der zehenden ane Irrunge oder Hindernisse her Jorgen wider an apt vnd convent zu Hornbach fallen, das bestentnisse abesyn, vnd her Jorge keyn ansprache syn leben lang an apt vnd convent zu Hornbach mee thun oder macht haben soll zuthun, beruren die kirche vnd zehenden zu lamssborn oder yemandts anders, were der were, mit eyner geystlichen pfrunden versehen vnd begabt wurde, danen er vier oder fünff gulden In absente haben mocht, Wann das gescheen, so soll er vnserm hern von Hornbach vnd syn Convent den obgenanten zehenden ane weigerung vnd verzagk widder zu den handen stellen, vnd sie das geniessen vnd bruchen lassen wie vor, Vnd daroff sollen den Convent von Hornbach die VIII gulden so Im verspricht vnd hinder den scholtessen zu Fogelbach gelacht gewesen synt ane Hinderniss gefolgt werden. Item der sechs gulden halben so her Jorge dem Convent aber [schult] noch schuldig ist, die soll er Im zu wihenacht nehstkompt dry gulden vnd die andern dry gulden von wihenacht vber eyn Jare ane lengern Vffenthalt geben vnd vernugen alles vngeferlich, Vnd off dass diese rachtung von beyden parthien desto flyssiger gehalten vnd nit vberfaren werde, so han wir apt Nyclas, Johans vnd Debolt beyde Ertzpriester vorgeant

Vnser jeglicher syn eigen Ingesiegell an diesen brieve gehangen vnd vnserm Hern von Hornbach ubergeben. Actum et datum quarta feria post festum Ulricy anno dom. LXXX nono.

*Die drei Siegel fehlen. Original im Archiv der Stadt Zweibrücken.*

**61<sup>a</sup>** *Caspar und Alexander empfangen zu Landau vom Bischofe Ludwig von Speier das Veldentzer Burglehen auf Kestenburg im Jahr 1490.*

Anno Domini MCCCCXC Landaw off montag nach der heiligen Zwölfboten Scheidunge, als Hertzogen Caspar vnd Alexander gebruder zu myn gnedigen Hern gein Landaw kamen, ire Lehen zu emphahen, beschikt myn gnediger Her ire Hofmeister Eberhart Brendel vnd Cantzler Johan von Mosshel vnd rede mit Ine er versehe sich die Herre wern also dahin komen von Ime zu emphahen die Lehen, die Hertzog Ludwig ir vatter selig amphahen hette. Also nach dem die Fürsten mit sambt den Edlen vnd Reten by mynem gnedigen Herrn in siner gnaden hofe im summer huse gesessen hatten vnd man offgestunde, Sagt myn gnediger Her zu Hertzog Alexandern, ob er wolt die Lehen emphahen. Darnach sagt myn gnediger Here so wurde er da sin truwe geben Ime vnd sinen stift getrew vnd Holt zu sin, iren schaden zu warnen Frommen vnd Bestes zu werben, vnd zu thun lüt der brieve. Also globt im der Hertzog vnd hube darnach off vnd schwur das ein eidt, den Im min gnediger Her selbs scribet im bysin Herzogs Caspars vnd der dryer Hern Rete. Vnd waren by dem Herzogen Junker Winrich von Stein, Hofmeister vnd Cantzler vnd vil ander Edeln, vnd by myne gnedigen Hern von Spyer Gerg von Bach, Hans von Stetemberg beide Faute zu Luterburg vnd am Bruhrein vnd Georg Brentz Secretary. Nachts lude myn gnediger Hern die Hertzogen aber mit allem Hofgesinde Edel vnd vnedel, vnd nach dem Essen ginge man ofs Kaufhuss vnd dantzt & &. Dinstags frü reyten die Herrn hinweg, die gelut myn gnediger Herr etwe ferre vsshin, als er Inen auch entgegen geritten was, vnd sagte Inen ir vatter selig wer des Stifts guter nachber gewest, verseh sich sie wurden auch also sin. Dez erboten sie sich gewillig.

*Lehenbuch des Bischofes Ludwrig. pag. 239. Kreis-Archiv.*



61<sup>b</sup>. *Lehenbrief über das Böbelsheimer Lehen, wie solches Herzog Caspar zu Zweibrücken nach Absterben der Familie derer von St. Engelbrecht seinem Cantzler Johann Langwert von Simmern anno 1490 auf Freitag nach St. Laurentii Tag confirmiret hat.*

Wir Caspar von Gotts Gnaden, Pfaltz-Graue by Rhyne etc. Bekennen und thun kundt offenbahre in diesem Brieue, das Wir von des Hochgebornen Fürsten Unsers lieben Bruders Hertzog Alexanders und Vnser als von Unsers Fürstenthumbs wegen Unserm Cantzler und lieben getreuwen Langwert von Simmern, und synen Mann- und Burglehens-Erben zu Mann-Lehen und Burg-Lehen geluhen haben und lyhen in Crafft diss Brieffs, nemlich zu Kyrkel eyn Huss in der Rytterburg gelegen mit zweyen Gerten darzu gehörig und dann zweyen Wyhern eyner benant Ungerswojk und der ander in Hocken-Bosch gelegen mit Boschen und Felden darzu gehörig, und eyn Mule zu Bebelsheym mit etlichen armen Luten Gulden und Zynssen, auch darin und Zugehörig und zu Zweybrücken x Gulden Mangelts jerlichs zu Martiny gefallen und mit ijc. Gulden abzulossen und anderwerbe daselbst zwey pfezgyu Wiesen der iglichs als vorsteet zu Man-Lehen und Burg-lehen nach Inhalt seiner alten Brieue darin etwan syne Vatter und Ihme von Vnserm Anherrn und Vatter seligen beyder Loblichen Gedechtnuss solich Man- und Burglehen angesetzt geluhen gegeben und verschrieben synt. vnd der vorgenant Unser Cantzler hat auch jetzt an solich Man-Lehen und Burg-Lehen nach Inhalt der alten Brieff vorgemelt von Uns empfangen, darüber mit Truwen globt, und eynen Eydt GOT und den Heiligen geschworen Uns und Unserm Bruder auch Unser Herrschafft getruwe und holdt zu sin, Unsern Schaden zu warnen, frommen und Bestes zu werben, und alles das getruwelich zu thun und zu vertienen, das eyn Man seym Hern von solicher Lehen und BurgLehen wegen durch Gewonheit oder Recht schuldig und verbunden ist, zu thun, darunter Wir ussbehalten haben Unser Recht, Unser Man und eyns iglichen Rechten, und zu rechter Urkunde Unser Gemeine Ingesiegel an diesen Brieff thun henken, der

geben ist zu Zweybrücken uff Freytag nach St. Laurentien Tag, Anno Ch. XC.

*Wahrhafter Status Caussae des Hauses Pfaltzweybrücken gegen die Freyherrn von Schorrenburg. Nr. XXXVI. pag. 38.*

**62.** *Die Pfalzgrafen Kaspar und Alexander wollen die Stadt Moschel von einer Bürgerschaft lösen; Zweibrücken am 14. August 1490.*

*Urkunden der Stadt Obermoschel.*

**63.** *Herzog Caspar belehnt den Albrecht von Hornbach, Sohn des Johannes von Hornbach mit den Gütern auf Ernstweiler, Bubenhauser und Haseler Bann, welche der verstorbene Johannes von Hasel in Lehen gehabt hatte, am Montag nach Mariae Himmelfahrt 1490.*

Wir Caspar von Gots gnaden Pfaltzgraue by Rinne, Hertzog in Beyern vnd Graue zu Veldentz, erkennen in diesem brieffe, als Hans von Hassel vnd sin voraltern etliche ecker vnd wiesen in dem banne zu Ernswiller vnd Bubenhausen von sin vnd siner miterben wegen, von vnsern voraltern, als von der Graueschafft zu Zweynbrucken wegen, zu erbelehen gehabt vnd getragen hat, vnd nach des genannten Hansen tode wir von Albrechten, Hansen von Hornbachs sone, als synem nehsten erben, ernstlich ersucht vnd gebetten sin, ine mit solichem lehen zu begnadigen, das wir da angesehen des genannten Albrechts demutige bette, vnd flissige dynst er vns vnd vnser Herrschaft in kunfftigen zytten wole tun soll, vnd vssgenommen den zehenden, den er zu Ernswiller hat, haben ime solich ecker, vviesen, welde, felde, vnd gütter, wie die eigentlich hernach benant vnd geschriben steent, von vnser vnd vnsern lieben bruders, Hertzogen Alexanders, als von der Graueschafft Zweynbrucken wegen, zu erbelehen geluhen, vnd lihen ime die auch also, in vnd mit craft diess brieffs.

Vnd sind diess die gütter: nemlich zu dem ersten eyn wyese hynter dem Closter in der Hernwiese. Item ein wiese jhensit Ernswiler-brucken, teylt mit der Schympprucken

kynde. Item eyn wiese hynder Ernszwiler, teylt mit dem Frühe-altare. Item IX morgen ackers, gelegen in Ernszwiler tale. Item III morgen, gelegen bey dem beymell geyn der scheffery off dem berge. Item V morgen auch in Ernszwiler tale, die do zuehent die Höhe off geyn dem beymell zu. Item III morgen, gelegen oben an dem hiligen crutze. Item V vierteil gelegen in Schelmentelgyn \*) by denn Herren. Item III morgen, gelegen off der leyden-grube by Felse. Item III morgen, gelegen an dem Burgell. Item VI morgen gelegen zuschen Ernszwiler vnd Einodt off dem Sande. Item VIII morgen gelegen bey Eberharts born. Item teyle an Slangen helle bosche, das darruret an der Wolfarn. Item VI morgen dynkell-feldes off dem Dulerss.\*\*\*) Item VI morgen in Kyrperger banne. Item VII morgen, gelegen off der Höhe, als man geyn Bontenbach ridet, stosset an der Herren velt. Item II morgen gelegen zuschen Eynodt vnd dem Boden,\*\*\*) die Ludmann von Eynodt vnter handen gehabt hat. Item die anwende, die da gelegen ist zuschen Ernszwiler vnd Einodt, vnd angeet off der bache, vnd zuhet von der bache an durch berntale vor Eberharts born off die halle vntze an der Kyrperger banne, wilde vnd zame, was darin gehoret. Item VIII morgen an dem Kyrperger wege, als man gegen Einodt geet, vnd zuhet herabe vntz off den notgraben.

Anderwerb so lyhen wir ime off syne gesynnen vnd erfordern in obgemelter mass zu erbelegen alles das zu Hassell an luten, welden, wogen, mulen, schefften, zynsen, wiesen, velden vnd andern gulten vnd gerechtigkeit, wie Hans von Hassell vnd syn voraltern soliche vnd jglichs in besesse vnd genosse herbracht habent. Und der vorgenannt Albrecht hat solichs also, wie vorgeschriben steet, von vns zu erbelegen entpfangen, darvber globt vnd eynen eyd liplich zu Got vnd den Heiligen gesvoren, vns vnd der Graueschafft zu Zweynbrucken getruvve vnd holt zu sin, vnsern schaden warnen, vnsern Frommen vnd bestes getruvvelich werben, die lehen zu yeder zyt zu entphahen, zu tragen, vnd alles das zu tun, was eyn mann sym Hern von solicher lehen wegen schuldig ist, vnd billig tun soll. In der lihunge haben wir vssge-

\*) Heute Schillerthälchen. \*\*) Daleister Hof. \*\*\*) Dorf Beden.

nommen vnser recht, vnser manne vnd eyns jglichen rechte. Des zu orkunde haben wir vnser gemeyn jngesiegell an diesen brieff tun henken. Der geben ist zu Zweynbrucken off Montag nach Assumcionis beate Marie virginis, anno MCCCC nonagesimo.

*Joannis Miscella. Pag. 106 und 107.*

---

**64<sup>a</sup>.** *Herzog Alexanders Verlobungsakt mit Gräfin Margaretha von Hohenlohe, an Mittwoch nach Allerheiligen im Jahre 1498. Im Auszuge.*

Ze wissen, als nach willen des Almechtigen vss sonderlicher liebe vnnnd gutter meynung erwachsen, das wir ALEXANDER von Gots gnaden Pfaltzgraue by Reyne, Hertzog in Beyern, vnnnd Graue zu Veldentz, vnd wir CRAFFT Graue von Hohenlohe vnns frevvtlich von jngebung vnnsrer eigen Herten gutlich vnderredt, besprochen, vnnnd vff das liebe vnnnd Frevvntschafft zuschen vnns ermeret, vss bestentlicher angezeigten treuvven weiter jngeflochten, vnnnd do bestentlicher gesein vnd verleiben moge; So haben wir vss zeitigen rate vnd wol vorbedacht vnnsrer Frevvnde vnnnd Rete miteynander vereyniget eins Frevvntlichen heynlichs, vnnnd also, das wir yetzgenannter Graue Craft vss gotfurchtiger liebe dem egenanten vnserm gnedigen Herren Hertzog Alexander vnnsrer eeliche Tochter Frauuv Margarethe zu einer eelichen gemahel geben, vnnnd wir Hertzog Alexander, in der truvve vnd liebe wir Got schuldig, die also angenommen.

Als zu rechter vrkunde vnnsrer yglicher sin eigen jnsigel wissentlich an diessen brieff hat tun henken. Der zvveen glichlautende vnnnd yglichem teyle einer gegeben ist, zu Worms vff Mitvvochen nah aller Heiligen tage, als man zalt nach Cristi vnnsers liben Herren geburt viertzenhundert vnnnd darnach in dem acht vnnnd nevntzigsten jaren.

*Joannis Miscella. Pag. 119 und 120.*

---

**64<sup>b</sup>.** *Lehenbrief über das Lehen, welches Herzog Alexander dem Georg Langwerth von Simmern anno 1502 ertheilet.*

Wir Alexander & Bekennen und thun kund offenbahr in diesem Brief, das Wir nach Abgangk Johannes Langwert von Simmern Unsers Cantzlers seligen, als Wir Unsers Fürstenthumbs wegen synem Sone Jorgen Langwerdt von Simmern und synen Mann- und Burg-Lehens-Erben zu Mann-Lehen und Burg-Lehen geluhen haben, und lyhen ihnen Crafft diss Briffs nemlich zu Kyrkel ein Huss in der Ritter-Burgk gelegen, mit zweyen Gerten, und dem Fischwasser von Ernstweyler Brucken an, bis geyn Einodt an die Bruck dazu gehörig und dann zweyen Weyhern einen genannt Ungerwogk und der ander im Hocken-Bosche gelegen mit Boschen und Felden darzu gehörig und eyn Mule zu Bebelsheim, mit etlichen armen Luten Gulden und Zynsen, auch darin vnd Zugehorungen, und zu Zweynbrücken zehen Gulden Mangelts jehrlich zu Martini gefallen und mit ijc Gulden abzulossen und anderwerbe daselbst zwey Pletzgyn Wiesen der iglichs als vorsteet, zu Mannlehen und Burg-Lehen, nach Inhalt der alten Brieff darin etwan syn Vatter und Anhern von Vnserrn Anherrn und Vatter seeligen bey der Loblicher Gedechnuss solich Man-Lehen und Burg-Lehen angesetzt, geluhen gegeben und verschryben synt, und der vorgenant Gorge hat itzt an solich Man-Lehen und Burg-Lehen nach Inhalt der alten Brief, von Vns empfangen, darüber mit Truwen gelobt und eynen Eyde zu GÖtt und den Heiligen geschworen Vns, Vnser Herrschafft getruw und holt zu syn, Vnserrn Schaden zu warnen, Vnserrn Frommen und Bestes zu werben und das getruwlich zu thun und zu vertienen das eyn Man sym Herrn von solicher Lehen und Burg-Lehen wegen durch Gewonheit oder Recht schuldig und verbunden ist, zu thun, worunter Wir ussbehalten habend Vnser Recht, Vnser Mann und eyns iglichen Rechten. Vnd des zu Urkunde haben Wir Unsser Ingesiegel an diesen Brieff thun henken, der geben ist zu Zweybrücken uff Donnerstag nach Sanct Leonhardts Tag A. Ch. XVC und zwey.

*Aus Hertzoge Alexanders Lehen-Buche in Status causae Pfalzweibrücken ca. Schorenburg pag. 38.*

**64<sup>a</sup>** Pfalzgraf Alexander verschreibt Bernharten von Flersheim den Hof Kahlforst bei Moschel. Kirkel am 24. März 1507.

*Original im Archiv zu Obermoschel.*

**65.** Herzog Alexanders Testament vom 26. Oktober 1514, aufgenommen zur vierten Stund Nachmittags, zu Zweybrücken im Schloss durch den kaiserlichen Notar Ottmann.

Wür Alexander von Gottes Gnaden Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern und Graff zu Veldentz, bekennen und thuen kundt offenbahr mit dieser Schrifft, allen den es zu wissen Noth ist, dass Wür innerlich vndt hertzlich bedacht haben den zergenglichen hinfließenden Staat dieser Weltdt, dass auch nichts gewissers dann der Todt vndt seiner Stunde nichts ungewissers, das angesehen vndt Wür nit unversehener untestirter vndt unbeordneter ding aus diesem Jammerthall abschaiden, so haben Wür zuvorderst dem Allmächtigen Gott vnserm Schöpffer und Erlöser zu sonderlichem Lob, auch zu Ehren der hochgelobten Königin, der reinen Magd Mariae, seiner würdigsten Mutter, und allem himmlischen Heer, zu hailwertigem guter Zuversicht vnser Seelen vndt vnsern Kinden, Landen vndt Leuthen zu einem Trost vndt friedtlicher Sicherheit ein Testament gesetzt, geordnet vndt gemacht, wie nachfolgt, vndt dem ist nemblich also:

So Wür die Schuldt menschlicher Natur bezahlt vndt Todts verschaiden seyndt, so befehlen wür unseren todten Leib geweihtem Erdtreich, christlicher Begrebde, vndt erwählen die in der newen Pfarrkirchen hie zu Zweybrucken vor dem Fron-Altar derselben Kirchen, welches Grab mit einem Grabstein, darauff vnser Schildt, Helm, vndt gebührend Epitaphium gegossen, bedeckt vndt beklaidt werden soll, wellen, setzen vndt ordnen auch dass wür alsdann zu Begrebde, ehrlich, andächtiglich, ohne sonder Pomp, bestettigt, vndt zu Trost vnser Seelen mit den göttlichen ämbtern, Vigilien, vndt anderen guten heylsamben Worten vndt Wercken zum ersten, siebenden, dreyszigsten vndt anderen Gezeiten begangen, vndt darzwischen armer vndt elender Leuth nit vergessen werden soll.

Zum anderen ordnen undt setzen wür, dass vnser liebe Haussfraw undt Sünne,\*) zu dem so wür vormals gestiftt han, stifften undt bestellen sollen, dass durch Pfarrherren, Gemein, Altaristen vndt Schulmaister zu Zweybrucken, zu ewigen Tagen, alle Woch auff den Freytag eine Mess von dem Leyden unsers Herrn Jesu Christi, zu Trost vnser undt vnser Haussfrawen, auch unserer Elteren undt nachkommen Seelen andächtiglich gesungen werden soll, davon ihnen jährlichs zehu Gulden ewiger Gült, mit zweihundert Gulden abzulösen, in die gemeine Presentz geben werden, dass sie auch also wohl versorgen, verbrieffen vndt verschreiben sollen.

Zum dritten ordnen vndt setzen wür vnseren Rock, der aus guldenem Tuech gemacht ist, gein Zweybrucken in die newe Kirchen, vndt sollen vnser Hausfraw vndt Suen ain Chor-Kopp\*\*) daraus machen, undt soviel guldenen Stucks darzu kauffen, dass man ein Mess-Gewandt undt zween Leviten-Röck daraus machen möge, dessgleichen ordnen undt setzen wür einen rothen Rock auch gen Zweybrucken in die neuen Kirch, ein Chor-Kappen darauss zu machen.

Zum vierdten setzen undt ordnen wür vnseren gefälhten Rock der Hochgelobten Königin Marien gen Würssweiler ins Closter, darauss der Abt dessen Gottshauss ein Chor-Kappen zur Gedächtnuss vnser Seelen machen soll.

Undt dieweil vnser Fürstenthumb Graffschafft vor etlichen Jahren undt den Zeiten unseres Herren Vatters Hertzogs Ludtwigs löblr. Gedächtnuss durch Krieg undt andere Zufäll in merklichen Abfall undt Schmellerung kommen, also dass es in zwey oder mehr Theill nit fueglich getheilt werden vndt dass jedes Fürstlichen Staat halten undt ertragen möge, so haben wür dem Namen undt Stammen des löblichen Hauss zu Bairn, auch Landten undt Leuthen zu Trost und Guthen, geordnet undt gesetzt, ordnen, setzen undt wollen auch hie mit in Krafft diess vnseres letzten Willens, dass vnser ältester Sün, Hertzog Ludtwig, allein weltlicher regierender Fürst seyn undt alle vnser Herrschafften, Graffschafften, Schloss, Steett, Landt undt Leuthe, Lehens undt Aigens, unden undt oben, wie wür das mit aller Zu-

\*) Sünne = Söhne. \*\*) Cappa = Mantel.

undt Eingehördt, Rechten, Gerechtigkeiten undt Herrlichkeiten, nichts davon aussgenommen, herbracht, Inhaben undt regieren soll.

Weiter ordnen, setzen undt wollen wir, dass alle unsere Sone undt Tochter, aussgescheiden Hertzog Ludtwig undt Fraw Johanna, geistlich werden sollen, wo aber derselbig vnser Son Hertzog Ludtwig mit Todt abgienge ohne dass er Mannserben überkäme, so soll alsdann vnser Son Hertzog Ruprecht weltlich gemacht werden, den wür auch in solchem Fall unserm Sohn Hertzog Ludtwig legaliter substituirt haben wollen.

Geschehen seind diese Ding im Jahr, Indiction, Monat, Tag, Stundt, undt an dem Orth wie oben geschrieven steet in Gegenwärtigkeit Hainrichs Abt zu Werssweiler, Hansen von Albichs, Johann Fusten von Stromberg, Johann Lysters von Lambsheim, Herrn Theobald Erzpriesters zu St. Arnual, Meister Johann Huttichs undt Herrn Adams Grossen, Vicarien der Pfarren zu Zweibrucken, als Gezeugen, undt des zu noch mehrer bekräftigung so haben wür Hertzog Alexander vorgeannt mit rechtem Wissen vnser aigen Insiegel an dies Instrument thuen henken.

*Status causae Herzog Christians III. v. Birkenfeld pag. 59.*

**66.** *Hertzog Ludtwigs, Hertzog Jörgen und Hertzog Rupprechten Vertrag Leibdings vom Jahr 1520, Sonntag Jubilate.*

Von Gottes Gnaden Wür Ludtwig, Georg undt Ruprecht Gebruedere, Pfaltzgraffen bey Rhein, Hertzogen zu Bayern, undt Graffen zu Veldentz, urkunden Menniglich mit diesem Brieff, als Weylandt der Hochgebohrne Fürst, Herr Alexander, Pfaltzgraff bey Rhein, Hertzog in Bayern undt Graff zu Veldentz, unser freundlicher lieber Herr undt Vater seel. löbl. Gedächtnus vor Sr Lbden zeitlichem Abschiedt von dieser Weltt, ein löbl. fürstl. Testament undt letzten Willen uffgericht, des Inhalts wür gesehen, hören, lesen, vndt gut wissens tragen, vndt in solchen vnss Hertzog Ludtwigs zu Sr Lbden nachgelassenen Erbschafften, Landtschafften undt Herrschafften Regierenden Fürsten, aber vnss Hertzog Georg, undt Hertzog



Ruprechten zur Geistlichkeit geordnet, dass wir vnss alle drey demnach mit vnser aller guten Wissen undt Willen, auch zeitig vorbedachtem Rath, ungezwungen undt ungetrungen, undt auss sonderlich freundl. brüderlicher Liebe, so wir zu Hauff tragen, darzu mit gutem Wissen, Willen undt zuelassen der Hochgebohrnen Fürstin Fraw Margaretha, Pfaltzgräffin bey Rhein vnser freundl. lieben Fraw Mutter vndt geordnete Vormünderin, sambt Ihrer Lbden zugeordneten Räthen, desselben halben vereinigt undt vertragen haben, in massen hernach folgt:

Nemblich undt zum Ersten, dass wir Hertzog Ludtwig vorgemelt vnsern Ernenten Lieben Brudern Hertzog Georg undt Hertzog Ruprechten die Zeit Ihr Lbden nach dato dieses Vertrags zu Erfüllung ihres Bienniums uff einer Universität seyn werden, in vnseren Kösten undt Schaden, mit Dieneren undt Knechten gebührlicher weiss halten vndt versehen sollen, undt wir vorgenannter Hertzog Ludtwig & vnser Erben undt Nachkommen sollen gedachten vnseren Bruderen Hertzog Georg undt H: Ruprechten, so Ihr Lbden wiederumb von der Schuel kommen, undt aigen Sach halten wellen, alssdann undt nicht ehe, alle Jahr ihr Leben lang auss jeglichem 500 fl. Rheinisch zu zweyen Fristen, allwegen zum halben Jahr dritthalb hundert Gulden an Geldt, oder an Muntzen rechter Landts-Währung, wiehe die jederzeit der churfürstlichen Ordnung undt Werung nach, grobe, genuge undt gemene seyn wirdt, gen Cöln, Trier, oder Strassburg, an welches Orth Ihr Lbden wollen vns derer eines zuvor allwegen zeitlich verkunden lassen, bezahlen undt ausrichten sollen; undt wäre es Sach, dass der virgenant vnser liber Bruder Hertzog Georg, oder Hertzog Ruprecht Ihr einer vor dem anderen mit Todt abgienge, dass GÖtt lang verhalte, alssdann sollen undt wollen wir Hertzog Ludtwig, vnser Erben undt Nachkommen, dem anderen vnserm Brudern, so im Leben verbleibt, sein Lebtag lang zu den obgelmelten 500 fl. noch zwey hundert Gulden, in massen wie obstehet, je (es) zu zweyen Fristen, von der Zeit des absterbens an zu rechnen, bezahlen undt aussrichten, undt sollen wir Hertzog Ludtwig vnss, undt vnser Erben undt Nachkommen yber den obgesetzten Puncten

der 500 fl. halber, gegen Ernenten vnseren lieben Brudern Hertzog Georgen undt Hertzog Ruprechten verschriben, undt Ihren Lbden gebührlich Versicherung undt Verschreibung thuen, mit steten Unterpfinden undt Bürgen, wie das hievor Weyl. Hertzog Albrechten undt Hertzog Hansen, so auch zu geistlichen Stat geordtnet gewesen, gegeben worden, undt dass in solch Verschreibung von dem nechsten Articul der 200 fl. halber in massen der gesetzt, auch Meldung geschehen soll; Wür Hertzog Ludtwig sollen undt wollen auch, so undt wan vnser Bruder Hertzog Georg vndt H. Ruprecht sambt, oder Irer Einer, wie obsteet, aigen Sach, Costen undt Weesen halten werden, Ihrer Lbden auss Bruderlicher Liebe undt Freundschaft Jeglichen zween verguldte, undt sonst zwelff gemeine Trink-Becher, darzu zwey hundert Gulden anfangs zu Steuer seines Haushaltens geben, zustellen undt bezahlen, undt als vnser lieber Bruder Hertzog Georg zu Zeiten seines Hausshaltens auch Hauss-Rath haben will, undt dasselbig zu der Hochgebohrnen Fürstin, unser freuntl. lieben Fraw Mutter undt vnss gestelt hatt, sein wür der Zuversicht ged. vnser liebe Fraw Mutter werde sich in selbigen gegen Ihrer beyder Lbden mütterlich erzaigen, dergleichen wür als ein Bruder auch willig undt genaigt seyn wollen. Undt als jetzundt ein Capitel-Statt zu Trier durch absterben Herren Philippen von Knerinhnig & & seel. ledig worden undt vnser lieber Bruder Hertzog Georg in Krafft einer Römischer Begnadigung Privilegien, undt Dispensation ihme die zustehen Mennet, undt sich nunmehr Reichard Graf zu Wasserburg, Herr zu Leiningen, Canonicus zu Trier darein geschlagen, sollen undt wellen wür verordneter Hertzog Ludtwig dieselbig Capitel-Stat zu Rom auff vnser selbst Cösten vndt Schaden, undt in gedachts vnser Bruders H. Georg Nahmen biss zu Gewinn oder Verlust aussführen, doch sollen wür Hertzog Ludtwig in Crafft ergemelten vnser lieben Bruders Hertzog Georgen Röm. Begnädigung Privilegien undt Dispensation bey Dechant undt Capitel des Thumb-Stifts zu Trier umb Zusageung der nechst vacirenden Capitel-Statt dieselbe unserm Bruder H. Georg zuzustellen guten undt möglichen Fleiss ankehren, undt so wür die erlangen, sollen wür die Römische Rechtfertigung

der obgemelten jetzigen vacirenden Capitel-Stat auszuführen nit schuldig seyn, undt wäre es Sach dass wür Hertzog Ludtwig die Zusage bey Dechant undt Capitel zu Trier obgemelt H. Georgen mit der nechst vacirenden Capitel-Stat zu versehen, nit erlangen, darzu in der Römischer Rechtfertigung so vmb jetzig obgemelt vacirend Capitel-Stat angestellt soll werden, verliehren undt niederliegen, sollen wür nit dest minder guten möglichen undt bruderlichen Fleiss undt Ernst ankehren, gedachtem unserm Brudern H. George zu Trier zum förderlichsten ein ander Capitel-Stat zu erlangen, undt vorgerührter massen solch Capitel-Stat also zu Trier in obgeschriebener weeg einen erlangt würdt, solle Ihme H. Georgen vnserm lieben Brudern, derenthalb an der obgemelten S<sup>r</sup> Lbden jährlichen Pension nichts abgehen noch abgeschlagen werden; dagegen haben wür vorernanten Hertzog Georg undt H. Ruprecht bewilligt, zugesagt, unter anderen, obs Sach wäre undt sich begeben wurde, dass vnser Bruder Hertzog Ludtwig durch sich selbs oder ander seiner Herrn undt gute Freunde vnss Hertzog Georgen oder H. Ruprechten einige Pfruend, Beneficien, Canonicat, Praebenten oder Dignitäten yberkommen undt erlangen wurdt, undt dieselbe Pfriendt, Beneficium, Canonicat, Praebent oder Dignität vnser Einem, welchen Sie dan erlangt, 100 fl. Nutzung oder mehr ertragen wurden, alsdan sollen allwegen demselben unter vns, welchem Sie dan also erlangt wurde, gegen 100 fl. Nutzung 40 fl. obgeschriebener Pension erwentem vnserm Bruder Hertzog Ludtwigen, S<sup>r</sup> Lbden Erben undt Nachkommen Jahrs abgehen, vndt sollen undt wollen Wür Hertzog Georg undt H. Ruprecht gegen vnsern Bruder H. Ludtwig, viel ernent, undt S<sup>r</sup> Lbden Leibs-Manns-Lehens-Erben fürderlichen ein Erblichen unwiederrufflichen genugsamen Verzuck thun auff alle undt jede vnser Vätterlich, Mütterlich, Anherrlich, Anfrewlich undt Schwesterlich Erb-Thaill, undt das S<sup>r</sup> Lbden ein nothdurfftigen genugsamen Verzigs-Brieff, unter vnserm aigen Insiegel undt mit vnser aigen Handtschrift versiegelt undt unterschrieben, daran S<sup>r</sup> Lbden undt deren Leibs-Manns-Lehens-Erben in allen Rechten hebige undt sicher seyn, alles gegen der Verschreibung S<sup>r</sup> Lden uns laut des Vertrags zustellen soll, ybergeben,

behändigen undt zustellen, undt wür dickgenannten Gebruedern Hertzog Ludtwig, Georg undt Ruprecht haben je einer dem andern vor uns, vnserer Erben undt Nachkommen allen undt jeden wie obsteet, stet, vöst vndt unverbruchliche zu geleben undt nachzukommen, bey unseren Fürstlichen Ehren, Wurdten undt Glauben, in vuser Hand versprochen, gelobt undt zugesagt, versprechen, geloben undt zusagen auch einander in undt mit Krafft dieses Brieffs, diesen Vertrag mit allen seinen Puncten undt Articlen, undt was hierinnen geschrieven steet, wahr, stet, vest undt unverbruchlich zu halten, darwider nimmer zu seyn, zu thun, noch schaffen, gethan werde, durch vns selbst oder jemandts anders, haimlich oder öffentlich, mit oder ohne Gericht, Geistlichen undt Weltlichen, noch in keine andern Weeg die jemandts haben, finden, erwerben oder erdenken könnte oder möchte oder jetzt funden, erdacht oder erworben wäre undt besonder, da wir vns von der Pflicht undt Gelubden so wür einander als obsteet gethan, durch keine Oberhandt undt dass wür noch unter vnsern Vogtbahren Jahren undt unter 25 Jahren oder yber das halbtheil betrogen, oder dass wür durch Gewalt oder Forcht hieren geführt, oder anderst gehandelt, dann geschrieven wäre worden, noch aller ander vndt jeder Ursachen halber, wie die erdacht oder Nahmen haben möchten, keine aussgenommen, nit absolviren, restituiren lassen auch vns sonst keiner Freyheit oder Behelffs, so denen Jungen unter ihren mundigen Jahren gegeben undt in Rechten zugelassen seyndt, der wür aigentlich erinnert seynd, oder einig ander Genaden, Freyheit oder Furstandts, von was gewaltsamen geistlich- oder weltlichen Oberkait, Pápsten, Kayseren oder Königen, oder ihrer Gewalt herrühren, die uns erworben wären, oder von einer Bewegnuss oder sonst erworben oder gegeben möchten werden, besonders so vns nach vnserm Fürstlichen herkommen zustehen, oder gebühren möchten, nichts aussgenommen, hierwieder annehmen, behelfen, gebrauchen noch furziehen sollen noch wellen, dan wür vns vor vns undt all vnsern Erben undt Nachkommen des undt alles Furstandts, so hierwieder gesinnen möcht, gántzlich verziehen undt begeben haben, verzeihen undt begeben vns

auch des alles undt jeglichs auss rechtem wissen bey vnseren vorgeantanten Pfflichten in Krafft dieses Brieffs, getrewlich undt ungeverlich, wäre es auch Sach, dass dieser Vertrag in einem oder mehr Puncten seiner Formen Mangelhaftig wäre, denselben Mangel, wie volligen der seyn solt, wollen Wür hie mit, als wäre der mit aussgedruckten Worten hierinnen geschrieben, gesetzt undt erfüllt haben, wollen auch solchen Mangel bey vorbestimbtten vnseren pfflichten einander vff des anderen Ansuchen allwegen ohne allen auffzug ergäntzen undt erfüllen, zu wahren Urkundt aller obbeschriebenen Ding haben Wür Hertzog Ludtwig, H. Georg undt H. Ruprecht vnser jeder sein Insiegel zu Endt diess Vertrags-Brieffs, der zween auffgericht undt jedem Thail einer übergeben ist, gehenkt, undt solchen Vertrag vnden am Endt mit vnser jedes aignen Handt vnterschrieben undt zu mehrerer Bekräftigung haben Wür die obgemelt vnser liebe Fraw Mutter als vnser Vormunderin undt Ihrer Lbden zugeordnete Rätthe mit hohem Fleiss gebetten in solchen Vertrag als Vormunder zu bewilligen, undt denselben zu authorisiren, auch mit Ihrem gewöhnlichen Sieglen zu besieglen, undt Wür Margaretha & & sambt zugeordtente Rätthe dieweyl obgemelte vnser freuntlich liebe Sone undt gnädige Herren Hertzog Ludtwig, Hertzog Georg, undt H. Ruprecht solchen Vertrag mit Ihren selbst gueten Willen undt Wissen uff- undt angenommen, so willigen Wür uff Ihr bitt undt auss bewegenden Ursachen darin, authorisiren undt bekräftigen auch denselbigen mit allen Umständen undt Herrlichkeiten wür zu thuen macht haben, in undt mit Krafft dieses Brieffs, undt haben zu Urkundt Wür Margaretha & & obgemelt vnser aigen Insiegel zu Endt dies Brieffs thuen henken, dessen Wür die Rätthe vns dieser Zeit, wie bisshero in anderen mehr Sachen beschehen, mit gebrauchen. Datum Zwaybruck uff Sonntag Jubilate. Anno 1520.

*Status causae der Rechte Christians III. Nr. XXX.*

67. *Freyheitsbrief von Hertzog Wolfgangs Vormündern, die Stadtordnung und das halbe Ungeld betreffend vom Jahr 1533, Freitag nach Misericordias Domini.*

Von Gottes Gnaden Wir Elisabetha Pfaltzgrävin bey Rhein/ Hertzogin in Beyern vndt Grävin zu Veldentz/ gebohrne Landgrävin zu Hessen/ Wittwe/ Vndt Wir Ruprecht auch Pfaltzgrav bey Rhein/ Hertzog in Beyern vndt Grav zu Veldentz/ beede Vormunder des Hochgebohrnen Fürsten Herrn Wolfgangs Pfaltzgrav bey Rhein/ Hertz. in Beyern vndt Graven zu Veldentz vnsers freundlich lieben Sohns vndt Vettern/

thun kundt öffentlich mit diessem Brieffe/ alss Vnser angehörige vndt liebe getreue Schultheis/ Burgermeister/ die Vierzehn vndt gantze Gemeindt Vnserer Stadt Zweybrücken Vns angebracht vndt zu erkennen geben haben/ dass gemelte Statt durch merkliche Vnordnung/ Irrunge vndt fahrlässige Handthabung zu grossem Abnehmen kommen/ an vielen Orthen baufällig/ mit den Persohnen/ so des bürgerlichen Lasts vndt Bürden gefreyt/ hart besetzt/ der Burger wenig vndt zudem dieselbigen durch gewesene Theurung/ Schatzung vndt anderer Vngefälle verarmbt sindt/ also dass ihne die geruhrte Statt/ wo durch Vns nit Stattlich darin gesehen/ wieder vffzubringen/ vndt forter wie bissher in Nothurfftigem Baw vndt Wesen zu erhalten/ nit möglich wäre/ vffs Vnterthänigst bittende/ daz Wir darunter gnädiglich insehens auch inen etwas scheinbarlichen Gnaden vndt hülf beweisen wolten/ damit sie dem Flecken wieder vffhelfen/ förther wie bisshero bauen/ handhaben/ auch sich selbst vndt ihre Kinder aussbringen vndt ernehren mögten. Undt vns aber ihr vorerzelt Anliegen vndt Beschwerden bekandt seyn vndt derselben gut wissen tragen/ haben Wir bedacht vndt Erwogen/ wo durch Vns nit stattlich Insehens vndt Hülf beschehe/ das in die harre nit alleen Vns vndt Vnserm vorgeandten Sohn vndt Vettern/ sonder auch der Burgern vndt ihren Nachkommen darauss merkliche Nachtheile entstehen vndt die Statt zu mehreren Abgangk kommen würde/ vndt demnach in Erwegung vorgedachter vermeidentlicher Nothurfft der Statt vndt Burgerschaft/ obgeruhrten Schultheissen Burgermeister/ denen Vierzehner vndt gantzer Gemeinde zu Zweybrücken gnädiglich zugesagt/ dass Wir hinfürther/ ohne redlich vndt dapffer Ursachen/ kein persohn/ bei ihnen ihrem

vorhabenden Verschreibungen zu wieder/ der burgerlichen Beschwerde befreyen/ sunder dessen soviel Vnser vnd Vnsers Hoffstaths gelegenheit erleiden mag vndt möglich sein wirdt, enthalten wollen/ Vndt aus besondern Gnaden zu erstattung des Lasts vndt Bürden so ihnen der jetzigen gefreyten Persohnen halb wie gemelt/ bissher erwachsen ist/ vndt fürther zustehen mag/ auch zu ergötzlichkeit anderer vorangeregten Beschwerden/ damit sie vnser gnädige Neygung scheinbarlich kühnen/ die Statt desto bass wieder vffbringen vndt in gutem Baw vndt Wesen erhalten mögen/

So haben Wir Ihre Eine gemeine Stattordnung vffrichten vndt darbey befehlen lassen, daz sie vndt Ihre Nachkommen dieselbe ihres Inhalts wie die itzt gestellt ist/ von Vns/ oder Hochgedachtem Vnserm lieben Sohn vndt Vettern oder seiner Liebden Erben zu jeder Zeith gebessert wirdt/ hinfürther Ewiglich halten vndt getrewlich handthaben/ darbey wir sie dann durch Vns vndt Vnsere Ambtleuth/ so oft Ihnen von nöthen seyn vndt wir oder Vnsere Ambtleuth desshalb von Ihnen ersucht werden/ gnädiglich vndt sonder Einig Weygerung getrewlich schützen/ schirmen vndt niemandt darwider zu thun oder vorzunehmen/ noch sie oder ihre Nachkommen daran zu beEinträchtigen oder zu irren gestatten sollen vndt wollen. Vndt waz also vermög itzt angeregter Ordnung zu Abtrag vndt Bussen gefält/ daz sollen sie innehen vndt Vns oder vorgeandtem Vnsern lieben Sohn vndt Vettern oder seiner Lieb Erben das halb Theil mit genugsamer Rechnung vberliefern/ das ander halb Theil der Statt behalten vndt zu derselben Nutz vndt Nothurfft gebrauchen/ doch soll Vnser halber Theil derselben Bussen vndt Abträge zehn Jahre lang/ die nechsten nach dato dieses Brieffs folgen/ ihnen auch zustehen/ vndt Vns oder gerürtem Vnserem lieben Sohn vndt Vetter oder Vnsere Erben dieselbig Zeit nichts davon werden/ welchen Vnsere Erben halb Theil Wir Ihnen auss sonderbarem Gnaden in Betrachtung vorerzelter Ihrer Beschwerde also die genannte 10 Jahre vndt nit länger zugestellt haben/ vndt thun das hiemit wissentlich in Crafft dieses Brieffs/ Ferner zu mehrer Ergötzung Ihrer Beschwerde vndt Besserung der Statt wie vorgemelt/

damit sie Vnseren gnädigen Willen/ so Wir zu Ihnen tragen/ noch weither befinden, haben wir ihnen zugestellt vndt bewilliget den halben Theil des Vngelts so vom Weinschank in gemelter vnser Statt Zweybrücken fallen wird/ Sechs Jahre lang/ die nechsten die vff dato diess Brieffs angehen/ doch also vndt mit dem Vnderschied/ dass sie die gedachte Sechs Jahr lang vndt nit länger das gantz Vngelt/ so viel dessen vom Weinschank wie gemelt gefelt/ mit guter Ordnung wie sie sich deren mit Vns oder Vnseren Amptleuthen vergleichen/ durch ein geschickt Persohn vffheben/ Empfangen vndt vnserm Landschreiber, so wir jederzeit zu Zweybrücken haben werden/ das halbe Theil davon frey/ ledig/ sampt einem Register darin es klärlich vffgeschrieben seye/ an Vnser statt behanden/ aber den andern halben Theil behalten vndt zu gerürter Statt nutz vndt Nothurfft verbrauchen sollen/ zustellen vnd bewilligen ihnen solches Jtzt gedachter gestalten vor Vns/ den Hochgedachten Vnseren lieben Sohn vndt Vettern, Vnsern vndt seiner Liebden Erben mit Crafft diess Brieffs/ sollen vndt wollen sie auch diese 6 Jahr lang darbey gnädiglichen handthaben/ Schützen vnd Schirmen getrewlich vndt vngefehrlich.

Dessen zu Vrkundt haben Wir/ Frau Elisabetha vndt Hertzog Ruprecht obgenannten/ vnser jedes sein Insiegel ahn diesen Brieff thun henken/ der geben ist zu Kirkel vff Freitag nach Misericordias Domini Im fünfzehnhundert vndt drey vndt dreysigstem Jahr. L. S. Concordat originali. Exter, Stadtschreiber.

*Registratur der Zweibrücker geistl. Güterverwaltung.*

---

**68<sup>a</sup>.** *Heinrich Baier, Herr von Alben, bekennt sich als Schuldner des Sekretärs Heinrich Kessler von Zweibrücken und seiner Ehefrau Benigna für die Zehenten zu Urweiler bei Pfaffenhofen im Elsass. Donnerstag nach Michaelis (30. September) 1533.*

*Einfache Copie auf Papier.*

---



68<sup>b</sup>. *Beschwerde des Bischofs von Metz durch seinen Generalvikar De Lenoncourt darüber, dass Pfalzgraf Ruprecht ein Mandat erlassen habe, wornach alle Priester im Herzogthum bei Strafe der Verbannung binnen einer gesetzten Frist heirathen mussten. Er beschwört den Pfalzgrafen, diese den Kirchengesetzen widerstreitende Massregel bei Vermeidung oberhirtlichen Einschreitens zurückzunehmen. 9. April 1535.*

Illustrissime ac Potentissime Princeps et Domine, nostri humilis officij oblatione praemissâ, Illustrissime Princeps et Domine.

Ex officio nobis per Reverendissimum ac Illustrissimum Dominum, Dominum Cardinalem Lotharingiae, Dominum nostrum gratiosissimum, Metensem, injuncto impellimur ad Illustrissimam gratiam vestram in praesenti[arum] scribere. Accepimus enim a paucis diebus, Mandatum quoddam ab Illustrissima gratia vestra (verum in Diocesi Metensi) emanatum et publicatum fuisse, scilicet uti omnes presbyteri et Monachi ordinis Sancti Benedicti tam in oppido de Hornbacho, quam etiam alibi in Dominio vestro degentes et moram trahentes, uxores ducant seu matrimonium contrahant, infra festum Paschae jam proximum praeteritum, sub poena exilij seu expulsionis a dicto oppido et dominio Illustrissimae gratiae vestrae subdito. Quod quidem nullâ ratione (id sacrosanctâ Ecclesiâ prohibente) ab ipsis presbyteris et Monachis fieri licitum est, vero prorsus et prohibitum. Licet tamen (proh dolor) jam satis nobis innotuerit, in dicto vestro dominio id patratum et factum fuisse, dum jam Curati in Betschbach, in Waltmor, in Erbach, in Kirkel, in Ernstweiler et Mathias in Hornenbacho in hujusmodi vetitis et damnabilibus nuptijs sese miserè immiscuerint. Illustrissime Princeps, rogamus et obtestamur gratiam vestram perillustrem, ut hujusmodi abusus atque cleri dedecora in diocesi Metensi sub vestrae gratiae dominio minimè pullulare non solùm sustineatis, verum rescindi faciatis, seu id fieri ac dictos sic nephandi matrimonij sacramento abutentes, juxta dicti delicti qualitatem per suos superiores praelibati Reverendissimi Domini nostri Metensis officarios puniri permittatis: Quippe pro comperto vestra gratia habeat, praelibatum Reverendissim(i)um Dominum nostrum

haud bono se laturum animum in suâ diocesi tale sceleratum facinus, atque futurum fore, se curaturum quatenus tali pestifero morbo occurratur, etiam adhibitis quibuscunque impensis. Qua de re ut repetamus illustrissimam gratiam vestram obnixè rogamus, uti sacerdotes in diocesi Metensi, sub Domino gratiae vestrae degentes ac solum et immediatè eidem Reverendissimo Domino nostro Metens. subjectos in eorum pristinam ab antiquo consuetam vitam (juxta sacras Ecclesiae sanctiones) pacifice peragere sinat & &. Datum in oppido de Nancega, die nonâ mensis Aprilis, Anno virginei partus millesimo quingentesimo tricesimo quinto.

Gratiae vestrae obsequiosus servitor et amicus De Lenoncourt, Vicarius Generalis dicti Illustrissimi et Reverendissimi Domini Cardinalis de Lotharingia.

*Gründliche Information des Klosters Hornbach-Zweibrücken 1631. Beil.  
Nr. 1. Pag. 29.*

**69.** *Abt Arnold von Werschweiler verlehnt der Stadt Zweibrücken den Erbusch auf 40 Jahre gegen eine jährliche Gilte von 10 Pfund Pfemig guter Zweibrücker Währung. Dienstag nach Lichtmess 1537.*

Es ist zu wissen, dass ich Arnolt apt zu Werswyler, yn bysein Hrn Friedrichen vnd Hrn Georgen, bede myne Conventsbruder, Mein Hoff mitt Wisen Welden vnd rodtboschen, Ackerland vnd Felden, genant der Ehrbesch, gelegen zwissgen Zweinbrucken vnd Contwik mit allem begriff vnd zubeherden, Bürgermeister vnd Vierzehen vnd gemein zu Zweinbrucken viertzig jar lang die nechsten nach einander kommende nach dato dieser Verschreibung verluhen hab, welche Verluhung vnd jar zal angangen ist vff marthini in anno MVC vnd XXXVII, also das sy die burger die jar zal die viertzig jar mitt weidgang vnd blumen, es syhen velden, hawwachs, Obs vnd was daruff wechst vnd aller nützung, nüst vssgenomen, geniessen vnd gebruchen sollen vnd megen wie hievor vnd wie sy solchen wald mit synem zugeherdt vnd begriff bis her vnd lange Zeit genossen vnd gebrücht haben, Von welchem Wald mit obermeltem begriff, sy die

burgermeister vnd vierzehn mir vnd mynem Convent jerlichs vff Vnserer lieben Frawen lichtmesstag oder vngeverlich in acht tagen danach geben vnd lieffern sollen vnd wellen on allen vnsern costen vnd schaden Inn vnser hauss zu Zweinbrucken zehn pfund pfennig gutter Zweinbrucker werung, nemlich acht pfunde von dem Hoff, wissen, welden vnd rodtböschchen vnd zwey pfund pfennig vor das eckern ym hohe wald do dann die kropffen ein abgezeuhnet theyl anhabent von welchem abgezeuhneten theyl den kropffen jerlichen von obermelten soma den zweyen pfunden, sollen zwantzig Albus geben werden, vnd vnss dem Convent IX lib. X albus, welche jezermelte somma Burgermeister vnd Vierzehn vor sich vnd yre nachkommen hiemit versprochen vnd zugesagt haben jerlichs vff zeit vnd ziel wie obsteht zu bezalen vnd vss zu richten vnd auch doby\*) genant wald wisen vnd veld in gutem werklichem Baw vnd besserung zu handhaben vnd nusst davon lassen verloren werden, vnd wo sie daran sümig werden vnd dess gylten nit vssrichten vff zeit vnd ziel wie obsteht, alsdann soll ich Arnolt apt oder nachkommender apt fug vnd macht haben mein Hoff mit allem zugeherd blum vnd besserong zu meinen Handen zu nemen vnd dozu den burgermeister sampt ettlichen dry oder vier Vierzehen von Zweinbrucken an die leistung zu manen in eins wirts hauss vff allen yren costen vnd schaden, darinnen sy blyben sollen, so lang bis sy mich aller versessen gylten, costen vnd schaden, so desshalb vffgangen, bezalen vnd vssrichten, Vnd sollet domitt die lehenschafft vss sin, vnd ein end haben, Dogegen habe ich Arnolt apt vor mich vnd meyn nachkommen ynnen den bürgern zugesagt, wo sy vber kurtz oder lang eynigen yntrag oder yrrung yn den wisen, eckern, welden oder rodbeschen mit yemants gewinnen würden, das solten sy yeder Zeit myr vnd dem convent verkünden, vnd das vff unsern costen helfen vsstragen, vnd wess wir davon erthedigen vnd behalten, sollen sy die jarzal vss geniessen vnd uch damit ein gnügen haben, Vnd obe ich Arnold apt oder mein nachkommen vnd convent yn denn viertzig iaren willens würden solchen unsern Hoff mit seiner zugeherd zuverkauffen oder

\*) doby = dabei.

zu verpfenden, so sollen vnd wollen wir solichs dem burgermeister zuvor verkünden, vnd so es yr gelegenheit wer denselbigen zu kauffen oder aber pfandswysse an sich zu bringen, yeman vor andern zu gunnen vnd volgen zu lassen, so fer sy sich aller byllichkeit haben wellen. Und des zu vrkundt vnd gezeigniss sind dieser brieff zwen glich lüttende vff pergamen geschryben vnd mitt meim Arnolt apt Ingesiegel vnd mitt vnserm des gerichts zu Zweynbrucken Ingesiegel versigelt vnd offentlichen alle obgeschriebene Ding zu besagen vor Vnss vnd vnser nachkommen thun henken. Geben vff Dinstag nach vnser lieben Frawen lichtmesstag nach der geburt vnser liben Hern Düsent fünfhundert vnd ym syben vnd drysigsten iar.

*Original auf Pergament befindet sich im Archiv der Stadt Zweibrücken. Die Siegel sind in braunem Wachs. Der eine mit der Umschrift Sigillum Arnoldi Abbatis Wernesw. Der andere mit „Siegel des Gerichts Zweibrücken“ und den Bayerischen Rauten.*

**70. Freyheitsbrief wegen des Ungelts von Hertzog Wolfgang vom 7. October 1549. Abtretung des Schulhauses.**

Wir Wolfgang von Gottes Gnaden Pfaltzgrav bei Rhein Hertzog in Baiern vndt Grave zu Veldenz; bekennen öffentlich vndt thun Kunth männiglich mit diesem Brief. Demnach, vndt als etliche Vnsere Vorältern löblicher vndt seeliger gedächtnuss auch Wir selbst um etliche Jahr vndt zeithero Vnsern Schultheis Burgermeister vndt Vierzehner sambt der gantzen Burgerschaft vndt Gemeinde Vnserer Statt Zweibrücken vndt lieben Getreuen auss sonder Gnaden, damit dieselben unsere Vorältern vndt wir Ihnen denen von Zweibrücken jederzeit wohl geneigt gewesen vndt wir noch seindt, auf Ihr Jährlichs Vnderhänigs Ansuchen vndt Pitten bewilliget, zugelassen vndt vergundt haben, das sie den halben Theil an Vnserm Ungelt daselbst zu Zweibrücken Jährlichs empfahen, auffheben, Einnehmen vndt gemeiner Statt Nutz zu erhaltung derselben Gebäwe vndt anderer Notturfft verwenden vndt sich solcher geniessung so lang Wir ihnen dieselbig also auss Gnaden, wie obsteht, lassen vndt nit abkünden würden, ohne männigliches Intrag oder Wiederred gebrauchen

mögten, vndt da (in) folgender Zeit vndt nemlich auff heut Datum obgelmelte Vnsere Schultheisen Burgermeister vndt Vierzehn von Ihro selbs vndt gantzer Gemeind wegen, Vns auf Vnser gnädigs gesinnen Ihr Behausung zu Zweibrücken, darinn sie eine Zeit lang Ihr schul gehabt, bey der Pfarrkirchen in der Statt zwischen Vnseres Cammerknechts vndt lieben getreuen Veltin Eppelssheimer Behausung vndt dann Vnserm häusslein, so vor etlichen Jahren zu der Sultzbacher Pfrunden gehörig gewesen vndt Wir ahn Uns kaufft haben, gelegen, stosst herfür auff die Gass vndt hinden auff die Stattemauer, mit aller ihrer Zugehörde, frey, ledig, vnbedümmert vndt eigenthümlichen vnderthänig vndt gut willig zugestellt vndt Erblich vbergeben haben, solche Behausung für Vnsern Canzler oder anderer Vnserer Rätth, Vnserm vndt Vnser Erben Wohlgefallen zu zu richten vndt zu gebrauchen, auch hinfüro für Uns vndt vnsern Erben eigenthumblich, frey vndt ledig zu haben vndt zu behalten, Vndt dargegen vnderthäniglich gebetten haben, Ihnen das bemelt Vngelt, so sie also auss Gnaden auf Jährlich Zusagen oder Abkünden biss anhero genossen haben, gar oder zum theil hinfürther Erblich vndt eigenthumblich zu zu stellen vndt gnädiglichen zu verschreiben, das Wir auf solches vndt In Bedenken Ihres vnderthänigen gehorsamen Willens, So Wir in diesem vndt sonst an Ihnen biss anhero jedesmals gnädiglich gespürt, Ihnen, allen Ihren Erben vndt Nachkommen, so jederzeit zu Zweybrücken Inwohner seyn werden, zu gnädiger Wiedergelt uns, auch zu Beförderunge vndt aufnehmen gemeiner Statt nutz vndt Wolfarth vndt sonderlich darumben, dass dieselbig Vnser Statt an Ihren Mauern, Thürmen, Pflastern vndt allen andern notturftigen Gebäuen, statlich vndt wohl vnderhalten vndt gehandhabt werde, bewilliget, zugesagt vndt versprochen haben, bewilligen, sagen zu vndt versprechen auch Ihnen wissentlich vndt wolbedechtiglich hiemit vndt in Crafft diess Brieffs, daz sie vndt ihre Nachkommen dieser Statt, Schultheis, Burgermeister, Vierzehner vndt gantze Gemeind, den Vierten Theil alles Vngelts, so jährlich allhie zu Zweybrücken fallen wird, hinfürther Erblich vndt eigenthumblichen, So dann den andern Vierten Theil Unser lebenslang empfaßen, nutzen

niessen vndt sich dessen nach Ihrem besten nutz (doch anders nit dann zu gemeiner Statt Wolfarth) gebrauchen sollen vndt mögen, ohne männigliches Intrag oder Verhinderung, wie sie dann an dem Vierten Theil so Wir Ihnen Erblich zu gestellt haben, weder durch Vnss, Vnssere Erben, Nachkommen oder andern keineswegs geirrt oder dessen entsezt werden sollen, So wollen Wir sie auch bey dem Vebrigen vierten Theil so lang Wir leben (Wie Wir Ihnen solches obgemelter massen zugesagt haben) gnädiglich vndt vnweygerlich pleiben lassen vndt handthaben, volgends, vndt nach Vnserm tödtlichen Abgang, soll zu Vnserer Erben vndt Nachkommen gelegenheit vndt gefallen stehen, Ihnen denselben vierten Theil länger zu lassen oder wider an sich zu nemmen. Vndt hieran soll Vns, Vnser Erben vndt Nachkommen oder gedachte Vnsere Schultheis, Burgermeister, Vierzehn vndt Gemeindt oder Ihre Erben vndt Nachkommen nit verhindern oder Irren einige hievor aufgerichtete Verschreibung, Recht, gewonheit, herkommen oder etwas anders, so diesem Brief (den Wir mit zeitlicher Vorbetrachtung, gehabtem Rath vndt guten Wissen vndt Willen also aufgericht haben) in einigen Weg entgegen oder zuwider seyn, erdacht oder gesucht werden möcht, weder durch Vns, Vnser Erben Nachkommen oder andere von Vnsern wegen, heimlich oder öffentlich, nichts ausgenommen, dann Wir Vns desselbigen alles vndt was hierwieder seyn oder erdacht werden möchte, für Vns, Vnsere Erben vnd Nachkommen freywillig verzigten vndt begeben haben, verzeihen vndt begeben Vns dessen auch hiemit wissentlich, alles Erbahrllich, vngeuerlich vndt in Crafft vndt Vrkundt diess Brieffs, so mit Vnserem anhangenden Insiegel gefertigt, bekräftigt vndt geben ist zu Zweybrucken auff Montag den Siebenden Octobris Im jare als man zahlt nach Christi Vnsers lieben Herrn vndt Seligmachers gepurt Tausend Fünf Hundert vierzig Neun. L. S. Concordat originali. Exter, Stadtschreiber.

*Registratur der geistl. Güterverwaltung Zweibrücken.*

71. Herzog Wolfgang kauft ein in der Lauwegasse gelegenes Haus um 540 fl. Zweibrücker Währung. 10. Januar 1559.

Vff heut Dienstag den 10. Januarij in anno 1559 haben verkauft vnd zu kauff geben hauss Drach Burger zu Zweibruck in statt vnd von wegen Dorothea seiner Elichen haussfraw auch Hauss Drirer In statt vnd von wegen Madalena seiner haussfraw, weit auch hans Jacop Pib von sein selbs wegen vnd dann Elss Nassauwerin vnd Ir Hauswirt Cristin hans von wegen Ires sons, alle Drey weiland hans Piben von Maulbrunen hindlassene Kinder, Ir Behausung geleg zu Zweibruck In der Lauwergassen einseits an Walter Lauwern anderseits an Peter Wagnern, stost hind zu an die Stat Rinkmauw vnd vornzu vff die gemein Strassen Vnd haben solches hauss verkauft vnd zu kauff geben dem durchleuchtigen hochgebornen fürsten vnd herrn, herrn Wolfgangen Pfalzgrauen bey Rein herzog In Beyern vnd grauv Zu Veldeuz vnsserm gn. fürst vnd herrn, vnd gipt hochgedachter vnsser gn. fürst vnd her vmb gemelte Behausung mit aller Irer gerechtigkeit funfhundert vnd virtzig gulden guter Zweibrucker Werung vnd ist gemelte behausung gantz frey ledig Eugen vnd vnbeschwert.

*Original in dem Zweibrücker Stadtgerichtsbuch von 1554—1576, Fol. 46.*

**72.** *Wolfgang, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern, bescheinigt sein Burglehen auf Kestenbury erhalten zu haben im Jahr 1563.*

*Original im Kreis-Archiv. S. U. Nr. 275.*

**73.** *Herzog Wolfgang kauft ein in der Nähe der Kirche gelegenes Haus und Platz im August 1566.*

Adam Eichborn seligen zu Zweybrucken/ Nemlich Velten Güller zu Niderhaussen von wegen seines Kindts Adams/ Heg Jacob zu Salstat von wegen seiner hausfrauwen/ beide gerurts Adam Eichborns Dochtermenner/ hans Eichborn vor sich selbs, schneiders Michell zu salstat als Furmunder Catarinen vnd Magdalenen geschwistert obgemelts Adam Eichborns seligen Tochter/ haben verkauft vnd zu kaufen geben

Irr haus vnd den platz sampt der Mistgruben vnd der Einfart von der gassen ju den hoff/ In Zweybrücken gelegen einerseits an unsers gnedigen Fursten vnd herrn Behausung bey der Kirchen darin der her Statthalter wonet andseits an Apolonien/ weilandt Velten scherers vnd volgents Albrechten Von Kirkels seligen Verlassener Witwe/ vornen vff die gemein gass hinden zu an die Rinkmauer stossendt/ vnd haben soliches für frey, ledig aigen verkauft vnd zu kauffen geben/ dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd herrn herrn Wolfgangen Pfaltzgrauen bey Ryn Hertzogen In Beyern grauen Veldentz vnd Sponheim vnserem gnedigen Fursten vnd herrn/ vnd ist der Kauf geschehen fur vnd vmb zweyhundert sechs gulden per XXVI alb.

Darzu soll gemelten Erben der garten bei dem gutleudt haus/ darum sie Ihors\*) Vnserem gnedigen Fursten vnd herrn drey Cappen\*\*) zu Zins geben frey ledig ohne Entrichtung der Cappen Erplich gelassen werden/ dieweill auch ein Fart durch solchen garten gemacht/ wo dann dieselbig also pleiben wurde/ so soll den erben zugelassen sein sovill platz (als Inen durch diese Fart abgezogen wurd) gegen dem Gutleudthaus an der alten Fart zu jetzt gemelten garten Einzuzäunen Vnd soll Inen soliches gartens halb Ire Forderung an Ire Miterben vorbehalten sein dieweill Inen solcher garten fur ledig zugeheilt worden/ Vnd obwoill vorgemelte Aplonia furgewendet, dass sie Ire lebenlang die Einfardt In den Hoff vnd die Mistgrub zu gebrauchen haben solte, die Erben aber Ir diese nit gestendig, so haben sie die Erben desswegen Zusag gethan hochgedachten vnsern gnedigen Fursten vnd herrn In dem schadloss zu halten.

*Original im Zweibrücker Stadtgerichtsbuche von 1554—1576, Fol. 173.*

**74.** *Jost Pfeill vertauscht den Platz, worauf früher die Kreuzkapelle stand, an die Stadt Zweibrücken gegen Abtretung eines Stückes Gemeindeländ, datirt 17. April 1567.*

Zu wissen sey Menniglich das vff Donnerstag den 17. aprillis Ano D. Zwischen Herrn Burgermeister vnd vierzehen von wegen einer gantzen Burgerschaft der Stat zu

\*) Jährlich. \*\*) Capaunen.



Zweibrucken eins/ vnd Jost pfeilen der Zeit Kanzlei Registratorn daselbst anders theils ein Erblicher Dausch vnd Wechsel geschehen/ als Nemlich wie Vnderschiedlich volgt/ Erstlich hat gedachter Jost pfeill für sich seine Erben vnd Nachkommen bemelten Herrn Burgermeister vnd Vierzehn/ vnd also einer gemeinen Burgerschaft zu Zweibrucken den Platz für Erplich frey Aigenthumb allerdings vnbeschwerdt eingeraumt vnd zugestelt/ darvff hiebevord das Vorder theill an der Kreutz Capellen vor dem vndern thor gestanden hadt/ welches er Jost vornen her bis an den thurn so jetzt noch alda stet/ abgebrochen/ also das ermelter Herr Burgermeister vnd Vierzehn von wegen einer gantzen gemein solchen platz wie der Jetzt geraumt ist zu Irem gemeinen Almut ziehen vnd denselben darzu vnd für ein Almutplatz gebrauchen sollen vnd mogen/ alles Vnuerhindert Josten vnd seiner Erben/ doch ist gedachtem Josten sein trauff — vnd licht Recht vornen her am thurn gegen der stat zu zuhaben vorbehalten/ Dargegen vnd für solchen platz haben oftgedachte herrn Burgermeister vnd Virzehn Ime Josten für sich alle seine Erben vnd nachkommen vff sein desshalb beschehenem bitlichs ansuchen auch allerdings frey ledig rechtes dauschs weiss Erplich zugestelt vnd vbergeben den platz der zwischen dem Kapellenthurm an bis an sein garten Zaun daselbst gangen hadt/ der zuvor almut gewesen/ wie das die derhalb auff beiden seiten gesetzte fünf schiedt stein vnderschiedtlich aussweisen/ Vnd steet nemlich der erst stein am Eck des Dhurms/ Vnd der andere stracks dargegen oben an der hecken am Zaun gegen den Greitzberg zu/ der drit aber ist gesetzt am andern Eck gemelts thurms gegen Ernstweiler/ Vndt der vierdt in der Mitten an seinem Josten garten zaun/ dessgleichen der fünft Vnd letzt oder äusserst an der herrn Acker/ wie der felt/ vnd sein Josten garten oder planken Zaun wendet/ Also vnd dergestalt dass er Jost solchen platz zu seinem garten diesen vorgemelt steinen nach Inwendig der stein Einzunemen vnd denselben nach allem seinem gefallen one Intrag Meniglichs zu gebrauchen macht haben soll/ Vnd dieweill auch er Jost sein Zaun gegen dem alten hohen Kirschbaum zu vnd daselbst hinauss etwas guts

theiles hienein vff sich geruckt/ also dass gemelter Kirschbaum der Zuvor in seinem Josten garten gestanden/ gar heraus vff die gemein komme/ so ist vmb Verhütung kunftiges Zanks willen/ der sich solches baumbs halben begeben mocht/ Eigentlich abgeredt/ dass er Jost denselben vffm grundt gantzlich abhawen vnd hienwegk schaffen soll/

Weill dan beide Theill dessen also Zufrieden worden/ so haben sie heut dato desshalb einander gewerdet dasselbige hier Ind mit Recht vfgedragen/ welches auch zu gungen Von Inen aufgenommen vnd zu bessern behalt willen In dieses gerichtts buch verzeichnet worden ist/ Actum & datum ut Sp.

*Original im Zweibrücker Stadtgerichtsbuch von 1554—1576, fol. 193.*

**75.** *Herzog Wolfgang Testament d. d. Meisenheim 18. August 1568, von Kaiser Maximilian II. sub. dato Prag den 7. April 1570 confirmirt; im Auszuge.*

§ 1. Glaubensbekenntniss. Später Erbfolgeordnung.

§ 2. So ermahnen, erinnern und bitten Wir unsere hertzliebe Gemahlin auch alle unsere Söhne und Töchter sämbtlich, legen ihnen auch solches auf hiermit in Kraft väterlicher Gewalt, desgleichen allen und jeden unseren Landsässen und Unterthanen, dass sie bei gleichmässig christlicher Erkantnuss bleiben und sich von derselben keineswegs abziehen oder abwenden lassen, dass das heilig allein seligmachend Evangelium in dem Verstand, wie es gottlob in unseren Kirchen erkläret und ausgelegt ist, auch auf die Nachkommen gepflanzt und geerbet werde; dass auch die Unterthanen ihrer christlichen Obrigkeit, welche in diesem Fall nichts anders als Gottes auferlegten Befehl verrichtet, sich allweg gehorsam, unterthänig und erfolgreich erzeigen, und weder Ihre Liebden noch sie die Unterthanen einige verführerische Secten oder Opinions vffentlich oder heimlich einreissen lassen.

§ 5. Sezen, statuiren und ordnen demnach, dass unseres Fürstenthums incorporirte Klöster und aller ihrer Zugehör auch allen Ansprüchen, Actionen und Forderungen, so wir von solcher Clöster wegen gehoben oder künftig ge-

winnen würden, und fürter zu ewigen Zeiten unwiederrufflich bei den Gebräuchen bleiben sollen, dazu sie von Gott und aller Billigkeit wegen gehören und geordnet sind, nemblich zu Ufbauung, Ufpflanzung und Erhaltung der wahren christlichen Kirchen und Schulen in diesem Unserm Fürstenthum. — Wir haben Uns auch bei diesem allem bedächtiglich erinnert, dass von obbemelten Clöstern und andern geistlichen Gefällen, vor dieser Zeit an Geld, Traydt und andern zu unterschiedlichen Zeiten zu Unserer Hofhaltung und anderer Nothdurft Lehensweis uf künftige Vergleichung eingenommen worden, welches doch von Uns nicht anderst gemeynt, dann dasselbige zu gebührender Zeit wieder restituirt werden soll, wie wir dann nochmals dieses Vorhabens sind, auch deswegen albereits Befelch gethan, dass solche Einnahmen zu erster Gelegenheit verglichen werden sollen.

§ 7. Als wir auch vor etlichen Jahren in unserm Zweibrückischen Fürstenthum die Gefälle, Nutzungen u. Einkommen der Clöster Hornbach, Würschweiler, Offenbach und Dissibodenberg zu einer Schul, welche allbereit zu Hornbach im Werck ist, deputirt, und geordnet; So ist unser ernstlicher und endlicher Will und Meynung, dass solche Clöster und deroselben Einkommen zu Erhaltung der Schul Hornbach, Besserung der Pfarren und Kirchendienst im Fürstenthum, auch Verlegung etlicher Stipendiaten und nirgends anders wohin angewendet werden. Wir wollen alles dasjenige, so Wir der Neuburgischen Closter- und Kirchen-Gefällen halber wie oben statuiret, gesetzt und verordnet, allerdings dieser Unserer Zweybrückischen Closter- und Kirchen-Gefälle wegen hier repetirt und erholen haben, nicht anderst, dann als wäre alles und jedes von Worten zu Worten specificiret, und über dasselbig eine neue sondere Fondation und Stiftung uffgerichtet, insonderheit soll dasjenige, so von Erstattung und Vergleichung des Gelds, Getraides und anders, so von denen Clöster- und Kirchen-Gefällen entlehnet, hiebevör bey denen Neuburgischen geistlichen Gefällen gleicher Gestalt angeregt und vermeldt ist, hierher auch repetirt und erholt seyn, allermassen, als wäre solches von Worten zu Worten specificiret und einverleibt, Befehlen

hierauf und gebieten allen und jeden Unsern Erben, Lehens-Erben und Nachkommen, insonderheit Unsern freundlichen lieben Söhnen, so beyde unsere Fürstenthümer nach Unserem zeitlichen Abgang inhaben, besitzen und regieren werden, aus Väterlichen Gewalt, auch bey Vermeydung aller deren Poenen und Straffen, so die Rechte denjenigen pflegen, welche die Kirchen-Güter aus ihren rechten, von Gott verordneten Gebräuchen in andere Provan-Gebräuch wenden, dass ihre Liebden alles dasjenige, so wir solcher Kirchen-Gütern, Stiftungen und Foundationen halben statuïret und geordnet, künftighin also unverrückt und unverändert bleiben lassen, und die Kirchen und Schulen dabey für und für getreulich schützen und handhaben, und sie gegen allen denen, die ihnen unbefugten Eintrag oder Eingriff zu thun unterstehen, mit allen Gnaden und aller müglicher Beförderung schirmen und vertheidigen, als lieb ihnen ist GOTTES des Allmächtigen schwehre Straff zu vermeyden, auch diesen Unsern letzten allerliebsten Willen zu erfüllen, wie Wir dann zu ihren Liebden diss freundliche Vertrauen tragen, sie werden sich solchen allen Christlich und unverweisslich erzeigen, welches auch GOTT der Allmächtige nicht wird unbelohnt lassen, sondern ihren Liebden in andere Wege hie zeitlich und dort ewiglich vergelten, wie Christus selbst von dem Kirchendienst und denen so Fürderung dazu thun, diesen rechten und hohen Trost ausspricht und sagt: Wer euch aufnimbt, der nimbt mich auf, und wer mich aufnimbt, der nimbt den auf der mich gesandt hat, item wer dieser Geringsten einen nur mit einem Becher kalten Wassers tränkt in eines Jüngern Nahmen, wahrlich ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

§ 10. Soviel aber Unser Fürstenthum Zweybrück und dessen zugehörige und incorporirte Land und Leuth betrifft, so jetzund dabey seind oder künfttig durch kauff, Lossung, Expectanzen, Tausch oder andere Contract, wie die Nahmen haben, darzu kommen mögen, instituiren, einsetzen und ordnen Wir zu Unserm Rechten, einigen und wahren Erben den auch Hochgebohrnen Fürsten, Unsern freundlichen lieben Sohn, Hertzog Johannssen Pfaltzgraffen etc., als den so

Alters halben nach den andern billig fürgeheth. Damit sowohl in solcher als in Unsers Fürstenthums Succession die gemeine Völker-Recht, und das lang approbirt Herkommen aller Nationen und insonderlich der Fürstl. Häuser gehalten und vollzogen werde.

§ 35. Da sich aber zutrüge, dass Unsere nachgelassenen Söhne und Töchter diesem Unserem Testament, wie obsteht, sich widersetzen würden und demselben nicht nachkommen wollen: So sollen auch alsdann Sie alle und jede von solchen unsern hinterlassenen Landen, Leuthen und Erbschaft ausgeschlossen seyn und solches uff Unsere nächste Agnaten fallen und erwachsen.

*Bachmann, Pfalzweibrückisches Staatsrecht § 141. Moser, Patriotisches Archiv. Bd. X. S. 134—139. Copia Schreibens an einen Ministrum eines fürstlichen Hauses. Strassburg den 26. January 1722.*

**76.** *Pfalzgraf Johannes I. bestätigt der Stadt Moschel ihre Freiheiten. Zweibrücken am 14. Februar 1570.*

*Original-Urkunde im Archiv der Stadt Obermoschel. Siegel 3 Wappenschilde.*

**77.** *Freyheitsbrief wegen der Leibeigenschaft und Einführung des Zehntpfennigs, von Hertzog Johann dem Aeltern; 21. April 1571.*

Wir Johannes von Gottes Gnaden Pfaltzgrave bey Rhein Hertzog in Beyern, Grave zu Veldentz vndt Sponheim, Bekennen für Vnss, Vnssere Erben vndt Nachkommen, vndt thun kundt öffentlich mit diesem Brief: dass Wir angesehen vndt zu Gemüth geführet haben den getreuen gutherzigen Gehorsam vndt underthänige gutwilligkeit, so Burgermeister, Vierzehn vndt gantze Gemeindt Vnserer Statt Zweybrücken Vnsern Voreltern vndt sonderlich vnserm Herrn Vatter Pfaltzgrave Wolfgangen, Hochlöblicher seeliger gedächtnuss jederzeit gelaistet vndt erzaigt haben vndt Vnss fürther dergleichen wohl thun vndt laisten können vndt sollen. Vndt derhalb Ihnen auf Ihr beschenes Vnderthänigs bitten, diese Freyheit vndt Gnadt gegeben, thun auch dasselbig hiermit für Vnss vndt vnssere Erben vndt Nachkommen wissentlich vndt wohlbedächtiglich Inn vndt mit Crafft dieses Briefs, nemlich dass

nun hinfürther alle Burger, so in gemelter Vnserer Statt Zweybrücken vndt derselben Vorstatt wohnen, darin geboren vndt erzogen oder anderst woher hinein kommen, oder die künftig daselbst geboren oder von andern orten sich dahin zu wohnen begeben werden, der Leibeigenschaft, damit sie Vnsern Voreltern vndt Vnss biss daher verwandt vndt zugehan gewesen, gänzlich erledigt vndt frey gelassen vndt also nit mehr für Leibeigen gehalten werden noch schuldig seyn sollen sich derhalb von Vnss oder Vnssern Ambtleuthen abzukauffen oder vertauschen zu lassen. Befehlen auch darauf hiemit Vnsern Ambtleuthen, so jederzeit zu Zweybruck seyn werden, dass sie bemelte Vnsere Burger wie vorsteht bei dieser Vnserer Begnadigung vndt Freyheit bleiben, sie darüber nit beschweren sondern deren ruhiglich geniessen lassen bey Vermeidung vnserer Vngnadt.

Dargegen vndt wann sich zuträgt, dass ein Bürger oder Bürgerin oder derselben Kinder eins oder mehr auss gemelter Vnserer Statt Zweybrück oder derselben Vorstatt ziehen vndt sich auss Vnserm Fürstenthumb, Oberkeit oder Gebieth in ein andere frembde Oberkeit begeben würde, vndt die Gütter so er oder sie in vnserer Oberkeit oder Gebieth hätte verkauffen zu Gelt machen vndt mit ihm führen, oder was Ihnen zur selben Zeit oder darnach durch Erbfall oder in andere Weg zuwachsen möchte, so sie empfahen vndt an Gelt oder Geltswerth mit sich hinführen würden, so sollen sie schuldig seyn Vnss oder Vnssern Erben von dem allen den zehenden Pfennig zum Abzug zu raichen vndt zu hinderlassen. Vndt bey dieser Vnserer Freyheit sollen vndt wollen Wir sie gnädiglich schützen getrewlich vndt vngeuerlich.

Dess zu Vrkundt haben Wir Vnss mit aigen handen vnderscrieben, auch Vnser Insiegel ahn diesen Brieff thun henken, der geben ist zu Zweybrücken den Ein vndt zwanzigsten Aprilis Anno Taussend fünf Hundert Siebenzig Eins. Johannes Pfalzgrave bey Rhein & manu propria subscripsit. L. S. Concordat originali. Exter, Stadtschreiber.

*Registratur der prot. geistl. Güterverwaltung zu Zweibrücken.*

**78.** *Pfalzgraf Johannes I. befreit die Bürger und sämtliche Einwohner der Stadt Moschel von der Leibeigenschaft und bestimmt die Abzugsgebühr der auswandernden, sowie die Aufnahms-Bedingnisse der einwandernden Bürger. Zweibrücken am 10. Februar 1579.*

*Original-Urkunde im Archiv der Gemeinde Obermoschel.*

**79.** *Pfalzgraf Johannes I. befiehlt, diejenigen Bücher, welche gegen seine „Erklärung des Katechismus“ erschienen sind, zu confisciren und die Verbreiter derselben zu verhaften. 12. December 1588.*

Johannes von Gottes Gnaden Pfaltzgrav bey Rhein Herzog In Bayern Grave zu Veldentz und Spanheim.

Liebe und Getreue. Nachdem sich etliche ausländische Württembergische und Strassburgische Theologi unterstehen, unsere Christliche Erklärung des Catechismi mit ihren in Druck verfertigten Büchern anzufechten, da doch denselbigen uns oder den unsern weder mass oder Ordnung zu geben, geschweigen dergleichen Meutereyen mit ihren lügen-Schriften in unserm gebiet anzurichten, Keines wegs gebührt, Sintemal dieses unsers Fürstenthumbs Kirchen und Schulen niemand anders, alss uns und unsern Kirchendienern bevohlen, und dann unter andern schon albereits D. Jacobus Andreae Erklärung geschrieben, und sonder zweifel unterstehen werden, solche Exemplaria hin und wieder In diesem unserm Fürstenthum und euer anbevohlen Amt ausszuspreiten, So ist unser ernstlicher und gnediger bevelch, dass ihr bei den Pflichten und Ayden, damit ihr uns zugethan, die ernstliche vorsehung thut, da jemandt mit solchen Exemplarien in euerm euch anbevohlenem Amt zu betretten, es seye heimlich oder öffentlich, Ihr denselbigen alssbald in verstrickung und haftung annehmet, und alle die Exemplaria die Ihr in euerm Amt finden werdet, uns unverzüglich zu[ge]schickt und deselbigen uns zum aller fürderlichsten berichtet, auch ohne ferneren unsern bescheid dieselbigen nicht entkommen lasset, und was ihr für anordnung hierunter gethan uns fürderlich wieder berichten und habt ihr dabey nit zu zweiveln

dass solchen verlogenen Famanten In andern weg nach der gebür solle begegnet werden.

Verlassen wir uns unnachlässig zu geschehen, und sind euch mit Gnaden gewogen. Datum Zweybruck den 12ten Decembris Anno 1588. Johannes Pfaltzgrav.

*Urkunde in Stoff für eine Zweibrücker Kirchengeschichte. Bd. I. p. 196.*

**80.** *Pfalzgraf Johans I. neue Stadt-Ordnung für Zweibrücken vom 20. Januar 1590.*

Von Gottes Gnaden Wir Johannes Pfalzgrave bey Rhein, Hertzog Inn Bayrn, Grave zu Veldentz vndt Sponheim.

Bekennen hiemit öffentlich, Ob Wir wol hiebeuor zu Unserer nach weilandt des Hochgebornen Fürsten Vnseres geliebten Herrn Vatters Christseeliger vndt hochlöblicher Gedächtnuss tödtlichem Abgang eingetretener Regierung Im Ihar der weniger Zahl 1571 ein wohlbedechtliche vndt nützliche Ordnung, wie es Inn dieser Statt allhie in einem vnnnd Andern gehalten werden solle, auffrichten vndt Publiciren lassen, der gnedigen Zuversicht Es solte dieselbige Also bey der Burgerschaft vnd sonstn würllichem Volnzogen vnnnd gehalten worden sein, So befinden wir aber das solcher Inn viel weg Zuwider gelebt, vnnnd derselben bey Vielem nit nachgesezt worden ist. Derohalben vnnnd dieweill wir Unns erinnert, das Vnns alss diss ohrts vonn Gott vnnnd vermög vnser gnedigen geliebten Herrn Vattern, weilandt Pfalzgrauen Wolfgangs Seeliger vnnnd loblicher gedechtnuss vffgerichten wolbedächtlich vätterlichen Testaments, ordentlicher Obrigkeit gebuert, vnnnd obliegt zu erhaltung gueter vnnnd nutzlicher Pollicey Auch die darzu gehörige nothwendige Ordnung verfertigen, Publiciren vnnnd darüber mit Ernst vnnnd Fleiss halten zu lassen, so seinds Wir bewegt vnnnd verursacht wordenn bemeldte vorige Sazung vnnnd Ordnung wider für die Hand zu nemmen, vnnnd zur Furderung gemeines Nuzens vnnnd Vffnehmens vnserer Statt Zweibrücken Zumehren vnnnd Zuerneuern, wie Wir dhann dieselbig mit gueter Vor betrachtung, vnnnd gehabtem zeitigen Rhat hiemit Inn etlichen Punkten abermahlen gemehret, erneuert, Vffgericht, vnnnd



die Andere was darinnen geendert vnd verbessert dargegen vffgehebt vnd cassirt habenn, Vndt wollen demnach vnd gebiethen, dass diese neue Stattordnung vonn allen Innwohnern dieser vnserer Statt Zweibrucken Sovil ein Jeder Innsonderheit betrifft getreulich vnd vnverbrüchlich gehalten, Auch fur vnd fur, biss vff vnsser oder vnsser Erben widerueffen oder abkhunden, vom Schultheissen, Burgermeister, Vierzehn vnd ganzen Burgerschaft bei Iren Pflichten vnd aidenn, damit sie vns verwandt, unmachlässig vnd vestiglich gehandhabt, vnd nit darwider gethan werde. Vnd was also vermög nachfolgenden Articuls mehren vnd minderen wurden vnd vff dieselbig enderung gleichmass wie Itzundt zu buessen vnd Abtrag gefelt, davon soll Vns vnd Vnsern Erben das halbtheil vnd gerurter Vnserer Statt Zweibrucken das ander halb Theil zu gleicher Theilung werden. Doch sollen Burgermeister vnd Vierzehner Inn beysein eines Landschreibers oder Schultheissen dieselbigen Strafen einzubringen vnd vnsern halben theil einem Jedem vnseren Landschreiber zu Zweibrücken alle Ihar Zu lüffern schuldig sein.

Vnd ob Jetzt oder hernach vber kurz oder lang Irthumb gebreh vnd Inn einem oder den andren Puncten ungleicher Verstands oder etwas anders fürfiele, das hierin nicht begriffen oder bedacht were, daselbig behalten Wir dann vnss vnd Vnsern Erben vnd Nachkommen, die diese Statt als Fürsten zu Zweibrücken Regieren werden, für, zu bessern, zu erklären, zu mässigen, zu ordnen, zu sezen, zu endern, zu mehren vnd zu mindern, auch neben diesem andre gesetze vnd Ordnungen, vnns vnd der Statt mehr nuzlicher und fürderlicher, zu machen, wann vnd wie es zu Zeiten vnser vnd vnserer Statt notthurfft vnd gelegenheit, der lauff vnd gestalt der Sachen erfordert, Vnd lauthen demnach solche Ordnungen vnd Satzungen vnderschiedlichen nach einander also.

1. Der Becker-Ordnung. Erstlich wollen, ordnen vnd setzen wir, das alle diejenige, so sich des Backens Inn Vnserer Statt zu Zweibrücken gebrauchen wollen, sich dieser vnserer Ordnung (die jederzeit bey der verordneten Brodschranne ahn einer Taffell hangen soll) hinfuerter gemäss erzeigen vnd halten, oder aber des Bachens zuvor müssig

stehn, alles bei Verlust vnnnd straff einem Jeden Verbrechen-  
den wie hernach folgt, vnnnachlässiglich abzunehmen.

Die Becker, So Inn der Statt Zweibrücken vnnnd Inn der  
Freyheit daselbst gesessen sein, sollen furter vnder Inen be-  
stellen vnd endlich verschaffen, dass alle Tage weiss vnd  
Rucken brodts genug feill, vnnnd dessen gar Rhein gebresten  
oder mangell sey, Dhann so oft nit brodts genug gebachen  
vnnnd feil ist, also dass die Wurth vnnnd andre mangel haben  
wurden, So verbricht Jeder Becker fünf schilling Pfennig  
vnnnachlässlich zu bezahlen.

Weissbrodt sollen allein zu Pfennigs vnnnd 2 Pfen-  
nigs Werth gebachen werden. Item die Becker sollen  
die Weck, es seyen Luckweck, stahlweck \*), oder Brezeln  
Anders nit, dhann zu 1 vnd 2 Pfennig werthen, derselben  
vnd andere gattung auch hoher nicht bachen, vnd Jedemals  
beyeinander, vnd vffs wenigst eins sovil alss das andere  
habenn, Dessgleichen Kern brodt, gebeutel brodt vnd hauss-  
brodt zu 4 vnd 8 Pfennig werth, das seindt Zweiling, backen  
vnd da also feil haben vnd verkauffen, Auch Jedes bey  
einander vnd ebener massen, hoher nit, Vnd welcher darüber  
thut, So oft das geschieht der verbricht Zehn schilling pfennig.

Brodt soll nicht in Heusern verkaufft werden.  
Item sie sollen auch hinfür solch brodt an der geordneten  
brodtschranen feil haben, vnd Rhein brodt es sey weiss oder  
Rocken Inn Iren heusern verkauffen, welcher aber gefehrlich  
darwider handelt, der soll gestrafft werden, vnnnd sonderlich  
sollen sie den wurthen kein sunder brodt Inn Iren heusern  
vffheben vnnnd verkauffen, sondern sie das vff der Brodt-  
schranen wie Andre holen lassen, Im Fall sich aber zudruege,  
dass Jemandts dess Nachts Inn heusern weck vnd brodt  
hohlen liess, vnnnd beghern wurd, Soll demselbigen auch kein  
anders dhann vnn dem, So zuvor am Tage vff der Brodt-  
schranen feil vnd zum gewicht gebachen gewessenn vnd nit  
verkaufft hat werden mögen, verkaufft werden.

Welche Zeit das Brodt zu den Brodtschranen  
soll getragen werden. Item eines Jeden tags soll das  
Brod Winters Zeiten morgens vmb 8 Uhren vff den Benken

\*) Stahlweck, später Stollen genannt.

vnd daselbst den ganzen tag Brod feil sein bis Inn Abendt nach 3 Uhren, aber Im Sommer soll morgents das Brod vmb 7 Uhren zu der Brodtbank getragenn vnd biss zu nacht vmb 6 Uhren brodts gnug feil gehabt werdenn, Vnd soll die Sommer-Ordnung vff den Ostertag vnnnd die Winter-Ordnung vff Michaelis anfahren vnd aussgehen. Welcher Becker dem nit nachkhäme vnd mit fursatz hinwider handtlete, der soll sein straff darumb nemen, Je nach gelegenheit seines Vberdrettens.

Brod soll nicht hinder sich gelegt werden. Item die Becker oder Ir gesindt solleun all Ihr brodt so sie zu verkauffen vff die Benk tragen, vff dieselben heraus zum Khauff vnd nicht vff die Erdenn oder hinder sich bey seits besonder ahn ein Orth legen oder einem oder dem Andern besonder Weck oder Brodt vffheben, wie bisshero geschehen, dhann welcher darüber befundenn, der verbricht Jedesmahls 5 schilling pfennig.

Becker sollen am Sondag zwischenn der Predig nicht bachen. Item die Becker sollen sich befeissigen, dass sie den Sonntag am Morgen, da man Gottes Wort hören soll, kein Brodt bachen, Sondern da das Sonteglich bachen ja nicht unterlassen kann werden, desto früher aufstahn, damit sie die Predig so wol als andre besuchenn Könnten, oder dass sich ein Jeder am Samstag zuvor dergestalt mit Brodt gefasst mach, dass dessen am Sondag kein Mangell sey.

Kleyen under ander Mehl nicht Zuvermischen. Item die Becker sollen auch kein Kleyen unnder das Rocken oder Annder Mehl mischen vnd damit Betrug brauchen, welcher aber darüber bedretten vnd schuldig erfunden wurd, der Verbricht Jedesmal so oft ers thut fünf Gulden.

Weissmüel. Griessen. Dieweil wir auch nunmehr ein weissmühl mach vnd ufrichtenn lassen, so sollen sich die Becker des Griessens enthaltenn.

Rückweiss under ander Weissfrucht. Item wir befinden in gewisser erfharung, dass die Becker bis dahin under dass Weissmehl, So von Spelzen vnd Waizen gemahlen, mit Dünkell vnd Kuhwaizen gemischt, vnd solch weiss Waizen vnd Spelzen wohl mit Dünkell vnd Kuhwaizen gemehrt haben. Welcher Becker sich dessen hinfürder fürsetzlich mehr ge-

brauchen vnd darüber bedredten würdt, der Verbricht Jedemal so oft ers thut, so wie dhann besonder Ufachtung darauf gehabt werden soll, sechs Gulden. Die Becker sollen auch kein Habermehl under das Rockmehl mischen, Welcher aber befunden würd der solchs thut, der soll vnnachlässlich gestrafft werdenn.

Brodts soll auf das Gewicht gebachen sein. Item welcher Becker das Brodt, Es sei Waizen- oder Rockenbrodt, auf das Gewicht nicht recht gebachen hatt, vnd zu leicht war, auch Verschwemdt, Verwässert vnd vngebachem befunden würdt, dasselbig alles soll Verlohren sein, Zerschnitten vnd Ins Spithal getragen werdenn.

Bretzeln zu Pfenningen. Item Wir wollen auch, dass die Becker sich unter einander Vergleichenn, also dass einer um den andern wöchentlich Von Michaelis bis Ostern Bretzeln bache vnd täglich feill habe, vnd dass sie dieselben zu Pfenningwerthen bachen, Wenn aber der Waiz mehr als drei Gulden gilt, alssdam vnd nicht eher sollen sie Zweipfennigs-Bretzeln machen. Welcher dem nicht nachkombt, der verbricht Jedemal Fünf Schilling Pfennig.

Wolgeschmäckts Brodt. Ferner sollen sich die Becker befeissen, dass sie fürthin Jederzeit gut, wolgeschmeckt Brodt, wie sichs gebührt, bachen, nicht äschenfarbig, bleich, verwässert, verschwembt vnd zu viell luck oder gar Teig sey. Item dass sie nicht wie biss her gross aufgeblasen vnd verbrenndt, oder am Boden überflüssig mit Mehl behengt, sondern solch wolgebachen, sauber Brodt auf die Bank bringen, vnd damit solcher desto mehr leisten vnd thun konten, Sollen sie Inn Kauffung der Frucht Fleiss ankerherren, dass sie womöglich jederzeit gute Frucht Kauffen die nit verlegen oder sonst nicht Viel nutz wär, und, da etwa Ihrer einestheilss das Handwerk nicht zum Besten bereicht, Sollen sie Knecht halten, die das Bachens erfahern, vnd hier vnd wieder gewandert seien, sonderlich deren, die an den Orthen da man sonst schön Brodt Piliges feill zu haben, gearbeitet, vnd dass sie auch ihr Kinder die sie zum Beckerhandwerk anführen wollen, an solche Orth zu lernen schicken.

Brodts gewicht wie die Frucht auf und absteigt. Und soll hinfürder Underschiedlich, Jeder Pfennigsweckh

dessgleichen die Stahlweckh, Item die Zweipfennigsweckh vnd auch 8 Pfennig Rockenbrodt, nach gelegenheit der Frucht, wie dieselbige auf oder absteigen würdt, auf der Stafel vnd das Gewicht als hernach sthet wiegen. \*) Welcher anders befunden würdt, der soll der Straf, wie dabei gewärtig sein. Ein Stahellweckh khaun ein Loth ringer als ein Luckenweckh gebachen werden. Unnd ein Pfennigsweckh halb so schwer als ein Zwenpfennigsweckh. Nota. Ein weiss Pfennigs Brödtlein soll noch so schwer, als obgemelte Vierpfennigsbrotlinn gebachenn wiegenn. Und damit ein Jeder Reich unnd arm das Brodt, so er kaufft, vorgehender Regell nach selbst wig mög, So sollen bey der Brodtbank zwo vnderschiedliche Wagenn mit Irem zugehörigen Gewicht geordnet werden vnnnd dieselbigen also ahngestellt sein, das ein Jeder an dem Ohrt, darauff das gewicht liegen soll, vff der einen Seiten, Inn einem Kistlein verschlossen seyn, vund das ander theil mit dem Kloben vnnnd halben Balken in der Mitte frey hängt, vnd soll die ein Wag zu den weckhen, vnnnd die ander zu den Zweylingen gebraucht werden, vnd je nachdem die Frucht auf- oder abschlegt vnd der Weckh oder Zweiling jedesmal wiegen soll durch die verordnete Brodschläzer wochentlich oder so oft es vonnöthen Inn dem Kästle vffgelegt vnnnd allwegen dass Niemandts das gewicht darvon nemen möge, verschlossenn gehalten vnd fornern ahn solches Kestlin, wie die zwei halben Balken an den wagen herauss ghen, vber jede wag der weckh vnd der Zweiling gemahlen, vnd allemal an dieselbig Thafell darunter verzeichnet werden, was ein Jedess der Zeit wiegenn, wie dhann auch diese Ordnung darann geschriebenn oder dabey hangen soll, vnd so oft es die notturfft erfordert, also oft sollen gemelte Brodschatzer das gewicht wie sich gebuert ab vnnnd vfflegen damit man am selbigen Orth allzeit zu sehen hab, wie die Frucht zu kauffen sey vnnnd sollenn die wieger Inn dem guten Fleiss haben.

Brottbeseher und Markmeister. Item alle Jahr an Sandt Nicolaustag oder dem Montag darnach, So man den Burgermeister whölet, Sollen Zwen, einer aus den Vierzehenn vndt einer aus der Gemeindt, die verständig seindt, gezogen vnnnd

\*) Die Tabelle s. Molitor, Bürgerliches Leben. pg. 72.

denen bei Ihren Pflichten vnd Aiden befohlen werden das Brot das Jahrlang zu besehen vnd allerwochen vffs wenigst drey-mahl herumb Zughen vnd Jedem Becker das Brodt sowohl Inn Heusern alls vff der Schranck wiegenn, auch die Tag zu Besichtigung des Brodts abwechseln, damit die Becker dieselben nicht wissen mögenn, vnd welchen sie straffbar befinden, denselben bei Pön drey Pfund Pfennig anzeigen vnd obgemelter Ordnung nach straffenn. Dieselbigen Beseher oder Brodtschätzer sollen auch zu Jederzeit wiessenn, was die Frucht auff dem Landt vund sonderlich zu Bergzabern, Lautern, Landaw, Sahrbrucken, Nanstull, Hornbach vnd Bitsch gilt, damit sie jedesmahl wie vorsthet, das gewicht wie sich gebuert, dem Khauff nach vff die Wagen legen khündten. Solche Zwenn Brotwieger sollenn auch, wie hernach folgen thut, Markmeister sein. Also wa der Kauff oder Markh inn der Frucht durch Khäuffer vund Verkhauffer nicht getroffen werden kann, do sie der sachen nach Pilligen Dingenn je nachdem die Frucht bei den genachbarten wie obgemelt gielt Jedoch mit Vorwissen der Ambtleuth ein Aussschlag geben, wie hiuon weiter hernach folgt.

Item Es sollen auch die Brodtbeseher alle woch vff den Mondag wahrhafften vnd vnderschiedlichen Bericht zu Vnserer Kanzlei thun, wie hoch ein Jede Frucht in vorgehender wochenn sei verkhaufft worden vnd da sie daran nachlässig bevunden sie der gebuer gestrafft werdenn.

Kein Frucht ausserhalb zu verkaufen. Alss sich auch bisshero die Becker zu Zweibrückén beklagt habenn, dass sie den wenigsten Theill Frucht von Vnseren Vnderdhanen, Inn gemeltem Vnserm Ambt Zweibrücken gesessen, vmb das Gelt nicht fail bekhommen mögen, Sondern das dieselbige Ire Frucht in ander Gebieth verfluren, So gebiethen wir hiemit ernstlich, dass Kheiner Vnserer Vnderdhanen er sei wer da wolle, ohne Vnser, Vnserer Ambtleuth vnd Vnderschreiber Erlaubung Einig Frucht auss Vnserer inn andere Obrigkeit verkauffen, Sondern dieselbig den Beckern allhie vnd in diesem Ambt zu khauffen gebenn Oder aber zum offenen Markt allhie fuhren, Welcher aber das nicht thut, den soll ein Jeder macht haben anzuzeigen, Und da Einer also an-

gezeigt vnd schuldig befunden wurd, derselbig soll nach Gelegenheit seines Verbrechens durch Unsere Ambtleuthe gestrafft werden vnd Vns solche straf furbehalten sein.

Becker sollen am Christabendt anfahren, vund ein ganz Jahr bachen. Es soll auch ein Jeder Becker der das Handwerk treiben will, am Christabend anfahren vnd welcher also Zu bachen anhat, ein ganz Jahr aus, auf dieser Ordnung zu bachen schuldig sein, vnd nit seins gefallens Im Jahr davon ablassen. Wo aber einer das nicht thut, der soll Vier Pfund Pfennig zur Buss verfallen sein, Nemlich zwei Pfund allsbald baar zu bezahlen, vnd als lang er die andern zwei Pfund nicht bezahlt, darnach Inn dieser Stadt zu bachen nicht zugelassen werden.

Neue Becker sollen geloben. Item wenn ein Becker angenommen wurd, der soll unsern Ambtleuten vnd Schultheissen die zu Jederzeit sein werden, mit Treuwen geloben, wie er das Handwerk findt, das zu halten vnd dieser Ordnung nach zu bachen. Wer anders thut, der soll in dieser Statt zu bachen nit zugelassen Sondern darzu noch gestrafft werden.

Brodtwieger. Dass auch die Brodtwieger In Irem Ambt desto fleissiger seyen, So soll Inen von jeder Straff Zwen Schilling Pfennig gegeben werden.

Vndt damit diese Ordnung desto fester gehalten werde, gebieten wir Vnsern Ambtleuthen, Schultheissen, Burgermeistern vndt Vierzehn dessgleichen den gezogenen Brodtwiegern, dass sie diese Ordnung fleissig handhaben Insonderheit sollen sie das Gewicht wochentlich recht aufflegen, auch Kheinem wie bishero beschehen, durch die Finger sehen, Sondern wo ein Becker dieser Ordnung zuwiderhandlet denselben alsbaldt in Straff nemmen vnd sich daran nit hindern lassen.

Beckers gesindt so böse Wort geben, sollen in Thurn gesetzt werden. Vff dass sie auch Vnsere Handhabung dabei befinden, ordnen wir, dass wo eines Beckers Gesindt den Schultheissen oder die Brodtwieger, vmb desswillen, dass sie Vnsern Gebotten nachkommen, mit worten oder werken schmehen, drutzen oder bösen antworten an-

fahren, den oder die soll der Schultheiss ein Tag vnd Nacht zu Vnserer Hafft legen. That es aber der Meister vnd sein Frauw selbs, verbricht Jeder 2 Pfund Pfennig oder aber gleich 1 Tag vnd nacht Im Thurn.

Bannbecker. Dieweil Wir auch befunden, dass im Bannbackhaus etliche Unordnungen mit anzeigen, dessgleichen dass der Bannbecker nach seinem Willen Inn der Nacht die Leuth umb 12 auch 1 Uhrn vffweckt, dardurch bissweilen einem sein Brodt verderbt worden, dessgleichen dass er den Offen nicht bei Rechter Zeit gebessert, vorgelauffen, Sollen hinfurter Zwen öfen inn solch Bannbackhaus gemacht vnd dass das Feuer khein schaden thu, wohl versehen werden vnd der Bannbecker Vor 4 Vhren Winters oder Sommers Zeiten Niemandt bachen heissen, oder auch gezwungen sein.

Item er soll auch nicht wie bisher, dem ers gönnet, vffzeichnen vnd die Leuth bissweilen ein stund auf Ihn warten lassen, Sondern soll hinfurter vmb 2 Vhren allen denjenigen wie sie khommen biss vmb 3 Uhrn nach einander vffzeichnen, biss er sein Anzahl hatt. Item er soll auch den Leuthen Zeit vnd weill lassen, das der Daich vnd brodt vff den benken gnugsam vffgehe, vnd sie nit vberleilen, das sie thun müssen, was er wolle. Desgleichen auch guete Ordnung halten Im eindragen der Brod auch heraus thun.

Ferner soll er auch allemal wan er sein Zahl angezeigt hat alssbald ein ausstheillung machen vnd den Jenigen so folgendes Tags zu bachen haben, vermelden Wieviel vnd welche auch ungeverlich, vmb welche Zeit er sie Daich zu machen heissen wolle, damit man nicht den ganzen tag vff solch heissen warthen dörrf, vnd an der Arbeit, Sonderlich Sommerszeit, da man In Feldt zu thun, versäumen müsse.

Da aber der Bannbecker Inn diesem zuwider handeln wurd, Soll er Jederzeit, Je nach dem dass Verbrechen, gestrafft werden.

2. Ordnung der Metzger und Fleischkaufs. Die Metzger sollen furter Kein Fleisch Inn Iren heussern stechen oder ausschawen, Sonder das also vnder der Schranken bereiten, vnd zu den Benken hauwen vnd ahn offenen Mark verkauffen als folgt.



Wie es soll mit Farren, Eber, Finnigem, Bocken, Schaf- und Geisenfleisch gehalten werden. Farrenfleisch, Eberfleisch, Finnigfleisch, Böcklin, geissin vnd Schafffleisch das sollen sie vff den sonderlichen Benken, darzu verordnet, ausschauwen vnd das verkhauffen vnd nit auff den andern Benken, oder vnder anderm Fleisch, Welcher daruber solches thet, der verbricht so oft das geschicht von jedem stueck Zehen Schilling Pfennig.

Fleischschätzer. Es soll an Sant Nicolaustag ein Amtmann mit sambt dem Rhat einen aus den Vierzehen, einen auss der Gemeindt, vnd einen aus den metzlern jährlichs kiessen, vnd verholen, vnnnd denen mit gelübden vnd aiden bevolen werden, dass jhar auss dass Fleisch zu besehen, da es ein gesundes vnd kauffbares Fleisch sei. Vnd wie sie dhann solch Fleisch mit dem Gewicht zu einer jeden Zeit heissen geben, das sollen die Metzger also thun vnd nit anders geben. Welcher das nicht thut, der verbricht von jedem stueck 10 Schilling Pfennig.

Ein jeder Metzger soll bey seinem Aidt erforscht vnd befragt werden, dass er das Fleisch nicht ahn Sterbenden ohrten Khaufft habe. Die Beseher sollen erforschen, dass die Metzger nichts kauffen, do der Sterben oder schelm der ohrt vnder dem Vieh sey.

Es sollen auch die Metzger kein Fleisch oder Stich vff blossen, sondern sich desselbigenn bey Straff 2 Pfund Pfennig endhalten.

Unterschied im Fleischkauff. Die Beseher sollen ein gut aufsehen thun, dass kein Metzger finuig flaisch für schön, oder farrenfleisch für junkh Kälber, schäffenfleisch für Hemmel geben, vnnnd das auch Kälber, Böck, lemmer vnd wass man abthut nicht zu jung seie, dann wer also busswürdig wurde, der verfelt von Jedem stueckh 10 Shilling Pfennig.

Wie lang Hemmel oder Rinder Inn der Waid ghen sollen. Die Metzger sollen furter mehr kein Hammel oder Rinder, die sie verkhauffen vnd nicht zur Bank stechen wollen, vber 6 Tag zu Zweibrucken Inn der weidt gehn lassenn, vnd als oft Irer einer ein Herdt Viehs bringt, So soll er

Solches Vnsserem Schultheissen vnd Burgermeister anbringen. Die sollen dieselbige besehenn, vnd ob es noth ist Zeichnen lassenn, vff dass man wissen möge, Ob sie verkhaufft oder länger daselbst Inn der weiden gehalten werdenn. Vnd welches Vieh einmal hinweg getrieben vnd wieder gebracht wurd, Soll nit mehr hinweg khommen, Sonder allhie gemetzigt werden. Welcher anders thut, der Verbricht alss oft ein Pfund Pfennig von jedem Stuekh.

Metzger sollen Fleisch genug habenn. So des Mangels vnd gebrestens an Fleisch wurd, So soll der Burgermeister vnd die 3 Fleischschetzer den Metzlern, die Vieh haben vnd nit zur schram geschlagen, denselbig etlich Vieh nemen vnd nach notturft der gemein schlagen lassen, vnd was daraus erlost wurd, soll denen zughen, denen das Vieh gewesen ist.

Ferners dass die Metzger nit zu wenig Fleisch hetten, So soll einer einem Wurd nit mehr dhann 8 Pfund vnd einem gemeinen Mann 2 Pfund, wann aber solches genug feil ist, So mag ein Metzger einem Jeden gebenn, so viel er will, doch dem Armen alss dem Reichen ungeverlich.

Wie es hinfürter mit den Metzgern der Gemeinschaft wegen soll gehalten werden. Es sollen mehr in Gemeinschaft vber zwen Metzger nicht Fleisch machen, vnd Aushauwen ins gemein haben. Strafe 10 Shill. Pf.

Fleisch soll vmb Ein Zeit vnder den Benken hangen. Die Metzger sollen all Ihr Fleisch umb ein Zeit bei einander vnder den Benken hangen haben vff ein Sambstag, Im Sommer zu 7 Vhren Im Winter aber zu 8 Vhren vnd soll biss vff 10 Vhren feil halten. Vnd sonst auf andern Tagenn in der Wochen sollen sie gleichfallss Ir Fleisch bereit vnd feil haben, also dass die Burger vnd Landschafft unklaghafft seie.

Fleischbeseher sollen das Fleisch schetzen vnd die Metzger keins verkauffen es sey dhann zuvor geschätzt. Es sollen auch die Fleischbeseher vnder der Fleischschranne bei einander sein vnd alle Tag das Fleisch, was frisch gestochen, besehen vnd schätzen. Wann aber einem Metzger sein Fleisch einmal geschezt vnd denselbigen

Tag nit alles verkhauffen mögen, Soll dasselbig in solchem werth bleibenn vnd nit mehr geschätzt werden.

Die Metzger sollen am Osterabend anfahren zu mezlen. Welcher also ahm Osterabend anfahet zu mezlen, soll dasselbig ganz Jhar vff diese Ordnung mezlen. Alss lang er die 2 Pfund Pfennig nicht endricht, soll er darnach inn dieser Statt zu mezlen nicht mehr zu gelassen werden.

Keiner soll Fläisch zur Schranne ausschawen, er wölle dhann der Metzgerordnung geloben. Niemandts, er sei frembt oder heimisch, soll zu der schranne ausszuhawen macht habenn, Er wolle dhann vff diese Ordnung am Osterabend anfahren vnd ein ganzes Jhar mezlen.

Vnd sollen die Metzger nachfolgendermassen das Fleisch ausschawen vnd verkhauffen. Item 1 Pfund Kalbfleisch, so sein Alter, 32 Pfund wiegt, vmb 7 Pfennig. Aber darunter bis auf 20 Pfund vmb 6 Pfennig. Doch soll vnder 20 Pfund kein Milchkalb gemezigt werden. Da man aber befunden würdt, die nit alt genug vnd sonderlich die vnder 4 Wochen, auch mager vnd nit das obgemelt gewicht haben, soll zerschnitten vnd hinweg inn die Bach geworffenn werden. Vnd der solch Fleisch haben würdt, der soll 10 Shill. Pfennig verfallen sein.

Nachdem auch die Metzger (sich) vnderstehen, das, wan sie Kalbfleisch ausschawen Keinem etwas davon zu lassenn, Er kauffe dhann auch jenen zu gefallen etlich Pfund Rhindfleisch damit, da selbig aber vnbillich einen zu zwingen etwas zu kauffen so er nicht begehrt noch vonnöthen, So sollenn sie, die Metzger, hinfürter solchess bei Straff 10 Shill. Pfenn. vnderlassen, Sunder Jedermann geben wass er beghert vnd zu bezhalenn vermag.

Item 1 Pfund des besten Hammelfleisch von Laurentii biss Martini vmb  $9\frac{1}{2}$  S<sub>h</sub>, oder zum allerhöchsten, alss etwaun gut Haushammel oder sonst feiste Hemmel, die biss 30 oder 32 Pfund wigen, das Pfund um 10 Pfennig. Vnd soll ein Jeder Mezger vnd Viehtreiber hinfürter bei unnachlässiger Straf 100 gueter, feister Hämnel jährlichs vnder der Schranne aushawen, auch eine solche Austheilung vnder

sich machen, damit sie alle Tag von Urban ahn bis S. Martini gewiss vnd vnfehlbar sambt vnd sonders Hammelfleisch die notturft haben. Aber nach Martini sie das Pfund heher nicht dann zu 1 Albus geben.

Damit die Metzger sich nicht zu beklagen haben, So haben wir Zwen öffentlich, freyen Viehmerkh in Vnserem Dorffe Mittelbexbach, Nemlich den Einen 8 Tag vor dem St. Naborer Markt im Herbst, angericht.

Item 1 Pfund Schafffleisch bis Michaelis vmb 1 Albus, vnd hernach vmb 7 Pfennig.

Item 1 Pfund Rindböckenfleisch von Pffingsten bis letzten July vmb 7 Pfenn. vnd hernacher Keiner mehr bei Straff gestochen werden.

Item 1 Pfund des verschnittenen Hammelböcklinfleisch, so faist vnd guet ist, vmb 8  $\text{ſ}$ .

Geissfleisch aber nit höher als 7 Pfennig.

Das best Rhindfleisch soll nit hoher alls 10 Pfenn. und guet Ochsenfleisch das Pfund für 11  $\text{ſ}$  geschetzt werden.

Gleichergestalt soll auch ess mit dem Schweinenfleisch gehalten werden, je nachdem dasselbig gut ist, Vnd soll keines abgehoben werden, es habe dann zwen Zwerchfinger weiss. Item die Mezger sollen die Bauchlappen an dem abgehabenen schweinen fleisch bleiben lassen, nit heim tragen, daheim behalten vnd hinder sich werfen bei Straff von jedem Stuekh 5 Sh.  $\text{ſ}$ .

Dass Lamb- vnd Milchzickenfleisch soll nit mehr mit Vierteln wie bissher gescheen, Sondern das Pfund Lambfleisch vmb 9 vnd Zickenfleisch 8  $\text{ſ}$  bei straff verkhaufft werden.

Item der besten Kalbskopff einer für 12  $\text{ſ}$ .

Item ein Kalbskriess für 10  $\text{ſ}$ .

Ein Pfund guter Bradwürste 2 Batzen.

Item ein Pfund Unschlitt vmb 3 Albus vnd sollen die Metzger bei Ernstlicher Straff keins aus der Statt verkhauffen, Sondern Ihr Unschlitt, wann sie es in der Stadt nit verkaufen können, zu Licht machen vnd das Pfund für zwei Pfenn. verkhauffen.

Fleisch soll im Schlachthaus nicht hinterhalten werden. Letzlich Wollen vnd Ordnen wir, dass die Metzger das Fleisch allemal heraus ahn die geburende Ohrt henken, vnd dasselbig nit Im Schlaghaus hinterhaltenn, oder mit tücken eins nach dem Andern heraustragen Sondern was ein Jeder gemezlet, das alles soll er vff einmal herfür zu feilem Khauff tragen, auch nichts warm ausschauwen bei straff 2 Pfund Pfennig. Doch wo sich zudrüge, das ahn einem Jahr- oder Wochenmark zuvor nicht genug Vieh gestochen wher, vnd sie also auss nothwehr stechenn müssen damit sie mit Fleisch genug gefasst weren, So sollen sie Im selben Fall nicht gesthert seyn.

3. Der Württ vnd weinschank auch Vngelt Ordnung. Vff Sandt Nicolaustag, so man ein Burgermeister macht, soll ein Amtmann vnd der Rhat zwo taugliche Personen, so schreibenn vnd lesen kündten, Ein auss der Gemeindt vnd Ein auss den Vierzehn, ziehen vnd denselben beiden mit Gelubten vnd Aiden beuohlen werden den Wein als Ungelter vnd Weinschäzer ein Jahr lang zu besehen vnd vmb ein geburlichen pillichen werth, alss hernach stelt, zu schätzen vnd wer busswürdig zu Pfendenn vnd einem Burgermeister die pfand zu lüffern.

Wie die Beseher vnd Vngelter den Wein besehen vnd schätzen sollen. Whann die Beseher vnd Vngelter den wein besehen vnd schätzen wölln So sollen sie wo Immer möglich vnd sie Inheimisch, Alle mahl bey einander vnd der Schultheiss oder yffs wenigst der Stadtschreiber bei Ihnen sein, welche den wurth vnd wo vonnöthen je zu Zeiten Ihr Furknecht oder diejenigen, so den Wein geladen vnd gefurt habenn, bei dem Aide erforschen, mit warheit zu sagen, was ein fuerer weins ahn Ankhaufe golten hab.

Item ob es fürner oder Newer wein sey; Alssdhann so sie dessen bericht, so sollenn sie ihm 2 fl. für Kosten, als eich, Ladtgelt, stichgelt, vnd 6 fl. für furlohn vom Fuder, dessgleichen zween Gulden 2 Albus für das schenkgeldt, So dhann 2 fl. 2 alb. von wegen des Neuen vffgelegten Vngeltspfennig vff jede mass, 1 Pfenn. abrechnen, vnd darnach den wurth heissen geben.

Vnd welcher wurth (oder) den vffgethanen Wein anders dann von Ihm vffgethan, gebenn thet, Es sei für die Thur oder den gesten Im Hauss, der verbricht, so oft das geschicht, vnnachlässig 2 Pfund Pfenn. zu bezalenn.

Straff denen so den Wein unrecht anzeigen. Item Ob ein wurth mehr gesagt, dhann ihm sein Wein ankhauffs gekostet, So er also ermant ist worden, alss oft das geschehe, derselbig verbricht von jeden stuekh weinss 2 Pfund Pfennig.

Kein Wein inn Keller gethan werden, er sey dann den Ungeltern angezeigt. Welcher wurth einen Wein aufthut, dar daraus gibt, vnd den Besehern vnd Vngeltern Zuvor nit geruffen hat, der verbricht 10 fl. Straff. Es sollen auch die Weinschäzer keinem wurth Wein vffthun, Er sey dhann geacht vnd guth.

Wein soll aussgerufen werdenn. Whann dhann ein Wein durch die Beseher vnd Vngelter auffgethan worden ist, Soll der wurth alssbald den ausrufen lassen, Oder an dié Thur ein Zeichen, wie die Mass geschätzt, ausschenken vnd darnach von demselbigen Wein, So lang noch ein Tropfen im Fass ist, allermeniglich, dem Armen alss dem Reichen. Jedem vmb sein geldt Inn gesetztem werth wein geben vnd denselben nicht hinder sich halten biss Er teuwerer wurdt. Verbricht 20 Btz. Strafe sonst.

Wurth sollen Stallung vnd Leger gebenn. Item wir Ordnen vnd sezen auch, dass hinfurter kein Burger oder Inwohner zu Zweibrucken Wein schenken soll, Er sey dhann mit Stallung vnd Leger geschieht, dass er 8 oder 10 Pferdt vngefehrlich vffs wenigst woll halten vnd stellen, Auch 8 oder 10 persohnen Je Zwen Inn ein Bedt rein vnd sauber legen möge. Da Ihm aber Herrn auch Adels oder sonst Stadtliche ansehnliche Persohnen zu hauss khommen, wurdt er die bescheidenheit zu halten wissenn, dass er fur Jede derselben persohnen ein sonder bedt ordne, damit nit zwen zusammen liegen mussenn, Auch alssbald derselbig wein zu schenken anhebt, so soll er ein ganzes jhar lang ohne aufhören wein schenkenn. Welcher inn dem verbrech, soll 4 Pfund pfennig verfallenn, vnd die Rhatstub der stallung vndt legers aussgenommen sein.

Wein für die Thur zu gebenn. Diweill Vns auch Klagendts fürkhommen vnd wir befunden, das die wurth allhie offtmals endweder gar kein oder doch mehrer Theils gar geringen Wein habenn, vnd doch bissweilen keinen mit massen ausszugeben pflegen, Welches nit allein ein Vebelstandt Sondern auch dardurch ein grosses ahn Vngelt abghet, So soll hinfurter einem Jedem sowohl gefreiten persohnen als andern Inwhonern allhie erlaubt sein Wein zu schenken, Jedoch kein Gäst oder wurthschafft zu haltenn. Und welcher also Wein auszapffen wolte, der soll es zuvorderst einem schultheissen oder den Vngeltern vnd Weinschätzern anzeigen. So soll auch derjenig so den Wein verzapfft (wie die wurth) schuldig sein unss oder der Landschafft das Ungelt zu reichenn.

Dessgleichen auch soll es mit dem Biermacher vnd Bierschenken also gehalten vnd die 20 Mass mit geldt, darnach das Bier geschetzt, vnss oder vnserer Landtschafft bezalt vnd gereicht werden.

Wurth sollen sich befleissigen guten Wein zu khauffen. Als wir auch biss dahero befunden, dass die wurth allhie sauren Wein vnd Wölfeill nach khauffen, vnd dabey fürwenden, Whann sie schon Ehrwein oder sonsten dergleichen gueten vnd nit der gemeinen Wein ladenn, dass man Ihnen solchen seinem whert nach nit schetzen oder auffthun wolle. Damit dhann solchem Mangel abgeholfen vnd whann Frembde, auch anheimische Leuth Im die herberg khommen, gueten Wein neben dem gemeinen finden mögen, So ordnen vnd setzen wir, wann die wurth dergleichen Ehrwein vnd nit eben dess gemeinen Tischweins laden vnd einthun, dass er Inen auch seinem werth vnd nach dem er sie ankhaufft Costet hatt, geschetzt vnd auffgethan werde. Doch welcher dergleichen Ehrwein einthun will, der soll auf einmal weniger nichts dhann ein Halbe sthuek einzulegen schuldig sein Oder Ihnen derselbig nicht vffgethan werdenn.

Ehrwein für die Thur zu geben. Unnd soll diess immer mit Fürwissen der Vngelter geschehen vnd darüber ein besonderes Zeichen, dass es Ehrwein sey, vnd wass die Mass gelten soll.

Fuhrlohn von Ehrwein vber Sieben Meillen Wegs. Vnnd damit sie Vrsachen haben, solche Ehrwein, welche sein sollen Pfedersheimer Berwein, Hainzenrocker Musscateller, Idiekhoffer Roder vnd dergleichen gut gewechs desto eher herbei zu bringen, So ordnen Wir, welcher wurth Ringsumb Zweybrucken veber 7 Meyl wegs nach Wein fahren vnd dhannenhero glaublich anzeigt vnd kundschaft bringen wurd, der alssdhann demselben von Jeder Meill, die Er weiter dhann die 7 gefharn were, Ein Thaler am Fuhrlohn, auch sein Ladrt richtig, vnd Ungelt, wie obsteht, abgerechnet, vnnd Ihm alssdann der Wein auffgethan vnd geschetzt werden.

Fuhrlohn vom Wein vnder Sieben Meillen, soll nur 6 fl. 2  $\text{S}$  verstenn für Eich, Stich, Und Ungeldts.

Im Weinschank soll kein Betrug gebraucht werden. Und damit weder Inn Ehr noch den anderen gemeinen Tischweinen kein Betrug gebraucht, die vnder einander gemischt oder einer für den anderen geben vnd verkhaufft werden möge soll Rhein wurth die Sponten eröffnen, Es sey dhann der Weinschezer oder Ungelter einer wider dabey. Welcher aber gefherlicher weiss mit Betrug vmbging vndt darüber betretten wurd, derselbig Verbrecher soll der Statt 4 fl. vnnd Vnss gleichviel, aber dem schultheissen, Stattschreiber, Ungelter vnd Weinschäzern 4 Viertel Weins verfallen seyn vnd solches von dem Brechenden ohne Nachlass bezalt werdenn.

Handhabung, das vom Wein so vnder Sieben meillen geholt wurd, mehr fhurlonss nit geben werde, dann 6 fl. vnd 2 Imbs. Auch soll kein Vnserer Vnderdhanen vff den Dorffen, so die Wurth vnd ander Inwhoner zu Herfhürung solches weins bestellen mögen, mehr fordern oder davon nemmen.

Vngelter vnd Weinschäzer sollen bey einander seyn. Dieselben sollen schreibenn vnd lessenn khönnen. Das Vngelt soll alle viertel Jhar bezalt, vnd aussgericht, folgendts Vnss oder Vnserer Landschaft das halb theil, vnd der Stadt das ander halb davon gefolgt werdenn vnd soll jedesmals vnser Landschreiber, wann wir theil am Vngelt haben Oder aber der Jenig so von der Landschaft wegen



so lang ihnen das Vngelt gebuert, darzu verordnet wurd, solcher Abrechnung beywolnen.

Ordnung, wie der Wein besehen vnd vffgeschriben werden soll. Item es sollen die Vngelter die Fass besichtigen vnd vff welchen Tag der in den Keller gelegt worden ist, aigentlich in sein Vngeltbuch schreiben, Nemlich Vonn 10 Massen eine mit Geldt bezalen, vnd von jeder Mass ein Pfennig Aufschlag in dem whert, wie der von den Weinschätzern vnd Vngeltern geschätzt wordenn ist.

Wein so mit vollen Fassern verkaufft wurd. Item allsdann soll der wurth den Weinschätzern von dem Zoller, dass der verzollt sey wordenn, ein Urkhundt pringen oder sonst glaublich oder gewisse Anzeigung thun, dass die Schätzer seines Anzeigens mit ihm zufrieden sind. Vnd der Vngelter soll ihm sein Fass Weins in seinem Vngeltbuch wider abschreiben vnd vermerken, dass er es zum verungelten nicht schuldig sei.

Wein so nicht verzollt worden, soll nicht auss der Statt verkaufft werdenn bei straff 10 fl. Item wir Ordnen, was die wurth für Wein allher bringen, den sie daraussen ahn den gewöhnlichen Zollstetten nicht verzollt habenn, dass sie desselben Weins bei Straff 10 fl. nicht aus der Statt verkhauffen, Sondern denselbigen allhie Inn der Statt ausszapffenn oder Inn Iren Heussern verspeissen vnd dhann, wass sie also verzapffen, vervungelten sollen.

Welcher Wein auss der Statt mag verkhaufft werden. Im Fall sie aber Ir Wein mit vollen Fassern auss der Statt auff's Landt verkhauffen wolltenn, den sollen Sie zuvor verzollt habenn vnd desswegen, wie vorsthet, vom Zöller den Vngelter vnd Schätzern wieviel desselben sey, eine Urkunde bringen. Im Zweifel sollen die Vngelter vff schlichte wordt am aufgeschriebenen wein keinen wider abschreiben, Sonder sich dess auff Burgermeister vnd Vierzehner beruffen vnd Ires bescheits darunter abwartenn.

Wein so den wurthen abgezogen werden soll, vngeldts frey. Item Ess sollenn auch der Ungelter vnd Weinschätzer den furnembsten Hauptwurthen so den grössten Stahthüren anderthalb Fueder, vnd den andern gemeinen wurthen,

jedem mit Rhat vnd Vorwissen Burgermeister vnd Vierzehen, eine ziemliche Anzahl Weins, nachdem der viel oder wenig Persohnen Inn seiner Haushaltung hat, für ein Hausstrunk Wein vngeldfrey lassenn. Vnd jedem denselbigen gefreyten Wein im Ungeltbuche abschreiben.

Dargegen sollen auch die würrh einem Jeden nach seinem standt nothdürftiglich wartiren, doch aber keinen mit der Irten oder Zechen vebernennen, Wie wir dhann Vns hiemit vorbehalten habenn wollenn, zu anfangs eines Jedenn Jars einen gewissen Tax zu machen, vnd publiciren zu lassen, wie sowohl das Trinken alss wein vnd Biermahl zu geben, auch wie ess mit dem Habern vnd Stallmuth zu halten.

Zoll-Zedell. Es soll ein jeder Landschreiber die Zollzedell an die Zoller machen vnd sich dessweigen allzeit mit dem Vngelter vergleichen, damit der Vngelter allemal Wissens habe, welcher von ihm Zollzedell genommen vnd welch Wein verzollt worden oder nicht.

Wein so auss der Statt geführt wurd, von jeder Ohm 1 Albs. Wir setzen ordnen vnd wollen, dass Kheiner mit wein, der hier geladen wurd, auss der Stadt gelassen werde, er habe dhann zuvor bey dem Landschreyber ein Zeichen geholet, welches Zeichen der Khauffer dem Pfordtner ahm hinaussfharen lüffern soll.

Nachdem auch bisshero die wurth Finanz vndt Betrug gebraucht da dhann dardurch nicht allein Wir vnd die Burger vmb das Ungeld verforthelt, Sondern auch der gemein Mann Vmb 2  $\text{ſ}$  betrogen wurd, So ordnen wir, das demselben fleissig aufgesehenn werde, vnd welcher Wurdh also befundenn wurd, der mit solchem betrug vmbghet, der soll 10 fl. vnnachlösslich verfallen sein.

4. Wag-Ordnung. Ein Wag unter dem Rathhauss. Es soll allwegen ein grosser Wagbalken mit dem Gewichtsteinen vnder dem Rathauss aufgericht seyn, daruf ein Jeder, wer das begehret, gross Whar wiegen mög, Darzu soll ein Wieger verordnet vnd von einem jeden Centner 4  $\text{ſ}$  zu Wiiggeldt gegeben werdenn.

Mehlwag betr. Item alss die Burger auf Zulassen vnserer Voreltern eine Meelwag in Zweibrücken auffgericht,

Soll dieselbig wie bisshero also für vnd für im Wesen gehalten, mit einem gueten Wagbalken vnd gewichtsteinen versehenn werdenn.

Zu derselbigen soll ein Jeder in der Stadt vnd Vorstadt, auch dazu verordnete Dörffer, der sey Edell oder Unedell, geistlich oder weltlich, gefreyet oder ungefreyet, inn oder auss der Muelen zu wigen Auch sein wiggeldt nachfolgendermassen zu geben, pflichtig vnd verbunden sein, nemlich von 1 Malter Rockens 4  $\text{ſ}$ , vom halben 2  $\text{ſ}$ , von zweyen Fassen 1  $\text{ſ}$  vnd von einem Fass 1 Heller.

Item es sollen Burgermeister vnd Vierzehner einen frommen verstandigen Wieger beneben vnserem Muelschreiber in die Wag nemmen, der schreiben vnd lesen khönne vnd einem jedem inn vnd auss der Muelen wiege, zugebe oder abnehme, wass einer zuviel oder zu wenig Mehl haben wurd. Und soll das Gewicht vnd die Molterstein dermassen gezeichnet werden, dass ein Jeder es erkennen möge, damit er sehen könne wass sein Frucht inn vndt aus der muelen gewogen vndt wass davon zu Molter genommen wordenn.

5. Muehl-Ordnung. Wie ess mit Vnserer Muhel allhie biss vff fernere Vnserer Verordnung soll gehalten werdenn. Erstlich wollen Wir jederzeit ein schreiber vnd Bevelhaber zu der Muhelen ordnen. Derselbig soll mit allem Fleiss vffschreiben wer etwa in die Muel zumahlen gebracht, wie der mit Zu- vnd Taufnamen heisse Was es für Frucht gewesen vnd wie sie zu mahlen begert. Der Wieger soll in seinem Beisein die Frucht messen. Folgends soll alssbald dass Molter, nemlich von jedem Malter 2 Sester, von einem Fass 1 Vierling pro rato daraus genommen werdenn vnd in den Müllerkasten gethan. Auch einem Jeden, so die Frucht gemahlen sein gewicht ahn Mehl vnd Kleyen wieder gelüffert. Sobaldt die Schell an dem Kasten klinget, soll der Müller einem Jeden sein Mehl vnd Kleyen auffassen. Es soll auch ein bemelter Schreiber eine ordentliche Rechnung über Frucht Molter fhuren. Der Molterkasten soll also zugericht sein, dass Niemandt hinein greiffen, Sondern allein die Frucht hinein fallen khönne; die Schlüssel sollen zur Rechenkammer geliefert vnd allen Sambstag Abendts in Beysein Landschrei-

bers vnd Kellers eröffnet, was drinnen gefunden, gemessen, vff den Speicher getragen vnd dem Keller ein vnderscribener Zedell daryber zugestellt werdenn, den er bey seiner Rechnung beyzulegen. Und soll des Molters Niemandt weder Rhät, Ambtleuth, Diener oder wer der sey, gefreiet sein. Der Schreiber soll stetigs, aussgenommen ahn Sonntagen, ganzen vnd halben Feirtagen inn der Wag vnd bey der Mühle sein. Zu jeder Gattung Frucht soll ein besonderer Mühlenkasten verordnet sein vnd es soll Jedem erlaubt sein zuzusehen, wann seine Frucht gemahlen wird. Der Müller vnd Wieger sollen sich ahn Iren Lohn begnugen lassen Keinem, er sei Reich oder Arm, nichts endwenden, sich auch Verkhauffens Frucht oder Mehl bei Vermeidung ernstlicher straff endhalten. Der Müller vnd die Seinigen sollen sich aller bösen Wort gegen Andere endhalten vnd einem Jeden das Seine inn der güte lüffern. Da auch einer von Frembden Müllern oder andern frembden Leuthen Nachtleger darin begehrt zu habenn, Solcher ab vnnnd inss Würthshauss, da er Herberg finden mag, verwissenn werdenn. Der Müller soll die Frucht durcheinander zu schütten sich endhalten, sondern einem Jede das Seine besonders mahlen. Da einer seine Frucht selbst malen wollt, soll es mit Vorwissen der Obgemelten geschehen, doch obgemelter Ordnung nach. Nachdem auch klagen fürkhommen, dass die Müller dass Staubmehl daruff man mit Schuhen gangen, vnd voller Sandt vnd Koth, vfflegen vnd zumahlen vffschütten oder aber vnder die Kleien zu Stäken pflegen, dadurch dhann das Mehl sandig vnd die Kleien desto schwerer, So sollen sich die Müller bey hohen straff dessenn endhalten. Hinfurter soll von einem Fass Khorn  $\frac{3}{4}$  eines Sesters, so dhann von 1 Fass Korn vnd 1 Fass gersten vnder einander gemengt  $\frac{1}{2}$  Viertel eines Sesters gegeben vnd hierzu ein besonder Mess gemacht werden.

6. Felldt-Schützen-Ordnungenn. Nachdem zu mehreren Klag fürkhommen, dass sich zwischen Vnsern Schultheiss, Burgermeister, Vierzehenn vnd ganzen Gemeindt auch andern Inwhonern Inn- vndt ausserhalb unser Statt Zweibruckhen, eins, vnd vnsern Vnderdhanen unserer Dörffer zu Ixheim, Bubenhaussen, Ernstweiler vnd KesselAuerbach an-

derestheilss, vonwegen dess vielfaltigen schaden, so sie zu allen Theilen Je einer dem Andern Inn Aeckern, garten, wiesen, Feldtern vnd wäldern zufügen, Irrungen erhalten.

Damit dhann solchen Klagen nicht allein abgeholfen, sondern auch einem Jeden gemeldten Vnderthanen sein Feldt vnbeschedigt bleiben möge, seindt wir Willens dass vnserer Vnderthanen nachfolgend Ordnung hinfüro ohnnachlässig haltenn, vnd deren Inn allenn Punkten nachsezenn sollenn.

Unpartheische Feldtschutzen. Und erstlich wollen wir, dass sie Ernsthafftē Schutzen seien. Da Jemandt in eins Gut befunden wurd, dass er ihm schaden thut vnd darinn nichts zu thun hett, so soll dieselbig persohn dem Schutzen oder Anzeiger 1 Schilling pfennig erlegen, dem Beschedigten den schaden erstatten vnd vnserer straff verfallen sein.

Pferdt sollen nicht ohngebickelt zur waidt geschlagen. Zum andern soll auch hinfurter kheiner Vnserer Burger zu Zweibruckhen sein Pferdt inn Zweibrücker Bann Zeun zur weidt schlagen, Ess sey dhann angebickelt oder angebunden. Jeder, der sie also ungebickelt betreten wurd, soll sie inn die Statt fluren vnd vnserm Schultheiss daselbst veberlieffern, der dhann die Pferdt, denen sie zugehörig seindt, nit ehe folgenn lassen soll, es sey dhann der Beschädiger habe sich mit Demjenigen, dem der schadt geschehen, vertragen.

Tag-Ainung. Zum dritten soll der mit einem Vieh schaden thut am Tag, für die Tag-Ainung von jedem stuekh 2  $\text{ſ}$  geben.

Welcher mit Gänsen schaden thett. Dessgleichen vnd zum Viertenn Ob einer mit Gänsen schaden thut, soll der dess die Genss sindt, von jeder Genss 16  $\text{ſ}$  zur Ainung geben vnd der straff vnd schaden halbenn gehalten werden wie vorsteht.

Nacht-Ainung. Sovil aber zum fünften die Nacht-Ainung belangt, Vonn denen soll hinfürder von Jedem stuekh viehs soweit deren betreten werden, dritthalben Schilling Pfennig unnachlässlich verfallen sein vnd der Schaden, den derselbig zugefügt worden, erstatten vnd soll solche Nacht-Ainung Abends, wenn man die Nachtglock leutet vnd die

Pfort zuthut, anfahren, vnd Morgens, wenn man die Morgenglock leutet vnd die Pfort wieder auffthut, ausgehen.

Ein Jeder soll schuldig sein den andern Zu rüegen. Zum Sechsten soll auch ein Jeder Burger vnd Inwohner zu Zweibrüecken, vnd der obgenannten Dörfer, oder derselben Weib, Kinder, oder Gesind, es sei wer es wolle, bei seinen Pflichten vnd Aiden, wo er dessgleichen ein Mensch oder Vieh auf eines andern Guth, Schaden zu thun befindet, denselben Zu rüegen vnd an gebührendenn Orthen anzuzeigen, schuldig sein. Welcher aber dasselbige nit thun vnd von ihm erfahren würd, dass ers verschwiegen hett, der soll in unserer Straff stehen vnd gleich soviel als der Verbrecher zu geben schuldig sein.

Schutzen sollen die Rügen dem Landschreiber anzuzeigen schuldig sein. Zum Siebenden sollen die Schutzen allemahl, wenn sie eine solche Rueg thun, Solchess dem Landschreiber vnd demjenigen der Schadt geschehen ist, anzeigen bei straf des Thurns, Den Schutzen das halb straffgeldt zustehen.

Welche Vnderdhan die Beschädiger nicht anzeigen, solcher Schütz soll den schaden, demjenigen er zugefügt worden, selbst ersetzen vnd darzu inn Vnserer Ernstlicher straff stehn.

Welche sich der Schäden halben mit einander vertragen, sollen solches auch einem Landschreiber anzeigen, damit Vns die gebuerent straf dardurch nit vndertrückt würdt. Was der Schutz vernimmt, soll er jederzeit nit allein dem Beschädigten sondern auch bei der straf, wie obsteht, dem Landschreiber anzuzeigen schuldig sein.

Straff deren so sich deren schäden wegen mit einander vergleichen vnd Einem Landschreiber nicht anzeigen. Derselbig beide persohnen oder Irer seindt viel oder wenig, verbricht Jeder 2 Pfund Shilling pfennig vnnachlässlich zu bezahlenn.

Fahrlässigkeit der Schützen, soll nicht ungestrafft bleiben, Sondern den beschehenen schaden, da er sich nicht nothdürftiglich entschuldigen khönnte, selbst erstatten, daruber sich desto fleissiger Jeder für zusehen hatt.

Schaden an Öpfeln, Biern, Kappes vnd dergl. in gärten. Vnd alss oft Klagen geschehen dass in beschlossenen vnd unbeschlossenen gärten diese den Inwohnern genommen auch mit Zaun ab- vnd aufreissen schaden zugefüget wird, so soll der diess thet Vnsern Ambtleuthen vnd dem Bürgermeister furbracht, auch vff derselbigem ermessigung endweder vff die Schneppe (so jederzeit bei der obern Pfortten vber dem grabenn an einem schwengel hengen soll) gesetzt, oder sonst, nachdem sie bedunkt, dass ein jeglicher verdient habe vnd auch argwönig seye, gestrafft werden.

Die Pfordner vnd Soldaten sollen acht habenn, was inngetragen wurd. Item es solenn auch ahn beeden pfordten die gedingtem vnd Zugpfordner, oder Soldaten bey Iren Aiden, so sie Vnss vnd der statt gethan habenn, ein feissigs auffsehens thun, ob sie Jemandt der also mit Gemüs, Rueben, Kappes oder dergl. Frücht, nichts aussgenommen, Er sey Jung oder Alt, zur pfordten Innen ghen sehenn, vnd dass Sie wüssten dass derselbig khein garten, wisenn oder aecker hett, oder dass einer sonst argwönig vnd berüchtiget were, den sollen sie zu Jeder Zeit Recht fertigen vnd fragenn wo ihm solches herkhomme vnd so derselbig nicht gründlichen oder wahrhaftigen bescheidt gebenn khann, wo Ihme solches herkhomme, Sollen sie das einem Burgermeister ohne Verschwigen fürbringen, der furter darunter mit Rhat der Ambtleuth handlenn soll, Vnd welcher Pfordner solches wisentlich verschwiege, der soll mit dem Thurn an seinem Leib ohn nachlass gestrafft werdenn.

Wann die Wiesen offen vnd widerumb Zu sein sollenn. Wir wollen auch, dass hinfurter jarlichs alle Wiesen 14 Tag für Georgij anzufahen zugethan werdenn vnd zubleiben sollenn bis vff Nativitatis Mariae, vnd dass zwischenn der Zeit kheiner dem Andern Inn sein wisenn mit Vieh oder Andern fharen oder einigen schaden mit Abnutzung dess Grass oder dergleichen zufuege vnd dhann dass nach eingethanem Heuw folgendes auch Grummat gemacht werde; Also welcher Grummat machen will, der soll solches vmb Bartholomäy oder vffs lengst bis nativitatis Mariae bey Verlust desselbigen

alles eingethan habenn vnd alle Wiesen vff Nativitatis Mariae wieder offen sein.

Gefahr so gebraucht wurd Im Grummat. Vnd gebieten wir vnd wollen, welcher nit Grummat machen will, dass er auch, obschon die Wiesen sein eigen, kein Vieh darein schlag, damit seinem Nechsten kein schaden geschehe, biss die Zeit herumb, da ohne dass alle wisen offen sein, welcher alss brüchig befundenn wurd, der soll nach seinem Verdienst vngestraft nit bleiben.

Vnd dieweil wir diese Ordnung umb gemeines nuz willen gebenn habenn, So gebiethen Wir auch obgemelten Vnsern schultheissenn, Burgermeister, Vierzehenn vnd ganzer Gemeindt, auch anderen Inwhonern Inn vnd ausserhalb Vnserer Stadt Zweibrucken vnd dhann Vnsern Vnderthanen der bemelten vnserer Dörffer sambt vnd sonder, dass sie dasselbig strenglich haltenn, vnnnd deren Inn allen punkten nachsezenn, wie dhann Burgermeister vnd vierzehen verordnen sollenn, dass dieselbig Feldschützen-Ordnung ahn Jeder pfordten vnd Inn obberurten Dörffern ahn einer Taffeln Jedermann Zu wüssen beschriben fundenn werdt.

7. Die Gemeinen-Ordnungen. Wir ordnen vnnnd wollen auch, dass alle Thurn vnd Wheren vmb die stadt ahn allen Enden mit Geschuz, pulver vnd bley vnd allerhand bereidtschafft Zur Wher nothurfftig vnd zum allerbesten zugericht werden, auff dass man die Im Fall der noth ohne Hindernuss vnd vnverzüglich brauchen vnd haben möge, Vnnnd das soll von stundt ahn angestellt vnd also fur vnd fur gehandhabt werden zu Vermeiden vnserer straff, Vndt sollen vnser Ambtleuth mit Ernst hieruber haltenn, Vnd whann man diese Ordnung liesset, auch sonst jederweilen Im Jahr die Thurn besehen, ob pulver, pley vnd anderes nach nothturfft vorhanden, Da sie aber solches nit also befundenn, sollen sie mit Ernst darann sein, dass solches vnnachlässlich geschehe.

Musterung. Wir wollen auch dass alle Jhar vff Mittwoch nach Ostern oder den andern Tag hernach die Burger alhie, nach dem jungst gemachten Muster-Register, durch vnser Ambtleuth gemustert vnnnd Ire Rüstungen vnd wass Jedem vermög desselben vfferlegt, wie er es handhab, be-



sehen vnd ein Jeder bei seinem Aidt befragt werdenn, ob die Rustung, oder wass er habenn soll, sein aigen oder endlehnet sey. Welcher auch vnder denen befundenn, der sein aigen Wher, wie es Ihm auferlegt, nicht habenn, Sondern mit endlehnter Rüstung, Es sey Harnisch, Hocken, Spiess oder anders erscheinen wurde, der soll allemahl 1 Pfund Pfennig, den andern Burgern zu verdrincken, Auch Vnss zu besonderer straff verfallen sein, Vnd soll auch die Ordnung vermög bemelts Muster-Registers mit austheilung der Beuelch, Rodten vnd Rottemeister gehalten, vnd da einer mit Todt abging Ein anderer ahn des abgestorbenen statt erwöhlet, nach gelegenheit der sachen zu thunn wissen werdenn.

Das geschutz sauber zuhalten. Gleichergestalt soll auch vff dieselbig Zeit dass geschutz vff den Thurnen vnd wheren, damit es nicht verroste, Sonder sauber vnd Rhein gehalten, beschlossenn, auch die schossgattern ahn den beden Thoren vnd schwelbogenn, jeder Zeit nach gelegenheit dess wassers mit Vorwissen der Ambtleuth, hoch vnd Nieder, vff vnd zugezogen werdenn. Alles darumb, dass man Im Fall der noth desto besser damit versehen sey.

Die Pfordner belangend. Item es sollen ahn beiden Pfordten, die Gedingten vnd Zugpfordner oder Soldaten, täglich, Und alle Zeit ohne ablassen der Pfortten zuch achten vnd die Serren zu haben vnd was ihnen Jederzeit von einem Amtmann, Landschreiber oder Schultheissen nach gelegenheit der Lauff befohlen wurd, sich desselben auch gemäss halten.

Pfordner sollen ihre Wher haben. Item es sollen die Zugpfordner oder Soldaten alle Morgen mit ihren Wheren ahn der Pfordten sein ehe man die auffschleusst vnd die helfen auffthun, vnd den Tag daran bleiben, vnd die zum besten vnd fleissigsten helfen versehen vnd verhueten vnd nicht abgehen, vnd welcher dass verbricht, der soll 5 fl. verfallen sein. Vnnachlässlich Zubezahlenn.

Wechter sollen mit ihren Wherenn Nachts auf der Meurenn sein. Item dessgleichen sollen auch die Wechter alle es seinn hiengehendt oder umbgehend Wechter, Alle Nacht sobald die Pfordt zugehet, mit ihren Wehrenn auf der Meuren sein, vnd die Umbgehend sollen ohn Unter-

lass vnd stetigs auf den Beinen sein vnd nicht bei den sitzenden Wachtern sitzen bleiben, Sondern, so oft die Uhr schlecht, dieselbig ausruffen vnd allemahl dass Glöcklein ahm underen Thor auf der Meurenn leiten. Dessgleichen sollen die Nachtwächter zu zwölf Uhren um Mitternacht auf der Meurenn sein vnd mit gutem Fleiss wachen, die Uhr ausschreien Und nit abgehen vor dem Leuten der Morgenglock vnd folgendts die Pfordten morgens helfen auffthun, Vnd wer dass nicht helt, verbricht 5 Btz. Und welcher Wechter schlafend funden wurd, der verbricht ein Schilling Pfemig Vor Weck den andern Wechtern zu geben, vnd [Jener] ein Tag Im Thurn mit Wasser vnd Brodt zu speisen, da auch ein Jeder den Andern bei seinem aide rügen soll, vnd welcher die Rueg nicht thet, den soll man gleich dem Andern mit dem Thurn strafen.

Schluessel zu der Pfordten sollen dem Keller gelieffert werden. Die Schluessel zu den Stattpfordten wenn die Nachts Zugethan sinnd, sollen Abends von dem Pfordtnern dem Oberkeller Inn Unserm Schloss Ueberantwortt vnd morgendts auch wieder bei ihm geholt werden.

Von Aufschliessung der Pfordten bei Nacht. Trüge sich dann zu, dass bei Nacht mit Aus- oder Einlassung die Pfordten müssen geöffnet werden, Welches doch nimmer mehr Unnsers Anwesens, ohne Unser, oder Unserer Verordneten Rhät Beuelch oder Vorwissen, aber deren Abwesens jederzeit mit Vorwissen der Ambtleuth Auch ihrer einess Beisein, vnd sonst nicht geschehen soll, So soll allemahl vnser Keller, auch der Burgermeister vnd der Schultheiss oder auff's Wenigst Ihrer einer selbst dabei sein vnd sie sich desshalb miteinander, wie ess Under Ihnen Umbgehn, Vergleichenn vnd die Eröffnung der Pfordten nicht den Wechtern vnd Schlossknechten allein vertreuet werden. Es sollen auch diejenige, so zur Aufschliessung der Pfordten verordent, zuförderst das kleine Thürlein auffthun vnd sich wohl vmbsehen, ehe sie das gross Thor eröffnen, Ob Jemands daraus vor dem Thor seie vnd solches Keineswegs Underlassen.

Sonntags sollen die Wirthshäuser vormittags den Bürgern Verbotten sein. Item auff die Sonntag sollen

Vormittag alle Wüthsheusser den Bürgern Verbotten sein, denn, so oft einer also funden wurd, der soll um fünff Schilling Pfennig, Vnd der Wurth der also zu trinken vnd Zuessen gibt, Vor Zehen Schilling pfennig gestrafft werden, Und darauff soll der Schultheiss, Burgermeister, die Vierzehenn Und der Stattknecht auffsehens haben vnd dass zu Jederzeit bei ihren Aiden furbringenn. Alss sich auch bisher Viel Gotlosser Leuth, Von Manns- Vnd Weibs-Persohnen, Alt vnd Jung befeissen haben, Auf die Sonntag so man Gottes Wort predigt vnd Verkündiget, auf den Gassen zu sitzen vnd inn Pfordstueben zusammen zu kommen vnd unnutz Geschwez zu treiben, damit dann solch Ungebühr abgeschafft Und der Allmächtig Gott zum Zorn desto weniger bewegt, sondern Gehorsam, den er Von vns erfordert, geleist werde, so ordnen wir dass alle Sonntag Under der Morgen Predigt der Stattknecht sammt einem Censorendiener der Statt herumb gehen, auch bemelte Pfordstuben besuchen, Auch die Gassen besehn sollen, Und Whenn sie dargestelt finden Unutz Geschwez zu treiben Und sie merken dass er Sonst kein Redliche Ursach hatt, dieser Zeit der Enden, da sie ein Jeden betreten werden, zu sein, der oder dieselben sollen Jeder alsbald ein albus ins Almossenkasten zu geben Verfallen sein, vnd von denen, die sie also betreten, Zur Kirchen gefürt werden. Wer sich aber dasselbig Ihnen zu geben oder zu thun verweigert, der soll vnsern Amtsleuthen angezeigt vnd dieselbig Person mit dem Thurn oder sonst nach Gelegenheit gestrafft werden. Dhann Welcher die Predigen nicht besuchenn Köndt, der oder dieselben sollen dieselbig Zeit sich mit Still In seinem Haus oder Anderswo Unärgerlich enthalten, bei Straff wie obsteht, oder Tag vnd Nacht in den Thurn so oft einiger hierin sträflich erfunden wurd.

Nachts nach neun Uhren aus dem Wurthshaus. Item Es soll hinfürder kein Bürger oder Inwohner, dergleichen kein Handwerksknecht inn das Wurthshaus sein oder bleiben, des Nachts nach neun Uhren, vnd welcher also funden wurd, der ist verfallen fünf Schilling Pfennig, da aber Jemand zu einem Fremdten in ein Wurthshaus gebetten worden, hatt es sein Weg.

Straf der Wurth die Etwas nach neun Uhren dargeben. Ess sollenn die Wurth den Inngesessnen Burgern, handwerksknecht oder gemeinen Mann Abends nach 9 Uhren kein wein, brodt, licht oder anderss darstellen, Welcher dass vberfür, verbricht 10 Shill. Pfennig.

Ohne brennende Licht Nachts nit vff der Gassen gehn. Ess soll auch kein Inwohner ohne brennende licht vnd Laternen nachts nach 9 Uhren vff der Gassen ghen, ohne Ursach, Und welcher also funden wurd vnd nit genugsam Bescheidt giebt, Soll 5 Schill. pfenn. verfallenn sein.

Vnbekante Leudte nicht vber zwo nacht zu haltenn. Item Frembdte Vnbekandte vnd argwönig Leuth, Frauwen oder Maunspersohnen, sollen nicht veber ein nacht oder zwo Inn der stadt oder Vorstadt gelitten werdenn, vnd welcher solche argwönische leuth lenger hielte vnangezeigt Ambtleuthen, schultheissen oder Burgermeistern, der soll 10 Schilling Pfenn., auch nach gelegenheit des Verbrechens in Unser straff verfallenn sein.

Frembde Bettler nicht einzulassen. Item Es soll khein fremder Bettler oder sonst dergleichen Leichtfertige persohnen zur pfordtenn eingelassen oder inn der Vorstadt lenger alss ein nacht gehalten werdenn, Vnd wo solches veberfarn wurde, Sollen die Pfordtner vnd Zupfordner oder Soldaten, die solche einlassen, auch diejenigen, die selbige behalten, so oft diess geschicht, gestrafft werdenn vmb 5 Shill. pfennig.

Es sollen auch die, so mit schweren vnd andern Krankheiden beladenn oder sonst abscheuliche Leibssgebrechen an sich hetten, Inn der Statt von den Gassen abgeschafft werdenn.

Die gedingte frembde Knecht nicht veber vier Tag zu halten, geloben lassen. Item Niemandts soll einigem gedingten Knecht der frembd ist, veber 4 tag haltenn, Er habe dhann Vns vnd der Statt gelobet, vnsern Nuz zu fürdern, vnd schaden zu wartenn, Vnss vnd vnseren Ambtleuthen auch der Statt Verwesern Inn Ihren alten herbrachten Ordnungen vnd Sazungen gehorsam zu seyn, So lang er in dem Lande ist, vnd nicht von dannen zu khommen biss er Vnss vnd die Vnsern, ob er etwas schuldig were, vergnuge

vnd bezale, vnd ob etwas Zwaiung vnd Irrung zwischen Ihme vnd den Vnsern endstunde, Recht daselbst zu geben vnd zu nemmen, vnd ein Jeder Burger, der also einen Knecht dingt, der soll Ihn dem schultheissen vnd Burgermeister bringen Inwendig der Zeit wie obstheth, vnd dem Herrn geloben lassen, Auch Ihme auss der Thaffeln, so auf der Rhadtstuben hangen wurdt, die Artikul sovill deren die Fremde vnd gedingte Knecht belangenn, furlessen oder lessen lassenn, vff dass sich ein jeder Knecht oder Fremdbder desto bass zu halten wisse. Vnd wollt sich Einer darwider sezenn, vnd nicht geloben, der soll nicht lang gehalten werden, der soll, alls offt dass geschicht 2 Pfund  $\text{ſ}$  verfallen sein.

Burger Frohn belangendt. Und dieweil ein Jeder Burgermeister die Statt in bauw vnd besserung zu halten, vnd zu handhaben Fröner habenn muss, whann dhann ein stattknecht von geheiss eines Burgermeisters einen Burger zu frönen gebeut, vnd welch dass nicht thet vnd sich darwider stellt, dadurch das werkl<sup>h</sup> verhindert wurde, So soll ein Jeder Burgermeister vnd der stattbott macht habenn demselbigen Inn sein Hauss zughen vnd sovill pfandt zunehmen, dass sie ein Andern ahn sein statt gewinnen mögen, Nit desto minder soll derselbig vor seinem Ungehorsam 10 Shilling pfennig darzu verfallen sein.

Feur-Ordnung. Item Wir beuehlen Vnnd wollen auch, dass Burgermeister vnnd Vierzehenn zu Zweibruckhen alwegen 6 gueter laitern, Item 12 gross vnd klein Feurhocken, Item 6 Feurpfannen, darzu 50 laedern Aiimer vnder dem Rhathauss verwharlich habenn vnd halten sollen Ob ein Feur vffging (da Got vor sey) dass man die zur notthurfft prauchen möge, welche leitern, Hockhen, Feurpfannen vnd aimer ein Jeder Burgermeister, so lang sein Amt wheret, verwharen vnd zu aussgang seines Ambs den angehenden Burgermeister vnd stuobenmeister wieder lieffern sollenn.

Vier vnd zwantzig Burger sollen zu den Laitern, Hocken vnd vff Nicolai geordnet werdenn. Es sollenn auch allwegen 24 Burger geordnet vnd genannt sein So bald ein Feur vffghet (da Got für sey) das dieselbige von stundt die Laitern, Hocken vnnd Aimer zum Feur, vnd so man deren

nicht mehr bedarff, wider Vnder dass Rhathauss trage. Dessgleichen die heerpfaenen anzuzindenn, doch sollen dieselbenn nicht auss denen gezogen werdenn, die vff Thurn oder die Lezen geordnet seindt, vnd diese 24 sollen alle Jhar vff St. Nicolausstag erneuert, vnd wo Dhern etliche abgangen wheren, ander ahn Ihr statt geordnet werdenn.

Laitern, Feuerhocken und Aimer ohn Erlaubniss nit hinweg zutragen. Item Es soll auch Niemand, wer der sei, derselbenn Leitern, Feuerhocken oder Aimer [Jemand] ohn Erlaubniss eines Bürgermeisters oder der Stuoobenmeister, auss dem Statthaus hinweg tragen oder lehenn, bei der Buss fünff Schilling pfennig vnd welchem der Stuekh eins geliehen wurd, dass soll er bei obgemeldter Straff fünff Schilling pfennig sambt denn so Ihm geliehenn wieder darlieffern.

Bürger auff der Letzen. Item, Und welcher also unter den Bürgern auff Thurn oder die Letzen geordnet ist, Soll zu Jederzeit so ein Feuer auffging, dass gestürmt oder ein Feindgeschrei wäre ernstlich mit seiner Wehr daruff gehen, Und daselbst bleiben, Und welcher das nicht thut, so oft dass geschehe, Soll er ein pfundt pfennig verfallen sein.

Andre alle das Feuer helfen dempffen. Item alle Andre, so nicht wie vorgemeldet auff die Thurn vnd Wehren, Verordnet sind, sollen ernstlich, so ein Feuer auffging, darzu leuffen vnd solches helfen dempfen vnd ausleschenn.

Mist, gemülb, Keret, nicht Inn die Bach oder Graben zu schütten. Item Wir wollen auch ernstlich, dass Niemand, er sei Hofgesind oder Bürger, etwas es sei Mist, müll, Keret, Steinwerk oder dergleichen in die Bach oder Graben, es sei Inn oder ausserhalb der Statt schütte oder werffe auff dass die Bach vnd Gräben nicht gefüllet werden vnd desto bass in gutem Wesen bleiben mögen, Und welcher dass verbricht, der soll so oft Zwen Schilling Pfennig Verfallen sein, Und Ihm davon nichts nachgelassen werden.

Gassen vnd Ringmauer sauber Zuhalten. Wir gebiethen auch ernstlich die Gassen allenthalb inn der Statt dessgleichen die Ringmaur, rein vnd sauber zu halten vnd dass von einem Jeden, er sei Bürger oder Hofgesind, so weit sein Hauss, Hoff, Scheun vnd Garten, fornen vnd hinten zu

auff die Gass stösst, alle Woch auff's wenigst auff den Mittwoch vnd Samstag gekehrt, vnd das Keret hinweg gethan werde, vnd welcher dass nicht thut, der soll alss oft Zwen Schilling pfennig olm nachlassen, verfallen sein, Dessgleichen soll es Inn den neben gevlasteren oder gevafeiten Gassen auf die Buess auch also gehalten werden Und der Stattknecht alle Sonntag vnd Donnerstag bey seinem Aidt vmbghen, alle Gassen wo gekehret oder nicht, besichtigen vnd von den Schuldigen alssbald die straff einfordern, oder da sie ihm nicht geben werden will, das einem Landschreiber anzeigen, der die straff alss den Doppel Inbringen soll.

Mist vnd Keret nicht an die Gassen zu legen. Item Es soll auch hinfurter niemandt vber ein karch voll mists oder andern Koth auf kein gemein strass oder gepflasterten plaz legen, vnd auch denselben am Samstag hinweg thun, bey der Buess 5 Schill. Pfennig.

Mistplätzer sollen versperret sein. Ess soll Niemandts so ahn durchgehenden gassen wohnt, gegönnet werdenn vor sein Hauss oder stall mist oder thung zulegen, Sondern da einer ein mistadt ahn seinem Hauss vff seinem Aigenthumb habenn will, soll derselbig plaz mit einer mauer oder wand versperret werden.

Pläzer vnder der Pfortten, vorm Rathhauss vnd Kirchen zu fegen. Dermassen soll auch ein jeder Burgermeister verschaffen, dass bey vnd vnder den Pfortten item für der Kirchen, dem Rathauss vnd dem stadtbronnen, vnd ahn andern Endenn da nit heussliche Wohnungen seyenn, die gass auffgefegt vnd das Kheret hinweg gefhurt, dass auch Niemandts gestattet werde geduch, Krauth oder anderss vber Dröegen der springenden Bronnen zu waschen vnd dieselbig zu unsaubern, Welcher das thet, der verbricht jedesmahlss 10 Schilling pfennig, Ess sey mann oder Frauwen persohnen, Knechte oder mägde, niemands ausgenommen, dann wir dieselbige ohrt rein vnd sauber gehalten haben wollen.

Seuw vnd all ander Vieh so vff den Gassen laufenn. Nachdem auch fast Tag vnnnd nacht vff den gassen hin vnd wider schwein lauffenn vnd nicht ingethan werden, So soll der stadtknecht alle die er also findet ahn ein besonder

Ohrt, der darzu gemacht, vnd beschlossen werden soll, zusammentreiben vnd kheinem sein schwein oder ander Vieh wieder folgen lassen, Er habe ihm dhann 2 Schilling pfenn. sambt dem, was solch Vieh verezt, erlegen. Welcher sich aber solcher straff, die allein sein des stattknechts sein soll, zu gebenn beschweret oder die nicht geben wollt, so soll er, der stattknecht, das schwein oder ander Vieh dafür behalten vnd kein fernere Redt noch Andwordt darumb zu geben schuldig sein.

Gleichergestalt soll auch ein Jeder vnd sonderlich die Mezger Ihre Hundt dess nachts Inn Ihren Heussern behalten, vnd daran sein, dass sie nicht auss laufen noch die Leuth anfallen bei straff 5 Schill. pfennig unnachlösslich zu bezahlen, Vnd wo der Stattknecht solches nit ruget soll er Jedesmalss 2 Tag mit dem Thurn bestrafft werdenn.

Dieweil wir auch befinden, dass am Sonntag vnd inn der Wochen wann man predigt, schwein, Hemmel, geiss, genss vnd anderss in die Kirch lauffenn vnd gleicher gestalt nit eingethan werdenn, So soll der Stattknecht oder der Glöckner dieselbige alssbaldt nemen vnd inss Spital tragen vnd solch nicht folgenn lassen, Ess hab dhann derjenig dem sie zustendig, 4 Btz., dem Spital zwen vnd dem Stattknecht oder Glöckner, der es hineintregt geben. Da auch der Stattknecht vnd Glöckner solches vebersehen vnd nit rügen, sollen sie die straff 4 Btz. dem Spital verfallenn sein.

Wochenmärck. Item Wir wollen auch das der Wochen Markh am Samstag vffrecht gehalten werdtt, also dass ein Jeder alle pfennigwerth, so vff den gerürten Marckh getragenn oder gefurt werdenn, Es sey Eier, Kess, Butter, Frucht, Holz oder anderss, nichts aussgenommen, vff den Mark vnd vnder das Rhathauss khommen lasse, Vnd niemandts er sey Hoffgesinds oder Burger, Frembde oder heimisch, nichts vnder oder für den Pfordten, vff der gassen oder andersswo, vffkauffe oder bestehe, bey Vermeidung derselben gekaufften pfennigwerth vnd ein guldenn zu Buess, doch soll kheinem der Etwas feil hat, verboten sein, einem dem er ess vor einem Andern gönnet, oder zuvor bewilliget hat, heim Inn sein Hauss zu bringenn.



Frucht vnd anders so die fürkhauffer khauffen. Item Ess soll auch keiner der sey Frembd oder Inlendig, einig Frucht oder ander pfennigwerth khauffen, So er wieder feil habenn vnd verkhauffen will, im Sommer vor Zweyenn vnd im Winter vor ein Uhr nach Mittag, Welcher dass veberfure, sollen Beide, Khauffer vnd Verkhauffer Jeder vmb 5 Shilling pfennig gestrafft werdenn.

Vnnder dem Rahthauss nichts dann nur Essende Speiss vnd Victualien feil zu habenn. Item Ess soll furter mehr vff den Wochen- oder Jahrmärkhen kein frembder oder Inlendiger Kremer, noch auch Schuhmacher oder Haffner vnder dem Rhathauss feill haben, Sondern dasselbig vor den Gemeinen Mann zu Keess, Buetter, Ayer, vnd dergleichen vffrichtig vnnd schön gehalten werdenn, dass auch ein Burgermeister die Mezler vnd andre anhalten, die Ihm darin gehorsam sein, Vnd wo einer dass nicht thet, 5 Shilling pfennig zur buess verfallen sein soll.

Frucht Khauff. Dessgleichen soll Ess auch mit aller Frucht, die zu Marck gefhurt wurd, gehalten werdenn, vnnd Niemandts kein Frucht Im winter fur ailffen vnd im Sommer fur neun Uhren khauffen vnd verkhauffen, Vnd wo dass vberfahren wurd, Sollen beide, Khauffer vnd Verkhauffer von jedem Malter Frucht 5 Schilling pfennig zur buess verfallen sein, vnd vff dass es jnn dem Allem ordentlichen zugehe, So sollen alle Jhar vff St. Nicolaustag, wann man ein Burgermeister macht, Zwen, einer auss der Gemeindt vnd einer auss den Viezehenn, zu Markmeister, die auch wie obsthet, Brodtwieger seien, gezogen vnd der Gemeindt wer sie seyenn furgestellt werdenn.

Derselben Beuelch soll nebenn dem Brodtwigen sein, dass sie acht haben vnd sambt dem Stattknecht vff den wochenn- vnd Jharmerkhen vmbher gehen vnd whar nemmen Ob Jemandts vnndersthen wurde mit Vffkhauffen fur den Pfordtenn vnd vff den gassenn wider diese Ordnung zuthun, vnnd wen sie also befunden, der hier widerhandlet, denn sollen sie Inn obgemelte straff nemmen oder einem Landschreiber anzeigenn.

Sie sollen auch Vffsehenss habenn, dass das BauersVolkh dasjenige, wass sie zue Marckh bringen vnd verkhauffen

wollen, vmb ein Rechten pfennig je nach gelegenheit der Zeit Im Jhar gebenn vnd die Inwohner nicht veberschezen, So sollen auch die Burger vnd Andere Inwohner sich endhalten, den Leuthen, die etwas zu Marckh bringen, Ess sey Keess, Buetter oder Ayer inn die Körb zufallenn vnd dasselb zu handen nemmen bey straff, Ess soll auch dass Schaubstecken abgeschafft sein, vnd einem Jeden freysthen, was zum Markh kombt, früe oder spät, zu khauffen, doch das man wie vorsthet bey einander zum Markh oder vnder das Rathhauss khommen lasse.

Schaub vff dem Fruchtmarkh soll bleibenn. Aber vff dem Fruchtmarkh soll das schaubsteckenn wie bissher breuchlich gewesenn, bleiben vnd gehalten werdenn, Vnd die weil es mit Khauffen vnd Verkhauffen der Frucht bissher vnordentlich zugangenn, So sollen die geordnete Markhmeister aigentlich acht nemmen, das kein Korn, habern vnd ander dergleichen Frucht von wurthen, Beckern oder andern vor den pfordtenn oder vff halbem wegh, ehe sie zur Statt kombt, bestochenn, vffgekauft, Sondern wass zum Wochen- oder Jahrmarkh herein gebracht wurd, das soll zum markh gelassen, vnd wie vorsthet zum Rechten werth geschezt werden, damit Jedermann zu khauffen bekommen mög.

Frucht soll nicht von den Fürkhauffern bestochen werden. Die weil auch etliche, als die Vorkhauffer vnd andere, vndersthen den Bauren biss in die Nechsten Dorffer entgegen zu laufenn vnd zu veberreden das sie den Habern vnd andere Frucht, gleichwohl zu markh fhuren, aber ihnen vffhalten vnd niemandts anders dhann ihnen wann der Markh gemacht ist, zu Hauss bringen sollen, So wollen wir hiemit solches gänzlich abgeschafft vnd den Markmeistern mit ernst bei ihrem Aidt beholen haben, vff dasselbig gut achtung zu geben, Vnd da einer also den Habern oder andre Frucht zuvor bestochen hatt, derselbig soll alssbaldt 5 Shill. pfennig verfallen sein.

Fürkhauffer sollen Ire Fruchten in der Wochen zu Hauss fhuren lassen. Wer aber je einer, der Furkhauff prauchenn wolt, oder sonst zu seinem Haussgebrauch, oder Handthierung einer Summa Habern oder andere Frucht von-

nöthen hat, der soll sich befeissigen dass Ess ihme in der Wochen, vnd nit eben vff den Wochen- vnd Jahrmarkenn zu Hauss gebracht werde, damit solche Furkhauffer den Khauf nicht alle mal allein haben, bey straff.

Ausslendige wurth sollen khein Marckh in der Frucht machen. Nachdem auch die aussländige wurth vnd Andere vff den Dörffern sich anmassen Ihres gefallens den Markh oder Khauf inn der Frucht zu machenn, So soll Ihnen dasselbig hinfurter nit mehr gestattet werden, Sondern ess sollenn die Markmeister denselben, wan sie den schaub abthun, machen, vnd ess an demselben Ohrt, wass der Khauf inn der Frucht sein soll, anschreiben vnd aussschreiben, Wie sie dhann auch allzeit wissens tragen vnd sich erkundigen sollen, wass die Frucht zu Lautern, Landau, Weissenburg, Bergzabern, Kuessel, Sahrbrueckhen, Nanstull, Hornbach vnd Bietsch oder andern benachbarten ohrtenn jederzeit gilt, demselben nach sie sich mit auffthuung vnd schazung der Frucht allhie zu richtenn habenn, damit nit allein der Baurmann nit gedrungen werde sein Frucht wholfeiler dann an andern Ohrtenn gebräuchlich zu gebenn, Sondern dass auch die Burger nit vbersetzt werdenn vnd beider theilen gleichess geschehe, da sichs aber solte befinden, das einer sein Frucht theurer alss sie geschezt vnd auffgethan, hingebenn oder verkhauffen werde, Soll derselbig darumb gestrafft werdenn, Vnd auff dass mit dem Fruchtkhauffen vnd Verkhauffen auch anderm Innemmen vnd aussgeben einem Jeden, er sei frembde oder Inlendig, der Massung halb nit Unrecht geschehe, So solenn Burgermeister vnd Vierzehenn Zwen oder drey Fruchtmesser annemen, deren jedem ein Recht geaicht Fass vnd Sester zu stellenn vnd mit gelubden vnd aiden zu bindenn, dass sie einem Jeden, der Ihr einess begert, vff erfordern gethreulich, vffrichtiglich vnd ohne allenn Vorthail oder betrug mit demselben Fass oder Sester messen wollen, vnd soll dem messer von dem Jhenigen, der Ihm erfordert hatt, von jedem malter gladter oder Rauwer Frucht 2  $\text{ſ}$ , vom halben malter 1  $\text{ſ}$  gegeben werden, Aber derjenig so dass messens nicht begert demselben nichts schuldig sein, Welcher messlohn den Messern, sovil ein Jeder dass verdint, allein werden,

vnd soll doch in eines jedem freyen willen sthen, Messer zu gebrauchen oder nit zu gebrauchen, vnd zu demselbigen Niemandt verbunden sein.

Wagen, Eln, Gewicht. Item es soll auch ein Jeder, der Inn dieser Statt hanthiren will, kein mass, wag, Eln oder Gewicht breuchenn, Es sei ihm zuvor durch Schultheiss vnd Schöffengericht vnd mit der Stattzeichen gebrandt, auch alle Jahr, so man ein Burgermeister gemacht hat, ein Jeder, er sei werer der wolle, dasselbig geeicht vnd gebrenndt Mess, Wag, Eln oder Gewicht, dass er das Jahr gebraucht hatt, bei seinem Eid, für den Schultheisen, Burgermeister vnd Vierzehenn bringen, die sie besehen, eichen vnd probiren sollen, Welcher dass nicht thut, soll ein pfundt pfennig Verfallen sein, Und welches Gewicht oder Mass vnrecht funden wurd, der soll inn vnserer Straff stehen.

Bezahlung der Schafft. Item ein Jeder Burger dieser Statt soll hinforter seine Schafft auf Johannis Euangelisten Tag geben vnd lieffern ohn allen Aufzug vnd Verhinderung, vnd zu solchen obgenannten Tag derselbig Schafft auf dem Rathhaus durch ein Burgermeister, ohne der Gemeindt Kosten auf einmahl Und miteinander empfangen vnd eingenommen werdenn.

Item Welcher Burger Inn dem Mutwilligerweiss Ungehorsam were vnd obernannten Tag nicht erschien vnd sein aufgelegten schafft nicht lieffern würde, Soll der Burgermeister macht haben, denselbigen auf Stund durch den Stattknecht Zupfänden vnd dermassen anzugreifen, dass er des ausstehenden Schaffts ein Genügen erlange.

Wie lang die pfandt sollen behaltenn werden. Item sollen solche Pfandt, so er Vor den schafft nemen wurd, hinder dem Burgermeister 14 tag behaltenn, Und wo sie darin nicht geledigt werden, Soll alsdhann der Burgermeister macht haben solche Pfandt durch den Stattknecht in den nächsten 8 tagen darnach, Umb den auferlegten schafft Und dess Stattknechts Recht, öffentlich zu verkauffen, Und so er kein Keuffer damals darzu haben mag, der Burgermeister dieselbige Pfandt behalten vnd weder der Keuffer noch Burgermeister Niemand kein Red noch Antwort ferner darumb zu geben schuldig sein.

Die nicht Zu pfenden seind, Soll man inns Betzloch legenn. Item So einer zu obgenannter Zeit also gefunden wurde, der nicht Zumbesten zu pfenden war, Soll der Burgermeister macht haben denselben inn das Betzenloch zu legen vnd ihnen darin sich selbst bekestigen vnd liegen lassen bis der Burgermeister der schafft von ihm vergnügt wurd.

Welche nicht bezahlen Khönnen, sollen aus der Statt gewiesen werden. Item, so aber einer, Oder mehr so gar unvermöglich Und arm, dass von Ihnen der Schafft nicht zubringen, weder mit pfenden, noch Thurnen, Oder dass solcher vor der Zeit sie die Schafft aussrichten vnd geben sollen, hinweg gezogen wie das where, Soll der Amtmann oder Landschreiber dieselbigen so noch Inn der Statt wherenn, vff dass Burgermeisters begheren vnd gesinnen stracks fuess heissen hinweg ziegen, vnd wass solcher Schafft also vnd dergestalt hinderständig worden, dasselbig soll dem Burgermeister ab vnd inn gemein Schafft nachmals wider eingetheilt vnd gelegt werdenn.

Unnd zu Furkhommung desselbigen soll hinfuro kein Frembder ausslender zu einem Burger angenommen werdenn, er sei dhann 30 oder vffs wenigst 20 fl. Vermögenss oder khönnde sonsten ein solch Handwerkh, dass er sich mit ehrn darbey erhalten vnd ernehren khundte.

Burgermeisters Rechnung. Item, Nun hinfurter soll alle Jars ein jeder Burgermeister seine Rechnung vff den nechstenn montag nach Sebastiani ohne lenger Vffhalt oder Verzug thun, Inn beysein eines Amtmanns oder Landschreibers, vund was er in solcher seiner Rechnung jederzeit Veberrestens schuldig bleibt, dasselbig dem Neuwen Burgermeister alssbaldt Inn die Hand gebenn, vnd der Alt nicht ehe quittirt werdenn, Solcher Veberrest sey dhann zuvor wie gemelt veberlieffert.

Burgermeister gefreiet. Item hinfurter soll ein Jeder Burgermeister, so lang er Burgermeister ist, seines Hausszins vnd Schaffts sambt der Frohn, wachtem vnd pforttenhut von Vnser vnd der Burgerschaft wegen gefreyet vnd erlediget sein, Auch kheiner widerumb zu einem Burgermeister ge-

zogen werdenn, der inn zehen Jharen vorhin Burgermeister gewesen ist.

Welche zu Burgern sollen vfgnommen werden vnd mit was gestalt. Item. Ess soll niemandt in dieser Statt heusslich zu whonen zugelassen oder von Jemandt inn sein Behaussung bey sich eingennommen werden, Er habe sich dhann zuvor den Ambtleuthen vnd einem Burgermeister angezeigt vnd sey von Ihnen angenommen, Auch der gestalt, so fern die persohn zu der Burgerschaft tüglich, keinen nachfolgenden Herrn, anhangenden Zankh oder Hader mit Ihm bringt, vnd desselben vnd auch seines anderstwohero scheidens, vnd redlichehnn Verhaltens glaubwürdigenn brifflichen schein bringt, vnd sonsten nit angenommen werdenn. Es soll auch der also In die Burgerschaft angenommen wurd, ehe er zugelassen vnd einzeugt, So er ein frembder vnd aussländiger ist 4 fl., aber so er eines burgers sohn were, zuvor auch allhie gewhonet, hinweg gezogen, ein Zeitlang anderstwo gewhonet vnd wiederumb allhier zu whonen begeren thette 3 fl. zu Burgrecht vnd einzugh dem Burgermeister zu gemeiner Burgerschaftungen zu gebrauchenn erlegenn vnd gebenn, Welcher einen veberdass inn sein Haus nemmen wurd, der soll ein pfundt pfennig vnmachlässlich vnd Derselbig so also vffgenommen, nichtsweniger dass obgemelt Einzugsgelt zu bezalehnn verfallen sein.

Die Grempen belangend. Wir wollenn auch dass alle diejenige Burger, so Hering, stockfisch, platteissen, Keess, Butter, schmalz, Speckh, wagenschmir, Sail, Pfeffermehl, Habermehl, Pech, Harz, Vogelleim, Allaun, Kreit, karthen, Flachs, Hanf, Dacht und dergleichen inn vnserer Statt feil haben, dass dieselben Alle schuldig sollen sein Lichter zu machen vnd zu verkhauffen. Die aber nur mit Duch, Seiden, gewurz, Blecheisen, Woll, negell, stahel, fadenn, Nadel, Schleyer & handtiren, die sollen dess Lichtmachens gefreit sein, vnd sollenn sich obgemelte Grempen befeissen, das sie alle Zeit Lichter genug feil habenn vnd dass pfundt für dissmahl biss vff fernere Verordnung höher nicht dhann vmb zween Batzen gebenn, vnd welcher ein halb pfundt khauffen will, dem sollen sie dasselbig zugeben schuldig sein, Unnd

mehr nicht von einem halben pfundt als 1 Batzen bezalt nemen, Vnnd da es den Lichtern nach mit gleich zutrüge, Ihnen stümmel oder von andern lichtern sovil zugebenn, biss sie des halben pfundts gewicht vergnugt werden, bey vn-nachlässlicher straff, Welcher aber vnder Ihnen mit lichtern nicht versehen were, so oft das geschicht, soll er sein Kram zuhaltenn vnd weder inn der statt noch Im Hauss etwas darauss verkhauffen, viel weniger Inn Vnserer Obrigkeit fail haben noch die Jarmerkh besuchen, biss so lang er sich nit licht zu failen Khauf widerumb gefasst gemacht, vnd das pfund in vorgeseztem werth gebenn wurd, Welcher aber hinwieder handelt vnd veberdretten wurd, der verfelt darzu 10 Pfundt Heller.

Liecht Khauff. Welcher gremp pfennigslicht machenn vnd verkhauffen wollt, der soll die machen, dass deren 14 vnd nit mehr vff ein Pfundt gheen, vnd eins mit 2  $\text{ſ}$  bezahlt werdenn, vnnnd sich ein jeder gremp huetenn, dass er vnder dass Vnschlitt kein Karchschmir, harz, Wasser oder dergleichenn thue wie bisshero gescheen, Welcher das verbricht, der soll vmb 4 Pfundt  $\text{ſ}$  gestrafft werdenn.

Damit auch der Burgerschaft vnd andern Inwonern dieser Statt desto ehe ein genügen geschehe, So soll khein Grempp vff einmahl veber ein halb pfundt licht nit hinauss vff die Dorff lassenn.

Es sollen auch schultheiss vnd Burgermeister sovil immer möglich, vff der Gremppen tägliche Handtirung dermassen Achtung thun, das in allem guete pollicey gehalten vnd der Arm mann nicht so gar hoch vnd veber den halben werth vonn Ihnen vebervortheilt vnd geschezt werde, Sondern dass sie sich mit einem ziemlichen gewinn genügen lassen.

Vnschlitt bey den Metzgern. Was auch die Metzger allhie fur Vnschlitt durchs Jhar machenn, das sollenn sie bey hoher straff nit auss der Statt verkhauffen, vnd da sie es nicht selbstenn zu Licht machenn wollenn oder Inn der statt ander khauffleuth darzu hettenn, schuldig sein dasselbig inn dem werth, wie obsthet, den Gremppen zu vberlassenn.

Brennholz, so In die Statt gefhürt wurd, wie das verkhaufft werdenn soll. Nachdem wir auch be-

funden, das die gemeinen Baurleuth vnd Vnderthanen beider Ambter Zweibruckh vnd Kirkell Ir Brennholz, so sie jnn die Statt Zweibruekhenn zu verkhauffen fluren, Ihrem selbs gutbedunckhenn vnd wholgefallen nach, je lenger je Teuwerer gebenn, Dasselbig vebermässiger weiss steigern, vnd das mehrenstheill nit wol geladenn haben, So wollenn wir dass hinfurt ein zimlicher geladener wagem Rodtholz vmb  $6\frac{1}{2}$  alb. ein gueter vnd wolgeladener Wagen mit Pelterholz vmb 7 oder vffs höchst 8 alb. verkhaufft vnd bezalt werden soll, vnd nit höher bey straff 10 fl., nemlich das halb dem Khauffer sowol als dem Verkhauffer abzunehmen.

Wie der Schafft gelegt werden soll. Wann man den Schafft vnder die Burger legt, so sollen Zwen Mener auss den Zehenen, die von wegen einer Gemeindt bei des Burgermeisters Rechnung zu sein pflegenn, erwehlet werden denselben schafft legenn, anstatt der Zweien Persohnen, so man sonst auss der Gemein gezogen hatt, beyzuwhonen.

Heüser vnnnd Ställ so vff die Stattmaur stossen. Alle Inwhoner dieser Statt, so heuser, scheur vnd ställ habenn, die ahn die Stattmaur reichenn, sollen die Bauwfellige wend bessern, die Lucken vnd stuekh so daran aussgefallen vnd zerbrochen seindt, alssbald zumachen vnnnd dermassen versehenn, das kein heuw noch stroh oder anderss dardurch sich leichtlich ein Feur anzundenn mag, heraus reiche, Welcher dass nit thut, der soll vmb 2 pfundt pfennig gestrafft, auch die Veberflüssige Thürren vnd andere vnnöthige Zugäng vff die maurn abgeschafft werdenn.

Herdt, Feurstett vnd Schornstein sollen alle viertel Jhar besichtigt werden. Wir wollen auch dass der schultheiss selbst vnd der Burgermeister sambt Zweien auss den Vierzehen alle viertel Jhar von Hauss zu Hauss gehen vnd die Herdt oder Feurstett, dessgleichen die schornstein jedess ohrts eigentlich vnd mit Fleiss besichtigen vnd warnemmen wie die für dem Feur versorgt seyenn, vnd da sie Inn einem oder dem andern hauss einigen mangell befindenn, daher zu besorgen dass das Feur schaden möcht thun, sollenn sie dem Inwhoner, so er ein Burger, Ampts halbenn, So er aber Vnser Dhiener, von wegen dieses Beuelchs,



bei 10 fl. straff gebieten so lang kein Feuer mehr als solch ohrt zu machen oder zu halten, biss dass es anders gemacht vnd vor dem Feuer dermassen versorgt sey, das kein schaden geschehe, Insonderheit soll nicht allein vnden inn den Kuchenn, sondern auch ahn allen ohrten jnn heusern, da ein schornstein durchgeheth, auch sonderlich vff den Speichern besichtigt werden, ob nit etwann holz, heuw, stro vnd dergleichen vmb dieselbige schornstein liege, oder balken durchgeheth, vnd solches abschaffenn, Vnd soll Jedem alssbaldt eine benandte Zeit darzu angesetzt werdenn, das seine bey der straff, wie vorsteheth, zu verbessern, Sie sollen auch dissfalls Niemandts schonen vnd sich auff der Inwhoner Anzeig, dass es keins besehens bedörffe, nit auss den Heusern abweisen lassenn, sondern die Besichtigung selbst thun.

Insonderheit aber soll in allen Beckers, wurths vnd Mezlern heusern, auch Bierbrauer, Schlosser vnd Schmidt-heuser, die ahn meisten Feuer habenn, wargenommen werden, wie ein Jeder mit seinem Bachoffen, Herdtstatt vnd schornstein auch werkstatt versehen sey, vnd da mangell befundenn wurd, gleichfalls abschaffenn.

Becker Holtzung. Die Becker sollenn nicht zuvil Holtz bey sich Inn die Heuser legenn, sondern dasselbig für den pfordten zu Hauffen schlagenn oder Inn scheuren thun vnd zur notturfft jedessmalss davon hohlenn, damit es weidit vom Feuer sey vnd kein Vnrath entstande.

Ohne Laterne nicht Inn die Ställ, Scheurn oder vff die Speicher zu ghen. Es soll auch hinfurter kein Inwhoner oder Burger weder für sich selbst, noch sein gesindt in die ställ, vff die Speicher oder sonst sorgsame Ohrter, da heuw vnd stroh ligt mit einem Licht gehen, Er habe dhann dasselbig Inn einer Latern oder leuchtenn, vnd sonderlich sollen die wurth vnd gastgeber sich desselbigen beflaisigen vnd Inn den Stallungen Ire eigne gute Leuchtenn vnd Leuchter habenn, auch ein Jeder die Futterung für das Vieh bey tag herbey schaffenn dass man nachts nicht erst mit lichtern Inn scheurn vnd ställ lauffen dürfe, Welcher aber anders befunden wurd, der verbricht jedessmalss 10 Shill. pfennig, dessgleichen soll auch hinfurter kheiner Inn einer

scheur beim Licht weder Abens oder morgens Frucht dreschenn noch Inn Heusern bei Tag oder Nacht Flachs vnd Hanf hechlen, brechenn oder dörren lassen bei straff 10 fl. Ferner soll auch niemandts die Aschen auss den Herdsteynen oder Öffnen vff die Speicher oder ahn andre gefährliche ohrt, darauss Feurs schadenn zu gewarthen bei straff 10 fl. So dieselbige Inn besichtigung der Heuser oder sonst befunden werden thädten, oder legenn, vnd da also dardurch Inn obgesetzten Fallen ein Feur sollte Inn eines Hauss vffgehen vnd durch Ihn oder sein gesindt verwharlosst wordenn sein, so soll derselbig Vns 20 fl. zu straff vnnachlässlich geben, auch sich darzu mit seinem nachbar dess zugefügten schadens halb zu vergleichen schuldig sein, Derowegenn ein jeder Haussmann, Ihn vnd seiner Nachbarschaft alss auch gemeiner Statt zu guotem, guete Achtung habenn solle, Wann auch ein Kamin durch Fharlässigkeit wurde dermassen anghen, dass daraus schadenn zu gewardtenn vnd sturm darüber geschlagen oder geleutet wurde, So soll die bisshero gewhentliche buess 10 fl. verfallen sein.

Gleichfallss soll Niemandts Holz in die Offenlöcher stecken oder vff die herten legenn, durch welches dergleichen feur leichtlich endsthen mag, bei Vermeidung obgemelter straff, da einig feur darauss entstunde vnd sonst jedesmalss so oft einer darüber bedredten wurdte, 2 Btz. zu erlegen.

Heimliche Gemach inzugraben, Suen vnd Reuel sauber zu haltenn. Alle heimliche Gemach sollen vnder sich Inn die Erdenn eingegrabenn vnd gemacht vnd die Suen zwischen den Heusern, sonderlich die, so vff die Gassen ghen, sauber vnd rein gehalten, vnd die, so veber hievor desswegen aussgegangen gebot seumig plieben, der gebur nach gestrafft werdenn.

Andere Handtwerksleuth sollen sich Iren Zunfftordnungen gemess halten. Was dhann inn Gemein andre Handtwerksleuth betriefft, diesselbigenn sollen sich Iren Zunfftbrieffen vnd Ordnungen gemess verhalten, Und wass durch diese Ordnung nicht darinnen verordnet oder gebessert, demselben Vnnachlässig nachgesetzt werdenn. — Nachdem man auch bissher gespurt vnd im werk befunden worden, dass

mehrentheills burger die Glocken, da man vom unsertwegen etwas verkundem oder gebieten soll, wenig achten, nit erscheinen vnd vnerhebliche ausfluchten suchen, So gebieten wir vnd wollen hiemit ernstlich: welcher die Glocken, da vnser Ambtleuth solche bevolhen zu ziehenn, keinen gehorsamen, nit erscheinung leisten, dass ein Jeder um 5 Btz. verfallen seie, welche unser Landschreiber ohnmachlessig einbringen vnd unss verrechnen, darin soll keiner exempt oder befreit sein, er sei Jung oder alt, Er seie dann nit Inheimisch, mit leibes Krankheit bewissentlich angegriffen, Oder hab besten erhebliche Redliche Ursachen anzuzeigen oder zum wenigsten bey vnsern Ambtleuthen zuvor erlaubniss erlangt, dann wir solchenn Vngehorsam hinfurter zu gestadten nit gedenken, vnd die Vberdredter hiemit ernstlich zu straffen nochmalls bevolhen haben wölln.

Hierauff so bevehlenn vnd gebiethen wir, allenn vnsern verordneten Ambtleuthen, schultheiss vnd Burgermeister, die jetz vnd sein oder hernach werdenn, sambt vnd sonnder, strenglich bey Ihren pflichtenn vnd Aiden, die sie Vnss gethan habenn, Oder khunfftig thun werdenn, fleissig auffzumerkhen vnd ueber dieser Vnserer Stattordnung vnd Satzung zu halten, diesselbig Ernstlich zu handhabenn, alle Vberfharende nach Jedess Standt vnd Vngebür zu den gesetzten pöenen vnnachlässlich anzuhaltenn, dieselbig Ihnen abzunehmen nach gestalt der sachen, vnd darinnen Niemandt zu befortheilen bei Vermeidung Vnserer schweren Vngenadt.

Gebenn mit Vnserem zu Enndt auffgedruckhtem Kanzley Secret zu Zweybrückhenn, Dhienstags den 20. Januarij A<sup>o</sup> 1590.

*Registratur der Geistlichen Güterverwaltung in Zweibrücken.*

**81.** *Schreiben Johann Ludwig Schwebels an den herzoglich-zweibrückischen Kanzler Balthasar Hoffmann, um Gewährung von Geldzuschüssen. Zweibrücken, 11. Mai 1615.*

Ernvester hochgeborner günstiger lieber Herr Canzler. Dem Hauptmann allhie ist zu reparirung des stattgrabens ueber die empfangene 1000 fl., so gemeine Aempter darge-

schossen, von dem Ampt allhie vom 14. Januarij biss den 6. Mai noch 1112 fl. 8 $\frac{1}{2}$  batz. geliefert worden. Vnd weil wir Vnss gar mitt gelt endblösst, auch künfftig Johanis veber 5600 fl. zu den Creditoren gehn Hagenau vnd Strassburg haben müssen, darzu Wir sehr vebel gefasst, So bitten wir, Vnss ferner mit Darschüssung mehren gelts-helffen nit allein zu verschonen, Sondern auch Befürderung zu thun, dass Vnss der grösste theil an obig 1112 fl. 8 $\frac{1}{2}$  batz. wid erstattet werde. Wie auch weniger nitt die restirende 137 fl. 11 $\frac{1}{2}$  batz., dar für h. hoffmeister, Canzler vnd Rhate sich verobligirt laut beiliegend Verzeichnuss (bezahlt), Vnd dann noch die 500 fl. so Secr. Lorch vnd den 1100 fl. so Münzmeister wegen der landschafft nach Heidelberg dargeschossen. Daran wir von dem Baumhold gelt 600 fl. wid empfangen Belieben geliefert werden machen, damit wir vmb etwas die Creditores stillen können.

Von lichtmess Ziels schazung ist wenig zu hoffen, Weil Lamesdorffer krank liegt, vnd er zimblich zum graben gelt gelifert hatt. Dem Ampt lichtenberg seindt wir vber 2000 fl. schuldig. Welches auch bezalt sein will. Wie billig.

Des H. Canzlers dienstwillig Johann Ludwig Schwebell.

*Original in der Registratur der Zweibrücker`prot. geistl. Güterverwaltung.*

**82. Verhandlungen wegen Beschlagung vnd Erhaltung der Neuen Pfordtenn zu Zweybrücken.**

**Als I.** Auf Bevell des durchleuchtigsten Pfalzgraff Johanssen, Vnseres gnedigsten Fursten vnd herrn, hatt mann die samptliche Schlosser allhie vorbescheidenn, vnnndt von Ihnen zu wissen begehrt, wass sie von einem Newen Thor an die Vndere Stattporten zu beschlagen vnd zu verfertigen nemmen wollen, Worauf sie sich dahin erklehrt, das man Ihnen vonn einem jeden pfunde des gefertigten eisens, es seyen Bandt, Nägell vndt Schrauben, 3 Batzen geben; oder aber soll man Ihnen von einem jeden Thor mit aller Zugehör zu beschlagen vberhaupt 50 fl. geben, dann sie nit wol weniger nemmen können, Sintemahl dieselbige Arbeit zu verfertigen bey Jeziger theuren Zeit nit wenig mühe vnnndt Vncosten erfordern werde,

Jedoch begehren die Schlosser, wofern sie die Arbeit machen solltenn, dass man Ihnen zu Schönau das eisenn, soviel sie dessen darzu bedörffen werden, weil man dasselbig bey den alhisigen Krämern nit wohl bekommen könne, wolle schmieden vndt liefern lassen, Wass dann dasselbig eisen dem Centner nach an geldt ertragen werdt, wollen sie solches an Ihrem Verdienst wiederumb lassen abkurzen, dieweil man dann befindt, dass die arbeit dem pfunde nach zu verfertigen sich wohl ein mehrers, alls 50 fl. belauffen werde, So were man der vnderthenigsten Meinung, es sollte den Schlossern von einem Jeden Thor zu beschlagen, rund der gebühr nach auszufertigen, 40 fl. oder vffs höchst 45 fl. gebenn werdenn, Welches dann zu vnnsers gnedigsten Fursten vndt Herrn gnedigste erclerung hiemit Inn vnderthenigkeit anheim gestellt wirdt. Signatum Zweybrucken, den 22. Novembris Anno 1621.

**83. № II.** *Kanzler Balthasar Hoffmann an Doctor Johann Heinrich Schwebel, den 29. Novembris.*

Man hatt die Handtlung, so der Obrist Lieutenant Wilhelm von Nassaw vnd Bauwschreiber Balthasar Stella, beneben dem Stattschultheissen allhie, Johann Heinrich Riedinger, mit den hiesigen Schlossern wegen Beschlagung der neuen Statthoren vf Serenissimi gnedigste ratification getroffen, verlesen, Vnnd ist der Meinung, Wann diese vnd dergleichen Verding zu machen, dass jedesmahls auch der Haushoffmeister wie auch Cammer: vnd Rechenschreiber dazu genommen werden solltenn, Wie sie dann veber ange-regte Handlung, wofern sie nicht darbey gewesen, zu hören vndt Inen zu befehlen, mit den Schlossern desswegen ferner zu handeln, vndt es dahin zu richten zu vndstehen, ob das Geding vff 40 fl. oder doch zum höchsten 45 fl. von jedem Thor zu beschlagen zu bringen, dazu dann gut were, dass das Geding, dessen man sich hiebevorf mit Augustin, Schlossern allhie, wegen Beschlagung der Thore zu Kirkell verglichen, vffgefundt würde, damit man sich etlicher massen darnach desto besser richten könne, doch kann man solches nicht wohl vff jezige gegenwertige Zeit richten.

Sonst ist hiebei etwas bedenklich vff ein oder den andern Weg zu handlen, dann sollte man die Arbeit dem Pfund nach von 3 Btz. behalten, So würden sie diesselbige desto grober vnd Plumber machen, nur dass sie mit dem gewicht weitt hinauff kommen, für eins zum andern, Verdingt mann's vberhaupt, So ist wid zu besorgen, dass die arbeit nur schlecht vnd obenhin möchte gemacht werden, dass man damit nicht bestehen, Aber wie deme, So wollte man doch dafür halten, dass am besten sein solte, die Arbeit vberhaupt zu verdingen, da man dann jederzeit die Arbeit, ehe sie an die Thor angeschlagen würde, mit Fleiss besichtigen kann, ob sie zu nuz vnd bestandt gemacht seie, Welches auch dem geding-Zettel einverleibt werden kann, wie dickh vnd starkh die bandt, Schrauben vnd anders sein sollen. Dass hierzu bedörfftige Eisen were zu Schönau schmiden, hierher bringen vnd den Schlossern mit dem gewicht vff Bezahlung zu volgen zu lassen.

Vf was Kosten aber solche Thor zu machen, da weiss man nicht ob vnd was Serenissimus mitt dem Schultheissen allhie deswegen haben reden lassen, Einmahl würde die Statt vffs wenigst das eine Thor beneben der Serren oder durchsichtig Thor, vnd Serenissimus das andre Thor machen lassen müssen, angesehen die Statt das Plaster- vnd Brückengelt hatt, Wolte sie aber dissfals ein mehrers thun, So were es nicht ausszuschlagen, Vnd diesem nach zu versuchen, was sie dergestalt thun wölle.

Allein erwegt man hiebei, dieweil die neue hölzerne Brückh künfftig zu erhalten viel costen würdt, ob nit vf ein Wagen 1 Creuzer den frembden durchfahrenden, wie wohl sie sich beschweren werden, zu schlagen von Inen zu erheben.

Es were auch gut, dass künfftig das Pforthëusslin also gesezt würde, dass man darauss vf die strass am Creuzberg, so von Nidaurbach kombt, sehen könnte, dann sich oft begibt, dass die Fuhrleüth daselbst vorüber vnd nit durch die Statt fahren, vnd also das Weggelt nicht aussrichten.

**84. № III. Herzoglicher Erlass an Schultheiss, Burgermeister vnd Vierzehner zu Zweybrücken.**

Nachdem es an deme ist, dass an die vndere Pfortt allhie vier neüie Pfortten vnd ein durchsichtig Thor gemacht werden sollen, Gestalt dann dieselbige albereit den hiesigen Schlossern, sovil das beschlags betrifft, verdingt worden, So will der durchleuchtigst Hochgeborne Fürst vnd herr, herr Johannes Pfalzgrave bei Rhein, Inn Bayern, zu Jülch, Cleve vnd Bergh Herzog, Vnser gnedigster Herr, zu Schultheiss, Burgermeister, Vierzehener vnd ganz Burgerschaft sich gnedigst versehen. Sie werden, in Ansehung dass sie das Weggelt allein einheben, wo Je nicht mehr doch vffs wenigst das eine Statthor benebst dem durchsichtigen Thor vff Iren der Statt Zweybrücken Costen ohne Se. Fstl. Gn. Zuthun machen vnd vnderhalten lassen, Hingegen haben Se. F. Gn. gnedigst bewilligt, dass die vebrigen Statthore von Derselben wegen bezahlt werden sollen. Was das von dem alten abgebrochenen Statthor wie auch der Fallbrücke vorhandene darzu gehörige Eisen, so wid alsपालden zu einer Zügbrucken verbraucht werden soll, belangt, da wollen Höchstgedachte Se. F. Gn. gleichergestalt gnedigst dafür halten, es werden obermelte Schultheiss, Burgermeister, Vierzehner vnd ganze Burgerschaft kein Bedenkens haben, berürt Eisen alsपालden Se. F. Gn. Bauwshreibern Balthasar Stella in seine Verwahrung liefern zu lassen, Gestalt veber solche bede Puncten Se. F. Gn. Ihrer der Statt resolution ins ehist gewerttigen seindt. Sign. Zweybrücken den 5. 10bris a<sup>o</sup> 1621. Kneupel.

**85. № IV. Erwiederungsschreiben von Schultheiss, Burgermeister vnd Vierzehner zu Zweybrücken den 21. Xbris 1621.**

Durchleuchtigster, Hochgeborner Fürst, Gnedigster Herr. Ew. Frstl. Gnad. Befelch wegen Verfertigung der vier neüwen vnderen Pfordten vnd eines durchsichtigen Thors, vnd dass gemeine Stadt ein Pfordten vnd das durchsichtig Thor vff Ihren Costen beschlagen auch künftigt Im Bauw erhalten sollen, Hiengegen E. F. G. die vebrigen Thor vnd Fallbrücken ohne Zuthun der Statt verfertigen vnd bezahlen

zu lassen, auch fürters Inn Handthabung zu halten, gnedigst gemeint, Fürs andre dass Gemeine Statt das abgebrochene Eisen von der alten Pfordten vnd Fallbrücken E. F. G. Bauwreibe Balthasar Stellae liefern sollen, betreffent, haben wir vnderthenigst empfangen.

Daruff sollen E. F. G. wir vnderthenigst nit bergen, dass gemeine Statt gleichwohl der abgebrochenen gebeüwe am vndern Thor, darin die Burgerschaft Ihren Vorrath ahn Zieglen, Kalk, Backenstein, Thiel, Wäg vnd Karch in Verwahrung gehabt, auch die Pfordtner vnd Hirten Ihr Fütterung vnd gestroh Ingelegt, die quater stuek vnd Stein alles anderstwohin zu den neüen Gebeüwen verwendet, Item die grossen stuek gehauene Stein, so zum Schwibogen hinder dess Herrn Canzlers Balthasar Hoffmanns Behausung verbraucht werden sollen, gleichergestalt abgehohlt worden, sehr beschwerlich fürfallen thut, dann gemeine Burgerschaft nuhr vor einem Jahr etlich 100 gülden ahn Fallbrueken vnd Thor verbauwet, vnd solche zu einem langwierigen gueten Bestand, der Statt vermögen nach, zugerichtet, auch 200 fl. zu erkauffung eines Hirten Losaments, Item vff die 80 fl. an den gemelten Schwibogen, auch noch etlich 100 gülden zu erkauffung eines beschliessigen gebeüws, darin obgemelte materialia vnd andere burgerliche sachen inzuschliessen, anwenden müssen, vnd mag das Weeggelt, so ohngefehr ein Jahr Inn das andere 85 fl. ertregt, hiengegen die Weeg vnd Strassen wie auch das blaster, so durch die fuhren verderbt wirdt (desswegen daz Weeggelt herüret) vnd durch die Burgerschaft mit weit mehrerm Ohncosten erhalten werden, wenig hierzu erglücken.

Damit aber E. F. G. der Statt vnderthenigsten Willen, ohneracht obengedeüter vnd anderer obliegender vieler Beschwerden vmb soviel mehr gnedigst zu verspühren, so seindt wir des vnderthenigsten erbiethens, dass vff der Statt Costen ein Pfordten: wie auch das durchsichtig Thor mit Beschläg zugericht vnd Im Bauwe erhalten, Jedoch dass gemeine Statt wegen der an[der] Thor vnd Fallbrueken Zurechtung vnd erhaltung an Jezo vnd künftigt gnedigst verscholnt werde. Das eisen am alten Statthor wie auch an



der neuen Fallbrücken belangent, desswegen seindt wir gleichfallss vnderthenigst zufrieden, dass das Ringeisen, zur Fallbrücken gehörig, dem Bauwreiber Balth. Stella zu lieffern, vnd das andre eisenbeschläg am alten Statthor der Burger-schafft zu verfertigung der neuen Pfordten Inn handen zu lassen, dann zu besorgen, dass die werkhleüth ahn Jezo die Beschläg geringer, alss die alten vorhandene Bandt zurichten möchten.

Welches obangedeüteter massen E. F. G. wir zu vnserer anbefohlenen erklärung vnderthenigst berichten sollen, dieselb sampt ganzen fürstl. Zustandt der bewahrung Gottes empfehlend E. F. G. vnderthenigst gehorsambster Schultheiss, Burgermeister vnd Vierzehner zu Zweibruecken.

**86. № V. Ahn Schultheiss, Burgermeister vndt Vierzehner allhie.**

Der Durchleuchtigst Hochgeboren, vnser gnedigster Fürst vnd Herr, Herr Johannes Pfalzgraf hat verlesen, wessen sich Schultheiss, Burgermeister vndt Vierzehner zu Zweibrücken der Newen vndern Pfordten Thor halben gegen I. F. G. in Vnderthenigkeit erklet, Vnd lassen es S. F. G. bei solcher Erklerung dergestalt bewenden, dass Sie Schultheiss, Burgermeister vndt Vierzehner vff der Statt Zweibrücken Costen von obgemeltem neuen Thore ein ganzes (wie auch ein durchsichtiges) mit Schloss, Riegel vndt Banden nach notturfft versehen vnd machen zu lassen auch diese, wie ingleichen die zwei elter Thor am Thurn, darin die Uhr, zu erhalten schuldig sein sollen, Jedoch dass gemeiner Statt Zweibrücken mit erhaltung der andern neuen Thor vnd Fallbrücken anjezo vnd künftig verschont, dessgleichen das Eisenbeschläg an dem alten Statthor zu Verfertigung der neuen Pfordten Ihr der Statt gelassen, hiergegen aber I. F. G. das vorhandene Eisen vnd Ketten von der Fallbrücken so vor einem Jahr vff der Statt Costen gemacht worden, gefolgt werde, Welches vorhöchsternannter Vnser gnedigster Herr erwehnt Schultheiss, Burgermeister vnd Vierzehner zu I. F. G. resolution gnedigst nicht verhalten wollen. Zweibrücken vnder

höchsternannter I. F. G. Subscription vnd erneut vfgetrucktem Canzley Secret, den 29. Decembris Anno 1621. Schöffers.

Ex Protocollo. Dieweill die Newe Brückh nicht wenig Zu erhalten Costen wurde, So hellt mann dafür, daz Sere-  
nissimus neben dem Bazen, so die Statt zue Weeggelt hat,  
noch ein Creuzer von einem geladenen Wagen, vnd einem  
Karch 2  $\mathcal{S}$  zue Bruekengelt einheben lassen solte.

*Original von I—V in dem Archiv der prot. geistl. Güterverwaltung zu  
Zweibrücken.*

**87.** *Schreiben der herzoglichen Regierung an den Obrist  
Leutenant zu Zweibrücken Johann Rötteln.*

Der durchleuchtige Pfalzgraf Friederich vnser gnäd. Fürst  
vnd herr hat auss sonderbahren bewegenden Vrsachen gnäd.  
befohlen, dass an der jetzigen Sommervpfflegung die Statt  
Zweybrücken zwey, vnd die Vnderthanen vffm Land ein  
Dritttheil, biss vff fernere Verordnung, vorlegen sollen.  
Welches der Obrist Leutnant zu S. F. G. erclerung sowol  
dem Oberkeller alss dem Statthath, vnd dabeneben anzeigen  
wollte, dass jedes Theil seine angebür noch heüte lieffern  
solle, vff dass solches morgen Montag früe mit nacher Lich-  
tenberg genommen werden möge. Zweibrücken, 26. May 1644.  
*Original in der Registratur der prot. geistl. Güterverwaltung Zweibrücken.*

**88.** *Beschwerde sämbtlicher Burger zu Zweybrücken wegen:  
1) der Wachten, 2) der Contribution vnd 3) der Bottengäng.*

Durchleuchtiger hochgeborner Fürst. Gnediger Herr.  
E. F. G. Können wir vnderthenig nottringlich für zu bringen  
nit vmbgehen, was gestalt wir vnserere veberaus grosse vndt  
fast unerträgliche Beschwehrung der Wachten, Contribution  
vndt Bottengenge halben dem Stattrathe zu vnderschieden  
mahlen für getragen, solche bei E. F. G. in Vnderthenigkeit  
zu mildern, Allein, ob sie vns schon vertröstet dass sie an-  
gehallten vnd kein Resolution erlangt, will doch nichts er-  
folgen, zu deme wir es auch dem Herrn Obrist Leutnant  
geclagt, welcher es auch lindern zu helfen zugesagt, befin-  
den aber allerseits noch zur Zeit keine hülffe.

Wann aber, gnäd. Fürst vnd Herr, vnser etlich vndt dreisige armer verderbter Burgerschaft beneben etlichen Wittweibern vnmöglich felts, vnser habende grosse Beschwerde ferner zu erdulden vndt zu tragen sondern ohne remedirung mit Weib vndt Kindern zu scheitern gehen müssen, gestalt E. F. G. selbsten in Gnaden erkennen vndt beherzigen werden, dass es die Vnmöglichkeit, dann erstlich Vns neben der grossen Winther vndt Sommerverpfluggelger, daran noch ein gutheil zu bezahlen, vns der Statt gebeüw auss Vnserm Armuth zu erhalten vndt zu bawen zugemuthet wirdt, gestallt wir dann schon albereit ein gutheil vndt etlich monat der Contribution nach erlegen müssen, hingegen vnser arme hütten vndt gebaüe vff den halss fallen vndt zu scheitern gehen, Solches können wir ferners nit ertragen. Zum andern das die grosse noch hinderständige Contribution vnder der Burgerschaft anderwärts gelegt werde, dann Vns bedunkt dass darinnen ein grosse Vngleichheit vorgehe, dass die dass meiste gutt vndt handthierung haben, so vil als nichts, vndt diejenige, so still sizen vndt wetter gut noch anders in der handt haben, etliche ihnen gleich, etliche aber noch höher geschätzt werden, vndt der gröste Last sowohl hirinnen als im Wachten vndt Brifftragen nur vff etliche armen Burger sizen thut.

Wann dann, gnaed. Fürst vnd herr! vnss durch den Burgermeister gestrign tags vorgehalten worden, dass wir innerhalb 8 Dagen 160 fl. erlegen sollen, darzu dann der meiste theil vnder Vns armen Burger nicht einen Pfenig vffzubringen wissen, In erwegung wir die Zeitt hero dermassen mit gelt geben vndt grosser Beschwerde aussgeschepfft worden, dass wofern nit linderung hierinnen geschafft, der mehrer theill vnder Vnss armen Burger mit Weib vndt kindern ins ellendt zihen müssen, derowegen bitten E. F. G. wir ganz gehorsamblich, sie wollen vnser grosse nott vndt Clag gnediglich anhören auch dero fürstväterlicher Fürsorg gnugsamb beandt, Vnss nach anderwertlicher Belegung dem Vermög nach die gnedige hülffliche handt bieten vff dass wir arme in vnserm standt also durchbringen vndt nit endlich dorunder ligen bleiben müssen, welchem Vnheil E. F. G. verhoffent-

lich vorzukommen wissen werden. Undt thun E. F. G. hie- mit göttlicher Obacht zu beständigen Frieden gehorsamblich befehlen. Zweybrucken, 4. Juli 1644. E. F. G. Vnderthenige gehorsamwillige Sambtliche gemeine Burger.

*Original in der Registratur der prot. geistl. Güterverwaltung.*

**89.** *Beschwerde der Bürgerschaft wegen anbefohlener Säuberung des Stadtgrabens.*

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst. Gnediger Fürst vnd Herr. E. F. G. Können wir Underthenig fürzubringen nit vmbgehen, wie dass Vns der Obrist leutenant allhie anbefohlen, dass alssbald täglich Zwen Bürger Im Nachen Im Stattgraben oder Weyher herumbfahren, vnd mit Senssen alles Grass abmehen, herausziehen vnd vffs Land führen sollen. Nun finden sich die gantze wenige Burgerschaft darüber zum höchsten beschwerdt, nit allein darumb dass Ihnen dergleichen niemals zugemuthet oder begert worden, Ihrer auch der wenigste theil im Schiff fahren oder mehen können, Sondern auch daz in der aller besten Zeit da man das feldt bawen, die Saath verrichten, die Rödter fegen vnd hacken, das ohmet machen vnd alles anders verrichten soll, Sie verhindert werden; darauss anders nicht erfolgt alss dass Sie Ins Verderben kommen müssen, Sintemahlen obiges grass mehen eben ein solch vnnöthiges Werk, alss die viereckigt plochheüsser, so man Inwendig vor die Pfortten gesetzt, welche die arme Burgerschaft auss ihrem armen Beutel zahlen müssen, dann es mit dem grass im bemelten Stattgraben also beschaffen, dass wan die Kelte kombt, solches sich selbst niederlegt, vnd bey erhohtem Wasser sich vnderschwembt, bleibt auch morastigter alss hernach wann es abgemeht, dann solches grass viel dücker herfür schlegt, vnd würd der Boden fester als zuvor, Sonsten gewisslich es vor der Zeit, wann es nöthig vnd rathsam, bei Ingelegen Obristen vnd Soldaten, vnd bei E. F. G. geliebten Herrn Vaters höchst seeligster gedechtnuss lebzeiten, auch geschehen were. E. F. G. wollens in keinen Vngnaden vermerken, dass wan die arme wenige Burgerschaft grosse Beschwerung mit Wachten, Fröndten,

Contribution, Bottengang vnd andern so oft andet, dan in höchster Warheit darunder erliegen vnd aussetzen müssen, gestaldt dan in kurtzem albereit zwen Burger hinweg zu ziehen sich erclert haben, sich auch ein Goldschmidt vnd noch ein frembder hierher begeben wollen, vnd alss sie von den Beschwerden vernommen, seind sie darüber verstürtzt. Derowegen E. F. G. Underthenig höchsten Fleiss bittendt, die wollen vns doch die Fn. gnad erweisen vnd dero obristen Leutnant gn. anbefehlen lassen, dass Er die arme Burger-schafft mit solcher Seuberung des Grabens nit ferner beschweer, damit die arme Bürger Ihre Feldtarbeit vnd Underhaltungsmittel verrichten können.

Ahn dem erweisen E. F. G. vns eine hohe Fürstl. Gnade, so in Vnderthenigkeit wir verdhienen wollen, dieselbige damit In des Allerhöchsten bestendigen schutz vnd schirm gantz treüwlich vns aber dero In beharlichen F. Gn. vnderthenig befehlet. Signat. Zweybrücken, den 28. August A<sup>o</sup> 1644. E. F. Gn. Underthenig schuldig gehorsame Burgermeister Rath vnd Zugeordnete.

*Original in der prot. geistl. Güterverwaltung zu Zweibrücken. Siegel wohl-  
erhalten. Umschrift: Zweibrücken Bürgermeister.*

**90.** *Schreiben des Obristleutnant Johann Rödtehl, den ausgefüllten Thurm und Wachtmeister betreffend.*

Durchleuchtiger, hochgeborner Fürst. Gnediger Herr. E. F. G. gnedigen Befelch, den aussgefüllten Turn betreffend hab Ich dem Burgermeister vndt Statrath fürgehalten, deme Sie auch so vil müglich vndt sich wegen der kälte vndt des Wetters wirdt thun lassen, nachzukommen sich erclärt. So viel aber den Wachtmeister Zeuner betrifft, vndt das man denselbigen wochentlichen Reichsdhrl zu behuff des Turns anwenden soll, der Ihme gereicht worden, Erwarte E. F. G. gnedigen Befehls hiemit vnderthänig, ob Er dan hiemit seinen Abschiedt, weiln Er noch nicht Solenniter vffgekündigt, habe, vndt ob man dan denselbigen wochentlichen Dhrl Ihme fürtershin geben oder zum turn anwenden solle, Were es dann sach, dass E. F. G. den Wachtmeister hiemit abschaffen

wolten, wollte ich vnderdessen täglich einen vom Statrath zu den Schlüsslen bestellen, der vff vnd zu schliessen solte, biss nach E. F. G. Belieben ein anderer etwan darzu möchte bestellt werden.

Damit thue E. F. G. sambt deroselben geliebten Gemahlin, Jungen Herrn vndt Fräulein Ich in den Schutz des Allerhöchsten zum Trewlichsten empfehle. Sig. Zweybrücken, den 19. 9<sup>bris</sup> 1644. E. F. G. vnderthänig gehorsamer Dhiener Johann Röttell.

*Original in der Registratur der geistl. Güterverwaltung.*

**91.** *Freyheitsbrieff von Hertzog Friedrichen Pfaltzgrafen, die Statt Zweybrücken betreffend, de anno 1646.*

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Pfaltzgrave bey Rhein in Beyern, zu Gülch, Cleve vndt Berg Hertzog, Grave von Veldentz, Sponheim, der Marck vndt Ravensburg, Herr zu Ravenstein.

Bekennen vndt thun kundt offentlich mit diesem Brieff & &. (*Folgt die Confirmation der früheren Privilegien und Freiheiten.*)

Demnach Sie auch vnderthänig zu erkennen gegeben, wie bey der Moriamaeischen Einquartirung durch gewaltthätigen inbruch der Soldaten Ihnen etliche Sigill von ihren Original-Freyheitsbriefen, sonderlich aber von dem, so anfehlet:

Von Gottes Gnaden Wir Ludwig Pfaltzgrave & & (*Nr. 56 oben*) vndt sich endet:

Der geben ist zu Zweybrücken vff Montag nach St. Appollonientag Anno Domini Millessimo quadringentesimo octingentesimo tertio,

weren abgerissen worden mit vnderthäniger Bitt vndt in Hoffnung, dass Ihnen solches vnnachtheylig seyn möge, vndt Vnss dann wissendt, dass durch bemelte Völker dergleichen Gewaltthaten verübt worden, die Rechten auch sonst vermögen dass was per vim majorem geschicht niemand nachtheylich oder schädlich sein soll. Alss soll ihnen auch solches zu keinem Nachtheil gereichen vndt angezogener Freyheitsbrieff, einen als den andern Weg, vndt ob die Siegill noch

daran henkten, in seinen Kräften verbleiben, Vndt nachdem Ihnen an dem alten Vngelt in der Statt allhier vorhin ein Vierther theil zustendig, vndt dann noch ein Vierter theil an solchem Vngelt biss zu gänzlicher Ablegung der Schulden, niesslich verschrieben gewesen, solcher Vierte theil aber Ihnen von Hochgedachtem Vnserm geliebten Herrn Vattern, Pfaltzgraven Johannsen auch Erblich vbergeben vndt zugestellt worden, also dass Ihnen nunmehr dass halbe Vngelt in der Statt Zweybrücken eigenthümblich gebührt vndt zustehet; Alss lassen Wir sie auch vor Vnss vndt Vnsere Erben darbey ruhiglich verbleiben, Vndt sollen von Vnss vndt Vnsern Erben auch darbey gehandhabt werden, ganz vffrecht vndt ohne alle gefehrde.

Dessen zu Vrkundt haben Wir Vnss mit eigenen Gnaden vnderscrieben, auch Vnser Cantzley-Secret ahn diesen Brieff henken lassen, der geben ist zu Zweybrücken vff Montag den 5. January Ein Taussend Sechshundert Sechs vndt Viertzig. Friedrich Pfalzgrave. L. S. Concordat originali. Exter, Stadtschreiber.

*Registratur der prot. Gülterverwaltung Zweibrücken.*

**92. Bitte des Burgermeisters und Raths, das Eingefallen Blochhauss betreffend.**

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst. Gnediger Herr. E. F. G. gnedigem Begehren vndt Befelch nach, wolten wir gern gehorsamlich nachsetzung mit verfertigung des eingefallenen Blochhauss vf der Stattmauern alssbalden thun, Allein es ist jetzmalen kein Bazen Innam bei der Statt oder deren gefellen vorhanden vndt würde angeregtes Blochhauss vnder 30 fl. nicht gemacht, So können die Burger auss Ihrem Seckel darzu nichts herlegen, dessen sie auch nicht schuldig, Sintemal dieselbige andre Beschwerde nicht wol erlegen können. Bitte derowegen ganz vnderthenig E. F. G. wollens dissmal bei Dem gnedig beruhen lassen, desgleich der Neben Maur mit Steinwerk vffgeführt werde, biss man geliebts Gott künftigt besser mittel erlangen würde, solches Blochhauss wied dahin zu sezen, Und weilen beede hohe Thurn nechst dar-

zwischen, kan desshalbenn dem orth verhoffende kein gefahr endstehn.

Welches E. F. G. wir vnderthenig berichten sollen, Dieselbige der Bewahrung Gottes In schuz vnd schirm, vns aber dero zu F. Gn. vnderthenig befehlend. Signat. Zweybrucken, den 1. October a<sup>o</sup> 1646. E. F. G. Vnderthenig schuldig gehorsamer Burgermeister vnd Rath.

*Original in der Registratur der geistl. Güterverwaltung Zweibrücken.*

---

**93.** *Pfalzgraf Friderich Ludwig von Zweibrücken-Veldenz beståtigt der Stadt Moschel ihre Freiheiten; Landsberg am 1. August 1662.*

*Urkunden der Stadt Moschel. Siegel 10 Wappenschilde.*

---

**94.** *Friedrich Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein, erhålt von Bischof Lothar Friedrich von Speier das Veldenz'er Burglehen auf Kestenberg, 11. September 1662.*

*Original im Kreisarchive. S. A. Nr. 275.*

---

**95<sup>a</sup>.** *Herzog Friedrich Ludwigs Verordnung über abge-sonderte Verwaltung der geistlichen Gefålle, vom 9. Januar 1663. (Im Auszuge.)*

Demnach Wir nöthig erachtet, eine Absonderung der Geistlichen von den weltlichen Gefållen in unserm Fürstenthum zu machen, und dem gewesenen Landschreiber, unserm lieben getreuen Johann Hermann von Fölklingen, die Verwaltung über gemeldete geistliche Güter und Gefålle gnädigst anvertraut und ufgetragen haben, thum auch dieses in Kraft dieses, wie folget:

Erstlich. Demnach in verwichenen Kriegslåufften bei den Einkünften unseres Fürstenthums allerhand Confusiones und Unordnung eingeschlichen, als erfordert die hohe Nothdurft, dass alles um besserer Richtigkeit willen wieder in ordentlichen Gang gebracht und die geistlichen von den weltlichen Gefållen exacte separiret und abgetheilet werden.



Damit zum andern Fölkling desto besser wissen möge, was in die Ihme anvertraute geistliche Gefäll-Verwaltung gehörig, so haben wir Ihme solche gnädigst nominiren wollen, nemlich die Schaffnereien Hornbach, Würschweiler, Offenbach, Dissibodenberg, Mölsheim, Kellerey Godramsein, item die Schaffnereien in den 4 Hauptämtern Zweibrücken, Neucastel, Meisenheim und Lichtenberg, dessgleichen den Spital zu Zweibrücken, ohne was sonst sich noch gegenwärtig finden möchte. Was nun darinnen zu thun vorfällt, soll Er uns Bericht und Gutachten zu erstatten schuldig und unsers Bescheid gewärtig sein. Auf dass nun zum dritten die Sachen desto besser, ohne Versäumung der Rechenkammer-Sachen expedirt werden können, hat er, Fölkling, sich der Tagen halber mit Unserm Kammerrath Kümme, welcher die Ufsicht über die weltlichen Sachen hat, zu vergleichen und Secretarii Müllers Beihülff, welcher in dem, so er bissher versehen, beharren soll, zu gebrauchen. Zum vierten soll Er eine ordentliche Rechnung über alles dasjenige führen, was in eines jeden obgemelten geistlichen Bedienten-Rechnung übrig verbleibet, immassen Ihme die Ausrichtung der Gnaden-Besoldungen, Zahlung dessen, so zur Schule Zweibrücken gehörig und der Stipendiaten Unterhalt auszurichten, obliegen thut. Für seinen Dienst wollen wir ihm in Rechnung passiren lassen: an Geld 100 fl., Korn 10 Malter, Wein 1 Fuder, alles Zweibrücker Massung. Zur Pferdsmieth 8 Malter Haber, 1 Wagen Heu; Hauszins, ziemliche Zehrung auf Reisen.

*Entwurf einer Kirchen- und Religionsgeschichte. Pag. 62.*

95<sup>b</sup>. *Verlauff der traurigen und erbärmlichen Procceduren in der Stadt Zweybrücken, so am 10. Februar 1677 durch den darinn gewesten Frantzösischen Commendanten de St. Goust, nach seines Königs Ordre, wie sie ausgeben, vollbracht worden. Herausgegeben vom 26. Februar 1677.*

Extract-Schreiben aus Westerich vom 16. Febr. Erstlichen, nachdeme etliche Tag lang zuvor aller vorhandener Vorrath an Wein, Früchten, Saltz und andern Mobilien

durch etlichen 20 oder mehr Wagen von dar gegen Saarbrücken geführt, und die schöne Glocken von den Kirchen, und die Minen an allen Orthen, als am Kirchthurn, Zeughauss, Schlosthurn, unten an den 2 Pforten verfertigt, auch die Aussenwerker und gemachte Schantzen demolirt, die Schleussen zerhauen, ist man zur Execution am 10. dito fortgefahren, und den Kirchthurn in die Luft springen lassen, der aus der Erden, so hoch derselbe gewesen, hinten zu der Mauer gefallen, zuvor aber nicht allein Glocken hinweg genommen, sondern auch die in der Krufften beygesetzte Fürstl. Leichname ihrer Zimmern Sarchen beraubet, die Körper salva venia mit Füßen gestossen, und was für Ring oder Kleynodien selbige bei sich gehabt, abgenommen, wie dieses ein Frantzösischer selbst erzehlet, und mit höchstem Bedauern nicht gnugsamb ausszulegen weiss, was für schandlose Wort die Frantzosen darüber zum Hohn und Spott der Körper gebraucht haben: Nach Sprengung dess Kirchthurms hat man die gantze Bürgerschaft aus ihren Häusern zusammen in die Kirchen getrieben, demenach zwischen 12. und 1. Uhr die Häuser zu spoliiren den Soldaten preiss gegeben, bald das Schloss in Brand gesteckt, die Mühl-Räder zerhauen, und die Stadt an allen Orthen angesteckt, und in wehrenden Brand die gemachten Minen hin und wieder springen lassen, worunter zwo ohne Effect abgangen, als eine am Zeughaus und eine an der untersten Pforten, und die dritte Minen, so sie vornen an den Wahl gelegt, ist in Zeiten gefunden, und der angelegte Lunten darvon hinweg genommen worden; wie nun die Stadt in vollem Brand, seynd die arme Leuth aus der Kirchen lossgelassen, wer noch etwas an den Seinigen hat erhalten mögen, hat es thun können. Von den Gebäuen so mit angestochen, seynd gewesen, als ein Schloss, der bei der Mühlenpforten stehende langer Bau, darin sie den Rest von dem Archiv, Cantzley und Bibliothek sollen salviert haben, dann hinten noch ein kleiner Bau, da nicht viel angelegen, der Rest ist in den Boden verbrandt, der hohe Thurn zu der Pforten zu gesprengt worden, und also diese Fürstl. Residentz zu einem erbärmlichen Steinhauffen gemacht, in der Stadt seynd noch etliche Häuser conservirt und nicht

angestochen worden, davon dannen biss zum Rathhauss ist Hn. Kymoltz Hauss stehen blieben, da von dannen hinauff das Ampthaus und gegen hinter das Quaderhauss, so von einigen Hohen errettet worden, die andere Seiten von der Kirchen herab seind noch 3 Häuser stehen blieben, so durch versteckte frembde Leuth, so nach Ausgang der Soldaten, in den Häüssern gestochen, errettet, und in der ersten Gassen herab zur linken Hand des Hrn. Bachmanns Haus noch stehen blieben. Des Hn. Königs grosses Gehäüss ist in den Boden darnider gebrandt samt noch einem andern grossen Hauss daran, des Welschen Jacobs Hauss, der auffm Land und wieder beym Comte de Busse in allen Actionen sich gebrauchen lassen, neben des Schaffners von Hombach (Hornbach?) seinem Haus, und folgends herunter der gülden Löw ist stehen blieben, nach diesen seynd in selbiger Reih zwischen dem Löwen ein oder 2 Bäu in Brand gerathen, aber noch errettet worden. Hr. Hoffraths Wehrung seine Behausung ist auch stehen blieben, dieser Herr ist in allen den Händeln und gantzer Action bey der Stell verblieben, und sein bestes gethan, von dar die Gassen herunter bis an die 2 Gassen zur linken Hand ist alles abgebrandt, über die Gassen herab zur untersten Pforten, seind noch 3 Häuser stehen blieben, und gegen über das vordere Theil am Wirtshauss zum Rössgen: das Spital an der Mauer, und das nechst daran gelegene Fritz Mayers Behausung seynd zwar angesteckt, aber noch errettet worden. An der untersten Pforten, obzwar die Minen manquirt, haben sie die Thor zerhauen und verbrandt, und die Brücken dessgleichen mit grössern Hölzern angestochen, aber nicht durchgebrandt.

Als sie nun diese Action vollbracht, seynd sie fortgezogen, unter welchen sich der Principal Minier-Maister, so vor ein verständigen Mann anzusehen auch befunden, der sich ausstrücklich vernehmen lassen, dass ihnen leyd, dass sie solchen Schaden thun müsten, allein des Königs Ordre wäre so expresse und so scharff, dass man keinen Hertzogen, Fürsten noch Grafen verschonen solte, es müste also eines dem andern folgen, und er glaube schwerlich, dass wir ledig ausgehen würden, doch wolte er uns von Hertzen wünschen,

dass wir des Schadens und der Gefahr entgehen möchten, welches gar ein schlechter Trost vor uns gewesen.

*Nach einem als Zeitungsblatt gedruckten Original aus der Sammlung des Hofraths Mays in Heidelberg.*

96. *Insinuation des Befehls des Königs von Frankreich, dass Herzog Friedrich Ludwig von Zweibrücken innerhalb 4 Wochen sich über den Besitz und Genuss seines angeblich von Metz relevirenden Herzogthums rechtfertigen solle, vom 10. Januar 1680.*

L'an mil six cents quatrevingt le dixième jour du mois de Janvier à la requête de M<sup>r</sup>. George d'Abusson de la Feuillade, ancien Archeevesque d'Ambrun, presentement Evesque de Metz, qui a élu son domicile en son Palais Episcopal audit Metz et abordant au logis de Mre Louis Lençon advocat en Parlement demeurant à Metz ruë Chapleruë paroisse de St. Martin, qu'il a constitué pour occuper pour lui, je sousigné Claude de Verdavoine, commis par Monseigneur le Procureur général en la chambre Royale établie à Metz pour premier Huissier en ladite chambre, certifie, m'estre exprès transporté et de cheval au lieu de Deuxponts distant de la ville de 24 lieues, ou estant, j'ay donné assignation au pretendu Seigneur de la terre et Seigneurie des Deuxponts appartenances et dependances d'icelles, en parlant à George Muller, Baillif pour le pretendu Seigneur au domicile dudit George Muller, auquel j'ay enjoint de la faire sçavoir, affin qu'il n'en pretende cause d'ignorance, à estre et comparoir le premier jour du mois de Mars prochain venant par devant Nosseigneurs les Commissaires Députés par sa Majesté par sa declaration du 9. Novembre dernier, sçéante audit Metz aux lieux et heure tenir leurs assemblées, pour représenter et exhiber les Titres et papiers justificatifs en vertu desquels ledit prétendu Seigneur dudit Comté des Deuxponts àprésent Duché, appartenances et dépendances d'icelle, pretend avoir droit d'en jouir, si non et à faute de ce faire voir estre ordonné, que ledit Comté des Deuxponts avec ses appartenances et dependances seront et demeureront reunies

au domaine de l'Eglise de Metz, comme faisant partie de ses anciens domaines et usurpez sur icelle. Ce faisant que ledit prétendu Seigneur de la Terre et Comté des Deuxponts, à présent Duché avec ses appartenances et dependances, sera condamné à restituer à ladite Eglise les fruits qu'il en a receü ou deüß recevoir depuis son injuste detention, et aux despens, domages et interêts de ladite Eglise, sans préjudice au Seigneur Evêque et à son clergé de prendre telles autres et plus emples conclusions, qu'ils trouveront estre à faire cy-après contre ledit pretendu Seigneur, auquel parlant, comme dessus, j'ai laissé copie tant dudit présent Exploit que de l'arrest du Conseil du 23. Octobre dernier, Commission sur icelui du même jour de la Déclaration du 9. Novembre et de leur Enregistrement et publication d'icelle du onzieme Decembre dernier, attaché avec les présentes l'intimation l'Edict du Controlle notifié, le tout en présence du Sr. Simon Prévost et Juge royal à Cierck, & de Jean Nicolas Kirschhans soldat de Siersberg y demeurant, temoins qui ont signé avec moy sur la présente Copie et sur mon original ledit jour, mois et an susdit. Simon. Kirschhans. De Verdavoine.

*Copie aus „Betrachtungen über Elsass“. Frankfurt 1791. Pag. 263.*

**97<sup>a</sup>.** *Protocoll über die von Seiten der Französischen Chambre royale zu Metz entgegen genommene herzoglich Christianische Huldigung am 25. Mai 1680.*

Den 24. May langten Serenissimi Hochfürstl. Durchlaucht mit Dero Suite gegen Abendt zu Bergzabern an und wurde darauf den 25. dito die Huldigung im Schloss-Hof vorgenommen, auf Art und Weise, wie zu Zweybrücken. Die Officianten thäten Handtreu, die übrigen Unterthanen aber zum Oberamt Neukastel und deme angehörigen Unteramter mussten das Juramentum würlklich prästiren, und „weil sich auch das Conseil zu Breisach vnterfangen, besagtes Oberamt sampt Zugehör vor sich zu ziehen, so hatt „Mr. Simon nicht allein offentlich kundt gemacht, dass berührtes Conseil Souverain dieser Orten nichts, hergegen „aber die Chambre Royale zu Metz zu thun habe, sondern

„auch solches durch patentia, so derselbe sowohl Ihr Durchl.  
 „dem Herzog als andern Officianten in specie dem Oberamt  
 „insinuit, und gar an die Pfordt geschlagen noch ferner be-  
 „kräftiget.“

*Ex autographo, in „Betrachtungen über das Elsass“. Frankfurt 1793.*

**97<sup>b</sup>.** *Beschluss der französischen Reunionskammer zu Metz vom 30. April 1681 betreffend Besitzergreifung des Herzogthums Zweibrücken.*

Louis par la grace de Dieu Roy de France et de Navarre, au premier Huissier de la Chambre Royale par Nous établie en notre ville de Metz ou autre sur ce requis, de la part de nos chers et bien aimés Cousins Christian Prince palatin du Rhin, Duc de Bavière et de Deuxponts, Comte de Veldence, Sponheim et Ribeaupierre, Marechal de nos Camps & Armées, et Jean Charles son frère, aussi Prince palatin du Rhin, Duc de Bavière, Comte de Veldence et Sponheim, a esté exposé à nostre ditte Chambre qu'il y auraient fait les reprises & rendus les foy & hommages qu'ils nous devoient à cause du Duché des Deuxponts, ses appartenances et dependances, du Bourg de Damviller \*) relevant de l'Eglise de Metz, des Baillages, Terres et Seigneuries de Lichtenberg, Landsberg, Mouchlen \*\*), Neucastel, Meisenheim, Hornbach, Bergzabern, Klebourg, Kirkel, Nofelden & Wolfersweiler, les Prevostés de Baumholder, Stadeck & St. Medart avec toutes leurs appartenances & dependances relevans de l'Eglise de Verdun et faisant partie du Comté de Veldence, & generalement de tous les biens, qui leurs y appartiennent qui sont dans l'étendue de ces lieux dependant de notre obeissance et souveraineté, à Nous cedez par le traité de Münster, confirmé par celui de Nimegue, le tout movant de Nous comme il paroît par acte du 28. de ce mois, Arrest ou commission sur iceluy qui porte, qu'ils seront tenus donner en notre dite Chambre leur adveu & denombrement dans quarante jours; Et comme il y a plusieurs vassaulx relevans des dittes Seigneuries qui

\*) Annweiler. \*\*) Moschel.

n'ont fait les reprises et rendu foy et Hommage qu'ils leurs doivent, & qu'ils sont obligez comprendre dans leur adveu et denombrement, les Droits, Rentes, Redevances & Prestations qui en dependent, Requeroient qu'il pleust à notre dite Chambre ordonner à tous les vassaulx qui possèdent des fiefs & Seigneuries relevant desdittes Terres et Seigneuries dependantes du Duché des Deuxponts des Baillages de Lichtemberg, Landsberg et autres, cy-devant nommés, pour raison desquelles ils nous ont rendu foy & hommage, de faire dans quinzaine leurs reprises, et leurs rendre aussi les foy & hommages qu'ils leurs doivent à cause de celles qu'ils possèdent, & quinzaine après fournir leurs adveu & denombrement avec les pieces justificatives, à peine de Commise, pour estre le tout compris dans l'adveu et denombrement qui sera par eux donné en ladite Chambre, ce qu'il leur auroit esté octroyé, si Te mandons à la Requête desdits Sieurs Princes Palatins du Rhin, faire commandements à tous les vassaulx desdites terres & Seigneuries cy-dessus nommés de faire leurs Reprises desdits Sieurs Princes Palatins et leur rendre les foy & hommage qu'ils leurs doivent dans quinzaine & fournir quinzaine après leurs adveu et denombrement avec les pieces justificatives pour comprendre le tout dans un seul et même denombrement qu'ils donneront en la Chambre, le tout aux peines portées par nos Ordonnances, De ce faire te donnons pouvoir, Donné à Metz en nostre dite Chambre le 30<sup>ieme</sup> jour d'avril, l'an de grace mil six cents quatrevingt & un, et de notre regne le trente-huitieme. Collationé par la Chambre, Signé le Febure avec paraphe.

Aus „Betrachtungen über das Elsass“. Frankfurt 1793. Beilage E. Pag. 273.

98<sup>a</sup> *Decret der schwedischen Regierung in Zweibrücken, wornach die Stadt Annweiler die Ruinen des Trifels als Steinbruch benützen soll. Zweibrücken, 18. November 1706.*

Ihro Königlichen Majestät zu Schweden, in dero Herzogthumb Zweybrücken verordente Gouverneur und Regierung thun hiermit zu wissen, demnach man zu Herrschaftlicheninteresse vor gut befunden die Trifelss Güter unweit Ann-

weiller in einen Erbbestand zu begeben, soll die Statt Annweiller Ein Hoffhaus und Scheuer vff diesses guth in ihren Kosten an einen bequemen orth zu bauen und in guten bau zu unterhalten verbunden sein: worzu dann gnädigste Herrschaft die benöthigte steine von Triefelss und das Bauholz gratis zum anfang hergeben willen.

Königliche Rentkammer im Herzogthumb Zweybrücken,  
18. November 1706, gez. Greiffenstein.

---

**98<sup>b</sup>.** *Relation über die bey Legung des ersten Grundsteins zu der, in hiesiger Stadt auff Ihr. Kgl. Majestät Unseres Allergnädigsten Königs und Herrn allergnädigste Permission, zu erbauenden Erangelisch-Lutherischen Kirche, die Carlskirche genandt, vorgegangenen Ceremonien und Festivitäten. Zweybrücken, den 15. Junii Anno 1708.*

Nachdem es mit Ausgrab- und Verfertigung dess sehr kostbahren und beschwehrlichen Fundaments zu der in hiesiger Stadt zu erbauenden Evangelisch-Lutherischen Kirchen soweit gekommen, dass der Grund-Stein darzu gelegt werden können, und zu solchem Werk der heutige 15. Tag Junii bestimmt und alle Bereitschaft darzu gemacht worden, verfügte sich die ganze Evangelisch-Lutherische Gemeinde nebst dem gesambden Stadt-Rath Morgens um acht Uhren in ihre gewöhnliche Kirche, allwo der Gottesdienst gehalten, das 2. Capitel Haggäi erklärt und der 147. Psalm verlesen, nach geendigtem Gottesdienst aber folgende Procession formirt worden, und gingen:

- 1) die gesambte Schuljugend mit ihren Praeceptoribus,
- 2) zwey von hiesigen Kirchenvorstehern, welche die Denkmahle, so in den Grund-Stein geleyet werden, und zu dem Ende dieser Relation à parte beschrieben sind, auff sauber gestickten Kissen trugen,
- 3) die beyde Evangelische Pfarrer von hier und Hornbach,
- 4) die gantze Evangelische Gemeinde in Christl. Ordnung,
- 5) die verrechnete und andere Civilbedienten,
- 6) die Renth-Cammer und Cantzlei-Scribenten, Registratores und Secretarii, sambt deren Herren Cammer- und Re-



gierungsräthen nebst dem Herrn Cantzler, denen die hiesige Einspänigen oder Guardes zu beiden Seiten gingen,

7) die hiesige Soldatescà, welche die Procession geschlossen und selbige durch den Schlosshof vor der Regierung und Rath-Hauss vorbei, die vordere Gasse hinunter, durch die Löwengasse bis auff den neuen Kirchen-Platz begleitete, allwo eine grüne Loge und ein zu Haltung der Predigt etwas erhabener Ort verfertigt war; da sich die hiesigen Reformirten Herren Pfarrer und Inspektor ebenmässig eingefunden.

Weilen nun die Legung dergleichen Grund-Steine aller Orten durch die Lands-Herrschaft selbsten, wann solche zugegen, in dero Abwesen aber dero nächste hohe Anverwandten verrichtet zu werden pfeget, dermahlen auch der durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Gustav Samuel, Pfaltzgraf bey Rhein in Bayern, zu Gülich, Cleve und Bergen, Hertzogen & sich hier befunden, und auff unterthänigstes Bitten Pfarrer und Vorsteher, dieses Werck Namens Ihre Königl. Majest. unsers allergnädigsten Königs und Herrn auss der gegen allerhöchst besagt Ihre Königl. Majestät jederzeit bezeugten sonderbahren Devotion zu übernehmen und zu verrichten sich gnädigst erkläret, haben gesambte Regierungs- und Cammercollegia von obvermeldten Kirchenplatz zu höchstged. Ihr. hochfürstl. Durchlaucht sich erhoben, und Sie zu diesem Actu geziemend requiriret, selbige auch unter Begleitung der hiesigen Einspänigen oder Guardes durch die auff beyden Seiten en Haye im Gewehr gestandene Soldatesca auff den überall mit grünen Mayen besteckten Kirchen-Platz geführt, da der Gottesdienst unter Zinken- und Posaunen-Schall mit dem Lied: Allein Gott in der Höh sey Ehr & angefangen, und mit einer kurzen, wohl elaborirten Predigt über die Worte Esdrä am 3. V. 10 und 11 continuiret worden, nach dessen Endigung der hiesige Evangelische Lutherische Pfarrer höchstermeldt Ih. hochfürstl. Durchlaucht Namens der Gemeinde ad hunc actum nochmahlen unterthänigst requiriret, und als Ih. Hochfürstl. Durchl. zu dessen Uebernehmung sich gnädig erklärten, giengen selbe von vorerwähnten Regierungs- und Cammer-Collegiiis nebst anderen Bedienten begleitet, über die

zu solchem Ende verfertigte Brücke in das ziemlich tiefe Fundament, allwo der Grund-Stein parat lage, und nachdeme Sie einige Kellen mit Kalk an den Ort gethan und der Stein wieder darauff gebracht war, legten Sie in hoher Person die Denkmahle in selbigen, welchem Sie allerhöchstbesagt Ih. Königl. Majestät Portrait sehr sauber in eine silberne Medaille gepräget, mit beyfügten, und auf den Stein 3 Schläge mit dem Hammer thaten, unter welcher Verrichtung „Sey Lob und Ehr mit hohem Preiss“ gesungen wurde; als nun dieser Grund-Stein durch einen anderen Quader von gleicher Grösse bedeckt gewesen, verfügten sich Ih. hochf. Durchlaucht nebst dero Comitatz wieder die Brücke hinauff, um dero vorige Stelle, da das Te Denm unter viermaliger Salve, Zinken- und Posaunen-Schall gesungen, und dieser solenne actus in Anwesenheit einer grossen Menge Volkes mit Sprechung des Segens geendigt worden; worauf Ih. hochfürstl. Durchlaucht unter mehrmaliger Begleitung obermeldter Collegiorum sich in dero Losament verfügten, vor welchem sich gleichfalls die Soldatesca im Gewehr praesentirte, und wie vorher auch geschehen, Ih. hochf. Durchl. alle gebührende Ehrenbezeugungen erwiesen.

Dess Mittags darauff speisten Ih. hochf. Durchlaucht, dero Durchlauchtigste Frau Gemahlin und übrige Hofstatt nebst denen Regierungs- und Cammer-Collegiis, wie auch denen Herrn Hauptleuten und anderen Bedienten in dess Herrn Cammer-Rath Hienens Behausung, vor welcher einige Mannschaft im Gewehr stunde, und bei dem Gesundheit-Trinken daffier Salve gabe, da sich zugleich die Music mit Hautbois und Violinen sehr wohl hören liesse; auf den Abend erhuben sich Ih. hochfürstl. Durchl. in Herrn Regierungsrath Sturtzen Lustgarten, genossen daselbsten nebst dero Durchlauchtigsten Frau Gemahlin und vorhergemeldten Compagnie die Nacht-mahlzeit unter abermaligen Salvegeben bey dem Gesundheit-Trinken und der Musik, verfügten sich darauff zu dem auff denen Wiesen gerade gegen dem Kirchen-Fundament über verfertigten Feuerwerk, zündeten solches in hoher Person an, und wurde damit, nachdem mehr höchst-ermeldte Ih. Hochfürstl. Durchl. gegen männiglich sich sehr

gnädig, frölig und vergnügt bezeuget, die ganze Festivität glücklich beschlossen.

Denkmahle, so in den Grund-Stein gelegt worden:

1) Eine silberne Medaille auff deren einen Seite Ihre Königl. Majestät von Schweden Bildniss und Namen, auff der anderen Seite aber ein muthiger, auff seinen hinteren Füßen auffgericht stehenden, zum Streit fertigen Löwen, unter welchem das Schwedische Wappen in einem runden Schild zu sehen eingepägt, mit der Umschrift: Par animo robur, und der Randschrift: Quo justior alter Nec pietate fuit nec bello major et armis. 2) Dess Pfaltz-Grafen Gustav Samuels hochf. Durchl. Wappen, nebst dero Namen und Fürstl. Titul, in Bley gravirt. 3) Eine Inscription in Bley gravirt, darinn von Legung des ersten Grund-Steins ausführlich Meldung geschieht, so à parte gedruckt; 4) Zwei gläserne Fläschgen, eine mit rothem, die andere mit weissem Wein; 5) Das neue Testament und M. Caspar Neumanns Kern aller Gebäte.

*Nach einem auf dem Zweibrücker Stadthause befindlichen gedruckten Originale.*

**99.** *König Stanislaus und seine Mutter Herzogin Anna als Puthen in einem Taufakte der Pfarrei Bliescastel vom 2. October 1718.*

Anno millesimo septingentesimo decimo octavo secunda Die Octobris. Serenissimus Stanislaus Rex Poloniae et Serenissima ducissa Anna, alti praefati Serenissimi Regis mater, cujus nomine Illustrissima Domina Schultz, ex lustralibus Baptismatis aquis tenerunt Annam Catharinam, legitimam filiam consultissimi D<sup>ni</sup> Antonii Menzer, Satrapae in Bliescastell, et Johannae Philippinae Coën, conjugum, baptizante admodum Rev<sup>do</sup> D<sup>no</sup> Guilelmo Klocker, sacri ordinis S<sup>ci</sup> Guilelmi Definitore ac in Gräffenthal Priore meritissimo et in Bliescastell curato primario, in cujus fidem et robur Serenissimi Patrini hasce manu propria subscripsere ac Sigillo muniri curavere.

Anna S. M. du R. de P.

Stanislaus Rex.

(Siegel schwarz.)

(Siegel schwarz.)

Fr. Guilielmus Klocker prior In Gräffenthal.

*Das Original im Kirchenbuch befindet sich auf dem Bürgermeisteramte zu Bliescastel.*

**100.** *Zweibrückisches Regierungsrescript unter dem Herzog Gustav Samuel bezüglich der Religionsausübung, vom 28. Januar 1719.*

Denen sämtlichen Oberämtern sowohl, als Inspectoren hiesigen Herzogthums wirdt hiemit zur Verhaltungs-Nachricht rescribiret, dass, obschon vor etlichen Jahren von der damahligen allhiesigen Königlichen Schwedischen Regierung die Verordnung ergangen, wie es mit den Casualien der vermischten Ehen gehalten, und wo nicht beyde Eheleute der Catholischen Religion, sondern von denen protestirenden derjenigen Religion, deren eines von selbigen zugethan, verrichtet werden sollen, solch reglement doch furohin hiemit uffgehoben und gedachte Catholische nicht deterioris Conditionis seyn, sondern als Eines Herrn Unterthanen zur Erhaltung guter Einigkeit denen protestirenden diessfalls gleich gehalten werden sollen, welches die sämtliche Oberämter und Inspectores sogleich behörig zu publiciren und wissend zu machen, und dabei allerseits zur guten Verständnuss Fried- und Einigkeit abzuweisen, auch denen Catholischen Geistlichen sogleich davon Nachricht zu geben. Zweibrücken in Consilio den 28. Januar 1719.

*Agricola (Crollius) Disputatio de Articulo quarto. Trier 1762. Pag. 133.*

**101.** *Pfalzgraf Gustav kündigt den Antritt seiner Regierung an und bestätigt der Stadt Moschel ihre Freiheiten. Zweibrücken, am 8. Februar 1719.*

Unterscriben sind: Gustavus Pfaltzgraff. Ex mandato Serenissimi Principis: P. J. Freiherr von Husell, Hochfürstl. Pfaltz. Zweibr. Regierungs-Rath und Oberamtman. Jabert, Hochf. Pfalzzw. Regierungsrath und Geheimbter Secretarius.

**102.** *Gustav Samuel Leopold, Herzog von Zweibrücken, ordnet die Religionsübung der Katholiken in dem Herzogthume, 23. Mai 1719.*

Von Gottes gnaden, wir Gustav Samuel Leopold, pfaltzgraf bei Rhein, in Bayern zu Gulich Clev und Berg herzog,

furst zu Mors, graf zu Veldenz, Sponheim, der mark Ravenspurg vnd Rixingen, herr zu Ravenstein. Ob wir schon gerne sehen mogen, dass zu besserer vnderhalt vnd stiftung guter harmonie vnd verstandniss zwischen vnseren getreuen vnterthanen hiesigen herzogthums ohne vnterschied der religion, das simultaneum exercitium der katholischen religion an den orten, wo selbige keine absonderliche kirchen oder ihren ordentlichen gottesdienst nicht hergebracht haben, auf die von vns gegebene gnedigste Versicherung, durchgehends eingeführt werde; alldieweiln aber solcher aus ublem begriff des gemeinen volkes noch zur Zeit nicht bewerkstelligt werden können, indessen aber vnserere katholische geistlichen vnd vnterthanen sich hochlich beschwehren, dass sie auch an denjenigen orten, wo sie vermog des Rysswickischen Friedensschlusses zu ihrem exercitio religionis berechtigt, von vormaliger allhiesigen Schwedischen regierung beeinträchtigt vnd vertrieben worden: alss ergeheth hiermit an sammtliche oberamter vnseres hiesigen herzogthums vnd in specie ans oberamt Bergzabern vnser nachmaliger, ernstlicher Befehl, allen ihres oberamts angehorigen gemeinden vnd vnterthanen sogleich nachdrucklich zu bedeuten vnd aufzuerlegen, dass sie bei vermeidung nachdrucklichen hinsehens, vnserere katholischen vnderthanen bei ihrem vermoge gedachten Friedensschlusses zukommenden exercitio nicht weiter beeinträchtigen, sondern als eines herrn vnterthanen friedlich vnd vertraulich mit einander leben. Vnd weilen aber aus der, neulich von denen anhero deputirten reformirten inspektoren vnd pfarrern vns dies falls vbergebenen, copialiter hierbei kommenden vnterthanigsten erklarung vnd beigefugtem verzeichnuss, zu ersehen, an welchen orten vnd kirchen die katholischen ihren ordentlichen gottesdienst vnd casualien vnstreitig zu verrichten haben: alss hat gedachte, grundliche examination sich darnach zu richten. Und weilen vnserere katholischen geistlichen vnd unterthanen sich beschwehren, dass ihnen an denen orten, wo sie fur die casualien zu verrichten, die mess zugleich dabey zu halten bis dahero verwehrt werden wollen, in vnseren katholischen kirchen aber also brauchlich, dass bey copulationen, taufen oder begrabnussen auch die mess

zugleich gehalten wird: alss ist vnser gnadigster befehl, dass bey solchen casualien solches gleichfalls zu thun nicht weiter gehindert werde, jedoch dass sie, vnserere katholischen geistlichen vnd vnterthanen, solchen falls, um die reformirten nicht zu verhindern vnd zur verhuthung aller inconuenienzen vnd desordre, die ornamenta jedesmahlen wieder aus der kirche tragen, oder in einem absonderlichen in die mauer machenden verschlossenen schrank verwahren sollen. Es sollen auch vnserere katholischen vnterthanen nicht verhindert werden, benothigte schulmeister von ihrer religion anzunehmen, jedoch dass solches ohne praepudiz vnd ohnabbruchig der reformirten schulen vnd auf ihr, der katholischen selbsteigne kosten geschehe. Und demnach wir auch missfallig vernehmen müssen, dass unterm 12. dieses wegen der bey unserer katholischen religion annoch ublichen processionen ergangenen generalverordnung, nicht gebührend nachgelebet, auch solche theils ubel verstanden worden vnd dadurch leichtlich allerhand gefahrliche Thatlichkeiten entstehen können, vnserere gnadigste intension aber gar nicht dahin gegangen, dass solche processionen durchgehends ohne vnterschied, in allen kirchen, sondern nur in denjenigen, wo katholische ihren ordentlichen gottesdienst vnd casualien hergebracht, gehalten werden sollen: alss wird solche vnserere gnadigste intension denen sammtlichen oberamtern vnseres hiesigen herzogthums hiemit ebenfalls wissend gemacht, mit befehl solches den katholischen sowohl, als den reformirten, wie auch denen Lutherischen im Amte Catharinenburg sogleich zu publiciren, damit sie deme also bei nachst bevorstehendem frohnleichnamstag sowohl, als kunftig hin gehorsamlich nachleben vnd kein theil den andern, bei vermeidung nachdrucklicher bestrafung, es seye mit worten oder werken im geringsten nicht molestiren sollen. Vnd damit die Vnterthanen vm so mehr in ihrer devotion vnd schuldigen gehorsame erhalten werden, seyend sie dessen mit zuziehung der geistlichen von beiden religionen aufs nachdrucklichste zu erinnern, vm ihnen zu bedeuten, dass sie sich nicht gelusten lassen sollen, sich vnserer ordres gewaltthatiger weiss zu widersetzen, sondern als gehorsame vnterthanen zu erweisen, dessen wir vns vm

so mehr versehen, als vnser absehen vnd meinung gantz nicht ist, ihnen in ihren religionen einigen eintrag zu thun. noch sie im geringsten zu kranken, sondern nur vnser katholische religion in den stand, wie solche vor diesem bey dem Ryswickischen Friedensschluss gewesen, restituiret vnd gelassen werden sollen, welches alles vnser oberamter in execution zu setzen vnd sich, so lieb ihnen ist vnser furstliche hulde vnd gnaden zu conserviren vnd bey verlust ihrer dienste ein für allemahl darnach zu richten. Zweybrucken, den 23. May 1719. Gustavus, Pfalzgraff.

*Status causae der Rechte Herzog Christians III.*

**103<sup>a</sup>** *Vergleich Herzog Gustav Samuel Leopolds mit den Vorständen des reformirten Oberconsistoriums und deren Dank für die Herstellung ihrer Kirchenverfassung und geistlichen Güterverwaltung, d. d. Zweibrücken, 13. Mai 1720.*

Durchlechtigster Hertzog Gnädigster Fürst und Herr. Dass Ewr. Hochfürstl. Durchleucht auf unser unterm 8. dieses wegen unserer Kirchen und Schulen Gerechtsamen, sonderlich aber der darzu gehörigen geistlichen Gefällen unterthänigst übergebenes Memorial gnädigst geruhen wollen, die nochmalige Versicherung zu geben, alles ad normam Pacis Westphalicae insoweit solcher nicht durch den IV. Art. des Risswickischen Friedenschlusses geändert, plenarie restituiren zu lassen, mithin auch von dem sonst auf ungleichen Bericht praetendirten jährlichen Überschuss in gnädigsten Betracht der dissfalls angeführten Motionen, und Ewr. Hochfürstl. Durchleucht unbegründet vorgebracht worden, mit Vorbehalt dero Landesfürstl. Gerechtsamen und was dero-selben als Erb-Kasten-Vogt und Schirmherrn competiren mag, wie nicht weniger, dass diejenige 800 fl. so vor diesem, besag der Landschafft's Verträgen zu Ablegung des auf hiesigen Herzogthum stehenden schwehren Schulden-Lasts, zur Steuer von denen Clöstern verglichen worden, fernerhin entrichtet werde, wie auch dass ein mehrers nicht, als was allezeit dazu gehörig gewesen, gezogen werde, gnädigst desistiret, und wir also das von Ewr. Hochfürstl. Durchleucht glor-

würdigsten Herrn Vorfahren gestiftet und so hoch recommendirte Gymnasium und was sonsten noch an Kirchen und Schulen zu besetzen, unserm Gutfinden nach, jedoch soviel nemlich die Professores und Pfarrer betrifft, uff deroelben gnädigste Confirmation, wie billig, wiederum uffrichten und bestellen, und damit so gut möglich haushalten können, für solche hohe fürstl. Gnade und Justiz erstatten wir, die zum Ober-Consistorio und Verwaltung gnädigst verordnete Praesident, Verwalter und Rätthe und anhero deputirte Pfarrer des gesambten Ministerii und allerunterthänigst treu gehorsambsten Unterthanen der reformirten Religion nochmahlen gantz schuldigen unterthänigsten Dank; Und gleichwie nicht mehr als billig, dass Ewr. Hochfürstl. Durchleucht Landes-fürstliche Gerechtsame und was deroelben als Erb-Kasten-Vogt und Schirmherrn competiren mag, reserviret bleibe, also verlangen wir auch mehr nicht, als was allezeit darzu gehörig gewesen, und der angezogene Westphälische Frieden-Schluss und die Landsfürstl. dispositiones und Verträge ausweisen, und werden nicht nur vorgemeldte 800 fl., so besag der Landschafft's Verträgen zur Steuer von denen Clöstern verglichen worden, von der Verwaltung jährlich richtig abgetragen werden, sondern wir seind auch zu Bezeugung unserer unterthänigsten Devotion und Erkändtlichkeit der bis dahero uns erwiesenen sonderbahren Gnade und angedyenen schleunigen Justiz in aller Unterthänigkeit zufrieden, dass Ewr. Hochfürstl. Durchleucht den bereits habenden Closter Würschweiler Hoff, sambt 50 Morgen Wiesen zu einer Schweizerey zu dero Hoffhaltung ohne Zinss behalten, und daneben jährlich 100 Malter Habern zu dero Marrstall aus der Schaffney Hornbach oder Wörschweiler ohne Entgeld, und da Ewr. Hochfürstlich. Durchleucht davon noch ein mehrers verlangen und vorhanden sein mögte, solche gegen so viele andere bei der Kellerey Stackeden oder Meisenheim zu empfangen, Tauschweis geliefert werden, wie nicht weniger, dass deroelben die jährliche Helffte des Molsheimer Weins gegen so viel Bergzaberer oder andere Weine geliefert werden, ingleichen dass Ewr. Hochfürstl. Durchleucht alle Waldungen und deren Benutzung, die zu den Clöstern



gehörig, wie auch Jagd, Bäche und Weyher gleichfalls übergeben werden, jedoch dass hingegen denen sämtlichen zum Ober-Consistorio und Verwaltung gehörigen hohen und niederen Bedienten, wie auch dem Gymnasio und übrigen ihr nach Ausweiss der Bestellungen daraus gebührendes Wildpred, gewöhnliche Acker-Niessung und Fisch wie nicht weniger das für gedachte Collegia, Gymnasium Pfarr- und Schul-Diener ingleichen zu denen Kirchen und übrigen geistlichen Gebäuen benöthigte Brenn- und Bauholtz und was zu Weinfässern, Gärtenzäunen oder sonsten weiter erfordert wird, auf der Verwaltung Anweisung von der Jägermeisterey gratis und richtig geliefert werde, und weilen Ewr. Hochfürstl. Durchleucht auch gnädigst gerne sehen, dass wir sowohl zu Unterhaltung einiger Geistlichen dero Catholischen Religion uns verstehen, als auch mit denen Lutherischen vereinigen mögten, so können deroselben wir hiemit unterthänigst nicht verhalten, dass es mit dem Verfall unserer Kirchen und Schulen so beschaffen, dass wir der Gefällen zu derselben Wiederaufricht- und Erhaltung selbstn hoch benöthigt, damit aber Ewr. Hochf. Durchlaucht auch darinnen unsere für dieselbe tragende aufrichtige unterthänigste Devotion und hertzliche Liebe umb so mehr in der That spühren mögen, so erklären wir uns gleichfalls hiermit unterthänigst Ewr. Hochfürstl. Durchleucht noch weiter jährlich 500 fl. für dero Catholischen Geistlichen oder wie es dieselbe gnädigst zu distribuiren vor gut finden werden, von der Verwaltung unterthänigst lieffern zu lassen, es seye dann, dass wegen einfallenden Kriegs-Wesens oder Misswachses die Gefälle nicht so weit reichen, welchen falls die Reformirte, wie ohne dem billig, vorgehen und die Catholische in Gedult stehen müssen; übrigens seynd wir, auch denen Lutherischen, der bereits gethanen Erklärung gemäss, auf billige Conditiones zu ihrer bessern Subsistance aus denen geistlichen Verwaltungsgefällen etwas beyzutragen, nicht ungeneigt, jedoch mit dem ausdrücklichen Reservat, dass uns solches alles an Unsern durch mehrgedachten Westphälischen Frieden-Schluss, wie auch Landes-fürstlichen Dispositiones und Verträge bestätigten Gerechtsamen gantz nicht praejudicirlich seye, und

die Administration und Genuss dieser geistlichen Gefälle denen Reformirten jederzeit ohnbeeinträchtigt gelassen werden sollen, welches Ewr. Hochfürstl. Durchleucht zu unserer unterthänigsten Erklärung hiemit nicht verhalten sollen, die wir mit allem ersinnlichen unterthänigsten Respect und Devotion verharren Durchleuchtigster Hertzog & Gnädigster Fürst und Herr Gantz unterthänigst-treu-gehorsamste Knechte Zweibrücken 13. Maji 1720. Zum reformirten Ober-Consistorio und Verwaltung der geistl. Güter und Gefälle Praesident, Verwalter, und anhero deputirte Pfarrer I. D. Koch. Bettinger. Zepper. I. H. Keller. I. I. Smend. W. Wolfgang Welker. Paul Euler. W. L. Euler. I. I. Bruch. I. B. Möllenthiel.

*Copie im Archiv der geistl. Güterverwaltung.*

**103<sup>b</sup>.** *Couvention zwischen den Evangelisch-Reformirten und Evangelisch-Lutherischen des Herzogthums Pfalz-Zweibrücken wegen der dasigen Geistlichen Güter und Gefälle, sowie der übrigen Kirchen- und Schulgerechsamte vom 8. Juni 1720. Confirmirt durch Pfalzgraf Gustav am 10. Juni 1720.*

*Separatabdruck Zweibrücken, 12. Juni 1720.*

**104 und 105.** *Inschriften bei Grundsteinlegung des neuen Schlossbaues von Herzog Gustav Samuel am 18. Juni 1720.*

1. Posteritati ego Gustavus Samuel Leopoldus dei gratia Comes Palatinus Rheni, Dux Bavariae Juliae, Cliviae ac Montium, Princeps Moersae, Comes Veldentiae, Sponheimii, Marchiae, Ravenspurgi et Rixingae Dominus in Ravenstein. Ut mihi Successoribusque Principibus Commodius struerem Domicilium, Palatium hoc Superiori Seculo bellorum injuriâ Eversum Restaurandum curavi. Primumque manu meâ Lapidem posui A. MDCCXX. Die 18. Junii.

Hoc Saxo suffulta Domus collabitur olim.

Ast Ego suffultus Christo non destruar unquam.

2. In Palatium Bipontinum cujus Fundamentum Martis die, qui fuit XVIII. Junii a Serenissimo Principe Gustavo Samuele Leopoldo Comite Palatino Rheni &c. est positum.

Marte restauratur, quod Mars destruxerat olim;  
 Auspicium Felix! Aula perennis erit.  
 Nullus enim subvertit opus, quod condidit ipse;  
 Quod Mars ædificat, Marte perire nequit.

Gustav Samuel Leopold per Anagramma: Euge Domus  
 Pvillos Alat. Fac Deus, ut, quod nomen habet res ipsa revelet!  
 Fac Deus, ut Domus hæc pullos excludat amandos!

**106<sup>a</sup>.** *König Stanislaus und Prinzessin Leszinska als  
 Taufzeugen in einem Akte des Pfarramtes Bliescastel vom 18.  
 September 1722.*

Anno millesimo septingentesimo vigesimo secundo decimâ  
 octava Septembris.

Serenissimus Stanislaus, Rex Poloniae, et Serenissima  
 Principissa Maria Ludovica Carola, praefati Serenissimi Regis  
 filia, quorum nomine praenobilis Dominus Martinus Jastrz-  
 zembsky, stabuli praefectus, una cum praenobili Domina Coën  
 ex lustralibus Baptismatis aquis tenuerunt Mariam Ludo-  
 vicam Carolam, legitimam filiam consultissimi Domini An-  
 tonii Menzer, Satrapae in Bliescastell, et Johannaë Philip-  
 pinaë Coën, conjugum, Baptizante admodum Reverendo Domino  
 Petro Wienandj in Gräffinthal, priore meritiss<sup>o</sup> in Bliescastell  
 curato primario, in cujus fidem et robur Serenissimi patrini  
 hasce manu propria subscripsère et sigillo muniri curavère.  
 Stanislaus Rex. Marie Princesse de Pologne. (Siegel roth.)  
 Fr. Guilelmus Gouvy, Pastor in Bliescastell.

*Original im Kirchenbuch auf der Bürgermeisterei zu Bliescastel.*

**106<sup>b</sup>.** *Schreiben des Kardinals Sæe Agnetis an den Herzog  
 Gustav d. d. Rom, den 12. September 1722.*

Serenissime, Domine observandissime! Profecto Sanctis-  
 simus Pater Celsitudinem Tuam peculiari amore complectitur;  
 nihil enim bono Pastori jucundius reduce à deviis itineribus  
 ove. Ad hoc amoris in Te sui argumentum maximus accedit  
 cumulus, quod Te falso illigatum conjugio de remedio cogitare  
 videt, ne longius sempiternae salutis discrimen adeas. Ita-  
 que Tecum ipso reputare debes, non modo libenter sed cupido

opem Tibi, ut è periculo emergas, dare velle. Id autem salvis Ecclesiasticis legibus non aliter fieri potest, quam si confectas olim cum Serenissima Dorothea nuptias in Episcopi Tui iudicium deducas, eâque juridice compellata pronuntiari petas, iisdem nuptiis, ne coalescerent, impedimento fuisse consanguinitatem, quâ cum illa in tertio Gradu conjungebaris, proinde Te liberum ac solutum esse, ac posse cum altera Matrimonio jungi, quod Tibi et verae Dei Religioni commodum accidet; Ex hac enim liberos procreabis, qui Tibi succedant, ipsamque Religionem exemplo Tuo foveant ac tueantur; Res ita facile et brevi explicari potest, nec alia suppetit ejus benè et canonico Jure gerendae ratio. Hoc a me Tibi Sanctissimus Pater rescribi voluit, multamque addere Apostolicam Benedictionem, quâ Te plurimum donat; privatim vero Celsitudinem Tuam certiore facio, coli à me diligenter atque observari, idque ut officiis omnibus manifestum reddam, percipi. Romae, 12. September 1722. Celsitudinis Tuae Serenissimae addictus Servitor, Signatum F. Cardinalis Sanctae Agnetis.

Concordat hoc Apographum cum Copia vidimata in Archivo Bipontino praesenti, id quod hac meâ manu attestor. Biponti 5. d. Mart. 1739. In fidem Johannes Conradus Heus, Not. Caes. publicus atque juratus.

---

**106<sup>o</sup>.** *Entscheidung des Bischofs von Metz, wornach die Ehe zwischen dem Herzoge Gustav Samuel von Zweibrücken mit Pfalzgräfin Dorothea von Veldenz für ungültig erklärt wurde, d. d. 2. April 1723.*

Henry Charles de Cambout, Eveque de Metz, Prince du St. Empire, Duc de Coislin, Pair de France & &. A tous ceux qui ces presentes verront salut & &.

Tout considéré avec bon conseil et le St. Nom de Dieu invoqué, nous avons déclaré le Mariage d'entre sa dite Altesse Serenissime Gustave Samuel Leopold, Prince Palatin du Rhin, Duc des Deuxponts et S. A. S. Dorothee Princesse palatine Deffenderesse nul et de nul effet et valeur pour cause de l'empêchement dirimant de consanguinité au troisième degré entre les parties; en consequence avons nous remis

le Serenissime Demandeur au meme Etat et liberté qu'il étoit avant le dit Mariage, et pour y avoir resté plusieurs ans nonobstant la Connaissance du dit emphechement dirimant avons condamné le dit Serenissime Demandeur a Aunoner tous les ans la Somme de mille Livres pour les besoins les pressants des Eglises de Son Duché; si mandons à tous Pretres clercs, Notaires et en ayde de droit au sus dit appariteur commis dont nous prorogeons a cet effet la commission sur ce tous exploits necessaire. Fait et jugé à Paris en notre Hotel le vendredi deuxieme Jour d'avril mil sept cent vingt trois. Signé H. C. du Cambout, Eveque de Metz, Duc de Coislin.

L'an 1723 le 10. jour du mois d'avril je soussigné Mich. Phil. Weber, appariteur commis en cette partie, ay deüement et respectueusement signifié la sentence definitive rendüe par son Excellence & a. S. A. S. Madame la Princesse Dorothee Palatine de Veldentz & en présence de son Excellence Mr. le baron de Raesfeld, conseiller intime & et de Mons. de Reding, gentilhomme de chambre & qui ont signé avec moy &.

Dass Vorstehende Copia in französischer Sprach dem wahren Original gleich lautend seye, attestire. Zweibrücken den 19. April 1723. Frei-Herr von Schorrenburg Hochfürstl. Pfalzzw. Regierungs-Praesident.

---

**107.** *Dankschreiben des Königs Stanislaus Leszinsky an den Bürgermeister und Stadtrath von Zweibrücken auf deren Glückwunsch zur Vermählung seiner Tochter mit dem Könige von Frankreich — 20. Juni 1725.*

à Messieurs le Prévot, Bourgemaitre et tout le magistrat de la ville de Deuxponts.

Je suis très sensible aux marques de joye que Vous Messieurs et toute la Ville de Deuxponts me donnez à l'occasion de l'heureux événement du mariage de la Princesse Royale ma fille avec le Roy Très Chretien. Elles renouvellent en moy tous les sentimens de reconnaissance que je Vous dois de l'attachement envers moy et du zele que Vous m'avez

temoigné durant mon sejour dans Votre Ville. Je m'en souviendrai toujours avec distinction dans les occasions ou je pourrai Vous être utile. En attendant je souhaite que Dieu veuille répandre sur Vous toutes ses benedictions, Vous combler de prospérité et surtout conserver en longues années et en parfaite santé le Duc Regnant Votre Serenissime et gracieux Maitre, afin que sous la douceur de Sa Protection et de Sa sage Regence Vous jouissiez long temps de la Paix et de toutes les felicitez qui l'accompagnent, et qui rendent la commodité de la vie la plus complete. Vous pouvez croire que j'en aurai toujours une satisfaction extrême, Vous étant avec sincerité toujours bien affectioné. Wissenbourg le 20. Juin 1725. Stanislas, Rex.

*Original im Archiv der Stadt Zweibrücken.*

**108.** *Mannheimer Vertrag über die Succession im Herzogthum Zweibrücken vom Jahr 1733. (Im Auszuge.)*

I<sup>mo</sup> Seine churfürstl. Durchlaucht behalten vor sich und dero Churerben die Aemter Veldenz und Lauterecken, dahingegen wollen dieselben

II<sup>do</sup> Seiner hochfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz-zweibrücken-Birkenfeld und dero fürstlichen Erben deroselben Antheile an der Grafschaft Lizelstein und die Gemeinschaft Gutenberg ebenermassen überlassen und

III<sup>io</sup> Wegen der daraus gezogenen Nutzungen weiter keine Anforderungen machen.

IV<sup>o</sup> Wollen Ihre churf. Durchlaucht Seiner hochfürstl. Durchlaucht zu Pfalz-Birkenfeld vor einen regierenden Herzogen zu Zweibrücken erkennen vnd halten. —

VIII<sup>o</sup> Nachdem auch Seine churf. Durchlaucht gnädigst zu erkennen geben lassen, dass Höchstdieselbe das Exercitium der katholischen Religion im Herzogthum, wie solches dermahlen eingeführt ist, gern beybehalten sehen möchten, also haben hochfürstl. Durchlaucht sich hiezu, jedoch unter nachfolgenden Bedingnissen willfährig erklärt, dass: I<sup>mo</sup> die solenne processiones nebst der öffentlichen Umtragung des Venerabilis in der fürstlichen Residenz zu Zweibrücken ab-

gestellt, ausser derselben aber die ersten nur um der Kirchen, bey welchen solches herkömmlich, vnd ohne Belästigung der protestirenden Unterthanen gehalten werden; 2<sup>do</sup> die katholische Schlosskapelle zu Zweybrücken nebst allen, so davon dependiret, cessiren, 3<sup>o</sup> die Unterhaltung der katholischen Geistlichen und Schulbedienten denen protestantischen Unterthanen zu keiner Last kommen, 4<sup>o</sup> Seine herzogliche Durchlaucht, sobald Sie dero zweybrückische Regierung angetreten haben, den gemessenen Befehl ergehen lassen, damit die von der Verwaltung an die katholische Geistlichkeit bisher jährlich gelieferte 500 fl. ferner geliefert werden sollen. Mannheim den 24. December 1733. Freiherr von Hallberg, churf. Hofcavalier. E. W. von Wreden. Js. Otto.

*Faber's Staatskanzlei Bd. LXV. S. 162.*

---

**109.** *Reglement wegen Austheilung der Stühle in der evangelisch-lutherischen Pfarrkirche (Kartskirche) zu Zweibrücken — 26. Juli 1753.*

Darnach wurden alle Mannsleute auf die Emporkirche gewiesen. Die Hofcavaliere nahmen unten den Gitterstuhl ein. Der Wrede'sche Stuhl wurde den Regierungsräthen nebst Frauen und Töchtern eingeräumt. Den Follen'schen Stuhl erhielten die Frauen und Töchter der Geistlichen; Jenen der Frau Oberhofmeisterin von Kallenfells die Rathswеiber und Hofbedientenweiber. Die Kanzlisten, Advokaten, Bürgermeister und Rathsherren kamen in die Seitenstühle. Signatum: Zur Fürstl. Pfalz-Zweibrückischen Regierung verordnete Präsident, Canzlar, Geheime und Regierungsräthe, F. Ph. Ossel, Regierungs-Secretarius.

*Fürstlich Pfalzweibrückische Regierung.*

---

**110.** *Herzog Christian IV. erlässt eine erneuerte Schulordnung — 14. December 1756.*

*Gedruckt bei P. Hallanzky 1757.*

---

III. *Lehrbrief, ausgestellt durch die Meister der Zweibrücker Metzgerzunft am 24. August 1763.*

Wir die sämptlichen Meister der Löblichen Metzgerzunft in der allhiesig Hochfürstlichen Residentz Stadt Zweibrücken thun Kund Jedermänniglich mit diesem offenen Brieff dass vor Uns in versamleter Zunft erschienen der Ehrsame jung Gesell Johann Jakob Hin, auss Zweibrücken Gebürtig des Ehrsamem und Achtbaren Herrn Johann Jakob Hinen Bürger und Schmitte allhier Ehelicher jüngster Sohn, welcher Uns gebührend zu vernehmen gegeben wie dass er bey dem Ehrsamem und Achtbaren Görg Conrad Dietz unserem geliebten Zunftgenosse und Mitmeistern dass Metzger Handwerk in Drey Jahren gebührend erlernet, desswegen eines beglaubten Scheins des bei ihm erlernten Metzger Handwerks (um sich dessen nicht allein zu vorhabender Reise und Wanderschaft, sondern auch hinfüro jederzeit zu besserer seiner wohlfarth fruchtbarlichen bedienen zu können) benöthiget wäre mit angeführter Bitt, Wir dessen Urkund dem Löblichen Herkommen in behöriger Form zu ertheilen gelieben wolten. Wann nun nach gehaltener Umfrag und aufgeschlagenem Zunftbuchs, Uns nichts anders noch vorkommen als dass gemelter Johann Jakob Hin bey obbesagtem Görg Conrad Dietz nun vor Drey Jahren nehmlichen auf Bartholomä Ein Taussend Siebenhundert Sechssig vor Uns ordentlich aufgedingt und Eingeschrieben, nachgehends auf erwehnte Zeit Ein Taussend Siebenhundert Sechssig und drey wiederum ledig gesprochen, zu Vorderist aber ihme von seinem Meister das rühmliche Zeugniß beygelegt worden, dass Handwerk nach Hergebrachtem Gebrauch und Löblicher Gewohnheit mit besonderem Fleiss völlig ergriffen und sich von Jugend auf gleich wie einem rechtschaffenen Lehr Jungen zustehet, gehorsam Treu und fromm, wie nicht weniger im Ein- und Verkauffen sich Ehrlich erwiesen und verhalten, die Ihme aufgetragene geschäftten fleissig verrichtet, und sich jederzeit dienstwillig erwiesen; Also haben wir mit würllicher aussfolgung des gebettenen Lehr Brieffs Keineswegs bedenken getragen, sondern Uns vielmehr dazu schuldig und verbunden zu sein erachtet, daher Wir Ihme Johann Jacob Hin an



allen orten besonders bey Meister und Knechten bemelten Lößlichen Metzgerhandwerks seines wohlverhaltens, redlichen abscheidens und redlich erlernten Handwerks wegen alle beförderliche hülf hertzlich gern gönnen, und hiemit Männlichen respective dienstl. ersuchen demselben benöthigten fallss allen geneigten Willen und Vorschub gütigst angedeyen zu lassen, welches Wir in dergleichen Begebenheiten zu deremiren so willig als schuldig sind. Zu wahrer Urkund ist dieser Lehr Brieff unter unserem anhängenden Zunfft-Siegel verfertigt und mitgetheilt worden. So gegeben zu Zweybrücken auf Bartholomäy den Vier und Zwanzigsten Augusti Ein Taussend Sieben Hundert Sechssig und Drey. Unterschrieben: Johann Gorg Beyer als Zunfftmeister. Johann Peter Schwartz als geschwohrener. Johann Görg Brumm als geschwohrener.

*Original auf Pergament mit grossen theilweise vergoldeten Initialen und Federzeichnungen in Privatbesitz. Siegel fehlt.*

---

III<sup>a</sup>. *Verordnung Herzog Christians IV., betreffend die Herzogliche Fabrik von Quinquallerie und Schmucksachen auf dem Gutenbrunner Schlosse — vom 15. September 1764.*

Erste bekannte Aktiengesellschaft im Fürstenthume. Genehmigung deren Statuten durch den Herzog.

*Im Druck erschienen 15. September 1764.*

---

II2. *Herzog Christian IV. von Zweibrücken gibt dem Joseph Anton Philipp Mohr de Wald, einzigem Sohn des verlebten Philipp Eberhard Mohr de Wald, Güter in Senheim zu Lehen. 16. Oct. 1767.*

*Orig. i. Perg. Siegel abgefallen. Publ. de l'Inst. de Louxembourg a. 1767.*

---

II3. *Herzog Christians IV. Verordnung, die verbesserte Einrichtung der evang. reformirten Pfarr-Wittwen-Kasse betreffend, vom 15. October 1771.*

*Gedruckt bei P. Hallanzy, Hofbuchdrucker. 1771.*

---

**114.** *Ritter von Besnard, später Bürgermeister von Zweibrücken, wird von Herzog Karl II. zum wirklichen Geheimenrath ernannt — 26. October 1783.*

Von Gottes Gnaden, Wir Karl II., Pfalzgraf bei Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Herzog, Fürst zu Mürs, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark Ravensberg und Rappoltstein, Herr zu Ravenstein und Hohenack & &.

Urkunden und fügen hiermit zu wissen: Nachdem Wir gnädigst beschlossen, Unserm Geheimen Finanzrath und Admodiateur Unserer in Böhmen gelegenen Herrschafften, Ritter von Besnard, ein Merkmal Unserer Gnade und höchsten Zufriedenheit mit seinen Uns und Unserm fürstlichen Hauss bisher erprobten Attachement zu geben; dass wir gnädigst beschlossen haben demselben den Caracter Unsers Geheimenraths in höchster Gnade beyzulegen.

Ertheilen demselben auch andurch wirklich den Caracter Unsers Geheimen Raths mit allen damit vereinbarten Freyheyten, Vorzügen, Rang und Ehren.

Urkundlich Unserer eigenhändigen höchsten Unterschrift und beygedruckten grösern Geheimen Cabinetssiegel. Carlsberg, den 26<sup>ten</sup> 8<sup>bre</sup> 1783. Unterzeichnet: Karl, pfaltzgraff.

*Original in den v. Besnard'schen Privatakten.*

**115.** *Ankündigung einer Zweibrücker deutschen Zeitung vom 5. September 1785.*

Dieselbe sollte unter gnädigster Genehmigung Seiner herzoglichen Durchlaucht erscheinen und konnte bei allen Kaiserlichen, Königlichen und Kurfürstlichen Postämtern des Reichs bestellt werden.

*Gedruckt in der privilegirten Hahnischen Buchdruckerei. 1785.*

**116.** *Herzog Carl II. bestellt von Mannheim aus den Freiherrn Christian von Pfeffel zum Statthalter seines mindertheils wieder eroberten Fürstenthums mit dem Auftrage, die von den Franzosen aufgehobene Landesregierung und die vertriebenen Beamten wieder einzusetzen. Zugleich spricht er*

*den Bürgern Zweibrückens seine Zufriedenheit über bewiesene Treue und Anhänglichkeit aus. 6. April 1793.*

Von Gottes Gnaden Wir Carl II., Pfalzgraf bei Rhein & & entbiethen allen Unseren Räthen, hohen und niedern Beamten, Dienern, guten Bürgern und Unterthanen Unsere Gnade und thun ihnen und sonsten jedermänniglichen kund und zu wissen. Nachdem Unsere Erblande unter dem Beistande Gottes durch die siegreiche Waffen der zur Rettung unseres deutschen Vaterlandes verbundenen höchsten Höfe, von der Ueberlast des über sie verhängten Einfalls der französischen Kriegsvölker entledigt, Unsere landesherrliche Hoheit, Rechte und Befugnisse dem Uebersturz entrissen, und die auf allgemeine Reichsgesetze, besonders Herkommen durch uralten Begriff gegründete, wechselseitige Besitzverhältnisse zwischen Uns und Unseren angeborenen Unterthanen wieder zu ihrer unverjährlichen Wirksamkeit gediehen sind: so gehet Unsere erste und angelegenste Sorge dahin, dass die in besagten Unseren Erblanden durch feindliche Uebermacht aufgedrungenen Neuerungen ab, Unsere Regierung aber in aller der Maas und Form, wie sie von Alters angeordnet und von Uns genehmigt war, wieder hergestellt, somit das heilige Band, das Uns mit Unseren Unterthanen verbindet, von Neuem, und Gott gebe auf immerdar, befestiget werde. In dieser Absicht und zu Erreichung des hierin bezielten Endzweckes haben wir bei Unserer aus hochwichtigen Ursachen sich verlängern- den Abwesenheit aus Unseren Landen Unseren geheimen Staatsrath, Christian von Pfeffel, in Betracht seiner treuen Anhänglichkeit an Unsere Person, erprobten Dienstefers und emsigen Bestrebens nach Allem, was Unsere eigene und die von derselben unzertrennliche Wohlfahrt Unserer Unterthanen befördern kann, dazu verordnet und bevollmächtigt, verordnen und bevollmächtigen ihn Kraft dieses, dass er in Unserem Namen, an Unserer Statt, und in Kraft gegenwärtiger Vollmacht zuvorderst Unsere durch feindliche Vergewaltigung ihrer Dienste und Amtsführung entsetzte, herzogl. Landesregierung, Rentkammer und Oberappellationsgericht, sodann und zwar durch Darzwischenkunft Unserer Landesregierung der ersten beiden Collegien untergebene und nachgesetzte

Ober- und Unterbeamte, nicht weniger den Stadtrath Unser guten Haupt- und Residenzstadt Zweibrücken, sowie jenen der andern gleichfalls in ihrer Verfassung beeinträchtigten Landstädte, mit allen andern übermächtig abgeänderten Stellen, in ihre vorige, von uns herrührende Würde und Ansehen, auch die ihnen durch Uns zugetheilte und angetraute Befugnisse, Macht und Gewalt wieder einsetze, somit ihnen von Unsertwegen alle ihre vorigen Rechte, Vorzüge und Vortheile von Neuem zuführe. Wir tragen auch vorgemeldetem Unserem geheimen Staatsrath in ob angezeigter Absicht, bei der noch fortdauernden gewalthätigen Entfernung Unseres Staatsministers des Freiherrn von Esebeck, die Besorgung aller Unserm eignen Erkenntniss vorbehaltenen, oder in Unserm geheimen Cabinet und inneren Rathe zu erledigenden Regierungs- und andern Geschäfte in dem Maasse auf, als wie sie Unserm eben erwähnten Staatsminister, Freiherrn von Esebeck, anvertraut haben und sie bisher durch ihn berichtigt sind. Befehlen demnach Unserer herzogl. Landesregierung, auch Rentkammer mit Unserem gemeldetem geheimen Staatsrathe in die dessfalls erforderte, vertraute Correspondenz zu treten, und von ihm die Eröffnung Unserer Entschliessungen und gnädigen Willen zu gewärtigen. Wir ertheilen ihm in Sonderheit in gegenwärtigem Augenblicke den Unserm Herzen innigst angelegenen Auftrag, zuerst Unsern bei Unserer Landesregierung, sodann denen bei Unserer Rentkammer angestellten Räthen und Dienern, Unseren sämtlichen Ober- und Unterbeamten, wie auch den guten Bürgern Unserer Haupt- und Residenzstadt Zweibrücken und der übrigen Landstädte, schliesslich allen Unseren redlichen Landleuten und sämtlichen Unterthanen Unsere tiefgefühlte Zufriedenheit über die unerschütterliche Treue und kindliche Anhänglichkeit, in welcher sie gegen uns, mitten unter den verführerischen Vorspiegelungen einer geträumten Freiheit und den damit verknüpften, mannigfaltigen Zumuthungen, Anforderungen und Drangsalen, standhaft verharret sind, zu bezeigen, und sie dagegen Unsere Gnade, landesherrliche Huld und Zuneigung, und landesväterliche Liebe und immerwährende Vorsorge für ihre Wohlfahrt

zu sichern. Dessen allen zu wahrer Urkunde Wir gegenwärtige Vollmacht durch Verdrückung Unseres geheimen Cabinets-Insiegels und Unser eigenen Hand-Unterschrift bekräftiget. Gegeben zu Mannheim, den 6. April 1793. L. S. Carl, Pfaltzgraf.

*Reichs-Archiv, Zweibrücker Abth. Nr. 2690.*

*117. Bericht des Zweibrücker Stadtrorstandes über das Auftreten der Franzosen in der Stadt am 21. November 1793.*

Nachdem die in unserer Gegend befindliche preussische Armee uns in der Nacht vom 20. auf den 21. November verlassen hatte, standen wir dem Einmarsche der Franzosen völlig bloss. Die Furcht vor ihnen trieb nicht nur sämtliche, in gar kleiner Zahl hier befindliche, Dienerschaft, sondern auch welche vom Adel hier waren, und viele Bürger und sonstige Einwohner fort. Die hier Geblienen erwarteten mit beklommenen Herzen und Zittern die französischen Krieger, von denen sie nicht mehr hoffen durften, glimpflich behandelt zu werden. Als der Morgen graute, hörte man jene erst in einiger Entfernung, dann immer näher und näher einzelne Schüsse aus kleinen Gewehren abfeuern. Bald kamen viele einzelne Soldaten, Reiter und Fussknechte aus allerlei Abtheilungen in die Stadt, griffen Leute auf der Strasse an, drangen in die Häuser, forderten Wein, Bier, Brot, Geld, Hemden, Nasentücher, Uhren & & und was man ihnen nicht gab, nahmen sie und misshandelten einige Leute sehr hart. Die Plünderer wurden manchmal unter sich uneins, so dass Einer in der Hintergasse seinen Cameraden mit zwei Kugeln niederschoss. — Hierauf kamen hellblaue Husaren, welche einiger Massen die Ordnung herstellten. Nach und nach kamen mehrere Truppen in die geängstigste Stadt. Ein Generalcommissär, Namens Archier, ein Mann, der nicht gut zu behandeln war und Alles sehr streng forderte, begehrte sogleich alle vasa sacra, die auch fortgeführt sind; ferner die Glocken wovon 2 in jeder Kirche abgenommen, aber noch nicht weg sind; endlich alle Gewehre, Pulver, Blei, Gold, Silber, 2,000000 Livres Brandschatzung, Schuhe,

Hemden, Röcke, Tuch, Leder, Heu, Früchte, kurz beinahe Alles. Nebst jenem Generalcommissär waren hier drei, welche die commission révolutionnaire ausmachten, auch unerbittliche Leute, und noch mehrere Réprésentants de la nation welche kein Gehör gaben, sondern an den Generalcommissär verwiesen. Auf Befehl desselben musste ein Stadtvorstand gewählt werden, welches auch geschah. Die benachbarten Dörfer waren ausgeplündert, die Fuhren theils mit der preussischen Armee fort, theils mit Hausrath derer, die das Ihrige in Sicherheit bringen wollten, theils von den Franzosen hinweggenommen. Es wurde eine grosse Menge Fuhren verlangt, um alles Hinweggenommene und aus den Häusern derer, welche als Ausgewanderte erklärt wurden, Abgeholt wegzuführen. — Man drohete bei jeder Gelegenheit mit der Guillotine, Brennen, Häuserniederreissung, Gefängniß & &. Mehrere Mitbürger wurden sogleich verhaftet, nämlich der Consistorialrath Kempf, welcher zum Unglücke just auf das Rathhaus ging, als die schon Verhafteten, Gerber Georg Versevaux, Lichtermacher Savoye, Metzger Conrad Gerhardt, herabgeführt wurden. Jedermann suchte zu der angesetzten Brandschatzung an Geld beizubringen, was er nur konnte. So kamen etwa 20,000 bis 25,000 Gulden zusammen. Diejenigen, welche das Geld ablieferten, wurden ebenfalls gefangen gehalten. Die Häuser des Kaufmanns Lilier, Cetto, des Regierungsraths Cetto, des Hofraths Bettinger, des Regierungsraths Horstmann und von Luxburg, wurden ganz ausgeleert und noch viele andere Häuser ausgeplündert. . . Am 2. Dezember Abends wurden die Geisseln — es waren deren anfänglich 14 Personen, die Nachts aus ihren Betten abgeholt und theils in der lutherischen Kirche, theils in andern Häusern bewacht wurden — fortgeführt. Sie mussten grösstentheils zu Fuss gehen, da nur ein Wagen für sie aufgebracht war. Das Weheklagen der zurückgebliebenen Familien war herzerreissend. Zweibrücken den 4. December 1793.

**118.** *Requisitionsschreiben des Generalcommissärs der Moselarmee Archier behufs Lieferung von Lebensmitteln, Waffen, Kleidern, Schuhen und Futter durch die Einwohner von Zweibrücken — 21. November 1793.*

Der General-Commissaire der Mosel-Armee befiehlt der Gemeinde Zweibrücken, von heute an, allen in der Stadt befindlichen Haber, wie auch alles Heu und Stroh, in das Lager abzuliefern. Auch hat gedachte Gemeinde morgen früh vor 10 Uhr, vier hundert Centner Waitzen-Brod, wie auch allen in der Stadt vorrätthigen Brandewein, dahin abzuliefern. Diese Viktualien müssen an die zu dem Dienst der Republick bestellte Commissaire der Lebensmittel abgegeben werden, welche über den Empfang Quittungen ausstellen werden. Desgleichen soll die Gemeinde Zweibrücken morgen früh 10 Uhr liefern, drei tausend paar Schuhe, fünf hundert paar Stiefeln, alles Leder, alle Gewehre und Waffen, welche sich in der Stadt und den Vorstädten befinden; von morgen an, müssen auch alle Becker und Brodhändler bey persönlicher Verantwortlichkeit den Armen das Pfund Brod zu zwey Sols abliefern. Die Gemeinde muss alle Arbeitsleute, welche von ihr gefordert werden, bezahlen. Die Gemeinde muss auch bey ihrer Verantwortlichkeit dafür sorgen, dass von den Beckern das verlangte Brod geliefert werde, und muss selbige, wenn diese bey dem herabgesetzten Preiss, Verlust haben, solchen ersetzen, und kann sie alsdann bey den Reichen ihren Regress suchen. Der Gemeinde ist verboten, den Armen an allen diesen Requisitionen Antheil nehmen zu lassen, und wird sie andurch persönlich verantwortlich gemacht, bey der geringsten Uebertretung dieses Artickels. Wann morgen früh 10 Uhr alle diese Anforderungen nicht erfüllt sind, so soll die Stadt militairische Execution bekommen, die Hütte und die Person des Armen ausgenommen. Ein jeder Burger ist von morgen an gerechnet, zu dem Dienst der Armee in steter Requisition. Alle Maurer, Zimmerleute, Schreiner und Schlosser, sollen sich zum Dienst der Armee stets bereit halten, und sich mit ihren Werkzeugen bey dem ersten Glockenzug, oder Trommelschlag versammeln. Gegeben im Hauptquartier zu Zweibrücken, den 21<sup>ten</sup> November, oder den 1<sup>ten</sup> des Frost-

monats der ein- und untheilbaren Franken-Republick. Der General-Commissaire der Mosel-Armee. Unterzeichnet: Archier.

**II9.** *Requisition des Generaleommissärs der Republik, Archier an die Bewohner Zweibrückens, behufs Lieferung von Pferden, Vieh, Pferdsgeschirr, Wein, Salz, Getreide, Pulver, Glocken & c., vom 22. November 1793.*

Krieg den Schlössern,  
Freiheit.

Friede den Hütten.  
Gleichheit.

Der General-Commissaire befiehlt der Gemeinde Zweibrücken, sogleich, und ohne Aufschub alle Pferde, Ochsen, Kühe, Kälber, Hämmel und alles andere Vieh, aus der Stadt und den Vorstädten, einzuliefern; desgleichen hat solche anheute noch, alle Sättel, Zäume und Pferdegeschirre, aus der Stadt und den Vorstädten, einzuliefern. Auch alle Weine sind in Requisition und die Gemeinde hätte auf morgen Mittag ein Verzeichniss davon einzugeben. Alles Salz, und Weinessig muss auch eingeliefert, und auf morgen nach Mittag 2 Uhr, in Bereitschaft gehalten werden. Auch ist die Gemeinde verbunden, morgen vor Mittag an die Commissaire der Lebensmittel, alles in der Stadt vorrätthige Getraide einzuliefern, und hätte sie sogleich dafür zu sorgen, dass auch binnen zwei Tagen, alles auf dem Land vorrätthige Getraide hierher geliefert, und dass das noch ungedroschene, gedroschen werde; über den Empfang werden die gedachte Commissaire Scheine ertheilen. Auch hat die Gemeinde die Verfügung zu treffen, dass auf morgen Mittag, alles Kupfer, Blech, Eisen, wie auch alle goldene und silberne Gefässe, eingeliefert werden. Auch hat gedachte Gemeinde auf morgen Nachmittag drei Uhr, alles Schiesspulver, verarbeitetes oder nicht verarbeitetes Blei einzuliefern, wie auch alle Glocken, die in den Kirchthürmen der verschiedenen Religionsparthien hängen, herabnehmen zu lassen. Die Gemeinde wird persönlich verantwortlich gemacht wegen irgend einem unrichtigen Angeben, und eine jede Privatperson, von welcher erwiesen wird, dass sie etwas vergraben oder versteckt habe, soll nach Beschaffenheit der Umstände bestrafet werden. Die



Gemeinde hätte auf dasjenige, was ihr in den vorhergegangenen Requisitionen zu Gunsten des Armen und Handwerkers vorgeschrieben worden ist, genaue Rücksicht zu nehmen. Wenn diese Sachen nicht alle auf die bestimmte Zeiten und Stunden eingeliefert werden, so soll militairische Execution erfolgen. Gegeben im Hauptquartier der Mosel-Armee, den 22<sup>ten</sup> November, oder den 2<sup>ten</sup> Tag des Frostmonats, im zweiten Jahr der ein- und untheilbaren Franken-Republick. Unterzeichnet: Archier.

**120.** *Requisition des Generalcommissärs Archier behufs Lieferung von 2 Millionen Livres nebst Leder, Leinwandzeug und Tuch — 22. November 1793.*

Der General-Commissaire der Mosel-Armee befiehlt der Gemeinde Zweibrücken zum Dienst der ein- und untheilbaren Franken-Republick, alle Tücher, alles Leder, alle Häute und alle Leintücher, welche sich in der Stadt und Vorstädten befinden, einzuliefern. Auch soll gedachte Gemeinde ohne Zeitverlust Hosen und Schuhe verfertigen lassen. Die Gemeinde soll auch die Arbeitsleute, die zu diesen Geschäften gebraucht werden, wie auch alle andere Dienste, die zum Besten der Republick verrichtet werden, nach einem von ihr bestimmten Tax bezahlen; der Tax soll so beschaffen seyn, dass der Arbeiter davon leben kann. Ausser dieser so eben genannten Requisition soll die Gemeinde bey ihrer Verantwortlichkeit alle Schuhe, Strümpfe, Hemden, Kleider, Westen und Hosen derer bey der Ankunft der Armeen der Republick ausgewanderten Personen, wie auch die den Reichen zugehörigen, einliefern. Die Gemeinde Zweibrücken soll bey Verantwortlichkeit binnen zwey Tagen, die Summe von zwey Millionen in baarem Geld entweder in Gold oder Silber, einliefern. Diese Summe ist an den General-Kriegszahlmeister abzugeben, der darüber einen Schein ausstellen wird. Die Gemeinde darf unter keinem Vorwand den Armen an diesen Requisitionen Antheil nehmen lassen, bey Uebertretung dieses Artickels sind die Magistratspersonen bey ihren Köpfen verantwortlich gemacht. Wenn auf die bestimmte Zeit die ge-

nannte Requisitionen nicht völlig erfüllet sind, so soll die Stadt militärische Execution bekommen, die Hütte und die Person des Armen ausgenommen. Gegeben im Hauptquartier zu Zweibrücken, den 22<sup>ten</sup> November, oder den 2<sup>ten</sup> des Frostmonats, der ein- und untheilbaren Franken-Republick. Unterzeichnet der General-Commissaire der Mosel-Armee. Archier.

---

**121<sup>a</sup>** *Requisition von 15,000 Pfund Brod, Fleisch und Heu durch den republikanischen Kriegscommissär L. P. Lagrange — 30. December 1793.*

Die Bürger Municipalbeamten der Stadt Zweibrücken, werden durch den in Diensten der Fränkischen Republick stehenden unterzeichneten Kriegs-Commissair, ersuchet, zwischen heute und morgen 15000 Pfund Fleisch, 15000 Pfund Brod, 15000 Rationen Heu und Haber, und überdiess noch vier Fässer, jedes mit 240 Maas recht guten Brandenwein, zu liefern; sie hätten diese Anforderungen mit der grössten Genauigkeit und aller nur möglichen Geschwindigkeit zu erfüllen; auch sollen sie auf morgen früh für zwanzig leere Wagen, einen jeden mit vier Pferden oder Ochsen bespannet, sorgen. Zweibrücken, den 10<sup>ten</sup> Schneemonat, im zweiten Jahr der Fränkischen Republick, oder den 30<sup>ten</sup> December 1793. Der Kriegs-Commissair. Unterzeichnet L. P. Lagrange.

---

**121<sup>b</sup>** *Requisition des französischen Divisionsgenerals Vincent behufs Zahlung von 50,000 Livres unter Androhung, die Stadt im Weigerungsfalle der Plünderung Preis zu geben — 30. December 1793.*

Unterzeichneter, in Diensten der Fränkischen Republick stehender Kriegs-Commissair bey der Mosel-Armee, ersuchet in Gemäsheit der von den Volks-Representanten und von dem in der Stadt Zweibrücken commandirenden Generale der Division erhaltenen Befehlen, die Municipalbeamte dieser Stadt, morgen früh 10 Uhr, die Summe von funfzig tausend Livres in baarem Geld, znm Dienst der Republick, einzuliefern, über den Empfang dieser Summe soll der Municipalität eine Quittung ausgestellt werden, um ihr zu ihrer

allenfallssigen Legitimation zu dienen. Der General wird bey entstehender Weigerung oder Nichterfüllung dieser Requisition, die Stadt der Plünderung preis geben. Gegeben zu Zweibrücken, den 10<sup>ten</sup> Schneemonat, im zweiten Jahr der Fränkischen Republick, oder den 30<sup>ten</sup> December 1793. Unterzeichnet der General von der Division, Vincent. Der Kriegs-Commissair unterzeichnet L. P. Lagrange.

**122.** *Colonge, durch den pariser Wohlfahrtsausschuss ermächtigtter Agent der Ausleerungscommission (commission d'évacuation) befiehlt die Auslieferung alles Golds, Silbers, aller Metalle, Tücher, Pferde, des Viehs, Futters und Getreide — 16. Regenmonat II. J. der Republik (4. Februar 1794).*

Im Namen der ein- und untheilbaren Franken-Republick. Wir bevollmächtigter Agent von dem Ausschuss des öffentlichen Wohls des National-Convents, fassen folgenden Schluss: Erstens. Es ist allen Einwohnern der Stadt Zweibrücken ernstlich aufgegeben, sogleich ihre Contributionen in das Haus des Oberstallmeister Strubbergs, abzuliefren, wo sie solche in die Hände des Bürger Dulphe, der zu dem Ende bestellt ist, abgeben sollen. Zweitens. Alle Feuegewehre, Pulver, Salpeter und Seitengewehre, sind von diesem Augenblick an, in Requisition gesetzt. Drittens. Alles Gold und Silber, Eisen, Stahl, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Metalle, verarbeitetes und nicht verarbeitetes Gusswerk. Viertens. Alle Gattungen von leinenen Tüchern, als nemlich: Leintücher, Hemder, verarbeitetes oder nicht verarbeitetes, altes oder neues Leinenzeug. Fünftens. Es sollen jedoch zwei paar Leintücher und drei Hemder einem jeden Einwohner gelassen werden. Sechstens. Alle wollene Tücher und Zeuge, welche in den Magazinen befindlich sind, müssen von diesem Augenblick an, eingeliefert werden. Siebentens. Allen Hanf, Flachs, Seile, Stricke, Zwirn, Garn von aller Art, sind gleichfalls in Requisition gesetzt. Achtens. Alle Pferde, Pferdgeschirre, Sättel, Zäume und Leder, wie auch alles Vieh. Neuntens. Alle Kleider, Mäntel, Strümpfe, Hütthe, Stiefeln und Schuhe, ein jeder Einwohner darf nur ein tüchenes Kleid

und einen Sommer-Rock, wie auch ein gutes paar Schuhe behalten. Zehentens. Alle Früchten und Fütterung müssen genau eingeliefert werden, und es bleibt jedem Einwohner nur so viel, als er zu seinem Hausgebrauch unumgänglich nothwendig hat, nach dem Verzeichniss, welches die Municipalität sogleich einzugeben verbunden ist. Auch wird der Stadt Zweibrücken aufgegeben, in Zeit von 48 Stunden aufs längste, die Summe von funfzig tausend Livres in die Hand des Kriegs-Commissaire Bürger Couturiers Nr. 173. wohhaft, einzuliefern, der genannte Bürger Commissaire Dulphé hat den besondern Auftrag, für die schlenmigste Erfüllung dieses Schlusses zu sorgen und alle dazu zweckmässige Verfügungen zu treffen. Zweibrücken, den 16<sup>ten</sup> Regenmonat, im zweiten Jahr der ein- und untheilbaren Franken-Republick. Unterzeichnet Colonge. Agent von dem Ausschuss des öffentlichen Wohls des National-Convents.

---

**123.** *Beschwerdeschrift des Zweibrücker Municipalrathes an die Volksvorsteher bei der Moselarmee mit der Bitte um Freigabe der Geisseln und Schadloshaltung der Stadt — November 1794.*

Der Maier und die Municipal-Beamte von Zweibrücken an die Bürger-Volks-Vorsteher, (welche von der National-Convention zu dem Ausschuss der allgemeinen Wohlfahrt abgeordnet sind) bei der Mosel-Armee. Bürger-Volks-Vorsteher! Nieder gebeugt von Elend, wagen wir unsre Klage-Töne bis zu Euch zu erheben, und hoffen von Eurer Gerechtigkeit und Menschenliebe, an die wir appelliren, Verzeihung unserer Bitte. Bereits zwei Jahre sind es, Bürger-Volks-Vorsteher, dass wir all dasjenige erdulden, was der Krieg, diese schreckliche Geissel des Menschengeschlechts, nur immer hartes mit sich führen mag. Unbekannt mit Redner-Künsten können wir nur die Farben entlehnen, welche die Wahrheit darbietet, um Euch unsere kummervolle, trostlose Lage zu schildern. — Ein gedrängtes, aber trenes Gemälde aller der Drangsalen, welche unsere arme Stadt bisher erlitten hat, wird mehr als genügen, um den Beweis zu führen, dass die Er-

schöpfung unserer Kräften nothwendig folgen müssen, und es dermalen eine blosse Unmöglichkeit seye, dasjenige zu leisten, was man noch von uns fordert. Mit der Heu-Erndte des 1793er Jahres fangt unser erstes Unglück an. — Der Bürger-Commissaire Boutay erschien mit dem Befehl, alles dem gewesenen Fürsten gehörige Heu einzuernnden — er schränkte seine Operationen aber hierauf nicht ein, im Gegentheil erweiterte Er dieselbe auf das Heu des grösten Theils der Einwohner, so wie besonders auf dasjenige, welches die Diener des Staats als eine Besoldung zu fodern hatten. Er bemächtigte sich gleichmässig der zu Hornbach aufbewahrten Früchte, welche zu Unterhaltung der Sieghäuser, der Waisen-Erziehungs-Anstalten, und der Lehrer der Jugend etc. etc. bestimmt waren. Er liess in den benachbarten Dörfern alle Pferdte und Horn-Vieh, welche Ihm anständig waren, weg-führen, ja sogar die Fuhren des Landmanns, welche Fourage zum Dienst des Kriegs-Heers nach Saarbrücken geführt hatten, wurden zurück behalten und — confiscirt. — Doch hier blieb der Bürger Boutay noch nicht stehen. Er hatte zu Ernstweiler die dem Fürsten gehörige Weine mit Arrest bestricken und unter Siegel legen lassen — ohne sich unserer im Geringsten bei diesem Geschäft zu bedienen. Die Preussen kamen bald darauf, und rissen die Siegel weg — auch dieses geschah ohne unser Wissen und Theilnahme, und doch glaubte der Bürger Boutay uns dieses zurechnen zu müssen, um einen Vorwand zu finden, 40000 Liv. als eine der fränkischen Republik gebührende Vergütung von uns zu erpressen. Der Bürger Archier, Haupt-Commissaire, behandelte uns nicht mit mehrerer Nachsicht. — Nach seiner ersten Requisition vom 21ten November beehrte Er in den ersten 24. Stunden allen Haber, alles Heu, alles Stroh, welches sich in der Stadt befinde, 400. Centner Waizen-Brod, allen Brandenwein, 3000. Paar Schuhe, 500. Paar Stiefel, alles Leder, das Schiessgewehr und sonstige Waffen. Dieser ersten Requisition folgte bald am nemlichen Tage eine zweite. — Man forderte uns in derselben auf, alle Pferde, Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe und alles andere Vieh, welches in der Stadt und dazu gehörigen Ortschaften befindlich ist, desgleichen alle Sattel und Zeug, ferner allen Wein,

Salz und Essig zu liefern. Man befahl zugleich, alle in der Stadt befindliche Früchte vor Mittag des folgenden Tags zu liefern, die von dem Lande binnen zwei Tagen herbeizuschaffen, und was noch nicht gedroschen wäre, ausdreschen zu lassen, die nemliche Requisition begehrte von uns alles Kupfer, Blech, Eisen, silbern und goldenes Geschirr, alles Schiesspulver, rohes und verarbeitetes Blei, die Glocken von den Kirchthürmen. Vergebens würden wir es wagen Ihnen, Bürger-Volks-Vorsteher, den Schrecken und die Unruhe zu schildern, welche diese allzustrenge, und, getrost dürfen wir es behaupten, ohnverdiente Behandlung unter uns verbreitete. — Und doch thaten wir alles, was in unsern Kräften stand, um diesen Aufforderungen pünktlich und schnell zu entsprechen. — Kaum war eine Viertelstunde nach deren Verkündigung verflossen, so sah man schon die ganze Stadt in Bewegung. — Männer und Weiber spannten sich, da keine Pferde vorhanden waren, vor die Wagen, welche mit den begehrten Gegenständen beladen waren. Weiber und Kinder wetteiferten, wer die Aufforderungen am besten erfüllen würde, um einer militärischen Execution vorzubeugen, womit die Stadt bedrohet war. Aber vergeblich hatten wir gehofft, dass wir hiedurch allen weitem Bedrängungen entgehen würden. Eine grose Anzahl der Truppen, welche in der Stadt waren, hatten ihre Reihen verlassen. — Die Einwohner, welche emsig beschäftigt waren, den Requisitionen ein Genüge zu leisten, wurden auf offener Strasse überfallen, und — beraubt, den Weibern wurden die Halstücher vom Leibe gerissen, die Thüren der Keller eingetreten und die Fässer eingestossen. Was der Soldat nicht trinken konnte — liess er auf die Erde fliessen, — trunkenen Muthes begab er sich in die Häuser, misshandelte den friedlichen und ruhigen Einwohner, zwang ihm seine Baarschaft mit den fürchterlichsten Drohungen ab, und bemächtigte sich alles dessen, was ihm vorkam. Die niedrige Hütte des Armen wurde eben so wenig, als die Wohnung des Reichen verschonet. Alles wurde ein Raub dieses zügellosen Haufens. Während dieser allgemeinen Plünderung waren die Commissairs ihrerseits auch nicht ohnbeschäftigt. Sie liessen aus den Wohn- und

Vorraths-Häusern der beiden Kaufleute Lilier und Cetto, welche die reichsten in hiesiger Stadt sind, alle Waaren und Mobilien, welche sich vorfanden, hinwegführen. Gleichermassen räumten sie, ohne ein Verzeichniss darüber zu machen, oder einen Municipal-Beamten beizuziehen, die Häuser der Bürger Closen, Hoffmann, Bettinger, ältern Cetto, Girtanner, Eberhard, Esebeck, Horstmann, Böttger, Kröber, Jacobi und anderer rein aus, und was sie nicht mitnehmen konnten, wurde zerbrochen, verdorben und zerstört. Aus den Kirchen wurde der Werth von 24000. Liv. an silbernen Geräthschaften weggeführt. Vergebens hofften wir nach dieser Verwüstung das Ende unsers Unglücks erreicht zu haben. — Schon den folgenden Tag, nemlich am 22ten November, (alten Styls) erhielten wir eine dritte Requisition, welche uns befahl, alles Tuch, Leder, Häute und Zeuge, welche sich in der Stadt und dazu gehörigen Orten finden würden, zu liefern; alle Handwerksleute an der Verfertigung von Beinkleidern und Schuhen arbeiten zu lassen, und ihnen ihren Lohn zu bezalen; alle Schuhe, Strümpfe, Hemder, Röcke, Westen und Beinkleider derjenigen, welche bei der Ankunft der Fränkischen Armee ausgewandert sind, und der andern wohlhabenden Privat-Personen zu liefern und liefern zu lassen, und endlich binnen zwei Tagen die Summe von 2. Millionen baaren Geldes in Gold- oder Silber-Sorten an den General-Cassirer der Armee zu bezalen. Es war eine bloße Unmöglichkeit, Bürger-Volks-Vorsteher, diese Requisition in Hinsicht auf die Kleidungsstücke der Ausgewanderten und der Reichen zu befolgen, denn alle hatten sich in fremde Länder begeben, und unter dem Schutz der Preussischen Truppen ihr bewegliches Vermögen mitgenommen. Wir konnten daher nur bei den Einwohnern, welche im Vertrauen auf die Fränkische Nation ihren Heerd nicht verlassen hatten, die Requisition in Erfüllung setzen. Diese waren aber meistens solche, welche von ihrer Hände-Arbeit sich nährten, und geringe Mittel hatten. Und doch blieb auch nicht einer zurück, welcher nicht ohne Murren, sich seiner größten Nothdurft entledigt hätte, so dass die Requisition in Ansehung der begehrten Kleidungsstücke selbst zur Zufriedenheit des Haupt-Commissaire erfüllt wurde, wegen

der angeforderten Brandschatzung von 2. Millionen aber war und blieb es eine Unmöglichkeit. Wir haben weiter oben schon geziemend bemerkt, dass alle wohlhabende Einwohner sich von hier wegbegeben hatten, und dass der grösste Theil derjenigen, welche geblieben sind, nur Handwerks-Leute waren, welche von ihrer Hände Arbeit lebten, und um so weniger bemittelt waren, als ihren Werkstätten seit diesen Kriegszeiten der Verdienst ermangelte. Unterdessen beefferten sich alle um die Wette, ihre geringe Ersparniss herzugeben, um wenigstens einen guten Willen zu zeigen, aber man reichte damit bei weitem nicht, um die geforderte Summe für voll zu bezahlen. — Der Commissär nahm daher Anlass, zwölf unserer Mitbürger als Geisel aufheben, und in der Folge in die Gefängnisse nach Metz führen zu lassen, wo sie noch in diesem Augenblick in der traurigsten Gefangenschaft seufzen. Den 10ten Nivos oder den 30sten December (alten Styls) kam eine vierte Requisition vom Kriegs-Commissaire Lagrange — Er beehrte darinn 15000. Pfund Fleisch, so viel Brod, 15000. Rationen Heu und Haber, und 4. Fässer des besten Brandenweins, jedes von 240. Maas. Um dieser neuen Forderung zu willfahren, sammelten wir in grösster Geschwindigkeit alles was die erste Lieferungen uns an Fourage übrig gelassen hatten, und waren so glücklich noch Vieh genug aufzutreiben, um die Fleisch-Lieferung zu bestreiten. So viel aber die weiter beehrte Brandschatzung von 50000. Liv. in baarem Geld anbelangt, so konnten wir, da alle unsre Baarschaft und Hilfsquellen bereits erschöpft waren, nur noch eine Summe von 14438. Liv. zusammenbringen, wir stellten diese in der Folge dem General Vincent zu, dieser aber weit entfernt, sich damit zu begnügen, belegte uns mit einer neuen Contribution von 20000 Liv., und nahm zu Sicherheit alle Gerbermeister und vier andere Einwohner aus der Stadt als Geisel nach Bliescastel mit. Sie zu lösen, sammelten wir eine neue Steuer, wir suchten Hülfe bei Fremden, und alle Beutel wurden ausgeleert, so dass mit den bereits bezaltn 14438. Liv. wir die Summe von 54796 Liv. 13. Sols herausbrachten. Dieser Summe fügten wir eine Berechnung der bereits in Natur beschehenen



neuern Lieferungen bei, und da wir somit eine Summe von 70494. Liv. 9. Sols 6. Pfg. liquidiren konnten, gelangten wir endlich dahin, die letztere Geisel loszumachen, aber leider! waren wir in Ansehung der erstern bis jezo nicht so glücklich — diese schmachten noch von Allem entblöset in dem ehemaligen Kloster der Zuflucht zu Metz. Nach der Abreise des Bürger-General Vincent kam der Bürger Colonge, Agent des Ausschusses der allgemeinen Wohlfahrt, dieser forderte noch einmal alles Schiessgewehr, nebst Pulver, Salpeter und andern Waffen, alles Gold und Silber, Eisen, Stahl, Kupfer, Blei, Zinn, Metall, verarbeitetes und ohnverarbeitetes Erz, die Betttücher, Hemder, Leinwand ohne Unterschied, alle Tücher und sonstigen Stoff, Hanf, Strick, Zwirn, Pferde, Sattel und Zeug, Rösche, Mäntel, Strümpf, Hüte, Stiefel, Schuhe, zu dem alle Früchte und Fourage, und obendrein eine Brandschatzung von 50000. Liv. — Wir befolgten dieselbe so lange, bis wir nichts mehr zu verlieren hatten, aber mit allem diesem wurden die in Gold und Silber geforderte zwei Millionen nicht bezalet. Wenn daher die Gefangenhaltung unserer Geisel noch fernerhin dauern soll, so werden wir nie mehr den süßen Trost haben, sie in unserer Mitte zu sehen, denn diese Summe zu bezahlen ist eine bloße Unmöglichkeit. — Aber mit Zuversicht hoffen wir auf Euch, Bürger-Volks-Vorsteher, dass Ihr in Betrachtung ziehen werdet, wie wir durch die Natural-Lieferungen und durch die aus den Häusern der Reichen und Ausgewanderten weggeführten Mobilien bereits überbezahlt haben. Mehr zu thun, ist uns, trotz unsres besten Willens, unmöglich. Die hier beiliegende Berechnung der geleisteten Lieferungen etc. etc. wird unsre Behauptung rechtfertigen — wir bitten Euch einen günstigen Blick auf solche zu werfen. — Ihr werdet finden, dass das Ganze die Summe von 2,038,848. Liv. 14. Sols beträgt, ohne dasjenige zu rechnen, welches in vielen andern Häusern durch die Truppen geplündert und verdorben worden ist. — Sollte es wohl möglich seyn, dass man uns diese Lieferungen, und den Betrag desjenigen, was in den Häusern gewalthätig weggenommen worden ist, nicht sollte in Aufrechnung bringen lassen — hierinn bestanden doch alle unsere Hilfsquellen. Durch sie und deren Verkauf,

hätten wir die zwei Millionen bezalen können; ohne sie ist dieses weder uns, noch den als Geisel zurückbehaltenen Personen möglich. Wir entheben uns, Bürger-Volks-Vorsteher, Euch die Lage der Leztern zu schildern. Es sind zwei Schuster, zwei Krämer, ein Hufschmidt, ein Weissgerber, ein Haarkräussler, ein Becker, die Frau eines Krämers, ein Lutherischer Prediger, ein Buchdrucker, meistens solche Leute, die von ihrer Hände-Arbeit leben, grose Kinder-Last haben, kein Vermögen besitzen, und durch ihre Gefangenschaft gänzlich erschöpft sind. Einer von ihnen, Behmer, hatte eine Buchdruckerei, welche wenigstens 300000. Liv. werth war; Diese wurde, seit dem er als Geisel den Verlust seiner Freiheit beklaget, weggenommen — mit ihr gieng sein ganzes Vermögen und die Hoffnung seiner Gläubiger verloren. Es ist daher ohnmöglich, dass diese Geisel vor sich etwas zu der Summe beitragen können, welche man noch von unserer armen Stadt fordert, welche gleichmässig von Grund aus ruinirt sich ausser Stand dazu befindet. — Wir haben die Freiheit zu bemerken, dass alle wohlhabende Einwohner Zweibrückens, und ihre Zahl war nicht gros, sich mit den Preussen weggeben, und ihre Kostbarkeiten mitgenommen haben. Blos der Künstler, der Handwerker, der Haussvater, Leute, welche der Fränkischen Grossmuth nicht misstrauten, blieben zurück. — Auf ihnen lastete daher auch die ganze Schwere der überschwinglichen Lieferungen. Nach laut der verschiedenen Requisitionen sollte die Hütte und Person des Armen ausgenommen seyn, und nur der Reiche beitragen; der Reiche war aber ausgewandert, wir hatten also ein Recht auf ihre Mobilien, Effekten und Waaren, welche sie zurückgelassen hatten, erworben, uns stand die Befugniss zu, uns derselben zu bemächtigen, solche zu Geld zu machen, und damit wenigstens einen Theil der Contribution zu bezalen — Aber auch dieses einzige Mittel, welches gegen sie übrig blieb, wurde uns entzogen. Dann die National-Commissaire liessen besonders alles Mobilien-Vermögen der Ausgewanderten hinwegnehmen, welche doch nach dem Buchstaben der Requisitionen allein hätten bezalen sollen. — Allzuhart würde es daher seyn, wenn wir diese Gegenstände

nicht in Rechnung sollten bringen dürfen. Das was wir geliefert haben, überstieg schon unsere wirkliche Kräfte, und niemals würden wir dasselbe haben leisten können, ohne den Beistand von Fremden, welche unser Schicksal bemitleideten, deren Beutel uns dermalen auch versperrt sind. Zweibrücken ist eine Gemeinde, welche ohngefähr 4—5000. Seelen zählt. Sein Bann bestehet in einem sandigen, trockenen Erdreich, und kein Handel ersetzt ihm den Abgang der Naturgaben. — Der Zufluss von Fremden, welche der Hof des gewesenen Fürsten herbei zog, die Fürstliche Collegien, welche ihren Sitz daselbst hatten, die Gerichtsstellen, vor welchen die Einwohner des Landes ihre Rectshändel auszumachen hatten, waren die Ursachen, warum sich der gröste Theil der Handwerksleute, und diese machen drei Viertel der Einwohner aus, in Zweibrücken niedergelassen hatten. Das übrige ein Viertel, bestand in einigen wohlhabenden Privat-Personen, einigen reichen Kaufleuten, den Beamten und Livree-Bedienten des Fürsten, aber diese letztere Classe, und mit ihr die ganze Nahrungs-Quelle des armen Handwerkers sind verschwunden. Die Stadt fasst daher nur noch einen Haufen armer Leute in sich, welche in der äussersten Dürftigkeit schmachten. Sollte es wohl möglich seyn, dass man von ihnen noch ein mehreres, als sie bereits gegeben haben, fodern könnte. Eine Stadt Frankfurt wurde mit zwei Millionen, Mecheln mit eben so viel, Ypern mit einer Million, Cortrick mit drei, Löwen mit zwei, und so nach Verhältniss alle übrige Städte Belgiens belegt. — Brüssel selbst, die reichste Stadt Europens, dessen Geistlichkeit allein Millionen Einkünften besitzt, durfte nur fünf Millionen bezalen, und dabei wurde in allen diesen Städten niemand in seinem Eigenthum gekränkert, keine Plünderung erlaubt noch verübet. — Wie kann man aber nach diesem Verhältniss die der Stadt Zweibrücken aufgelegte Contribution vertheidigen, da Zweibrücken doch bekanntlich weder Handel noch Geistlichkeit, noch reiche Einwohner hat. Es ist keine unter den gebrandschatzten Niederländischen Städten, deren Volksmenge nicht zwei- ja in vielen zwanzigmal die unsrige übersteige. — Die von uns gefoderte Brandschatzung ist daher offenbar übertrieben, und wir können mit Zuversicht

voraus setzen, dass sie niemalen von einer Convention gebilligt worden ist, noch je gebilligt werden wird, deren wohlthätige, von Gerechtigkeit und Menschlichkeit geleitete Absichten immer zum Zweck hatten, den armen, und sogar den wohlhabenden Einwohner zu beschützen, wenn er friedlich und ruhig ist, in welcher Gegend er auch wohnen möge. Wir haben das Glück nicht, als Franzosen geboren zu seyn. Das Ohngefähr unserer Geburt hat uns der Herrschaft eines Fürsten untergeben, der, welches wir dahin gestellt seyn lassen, vielleicht an der Verbindung gegen die Fränkische Republick Antheil genommen hat. — Aber, Bürger-Volks-Vorsteher, diese Verbindung ist unser Werk nicht — sie ist uns fremde — unser Arm hat sich noch nicht für dieselbe bewaffnet, und wird es auch nie thun. — Unsere Stadt hat sogar nicht einmal zu den Reichs-Contingenten beigetragen. Wir sind also keine Feinde Frankreichs — wir haben bishero nichts gethan, was uns als solche darstellen könne. Im Gegentheil gieng unser eifriges Bestreben immer dahin, der Fränkischen Nation zu beweisen, dass unsere Ergebenheit keine Grenzen kenne, und Ihr Wohlwollen uns über alles theuer und kostbar seye. Dieses Euch zu beweisen — wollen wir uns nicht auf die begebogenen Certificate und Schreiben der Bürger Colonge, Schröder, welcher die Wegführung der Buchdrucker-eien besorgte, der Kriegs-Commissaire Certy & Devillard berufen. — Aus Ihnen mögtet Ihr nur ersehen, dass wir immer uns eifrig bestrebt haben alle an uns gestellte Requisitionen zu erfüllen, dass wir der Republick mit Ergebenheit gedient haben, dass wir in hundertfachen Gelegenheiten Ihren Nutzen befördert haben, ein unpartheiisches und weniger verdächtiges Verzeichniss, sollen uns die Officiere und Soldaten, welche durch unsere Stadt passirt sind — ertheilen, — auf dasselbe berufen wir uns mit Vertrauen — fraget Sie, und einmüthig wird Ihr Zeugniß seyn, dass wir es an Aufmerksamkeit, Ihnen Dienste zu leisten, nicht haben fehlen lassen, dass in Ermanglung eines Feld-Lazareths, der kranke Krieger von seinem Hauswirth gewartet und genährt wurde, dass die Aerzte Ihnen die Hülfe ihrer Kunst, willig angedeihen liesen, dass die Passanten, welche, da kein Commissaire hier war,

ihre Mund-Vorraths-Gebühr nicht erhielten, von dem Bürger Nahrung und Speise empfangen, welcher mit ihnen das letzte Stücklein Brods, das ihm übrig geblieben war, theilte. Mit einem Wort, dass ausser den ersten, von den Truppen verübten Zügellosigkeiten, Freundschaft und Bruderliebe beständig zwischen den Truppen der Republick und den Einwohnern von Zweibrücken herrschten. Noch einmal also wiederholen wir es, wir sind keine Feinde Frankreichs, wir waren es nie gewesen; wir verdienten also das harte Schicksal nicht, welches man hat erdulden lassen, und unter dessen Last noch dermahlen unsere als Geissel in der Gefangenschaft schmachthende Mitbürger seufzen. Lasst Euch daher, Bürger-Volks-Vorsteher, ihre und unsere traurige Lage zum Mitleiden rühren. — Schenkt ihnen ihre Freiheit wieder — gebet sie wieder ihren trostlosen Familien, ihren seit Monaten leerstehenden Werkstätten, ihren Mitbürgern, welche an ihren Schmerzen Antheil nehmen. Unsere Dankbarkeit für diese ausgezeichnete Handlung der Gerechtigkeit und Menschenliebe, unsere aufrichtige Wünsche für die Erhaltung und Vermehrung eures Wohls, seye Euer Lohn. Gegeben Zweibrücken, den Reifmonat im dritten Jahr der in Einheit und Unzertrennlichkeit bestehenden Franken-Republick. Besnard. Eisenmenger senior. Eisenmenger junior. Daniel Heinz. Bouchon. Jacobi junior. Paasche. Neubert. Brum senior. Faber. Heinz. Dan. Römer. Gradel. Reinhold. Johann Schäffer. Dibbe. Wery. Couturier sen. Gros. Trautmann. Loyson. Dumont. Schäffer. Heinrich Zorn. Mayer. Knoll. Schmolze. Hellwig. Schiel. Franz Heinz. Brum junior. Hallanzy. Steinecken. Amtshoff. Chandon. Heck. Verseveaux. Lang. Wolfus. Böhmer. Gravius. Hettesheimer. Koch. Schöller. Schäffer. Biez. Couturier junior. Omphalius. Hochsteiner. Wolff.

124. *Aufruf der Volksrepräsentanten Ferraud und Neveu bei der Rheinarmee an die Bewohner der Pfalz, erlassen im Hauptquartier zu Neustadt, am 5. October 1794.*

Freiheit! Gleichheit! Bruderliebe! Friedliche Bewohner der Pfalz! Ihr, die schon die Natur an den fränkischen Frei-

staat anschliesst; ihr, deren eignes Wohl schon so genau mit dem seinigen verbunden; unglückliche Schlachtopfer eurer herrschsüchtigen Fürsten und Pfaffen, wählet einmal Freiheit und Gleichheit, und durch diese euer Glück. Freiheit und Gleichheit sind Schwestern des Himmels, sind seine unverletzlichen Geschenke. Und auf diese Wohlthaten habt ihr Verzicht gethan, für Menschen Verzicht gethan, die zum Beweise ihrer Dankbarkeit die blutigen Geisseln eines verheerenden Krieges, welche eine nothwendige Folge davon sind, euch zubereiten; die das Brod, das euere dürftigen Familien erquicken sollte, verschlangen, und um das Mass ihres Undankes voll zu machen, euch euerm eigenen Schicksale überliessen, und ihre schändliche Feigheit hinter Flüssen und Gebirgen verheimlicht haben. Was würde ohne die Grossmuth der Republik aus euch geworden sein, wenn sie die Rechte ihrer Siege gegen euch hätte behaupten wollen? Aber nein, die Republik, welche nur die Tugend ehret, bestraft die Lasterhaften; sie rächet und schirmt die Unterdrückten; Erstere zerstöret sie, Letztere vertheidigt sie. Pfälzer Volk! öffne die Augen; jetzt ist es noch Zeit. Gebeugt vom Slavenjahr, erhebe Kopf und Herz wieder. Lange, zu lange hast du im Staube der Knechtschaft, verachtet, geschmachtet; breche die schändenden Ketten, die deiner unwürdig sind, und verdiene, mit Menschen verschwistert zu leben, die ächtes Gefühl für Menschenliebe haben! Willst du aber dies nicht, so fürchte den Hohn des Weltalls, den Hohn deines Gewissens und den Fluch deiner Nachkömmlinge. Fürchte überdies noch die gerechte Rache einer Nation, die nur die Waffen ergreift, ihre Rechte zu behaupten und die Welt von ihren schändlichen Herrschern und Lohnknechten zu befreien!

*Karlsruher Archiv. P. A.*

**125.** *Danksagungsschreiben des Zuccibrücker Stadtraths an ihren Vorstand, Herrn Heinrich von Besnard, vom 13. December 1794.*

Die Mitglieder der vorherigen und nunmehrigen Zuccibrücker Municipalität an ihren Vorsteher, Bürger Heinrich

Besnard. Wenn von Stürmen getrieben das lecke Schifflein, welches Mast und Segel bereits verloren hat, sich durch eifriges anhaltendes Arbeiten der Equipage mühsam durch die Klippen durcharbeitet, womit es von allen Seiten umgeben ist, damit es an keiner derselben scheitere, — so haben zwar alle Ruderer das ihrige zur Rettung beygetragen, — ihre angestrengteste Arbeit würde aber nicht vermögend gewesen seyn, sie vorm Untergang zu retten, wenn dieselbe nicht nach den weisen auf Kenntniß und Erfahrung gegründeten Anordnungen ihres Schiffs-Oberhauptes wäre eingerichtet gewesen. In dem Fall dieses Gleichnisses befinden wir, die Mitglieder des bisherigen und künftigen Bürger-Vorstandes, uns auch gegen Sie, verehrungswürdiger — über unser Lob weit erhabener Mann. — Das Schifflein unsres Staates hatte Mast und Segel verloren — war Wind und Wellen preis gegeben, welche jeden Augenblick dessen Untergang droheten; diejenigen, denen es obgelegen hätte dasselbe in sichern Port zu bringen, waren ferne in diesen Zeiten der Gefahr, und was noch zurück geblieben war, sah ängstlich sich um nach Rettung und Hülfe; — Sie erschienen und mit Ihnen kehrte neuer Muth zurück in die Gemüther der Verzweiflungsvollen; — jeder strengte seine letzten Kräfte an, um den Hafen der Ruhe und Sicherheit zu erreichen. Vergeblich würde aber ihr Bemühen gewesen sein, wenn solches nicht von einer einsichtsvollen Hand geleitet worden wäre. — Wenn daher die Mitglieder des Stadt-Vorstands sich einiges Verdienst um ihr Vaterland erworben haben, wie viel grösser muss denn nicht das Verdienst desjenigen seyn, nach dessen Anordnungen sie diese ehrenvolle Gelegenheit benutzten; wir betheuren und versichern alle einstimmig, dass ohne Ihr rastloses Bemühen wir nicht im Stande gewesen wären, die überhäuftten Geschäfte in der Ordnung zu führen, wie sie bishero geführt worden sind; wir erkennen alle mit dem regsten Dankgefühl, dass durch Ihr kluges und weises Bemühen die Stadt aus vielen Gefahren errettet, manches Unglück verhindert und öfters Nutzen befördert worden; — Wittwen und Waisen, Arme und Gefangene fanden an Ihnen Unterstützung und Beistand, — Sie handelten als Vater, als Freund jedes Un-

glücklichen. Eine wahre Beruhigung ist es daher für uns, dass Sie — vortrefflicher Mann — der einmüthigen Stimme Ihrer Mitbürger Gehör gegeben haben, und noch fernerhin unser Leiter, unser Helfer und Retter seyn wollen; — vor dieser beruhigenden Hoffnung verschwinden unsere ängstliche Sorgen, wir sind sicher, wenn wir wissen, dass Besnard für uns wacht. — Erlauben Sie daher, dass wir unsern innigsten Dank für dieses grosse Opfer darbringen, — ehe wir aber Gelegenheit finden werden, denselben zu bethätigen, lassen Sie uns die Gerechtigkeit wiederfahren, dass wir und unsre Kinder und Kindeskinde die Verbindlichkeiten nie vergessen werden, welche wir Ihnen schuldig sind und gerne erkennen wollten; begierig erwarten wir die schon längst gewünschte Gelegenheit, und einmüthig wird alsdann die Stimme aller seyn, wenn es drauf ankommt, einen Theil dieser Schuld abzutragen. Zweibrücken, den 13. December 1794. Unterzeichnet: Lang. Koch. Amtshoff. Böhmer. Wolfius. Georg Brum. Christian Brum. Daniel Römer. Reinecken. Anton Schäfer. Carl Jacobi. Maier. Weri. Knoll. P. Couturier. Omphalius. Joh. Schöller. J. P. Musculus. F. C. Gros. Paasche. P. Wildt. M. Michel. J. Bt. Savoye. Daniel Albrecht. G. F. Schiel. Joh. D. Wolf. Neubert. Friedrich Gradel. Franz Heinz. Theobald. Hettesheimer. Bouchon. Schäfer. Henrich. A. Schäffer. Johann Daniel Frölich. Zorn. Eisenmenger junior. Reinhold. Hellwig. J. P. Dübbe. Loyson. Heinrich Eisenmenger senior. Heintz. Gravius. P. P. Hallanzy. Schmolze. Verseeveaux.

*Original in den v. Besnard'schen Privatakten.*

**126.** *Bekanntmachung des republikanischen Regierungsdirektors Bella zu Saarbrücken über das zu erhebende Zwangsanlehen — 15. Januar 1796.*

Saarbrücken, den 25. Nivos des vierten Jahres der einen und unzertheilten Republik. An die Municipalitäten des Bezirks. Freiheit! Gleichheit! Die französische Regierung fordert Euch auf, zu einer gezwungenen Anleihe beizutragen, die sich so eben ein durch so viele Aufopferungen jeder Art



erschöpftes Volk selbst auferlegt hat. Der Sieger, der sich diesem Gesetze selbst unterwirft, hat ohne Widerspruch ein sehr begründetes Recht, dieses Gesetz auch auf jene anzuwenden, die durch die Macht der Waffen seiner Gewalt unterworfen sind; ja selbst die Gerechtigkeit und Euere eigne Sicherheit müssen Euch schon zum strengsten Gehorsam bestimmen. —

Der Bürger Labrois wird Euch in der ersten Dekade des Monats Pluviose den Betrag des Antheils bekannt machen, den Eure Gemeinde gemäss einer Berathschlagung zahlen muss, die auf Ordre der Regierung und im Gefolg eines dessfalls von dem Minister der Finanzen unterm 27. frimaire (18. Dez. 1795) überschickten Briefes stattgehabt. Nach dieser, von dem Volksvertreter-Commissarius der Regierung bei der Rhein- und Moselarmee unterm 30. dieses Monats genehmigten Berathschlagung kömmt es Euch zu, die Euerer Gemeinde angesetzte Summe längstens in zehn Tagen nach der Bekanntmachung auf die Einwohner zu vertheilen. Solltet Ihr im Geringsten in dieser Zeitfrist dieses Geschäft nicht erfüllt haben, so setzt Ihr Euch dadurch in die traurige Lage, arretirt und in eine Festung ins Innere der Republick gebracht zu werden. Ihr braucht keineswegs, indem Ihr diese Vertheilung bewerkstelligt, so ganz genau an die gewöhnliche Art Euch zu binden, bei der Ihr Euch nach der Schätzung und andern Auflagen richtet; allein ihr könnt ganz wohl diejenigen mit bezeichnen, deren Vermögenstand, sei es nun wegen ihres Gewerbes sei es wegen ihres Handels oder sonstiger Industrie, sie unter die Zahl der Reichen setzt, wenn sie gleich auf keiner Steuerliste eingeschrieben sind. Ihr könnt ein stärkeres Verhältniss bei den Unverheiratheten, bei den Kapitalisten und Wucherern in Anschlag bringen, und Ihr werdet auf das Sorgfältigste alle Einwohner ausnehmen, die wegen ihrer Armuth seither immer sowohl von persönlichen Abgaben, als von der Grundsteuer frei waren. Was Ihr auch immer für eine Art von Verhältniss für die Vertheilung des Euerer Gemeinde angesagten Antheils befolgen mögt, so seid Ihr doch auf alle Fälle gehalten, den ganzen Betrag auf einmal an den Bürger Labrois und zwar

vor dem nächsten 30. Plüviose, oder dem 9. Februar 1796 alten Styls, zu überliefern. Ich werde Euch auf Euer Verlangen alle nothwendige militärische Gewalt zukommen lassen, damit Ihr alle die zwingen könnt, die sich in Eurer Gemeinde ihren Antheil zu zahlen weigern sollten; und da Ihr dieses Mittel in Händen habet, so seyd Ihr, Municipalbeamten und alle Bürger zusammen, einer für den andern, mir dagegen für den geringsten Verzug verantwortlich. Es dient Euch zu Euerer Bemessung, dass für jede 10 Tage, die Ihr über den 30. Pluivose verstreichen lasst, ein zehnter Theil der angesetzten Summe als Strafe bezahlt werden muss. Jede Einwendung würde darum unnütz sein, weil meine Instructionen von der Art sind, dass ich auf dieselbe gar keine Rücksicht nehmen darf. Ich weiss zwar, dass bereits Euer Land durch die Lasten des Krieges viel gelitten hat; ich weiss auch, dass Ihr schon beträchtliche Lieferungen für die Armee habt machen müssen und vor zwei Jahren starke Revolutionstaxe, sowie kürzlich einen ziemlichen Theil Euerer gewöhnlichen Abgaben zahlen musstet; aber ich weiss auch, dass nicht eine einzige Gemeinde in der Republik ist, die nicht die nämlichen Beweggründe anführen könnte. Uebrigens ist hier blos die Rede von einem Vorschusse, den Ihr der Regierung machen sollt; denn man beschäftigt sich bereits mit den Mitteln, wie Euch die Wiederherstellung desselben gut zu machen sei. Ich hoffe, dass diese Betrachtungen in allen Einwohnern des eroberten Landes den grössten Eifer erregen werden, dieser Massregel gemäss sich zu betragen, und dass ich nicht nöthig haben werde, die äusserst strengen Massregeln gegen diejenigen zu ergreifen, die sich darin nicht fügen werden. Bella.

*Orig. i. Reichs-Archiv, Zeeibrücker Abtheilung Nr. 908.*

**127.** *Schreiben des Pfalzgrafen Maximilian Joseph an Herrn von Fürstenwärther und die Mitglieder der Regierung aus Anlass der Vorfälle in Zeeibrücken beim Setzen von Freiheitsbäumen — 1. Januar 1798.*

Von Gottes Gnaden Maximilian Joseph, Pfalzgraf bei Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg, Herzog, Fürst

zu Mörs, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark, Ravensperg und Rappoltstein, Herr zu Rabenstein und Hohenack & &.

Hochgeehrte, Liebe, Getreue! Ihr empfangt hiemit den anher gesendeten Fürstenwärther'schen Bericht vom 28. v. M. ad acta zurück. Wir sehen nicht ein, wie die leere Ceremonie der Pflanzung eines Freiheitsbaumes, welche unter französischer Gewalt und der Aufsicht republikanischer Diener geschieht, Unseren fürstlichen Gerechtsamen den geringsten präjudiz zuziehen kann. Wir lassen es daher ganz gerne zu, wenn dieses mit Ordnung vor sich geht und unsere gute Stadt Zweibrücken sich dadurch aus einer Ungelegenheit ziehen kann. Das Schicksal unserer Erbländer, wie des übrigen linken Rheinufers, hängt von dem Ausgange der zu Rastatt eröffneten Unterhandlungen ab. Der Friedensschluss wird den Ausschlag geben; was sich einstweilen ereignet, kann keinen Schaden bringen. Unser einziges Augenmerk muss einstweilen dahin gerichtet werden, die Unterthanen bei jenen treuen Gesinnungen und Anhänglichkeit an die Landesverfassung zu erhalten, welche sie bisher zu Unserm grossen Troste und immerwährendem Danke bezeugt haben; über alle Nebensachen kann man hinausgehen.

Wir verbleiben Euch anbei zu fürstlichen Hulden stets wohlbegethan. Karlsruhe den 1. Januar 1798. Maximilian, Pfalzgraf.

*Orig. Reichs-Archiv, Zweibr. Abth. Nr. 892.*

**128.** *Patent, wodurch Kurfürst Max Joseph von Bayern die pfälzischen Oberämter Ladenburg und Bretten mit den Städten Heidelberg und Mannheim an den Markgrafen von Baden abtritt, vom 23. November 1802.*

Wir Maximilian Joseph, Herzog in Ober- und Niederbayern, Franken und Berg, des hl. Röm. Reichs Pfalzgraf, Erztruchsess und Kurfürst, entbieten der Ritterschaft, den Lehnteuten, Einsassen und Unterthanen Unserer Rheinpfaltz, allen Civil-, Militär- und andern Bedienten und Beamten, Geistlichen und Weltlichen Standes, sowie den Magistraten der Stadt Unseren Gruss und Gnade. Da durch den von

beiden vermittelnden Mächten Sr. Russisch-Königl. Majestät und dem ersten Consul der französ. Republik dem deutschen Reiche vorgelegten und von der Reichsdeputation angenommene Entschädigungsplan § 5 dem Herrn Markgrafen von Baden die chhrpfälzischen Oberämter Ladenburg, Bretten und Heidelberg, mit den beiden Städten Heidelberg und Mannheim, § 7 dem Herrn Landgrafen von Hessendarmstadt die Oberämter Lindenfels, Umstadt und Otzberg nebst den diesseits gelegenen Ueberresten der ehemaligen Oberämter Alzei und Oppenheim, § 12 dem Herrn Fürsten von Nassau-Usingen das Amt Caub mit seinen Zubehörden, dann § 20 dem Herrn Fürsten von Leiningen die Oberämter Leonberg und Melbach zugewiesen worden sind, so schmerzlich es unserem Herzen fällt, uns von Unterthanen zu trennen, die Uns und Unserem Hauss seit mehreren Jahrhunderten eine seltene Treue und Anhänglichkeit bewiesen haben, aus Gründen des allgemeinen Wohls — gedungen worden sind, auch noch dieses harte Opfer zu bringen, so weisen wir sie an, die bemerkten Herren Fürsten als ihre rechtmässigen Regenten zu erkennen; wir entlassen sie zu dem Ende ihrer Pflichten und Verbindungen gegen uns. Gleich wie die Erhaltung des politischen und religiösen Zustandes, sowie das Schicksal der Dienerschaft gesichert worden ist, so trennen wir uns von unseren geliebten Unterthanen mit der tröstlichen Beruhigung, dass auf ihre Wohlfahrt eine gleiche Aufmerksamkeit werde gerichtet bleiben und sie von ihren neuen Regenten die nemliche Huld, Gnade und Beschirmung zu erwarten haben. München 23. November 1802. Maximilian.

---

**129.** *König Maximilian Joseph I. von Bayern nimmt von seinen linksrheinischen Ländern Besitz. Patent vom 30. April 1816.*

Wir Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Bayern, entbieten Allen und Jeden, welche dieses lesen, unsere Gnade und unseren Gruss, und fügen denselben zu wissen:

Da in Folge eines zwischen Uns und Sr Majestät dem Kaiser von Oestreich abgeschlossenen Vertrags folgende Ge-

bietstheile auf dem linken Rheinufer: als von dem Departement des Donnersbergs die Kreise Zweibrücken, Kaiserslautern und Speier, letzterer jedoch mit Ausnahme der Kantone Worms und Pfeddersheim, ferner der Kanton Kirchheimboland von dem Kreise Alzei; von dem Saardepartemente die Kantone Waldmohr, Blieskastel und Kusel, dieser letztere jedoch mit Ausnahme einiger Orte auf der Strasse von St. Wendel nach Baumholder, wofür eine Vergütung durch eine im Einverständnisse mit den zu Frankfurt versammelten Bevollmächtigten der verbündeten Höfe festzusetzende Territorial-Ausgleichung erfolgen wird; — von dem Departement des Niederrheins der Kanton, die Stadt und die Festung Landau, diese letzte als Bundesfestung nach den Bestimmungen vom 3<sup>ten</sup> November 1815, ferner die Kantone Bergzabern, Langenkandel und der ganze Theil des Departements vom Niederrhein, welchen Frankreich auf dem linken Ufer der Lauter in Gemässheit des Pariser Friedens vom 20. November 1815 abgetreten hat, mit allen Eigenthums- und Souveränitäts-Rechten dem Königreiche Bayern und Unserem Hause überwiesen worden und demselben auf ewige Zeiten zugehören sollen:

so haben Wir nunmehr beschlossen, von diesen Landen, allen deren Orten, Zugehörungen und Zuständigkeiten Besitz nehmen zu lassen, und Unsere Regierung darin anzutreten. Indem Wir hiemit dieses thun, versehen Wir Uns zu sämtlichen Einwohnern dieser Lande, insbesondere der Geistlichkeit, dem Adel, dem Civil- und Militärbedienten, Magistraten, Einsassen und überhaupt einem Jeden, wessen Standes und Würde er seyn möge, dass er sich Unserer Regierung unterwerfen, und die ihm nunmehr gegen Uns, als seinen rechtmässigen König und Landesherrn, obliegenden Pflichten willig übernehmen und getreu erfüllen, Uns also hiernach vollkommenen Gehorsam Unterthänigkeit und Treue erweisen werde. Wir werden dagegen sie sämtlich in Unseren Schutz zu nehmen und ihrer Wohlfahrt Unsere ganze landesväterliche Vorsorge, ebenso wie jener Unserer übrigen Unterthanen, zu widmen nicht entstehen. Die oberste Leitung der Besitznahme obgedachter Lande und ihrer Verwaltung übertragen

Wir Unserem wirklichen geheimen Rathe, Grosskreuz des Verdienstordens der Baierischen Krone, Franz Xaver von Zwackh, als Unserem Hofkommissär, und erwarten von sämtlichen Unterthanen, dass sie allen von demselben in Unserem Namen zu treffenden Anordnungen und Einrichtungen Folge leisten werden. Wir setzen dabei fest: dass sämtliche Staatsdiener und Beamte vor der Hand sich der thätigen Fortsetzung der ihnen zugewiesenen Verrichtungen nach dem bisherigen Geschäftsgange provisorisch in der Art widmen, dass sie den öffentlichen Dienst in allen Zweigen sichern, das Wohl der Unterthanen ununterbrochen besorgen und Unsers fernern Vertrauens würdig bleiben.

Unterzeichnet: Max Joseph. Graf von Montgelas.

**130.** *König Max spricht den Bewohnern des Kreises und der Stadt Zweibrücken seine Freude über die ihm dargebrachte Huldigung und Glückwünsche aus, d. d. 28. Mai 1816.*

Maximilian Joseph von Gottes Gnaden König von Baiern & &. Die Bewohner des Kreises und der Stadt Zweibrücken haben durch eine an Unser Hoflager abgeordnete Deputation ihre guten Wünsche und die Versicherung der Treue und Anhänglichkeit uns vortragen lassen. Diese Huldigung wohlgesinnter Unterthanen, die in früheren Zeiten schon Unserm Stammhause angehörten, und die Wir nunmehr mit dem Gefühle inniger Rührung wieder in der Reihe Unserer getreuen Unterthanen erblicken, hat Uns mit lebhafter Freude erfüllt. Wir tragen Euch daher auf, denselben durch das Organ der einschlägigen Vorstände, in Erwiderung der Uns ausgedrückten Gesinnungen, die Zusage Unserer Königlichen Gnade und Unsers landesväterlichen Schutzes zu ertheilen, und ihnen zugleich zu erkennen zu geben, wie Wir vertrauensvoll erwarten, dass sie durch Treue und Gehorsam das Band fester zu knüpfen bedacht sein werden, durch welches die Vorsehung sie mit Uns und Unserer Krone wieder vereint hat. München, den 28. Mai 1816. Max Joseph. Graf Montgelas. Auf allerhöchsten Befehl der General-Secretär von Baumüller.

## Orts-, Personen- und Sachregister.

Die beige-setzten Ziffern bezeichnen die Nummern der Urkunden.

- Abtrag** [67](#).  
**Abzug** [78](#).  
**Acht** [56](#).  
**Actien der Gutenbr. Fabrik** [111](#). [3](#).  
**Adolf von Nassau** 13a. [15](#).  
**Agersheim** s. Oggersheim.  
**Agnes, Gräfin v. Zweibrücken** 6b. [8](#).  
**Alardus, Priester von Bergen** [3](#).  
**Alben** 68b.  
**Albert, Graf von Saarbrücken** [2](#).  
    „ Propst in Trier [3](#).  
    „ „ von Hornbach [63](#).  
    „ „ von Hohenberg 13a.  
    „ „ von Offenbach 5b.  
**Albrecht, Herzog** [62](#). [66](#).  
    „ von Kastel [33](#).  
    „ von Kirkel [73](#).  
    „ von Oestreich [15](#). 16a. [43](#).  
    „ Daniel, Stadtrath [125](#).  
**Albus** [69](#).  
**Alexander, Herzog** [53](#). [57](#). [59](#). 61a,  
    b. [62](#). 64a, b, c. [65](#).  
**Alexander III., Papst** [3](#).  
**Altarista** [65](#).  
**Alte Mark** [52](#).  
**Altenburg** 30a.  
**Alzei, Kreis** [129](#).  
**Amtleute, herz.** [38](#). [55](#). [56](#). [13](#). [67](#). [77](#).  
**Andreae, Dr. Jacobus** [78](#).  
**Anna, Gräfin von Veldenz** [29](#).  
    „ Prinzessin v. Zweibrücken [48](#).  
    „ Herzogin [99](#).  
**Anweiler, Stadt** 30a. [62](#). 97b. 98a.  
**Archier, Generalcommissär** [117](#). [118](#).  
    [119](#). [120](#). [123](#).  
**Archiv** 95b.  
**Argenthal, Stadt** 30a.  
**Arme Lente** [53](#). [56](#). [4](#). [65](#).  
**Arnold, Abt von Werschweiler** [69](#).  
**Aubusson, Bischof von Metz** [96](#).  
**Ausländische** [7](#). [56](#). [1](#).  
**Auszug** [56](#).  
**Bacharach Zoll** 40a.  
**Bachmann** 95b.  
**Baden, Markgrafschaft** [128](#).  
**Badstube** [56](#) Nr. [24](#).  
**Bärental bei Einöd** [63](#).  
**Baldewein, Abt** [2](#). [3](#).  
**Bannbackhaus** [31](#). [56](#) Nr. [25](#).  
**Batzindorf, Rudolf von** 5d.  
**Baumholder** [81](#). 97b.  
**Baumüller, von** [130](#).  
**Bayer, Heinrich von Boppard** 68b.  
    „ Metzgerzunftmeister 111a.  
**Bayern, Königreich** [129](#).  
**Becelm, von St. Arnual** [3](#).  
**Beckerordnung** [80](#). [1](#).  
**Bede** [41](#).  
**Bedehaftig Gut** [41](#). [56](#). Nr. [6](#).  
**Beeden, Dorf** [63](#).  
**Behelm von Zweibrücken** 5a.  
**Bella, Regierungsdirektor** [126](#).  
**Benediktiner** 68c.  
**Beneficium** [66](#).  
**Benigna von Zweibrücken** 68b.  
**Berengar von Neukastel** [2](#).  
**Bergzabern** 10b. 18a. [25](#). [26](#). 27b.  
    30a. [62](#). 97a, b, [102](#). 103a. [129](#).  
**Beringer von Lichtenau** 5b.  
**Beringer, Dekan** 5b.

- Bernhard von Flersheim 64c.  
 Berthold von Zweibrücken 2.  
   " von Ernesweiler 3.  
 Bertram, Bischof von Metz 3.  
 Beschwerden, bürgerl. 67.  
 Besitzergreifungspatent 129.  
 Besnard, Ritter von 114. 123. 125.  
 Bettinger, H. Ad. 103a, b. 123.  
   " Hofrath 117.  
 Betschbach 68c.  
 Betzeln, Burggraf 6f.  
 Bibelichheim 30a.  
 Bichen, Balduin von 10a.  
   " Heinrich von 10a.  
   " Hezel von 10a.  
 Biennium 66.  
 Biez 123.  
 Binwald 44. 72.  
 Bischof von Metz 68c.  
 Bischweiler 113a.  
 Bliesbrücken 3.  
 Blieskastel, Kanton 129.  
 Blockhäuser 89. 91.  
 Boden s. Beden.  
 Böbelsheim 61b. 64b.  
 Boëmund v. Saarbr. 6f. 10a. 12.  
 Böhmer, Buchdrucker 123.  
   " Stadtrath 125.  
 Boibeswilre (Bösweiler) 24a.  
 Böttger 123.  
 Bolanden 30a.  
 Botengänge 88.  
 Bouchon, Stadtrath 123. 125.  
 Boutay, Kommissär 123.  
 Bozzel, Wilhelm von Stein 10c.  
 Brandschatzungen 117. 123.  
 Brenz, Georg, Sekretär 61a.  
 Bretten, Oberamt 128.  
 Bruch, Consistorialrath 103a.  
 Brudermeister 55.  
   " von Ixheim 37.  
 Bruderschaft 55.  
 Brumm, G., Stadtrath und Zunft-  
   geschworne 111a. 123. 125.  
 Brumm, Chr., Stadtrath 123. 125.  
 Brunico, Zeuge 3.  
 Büdingen 32.  
 Bürgermeister 56 Nr. 11. 13. 80, 7.  
 Buntbach 63.  
 Burgalben 2.  
 Burgel 63.  
 Burgfrieden 27a.  
 Burgkapelle 38.  
 Burglehen zu Zweibrücken 33. 64b.  
   " zu Kirkel 34.  
 Burgsitze zu Zweibrücken 34.  
 Burkhard von Hohenberg 16a.  
   " von Kestenburg 2.  
 Bussen 30. 54. 56. 67.  
 Bussy, Graf von 95b.  
 Cambout, Bischof von Metz 106a.  
 Canonicat 66.  
 Canzlei 95b.  
 Canzler 70.  
 Capelle zu Zweibrücken 33. 53.  
 Cardinal von Lothringen 68c.  
 Carl Casimir 94.  
 Carl II., Herzog 114. 115. 116.  
 Caspar, Herzog 53. 59. 61a, b. 62.  
 Caub, Zoll zu 40a.  
 Cetto, Kaufmann 117. 123.  
   " Regierungsrath 117.  
 Cetty, Kriegscommissär 123.  
 Chandon 123.  
 Chorkappen 65.  
 Christian II., Pfalzgraf 97a.  
 Christian IV., Herzog 109a, b. 112.  
   113a, b.  
 Christoph von Bayern 40a.  
 Clais von Heidenberg 28b.  
 Climela von Zweibrücken 16b.  
 Closen 123.  
 Coën, Phil. von Blieskastel 99.  
   " Edelfrau 106a.  
   " Johanna 106a.  
 Colonges, Agent 122. 123.  
 Concil von Constanz 32.  
 Cono, Priester 3.  
 Conrad, Abt von Hornbach 3.  
   " Bischof v. Metz u. Speyer 5b.  
   " von Eberstein, Canoniker 5b.  
   " von Wiesbach 5b.



- Conrad, Edler von Wiusberg 13a,  
 „ Vicedom i. Speyergau 14b.  
 „ Bischof von Strassburg 16a.  
 „ Beyer von Boppard 24b.  
 Consistorialräthe 103b. [4](#).  
 Contributionen [87](#). [88](#).  
 Contwig [69](#).  
 Convention zwischen Reformirten u.  
 Lutheranern 103b.  
 Corpus Evangelicorum 103b.  
 Couturier, Bürg. Commissär [122](#).  
 „ Stadtrath [125](#).  
 Craft, Graf von Hohenlohe 64a.  
 Cuentzel, Junker 30b.  
 Cuno, Erzpriester v. St. Ingbert 6f.  
 Cunrad, Custos 5b.  
 Daleister Hof [63](#).  
 Dalheim 40b.  
 Debolt von St. Arnual [60](#).  
 Deilberg (Dilberg) Veste 30a.  
 Devillard, Kriegskommissär [123](#).  
 Diebstahl, Gerichtsbarkeit [56](#). [1](#).  
 Diener, herzogl. [56](#).  
 Dienste [45](#).  
 Dietrich von Birkenfeld 28b.  
 „ von Brantscheit 40b.  
 Diez, Zunftgeschworne 111a.  
 Dignität, geistliche [66](#).  
 Dippert von Weisenburg 5b.  
 Dippold, Schultheiss 5b.  
 Dirmstein [4](#).  
 Disibodenberg [75](#).  
 „ Schaffnerei [95](#).  
 Dörrenbach [32](#).  
 Domkapitel [66](#).  
 Donnersberg, Departement [129](#).  
 Dorothea, Pfalzgräfin 106b, c.  
 Drach, Hans, Bürger [71](#).  
 Drirer, Hans, Bürger [71](#).  
 Drushard von Kestenburg [2](#).  
 Dübbe, Stadtrath [125](#).  
 Dürr, Hensel v. Zweibr. 18b. 27b.  
 Dullers s. Daleister.  
 Dulphé, Bürg. Commissär [122](#).  
 Dumont [123](#).  
 Dunzweiler 6f.  
 Ebelin von Speyer [7](#).  
 Eberbach, Abt von 13a.  
 Eberhard von Eberstein 5d.  
 „ Graf von Leiningen [3](#).  
 „ von Katzenelenbogen 13a.  
 „ von Dirmstein 23a.  
 „ vom Stein, Canzler 16a.  
 „ von Wirtemberg 13a.  
 „ Graf von Zweibrücken [8](#). [9](#).  
 10b, c. 14a. [15](#). [16c](#). [17](#). 18a.  
 23a, b. [25](#). [26](#). 27a.  
 „ von Randeck [12](#).  
 „ Brendel, Hofmeister 61a.  
 Eberhardsborn [63](#).  
 Ebernandus, Vicekanzler 13a.  
 Egelo von Zweibrücken 16b.  
 Ehestand [56](#). [5](#).  
 Ehrenberg a. d. Mosel 30a.  
 Eichborn, Adam, Bürger [73](#).  
 „ Hans [73](#).  
 Einhardslausen 30a.  
 Einöd [32](#). [34](#). [63](#). 64b.  
 Einthürmung [57](#).  
 Eisenmenger, Stadtrath [123](#). [125](#).  
 Elbwinus albus von Speyer 5b.  
 „ niger 5b.  
 Elendenherberge [54](#).  
 Elias, Priester von Hornbach [3](#).  
 Elisabeth, Pfalzgräfin [67](#).  
 Elle, richtige [54](#).  
 Elschin, Frau [31](#).  
 Embriko von Sulenheim, Ritter [3](#).  
 Emich, Raugraf [3](#).  
 Eppelsheimer, Valentin [70](#).  
 Erbach (Urbach) Dorf [3](#). [32](#). [34](#). 68c.  
 Erbtheil, anherrliches, anfräuliches,  
 schwesterliches [66](#).  
 Erbusch 27a, [69](#).  
 Erhard von Ramberg [44](#).  
 Ernstweiler (Ernsvile) 27b. [63](#). 64b.  
 68c. [74](#). [123](#).  
 Erstgeburtsrecht [65](#).  
 Esebeck, Freiherr von [116](#). [123](#).  
 Euler, Consistorialrath 103a.  
 Eusserthal, Kloster [1](#). [2](#).  
 „ Abt von 13a.

- Faber** 123.  
**Falkenberg, Veste** 30a.  
**Falsches Mass** 56.  
**Feiertage, gebante** 54.  
**Felddienst** 56, 3.  
**Feldschützordnung** 80, 6.  
**Felse** 63.  
**Ferrand, Volksrepräsentant** 124.  
**Feuerordnung** 80, 7.  
**Fleischbank** 46.  
**Fleischbescher** 46.  
**Fleming, Zeuge** 1.  
**Floren, Münzwardein** 47.  
**Folge (Heeresfolge)** 56.  
**Follenius, Inspektor** 103b.  
**Folmar von Zweibrücken** 16b.  
   " von Forbach 1.  
**Frangel, Legat.-Sekretär** 103b.  
**Frankenthal, August.-Kloster** 13b.  
   14a. 19. 21. 23a.  
**Franzosen** 117.  
**Freier Zug** 56, 4.  
**Freiheiten, städt.** 22a. 56. 59. 70.  
**Freiheitsbäume** 127.  
**Fremde** 56, 1. 80, 7.  
**Frénais, Fabrikant** 111.  
**Frevel** 54.  
**Frickenfeld** 17.  
**Fridericus, Kaplan** 1.  
**Frieden, Pariser** 129.  
**Friedrich I., Kaiser** 2. 13a. 16a.  
   " III., Kaiser 49.  
   " I. Kurfürst 43. 50.  
   " Herzog v. Zweibr. 87. 91.  
   " " von Lothringen 6f.  
   " Ludwig, Herzog 93. 94. 96.  
   103b.  
   " Graf von Leiningen 12. 13a.  
   " " von Saarbrücken 1. 2.  
   " " von Saarwerden 3.  
   " " von Veldenz und Spon-  
   heim 25. 29. 43.  
   " Bischof von Speyer 9.  
   " Probst von Strassburg 16a.  
   " Mönch von Werschweiler 69.  
   " Blick von Lichtenberg 44.  
**Friedrich von Hansen** 3.  
   " vom Stein 33.  
   " von Raykort 23b.  
   " von Thann 5d. 34.  
   " von Urchenser 12.  
**Fröhlich, Daniel, Stadtrath** 125.  
**Frohn** 56. 2. 17.  
**Frohnalter** 51.  
**Frohndienst** 55. 89.  
**Frohleichnam** 102.  
**Frohsheim** 30a.  
**Fürstenwärter, Freih. von** 127.  
**Fürt, Dorf** 32.  
**Galgen** 27a.  
**Gebhart von Wissen** 12.  
**Gebot s. Herrengebot.**  
**Gefälle, geistliche** 95.  
**Gefängniß** 56. 1.  
**Gefreite** 67.  
**Geistliche, katholische** 103a. 108.  
**Gela von Zweibrücken** 16b.  
**Gelbach, Hofgut** 3.  
**Gemeindeordnung** 80, 7.  
**Gemeiner (Gemeindebürger)** 27a.  
**Gemischte Ehen** 100. 103b, c.  
**Georg, Pfalzgraf** 66.  
   " Graf von Veldenz 17.  
   " Raugraf 16a.  
   " von Raykort 23b.  
   " von Bach 61a.  
   " von Lambsborn, Pfarrer 60.  
   " Mönch von Werschweiler 69.  
**Gerhard, Wildgraf** 3.  
   " Graf von Neuenburg 3.  
   " Graf von Veldenz 2.  
   " Probst von Worms 13a.  
   " Priester von Kastel 3.  
   " Pfarrer von Ixheim 37.  
   " von Speyer, Cantor 5b.  
   " von der Altenmark 16b.  
   " von Bruchsal 5b.  
   " von Lautera 1.  
   " Konrad, Metzger 117.  
**Gerichtszwang** 56. 10.  
**Germanstift** 16b.  
**Gertrudis, Gräfin v. Saarwerden** 3.

- Gewicht, richtiges [55](#).  
 Gewürze [55](#).  
 Gezeiten, kirchliche [65](#).  
 Gilte [55](#), [69](#).  
 Girtaner [123](#).  
 Giselbert von Friesenheim 5d.  
 Gobert, Abt [1](#).  
 Godelmann von Wormesweiler [12](#).  
 Godramstein [95](#).  
 Güllheim [15](#).  
 Götz, Ph., Pfarrer 103b.  
 Gottfried von Rrück 16a.  
   „ von Randeck [12](#).  
   „ von Ruldigen [2](#), [3](#).  
   „ Wildgraf 10c.  
 Gouvy, Pastor in Blieskastel 106a.  
 Gradel, Stadtrath [123](#), [125](#).  
 Gravius, Stadtrath [123](#), [125](#).  
 Gros, Stadtrath [123](#), [125](#).  
 Gross, Adam, Vikar [65](#).  
 Gudenberg, Ulrich von [2](#).  
 Güller von Niederhausen [73](#).  
 Güterverwaltung, geistliche 103a.  
 Gustav Samuel Leopold, Pfalzgraf  
   98b. [100](#), [101](#), [102](#), 103a, b,  
   [104](#), [105](#), 106b, c. [107](#).  
 Gutenberg, Herrschaft 5a. 30a. [108](#).  
 Gutenbrunner Fabrik [111](#).  
 Gutleuthaus [73](#).  
 Greifenstein, schwedisch. Rath 98a.  
 Grempen [80](#), [7](#).  
 Gymnasium illustre 103a, b.  
**Haft** [56](#), [1](#).  
 Hagenau [81](#).  
 Hagenbach 113a.  
 Hahn, Buchdrucker [115](#).  
 Hallanzy [123](#).  
   „ Stadtrath [125](#).  
 Hallberg, Frhr. von [108](#).  
 Hampont von Metz 20b, c.  
 Hans, Herzog [66](#).  
   „ von Albich [65](#).  
   „ von Hirschhorn [29](#), 30a.  
   „ von Huntingen [33](#).  
   „ v. Nensweiler (Nünschw.) [33](#).  
   „ von Stetemberg 61a.  
 Hardung, Erzpriest. v. Neumünster [3](#).  
 Harre, die [67](#).  
 Hasel, Dorf [32](#), [63](#).  
 Hauptleute [55](#).  
 Hauszins [50](#).  
 Heck [123](#), von Saalstadt [73](#).  
 Hedwig, Gräfin v. Zweibrücken 5a.  
 Heidelberg [81](#), [128](#).  
 Heimbach 18a.  
 Heinrich I., Graf v. Zweibr. [4](#), 5a, b.  
   „ II., Graf v. Zweibr. 5c, d. 6a,  
   b, c, d, e, f. [8](#), 14b, 16a.  
   „ Graf von Salm 6a.  
   „ „ v. Spanheim 24a, 27a.  
   „ „ von Veldenz 10c. [12](#),  
   23a. [25](#).  
   „ „ von Saarbrücken [1](#), [3](#).  
   „ Abt von Werschweiler [65](#).  
   „ Bischof von Speyer [7](#).  
   „ von Zweibrücken, Propst 16b.  
   „ Krämer, Pfarrer [39](#), [51](#).  
   „ Cellerarius 5b.  
   „ von Alsenborn, Ritter [3](#).  
   „ Hildegger, Ritter 5a.  
   „ Holzapfel von Herxheim [44](#).  
   „ Herr zu Lichtenberg [25](#), [58](#).  
   „ von Maingen (Mengen) [3](#).  
   „ Kemmerer, Ritter 30a.  
   „ von Süttern [33](#), [58](#).  
   „ Vogt von Saarwerden [3](#).  
   „ von Ysilheim 30b.  
 Heintz, Daniel, Stadtrath [123](#), [125](#).  
 Hellwig, Stadtrath, [123](#), [125](#).  
 Henne Honig von Landsberg [42](#).  
 Henneberg [2](#).  
 Henrich, Stadtrath [125](#).  
 Hensel Durr s. Dürr.  
 Hermann, Burgkaplan [38](#).  
   „ von St. Ingbrecht [2](#), [3](#).  
   „ von Fölklingen [95](#).  
   „ von Neukastel [2](#).  
   „ von Merburg [3](#).  
   „ Priester von Ormersheim [3](#).  
   „ von Rodenstein 30a.  
 Hermannesbach [2](#).  
 Herrengot [54](#), [55](#).

- Hessendarmstadt, Landgraf von [123](#).  
 Hettesheimer, Stadtrath [123](#). [125](#).  
 Heschen, Eheleute [33](#).  
 Heuchelheim, Burg 30a.  
 Heus, kais. Notar 106b.  
 Hiien, herz. Kammerath 98b.  
 „ Johann Jakob, Metzger 111a.  
 Hinterberg bei Moschel 64c.  
 Hizemann, Mönch [3](#).  
 Hochfelden 30a.  
 Hochstein [123](#).  
 Hockenbosch 61b. 64b.  
 Hofgesinde [56](#). [8](#).  
 Hofmann, Balthas., Kanzler [81](#).<sup>1</sup>  
 Hofmann, Bürger [123](#).  
 Hofstaat, herzogl. [67](#).  
 Hoher Bruch [54](#).  
 Hornbach, Kloster 16b. 18a. [25](#). [56](#).  
     [10](#).  
     „ Abt von [56](#). [10](#). [75](#).  
     „ Krämerzunft [54](#).  
     „ Metzgerzunft [46](#).  
     „ Schloss 27b.  
     „ Stadt 18a. [25](#). [26](#). 30a. [34](#).  
     „ [55](#). [68](#). 97b. [123](#).  
     „ Schaffnerei [95](#).  
 Horrein, Stadt 30a.  
 Horstmann, Regierungsr. [117](#). [123](#).  
 Hospital [54](#). [95](#). 95b.  
 Hubgericht [33](#).  
 Hubhof [33](#).  
 Hugo von Hagen [2](#). [3](#).  
     „ von Hunoltstein 10c.  
     „ von Karlbach [12](#).  
     „ von Lützelstein 10c.  
     „ von Offenbach [5](#). [6](#).  
     „ von Wernersweiler, Keller [1](#).  
     „ Graf von Kastell [3](#).  
     „ Prior von Ensmingen [3](#).  
     „ Zeuge [1](#).  
 Huldigung [56](#). [8](#).  
 Hunnenberg 30a.  
 Hunoltstein [6](#). [8](#).  
 Husell von, Regierungsrath [191](#).  
 Huttich, Joh., Vikar [65](#).  
 Ingwer [54](#).  
 Isambour von Raville 20b.  
 Isenbart von Kastel 24c. 27b.  
 Isengart v. Greifenklau, Aebt. [48](#).  
 Ixheim 16b. 27a. [37](#).  
**J**abert, Regierungsrath [101](#).  
 Jägermeisterei, herzogl. 103a.  
 Jahrmärkte [55](#). [56](#). [12](#).  
 Jakob von Dürkheim [12](#).  
     „ von Eppstein 13b. [19](#).  
     „ Abt von Weisenburg [50](#).  
     „ Erzbischof von Trier [43](#).  
 Jakobi, Karl, Stadtrath [123](#). [125](#).  
 Jasterzemski, Stallmeister 106a.  
 Johann, Sohn des Boemund [2](#). [3](#).  
     „ Abt von Werschweiler [33](#).  
     „ Bischof von Speyer [44](#).  
     „ v. Crichingen 18b. 28b. 30b.  
     „ von Frankenstein, Cleriker [17](#).  
     „ von Forbach 20c. 22b.  
     „ Fust von Stromberg [65](#).  
     „ von Ham [31](#).  
     „ von Hasel [63](#).  
     „ I. Herzog [75](#). [76](#). [77](#). [78](#). [79](#).  
     „ [80](#). [94](#).  
     „ II. Herzog [82](#). [84](#). [86](#). [91](#). [94](#).  
     „ von Homburg 40b.  
     „ von Hornbach [58](#). [63](#).  
     „ Huberiss von Odenbach [33](#).  
     „ Karl, Pfalzgraf 97b.  
     „ Kemmerer v. Dalberg [29](#). 30a.  
     „ Kessler, Pfarrer [60](#).  
     „ von Kinkel 24c. [32](#).  
     „ von Mossbach [35](#).  
     „ von Lichtenberg 16a.  
     „ Langwirt v. Simmern, Kanzler  
     [44](#). [61](#)b. 64b.  
     „ Lysters von Lamsheim [65](#).  
     „ von Moschel, Kanzler 61a.  
     „ Graf von Nassau [36](#).  
     „ von Saarbrücken 5a.  
     „ von Oggersheim, Schultheiss  
     13b. [19](#).  
     „ von Randeck [12](#).  
     „ Verkulo, Priester 6f.  
 Johanna, Herzogin v. Zweibrücken  
     [28](#). [48](#). [56](#). [1](#). [57](#). [59](#).

- Johanna, Prinzessin v. Zweibrücken [48](#). [65](#).  
**K**äshofen (Keseneshoven) 5a.  
 Kaiserslautern (Lutra castellum) [3](#).  
 „ Kreis [129](#).  
 Kaltenforst bei Moschel 64c.  
 Kammerknecht, herzogl. [70](#).  
 Kanzler [70](#). 98b.  
 Kapauern [73](#).  
 Karl IV., Kaiser 22a.  
 „ Herzog von Lothringen 28a.  
 Karlskirche 98b.  
 Kastenvogt [33](#).  
 Katharina Krepin (von Kerpen) Priorin [39](#).  
 Katharinenburg [102](#).  
 Katechismus, zweibrück. [78](#).  
 Katholiken, deren Religionsübung [100](#). [102](#).  
 Kaub (Kube) 20a.  
 Keller, prot. Pfarrer 103a.  
 Kellner, herzogl. [38](#). [56](#). [13](#).  
 Kempf, Consistorialrath [117](#).  
 Kessler, Heinrich 68b.  
 Kestenburg [9](#). [35](#). [44](#). [72](#). [94](#).  
 Kirchengengeräthschaften [123](#).  
 Kirchengeschworne [37](#).  
 Kirchenglocken [117](#).  
 Kirchensatzungen 68c.  
 Kirchenstühle, lutherische 109b.  
 Kirchenverfassung 103a.  
 Kirchheim [36](#). Bolanden [129](#).  
 Kirchweihen [54](#).  
 Kirtel, Reichsveste 30a. [32](#). [34](#). 61b.  
 64b. 68c. [73](#). [83](#). 97b.  
 „ Metzgerzunft daselbst [46](#).  
 Kirrberg [63](#).  
 Kirschhans, Soldat [96](#).  
 Kleeburg 97b.  
 Klocker, Prior [99](#).  
 Klingennünster, Abt 13a.  
 Knebel, Ritter 20a.  
 Knechte, herzogl. [56](#). [1](#).  
 Kneller, Bürger [52](#).  
 Kneupel, Sekretär [84](#).  
 Knoll, Stadtrath [123](#). [125](#).  
 Koch, Direktor 103a.  
 „ Stadtrath [123](#). [125](#).  
 König, Bürger 95b.  
 Königreich (bei Steinwenden) [34](#).  
 Kofel, Friedrich 6f.  
 Konrad, Bischof von Metz [39](#).  
 Krämerzunft [55](#).  
 Kramtschatz [55](#).  
 Kremer, Heinrich, Pfarrer [52](#).  
 Kreuzberg [74](#).  
 Kreuzkapelle [74](#).  
 Kreuzkirche 95b.  
 Kröber [123](#).  
 Kropfen, Familie [69](#).  
 Kümmel, Kammerrath [95](#).  
 Kunigunde v. Saarbrücken 6b.  
 Kusel, Canton [129](#).  
 Kymoltz, Bürger 95b.  
 Labrois, Bürger [126](#).  
 Ladenburg, Oberamt [128](#).  
 Lagrange, Kriegskommissär 121a.  
 Lambert von Tholei [3](#).  
 „ Priester v. St. Wendel [3](#).  
 Lamsborn [60](#).  
 Lamsheim 30a. [65](#).  
 Lamesdorfer, Diener [81](#).  
 Landau, Bundesfestung [17](#). [29](#).  
 Landesregierung, herzogl. [116](#).  
 Landferer Krämer [55](#).  
 Landolf, Bischof v. Brixen 16a.  
 Landsberg, Burg [20](#). [42](#). 97b.  
 Landsiedel [33](#).  
 Lang, Stadtrath [123](#). [125](#).  
 Lange Bau, der 95b.  
 Langenkandel, Kanton [129](#).  
 Langwirth, Johannes, von Simmern,  
 Kanzler [44](#). 61b. 64b.  
 „ Georg von Simmern 64b.  
 Laubach, Stadt 30a.  
 Lauterburg [94](#).  
 Lauterecken [108](#).  
 Lauweggasse [71](#).  
 Lehenschaft [69](#).  
 Lehenserben [66](#).  
 Leibeigenschaft [77](#). [78](#).  
 Leibsberben [66](#).

- Leiningen, Emich von [12](#).  
 „ Kanonikus zu Trier [66](#).  
 Lencon, Parlam. Advokat [96](#).  
 Lenoncourt, Generalvikar [68c](#).  
 Leyenheim, Dorf [30a](#).  
 Lilier, Kaufmann [117](#). [123](#).  
 Limbach [25](#). [32](#).  
 Limbacher Geleitsstrasse [32](#).  
 Lichtenberg [43](#). [81](#). [87](#). [95](#). [97b](#).  
 Linden [8](#).  
 Löwenstein, Brenner von [33](#).  
 Lohmühle [56](#). [24](#).  
 Lorch, Sekretär [81](#).  
 Loreit, Gräfin von Saarbrücken [6f](#).  
 Lothar, Bischof von Speyer [94](#).  
 Loyben, Hofgut [2](#).  
 Loyson, Stadtrath [123](#). [125](#).  
 Ludemann von Einöd [63](#).  
 Ludenbach [32](#).  
 Ludmus, Arzt [1](#).  
 Ludwig I., der Schwarze, Herzog v.  
 Zweibrücken [40a](#). [42](#). [43](#). [44](#).  
[45](#). [46](#). [47](#). [48](#). [49](#). [50](#). [51](#). [52](#).  
[53](#). [54](#). [55](#). [57](#). [58](#). [60](#). [94](#).  
 „ Herzog in Ober- und Nieder-  
 bayern [43](#).  
 „ II., Herzog von Zweibrücken  
[65](#). [66](#). [68a](#).  
 „ XIV., König von Frankreich  
[96](#). [97b](#).  
 „ XV., König v. Frankreich [107](#).  
 „ Bischof von Speyer [61a](#).  
 „ Pfalzgraf bei Rhein [11](#). [30a](#).  
 „ der Aeltere, Graf von Saar-  
 werden [3](#).  
 „ der Jüngere [2](#).  
 „ von Kirkel [32](#).  
 „ von Otingen [13a](#). [16a](#).  
 Lützelstein, Burg [30a](#). [108](#).  
 „ Hugo, Graf von [10c](#).  
 Lutherische [102](#). [103a](#).  
 Luxburg, Freiherr von [117](#).  
**M**ärkte, Maimarkt [55](#).  
 Manngeld [64b](#).  
 Mannheim [128](#).  
 Mannlehen [64b](#).  
 Mannlich, von, Maler [112](#).  
 Margaretha v. Hohenlohe [64a](#). [66](#).  
 Maria Leszinska [106a](#). [107](#).  
 Marie von Blois [22b](#).  
 Marienberg, Kloster [48](#).  
 Marktordnung [55](#). [80](#). [7](#).  
 Marquard von Oppenheim [5d](#).  
 Marquard von Friesenheim [5d](#).  
 Marstall, herzogl. [103a](#).  
 Martin, Amtmann v. Lauterburg [44](#).  
 „ v. Dormentz, Hofmeister [44](#).  
 Mass und Gewicht [80](#). [7](#).  
 Mathäus, Bischof und Kardinal [3](#).  
 Mathias, Pfarrer [68c](#).  
 Mathilde, Gräfin v. Saarbücken [1](#).  
 Mauchenheimer, Heinrich [28b](#).  
 „ Simon [28b](#). [34](#).  
 Maximilian II., Kaiser [75](#).  
 Max Joseph, Pfalzgraf [127](#).  
 „ „ Kurfürst [128](#).  
 „ „ König [129](#). [130](#).  
 Mayenfeld [30a](#).  
 Mayer, Stadtrath [123](#). [125](#).  
 Mefried v. Wattweiler [3](#).  
 Mehlwaage [56](#). [14](#). [20](#). [57](#).  
 Meisenheim, Stadt [62](#). [68a](#). [75](#). [78](#).  
[95](#). [97b](#).  
 „ Kellerei [103a](#).  
 Menzer, Amtmann [99](#). [106a](#).  
 „ Ludovika v. Blieskastel [106a](#).  
 Merbodo von Malberg [5b](#).  
 „ von Sulenheim, Ritter [3](#).  
 Merburg, Ritter von der [3](#).  
 Messopfer [102](#).  
 Messstiftung d. Zweibrücker [37](#).  
 Metternich, Graf von [103b](#).  
 Metz, Bisthum [68c](#). [96](#). [97b](#).  
 Metzgerordnung [80](#). [2](#).  
 Metzgerzunft [46](#). [111a](#).  
 Michel, M., Stadtrath [125](#).  
 Mittelbacher Kapelle [37](#).  
 Mittelbexbach [34](#).  
 Möllenthiel, Pfarrer [103a](#), [b](#).  
 Mölsheim [95](#).  
 Mönche [68c](#).  
 Mönchehaus [31](#).

- Mörlheim, Kapelle [1](#). [18a](#).  
 Mörsch [13b](#). [19](#). [21](#). [23a](#).  
 Mörsberg (Marimont) [6f](#).  
 Mohr de Wald, Joseph [113a](#).  
 Molsheimer Wein [103a](#).  
 Montgelas, Graf von [129](#). [130](#).  
 Moosalb [2](#).  
 Moriame [91](#).  
 Morsmünster [30a](#).  
 Moschel (Mosseln), Stadt [29](#). [42](#).  
     [68a](#). [78](#). [80](#). [93](#). [97b](#). [101](#).  
 Moselarmee [118](#). [119](#). [120](#). [121a](#), [b](#).  
     [123](#).  
 Mühlbach [3](#).  
 Mühlenpforte [95b](#).  
 Mühlordnung [80](#), [5](#).  
 Müller, G., Amtmann [96](#).  
     „ herz. Sekretär [95](#).  
 Münsterfeld [30a](#).  
 Münster, Friede von [97b](#).  
 Mütter, Ulrich, Polirer [49](#).  
 Mulegült (Mühlzins) [55](#).  
 Musculus, J. P., Stadtrath [125](#).  
 Musterung [80](#), [7](#).  
 Nanzig [68c](#).  
 Nassauer, Else [71](#).  
 Nassau-Usingen, Fürst von [128](#).  
 Neubert, Stadtrath [123](#). [125](#).  
 Neuenburg, Abt von [13a](#).  
 Neukastel [30a](#). [62](#). [97a](#), [b](#).  
 Neustadt (nova civitas) [11](#). [95](#).  
 Neveu, Volksrepräsent. [124](#).  
 Nidow, Schloss [2d](#).  
 Niederhausen [73](#).  
 Niederrhein, Depart. [129](#).  
 Niklas Kraphe v. Zweibrücken [33](#).  
     „ von Blieskastel [18b](#).  
     „ Vogt von Hunoltstein [6a](#).  
     „ Abt zu Werschweiler [60](#).  
 Nimwegen, Friede von [97b](#).  
 Nohfelden [10c](#). [97b](#).  
 Oberappellationsgericht [116](#).  
 Obere Pforte [27a](#).  
 Oberkeller, herzogl. [87](#).  
 Oberkonsistorium, reformirtes [103a](#).  
     [113a](#).  
 Obermoschel [109a](#). s. Moschel.  
 Oelmühle [49](#). [56](#). [24](#).  
 Oerwusch s. Erbusch.  
 Offenbach, Propstei [75](#).  
     „ Schaffnerei [95](#).  
 Offene Fehde [56](#), [13](#).  
 Oggersheim [30a](#).  
 Omphalius, Stadtrath [123](#). [125](#).  
 Ortheuis (Eckhaus) [31](#).  
 Ortlieb, Abt von Eusserthal [1](#). [2](#).  
 Ossel, Regierungssekretär [109b](#).  
 Ossenstein [30a](#).  
 Otterburg, Abt von [13a](#).  
 Ottmann, kais. Notar [65](#).  
 Otto v. Bruchsal [5b](#). [13a](#).  
     „ von Ossenstein [13a](#).  
     „ Pfalzgraf bei Rhein [30a](#).  
     „ Herzog von Bayern [40a](#).  
 Paasche (Pasquai), Stadtrath [123](#).  
     [125](#).  
 Paff, Heintzel, Burgkaplan [38](#).  
 Pension, jährliche [66](#).  
 Peter von Helmstett [35](#).  
     „ Kranich v. Kirchheim [44](#).  
     „ Wagner in Zweibrücken [71](#).  
 Petrus de monte Bilgardi [3](#).  
     „ Bischof v. Basel [13a](#).  
     „ Propst v. Speyer [13a](#).  
     „ von Zabern [17](#).  
 Pfändung [56](#), [30](#).  
 Pfaffenhofen (Elsass) [68b](#).  
 Pfarrwittwenkasse, reform. [113b](#).  
 Pfeffel, Freiherr von [116](#).  
 Pfeffersteuer [55](#).  
 Pfeil, Jost, Registrator [74](#).  
 Pfendtzoll [56](#), [15](#).  
 Pfenwerth [55](#). [56](#), [12](#).  
 Pforte, untere [95b](#).  
 Pfortenhut [50](#).  
 Pfründe [66](#).  
 Philipp von Bolanden, Ritter [3](#).  
     „ von Nassau [36](#).  
     „ Pfalzgraf bei Rhein [43](#).  
     „ von Kneringen [66](#).  
 Pib, Hans, Bürger [71](#).  
 Polirer [55](#).

- Portner 27a. [80](#), [7](#).  
 Praeceptor latinus 113a. II.  
 Priesterehen 68c.  
 Primogenitur [65](#).  
 Privilegien 21a, [56](#), [59](#).  
 Prozessionen [102](#), [108](#).  
 Quinquaille-Fabrik, herz. [111](#).  
 Quitius v. Crichingen 30b.  
 Raban, Bischof v. Speyer [29](#), [30](#).  
   „ von Helmstett [35](#).  
 Rachtung 68a.  
 Raesfeld, Freiherr von 106c.  
 Rätthe, herzogl. [54](#), [70](#).  
 Ramsen (Ramosa) [15](#).  
 Rath, städtischer [56](#), [9](#).  
 Rathsfreunde [56](#), [10](#).  
 Rathhaus 95b.  
 Reding von, Kammerherr 106c.  
 Reichard, Graf v. Wasserburg [66](#).  
 Reiner von Homburg [2](#).  
   „ von Merburg [3](#).  
   „ von Liesdorf 6f.  
 Reinhard v. Sickingen 30a.  
   „ Bischof v. Speyer [35](#).  
   „ Nix v. Hoenecke, Domherr [44](#).  
 Reinhold, Stadtrath [123](#), [125](#).  
 Rheinpfalz [128](#).  
 Reissige [38](#), [55](#), [56](#), [1](#).  
 Reitstube (Gerichtsstube) [33](#).  
 Religionsexerzitium, kath. [108](#).  
 Rentkammer, herzogl. [116](#).  
 Reunionskammer [96](#), 97a, b.  
 Richerskirchen (Reiskirchen) [3](#).  
 Richter, Chr., Pfarrer 103b.  
 Richwin, Prior [3](#).  
 Riedinger, Schultheiss [83](#).  
 Rimlingen 10a. [25](#).  
 Robert, Ritter und Burgmann 6f.  
 Rodbosch [69](#).  
 Rodenkirchen, Kloster [36](#).  
 Rödte, Obristlieutenant [87](#), [89](#), [90](#).  
 Römer, D., Stadtrath [123](#), [125](#).  
 Roger, Abt von Weiler [3](#).  
 Rollain, Fabrikant [111](#).  
 Rorich von Merkisheim 5a.  
 Rosenthal, Kloster [15](#), 16a, 24a.  
 Rothenberg 27a.  
 Roub, Wildgraf 13a.  
 Rudolf von Batzdorf 5d.  
   „ von Habsburg, Kaiser 13a.  
   „ von Zeiskam [29](#).  
 Rüdiger, Vogt [2](#).  
 Ruiss, Bernhard [44](#).  
 Ruppert, Erzpriest. v. Hornbach [3](#).  
 Ruppertsberg 5a.  
 Ruprecht II., d. Harte 28a.  
 Ruprecht I., d. Aeltere, Pfalzgraf  
   graf 20a. [25](#), [26](#), [27](#).  
   „ III., Kaiser 28a. [29](#).  
   „ Pfalzgraf v. Zweibrücken [65](#),  
   [66](#), [67](#), 68c.  
 Ruprechtsecken, Veste 30a.  
 Rusweiler (Rieschweiler) [33](#).  
 Ryswiker Frieden [102](#).  
   „ Klausel 103a.  
 Saardepartement [129](#).  
 Saint Juste 95b.  
 Sand (Sandhof) [63](#).  
 Sankt Agnetis, Kardinal 106b.  
   „ Annual [65](#).  
   „ Engelbrecht (Ingbert) 27a.  
   61b.  
   „ Johann, Pfarrei [33](#).  
   „ Maria-Magdalena-Kloster [39](#).  
   „ Medard 97b.  
   „ Pirmans, Stab [55](#).  
   „ „ Gericht [56](#), [10](#).  
 Savoye J. B. [117](#), [125](#).  
 Schäfer, Anton, Stadtrath [125](#).  
 Schäfer, Johann [123](#).  
   „ A., Stadtrath [125](#).  
 Schaffen (Schaft) [45](#), [51](#), [80](#), [7](#).  
 Schaffnei Hornbach 103a.  
   „ Werschweiler 103b.  
 Schatzung [51](#), [56](#), [2](#), [57](#), [67](#).  
 Scheideburger Woog [43](#).  
 Schenkel, Niklas v. Zweibr. [52](#).  
 Scherer, Apollonia, Wittwe [73](#).  
   „ Valentin, Bürger [73](#).  
 Schiel, Stadtrath [123](#), [125](#).  
 Schimsheim 16c.  
 Schlängenhalde [63](#).



- Schleifmühle 49, 56, 24.  
 Schloss 95b.  
 Schlossbrücke 58.  
 Schmolze, Stadtrath 123, 125.  
 Schöffen 56, 9.  
 Schöller, Stadtrath 123, 125.  
 Schönau 82, 83.  
 Schriesheim 40a.  
 Schulgerechtsame 103a.  
 Schulmeister, kath. 102, 103.  
 Schulordnung, pfalzweibrückische,  
 Schulgeld, Schulpflicht, Strafen,  
 Züchtigungsrecht 75, 110.  
 Schwebel, J. Heinr. Dr. 83.  
 „ Joh. Ludwig 81.  
 Schwertlein, Müller 49.  
 Seelenmesse 65.  
 Sennheim 113a.  
 Serre (durchsichtig Thor) 83, 84, 85.  
 Sifrid, Priester v. Wattweiler 3.  
 Sigfried, Grabenmacher 43.  
 Sigebodo, Propst v. Speier 13a.  
 Sigelhard von Alben 2, 3.  
 Sigmund, röm. Kaiser 32.  
 Simmern, Burg und Stadt 30a.  
 Simon, Graf v. Saarbrücken 1, 2, 3.  
 „ Graf von Zweibrücken 6f. 7.  
 „ 16b. 17, 18a.  
 „ Bischof v. Worms 13b. 14b. 19.  
 „ Sliter in Zabern 17.  
 „ Prevost 96, 97a.  
 Simultaneum 102, 103b. 7.  
 Sippersfeld 6b.  
 Sluch, Theob., Kaplan in Ixheim 37.  
 Sommerverpflügung 87, 88.  
 Speyer, Bürgerschaft 5d.  
 „ Stadt 9, 13a, 16a, 17.  
 „ Stift 72, 94.  
 „ Kreis 129.  
 Spiegelberg, Helfrich von 7.  
 Spital s. Hospital.  
 Stadecken 97b. 103a.  
 Stadtgericht 56, 1.  
 Stadtordnung 67.  
 Stadtrath s. Zweibrücken.  
 Stallmuth (Miethe) 56, 8.  
 Stambach 33.  
 Stanislaus Leszinsky, König 99, 106a.  
107.  
 Stauf, Burg 18a. 24a.  
 Stebelo, Ritter v. Zweibrücken 12.  
 Steinecken, Stadtrath 125.  
 Steinwenden 34.  
 Stella, Balth., Bauschreiber 83, 84,  
85.  
 Stephan, Bischof zu Metz 3.  
 Stephan, Herzog von Zweibrücken  
29, 30a. 31, 32, 33, 34, 35, 36,  
37, 38, 39, 40, 41, 42.  
 Stephanie, Gräfin v. Saarwerden 3.  
 Steuerfreiheit 56, 2, 57.  
 Stipendiaten 95, 103b. 4.  
 Strahlenburg 40a.  
 Strumburg, Veste 30a.  
 Strubberg von, Oberstallmeister 122.  
 Sturz, Regierungsrath 98b.  
 Sulzbacher Pfründe 70.  
 Theobald, Erzpriester zn St. Ar-  
 nual 65.  
 „ Stadtrath 125.  
 Theoderich, Graf von Homburg 3.  
 6a.  
 „ von Hagen 2.  
 „ von Wiere 3.  
 „ Erzbischof von Trier 5c.  
 Theorikus von Hagen 3.  
 Thomas, Prior v. Wernersweiler 1.  
 Thornknecht 27a.  
 Thurmstrafe 57.  
 Timäus, Math., Pfarrer 103b.  
 Todtschlag 56, 1.  
 Trautmann 123.  
 Trierer, Hans, Bürger 71.  
 Trierer Kapitelstelle 66.  
 Trifels 30a. 98a.  
 Uckensheim (Uckisheim) s. Ixheim.  
 Udenheim 14b. 94.  
 Ulrich, Priester v. Selbach 3.  
 „ Mütter von Freiburg 55.  
 „ Abt v. Hornbach 60.  
 Ungelder 56, 15, 16.  
 Ungelt 56, 14, 67, 70.

- Ungerswog 61b. 64b.  
 Universitätsbiennium [66](#).  
 Unschlitt [46](#).  
 Unterkauf [56](#), [27](#).  
 Untersassen [54](#).  
 Unterste Pforte 95b.  
 Urbach (Urrebach) s. Erbach.  
 Urte (Irte), Zunftstube [46](#).  
 Urweiler im Elsass 68b.  
**V**eldenz 10c. [42](#), [62](#), 97b. [108](#).  
 Veldenzler Lehen [44](#), [94](#).  
 Velse, Dorf 27b.  
 Verculo, Priester 6f.  
 Verdavoine, Huissier [96](#).  
 Verdun 97b.  
 Verelichungsfreiheit [56](#).  
 Verrätherei (Landesverrath) [56](#).  
 Verseveaux, Gerber [117](#), [125](#).  
 Vertrag, Mannheimer [108](#).  
 Verzichtsbrief [66](#).  
 Vierzehner [56](#), [9](#) und [11](#). siehe  
     Zweibrücken.  
 Vincent, Div.-General 121b. [123](#).  
 Vinstingen, Hugo von 10a.  
 Vogelbach [60](#).  
 Vogtbar [66](#).  
 Volkardskirchen [3](#), [92](#), [60](#).  
 Vollmar conversus v. Werschwr. [1](#).  
     „ Graf von Kastel [3](#).  
     „ dessen Sohn [3](#).  
     „ Graf von Saarwerden [3](#).  
**W**achenheim 30a.  
 Wachs [54](#).  
 Wacht (Nachtwacht) [50](#), [88](#).  
 Wadgassen, Abtei 6a. [26](#).  
 Waldmohr 68c. [129](#).  
 Walkmühle [56](#), [24](#).  
 Walram I., Graf von Zweibrücken  
     [8](#), [9](#), 10a, b. [11](#), [12](#), 13a, b.  
     [15](#), 16a, b, c. 18a.  
     „ II., Graf v. Zweibrücken 18a.  
     [19](#), 20a, b, c. [21](#), 22a, b. 23a.  
 Walter von Brücken [2](#), [3](#).  
     „ Lauwer von Zweibrücken [71](#).  
     „ von Homburg [2](#).  
     „ von Laubersheim 13b. [19](#).  
 Walter von Crincourt (Weltersberg)  
     40b.  
     „ von Merburg, Ritter [3](#).  
     „ von Saarwerden [2](#), [3](#).  
 Warner, Mönch [3](#).  
     „ von Bolanden, Ritter [3](#).  
 Weber, Gerichtsdiener 106c.  
 Wegzoll [56](#), [15](#), [17](#), [21](#).  
 Wehrung, Hofrath 95b.  
 Weinfälschung [56](#), [16](#).  
 Weingartsberg 27a.  
 Weinheim 30a.  
 Weinschank [67](#).  
 Weiso, Udalrich [2](#).  
     „ Hermann [2](#).  
 Weissenburg [2](#), [50](#), [94](#).  
 Welker, Wolfig., Pfarrer 103a.  
 Wenzeslaus, König [92](#).  
 Werbe (Freiheit an der) [56](#).  
 Wernher, Abt von Hornbach 5a.  
 Werner von Hane [58](#).  
 Wersau 40a.  
 Werschweiler Kloster [3](#), 6f. [8](#), [75](#).  
     „ Schaffnerei [95](#).  
     „ Hof 103a.  
 Wery, Stadtrath [123](#), [125](#).  
 Wesser, Nik., Polirer [49](#).  
 Westpfälzischer Frieden 103a.  
 Wezelo, Priester von Brücken [3](#).  
     „ Priester von Leudeskirchen  
     (Lautzkirchen) [3](#).  
 Wicher von Zweibrücken [1](#).  
 Wiegmeister [56](#), [20](#).  
 Wiegpfennig [56](#), [14](#).  
 Wiesbach [34](#).  
 Wienand, Prior 106a.  
 Wildt, Stadtrath [125](#).  
 Wilenstein, Landolf von [2](#).  
 Wilhelm von Lichtenberg [12](#).  
     „ von Basel (Speyer. Btürger) [17](#).  
     „ von Engelbrecht 27a.  
     „ Flach v. Schwarzenberg, Dom-  
     herr [44](#).  
     „ von Nassau, Obristleutnant [83](#).  
 Winenstein 30a.  
 Winterverpflegung [88](#).

- Wipert, Priester v. Buckenheim 3.  
 Wiprecht von Helmstadt 30a.  
 „ von Hansen, Sohn 44.  
 Wirich von Daun 16a.  
 „ von Hohenburg 33.  
 Wirthe 56, 30.  
 Wishan, Eobald, Pfarrer 103b.  
 Wissloch 40a.  
 Wochenmarkt 56, 12.  
 Wolf, Stadtrath 123, 125.  
 Wolfersweiler 97b.  
 Wolfgang, Herzog 67, 68a, 70, 71,  
72, 73, 75, 94, 109a.  
 Wolfius, Stadtrath 123, 125.  
 Wrede, Freiherr von 108.  
 Wyrich von Stein 61a.  
 Wyzenwasser i. Böhmen 22a.  
 Zabern 18a, 34.  
 Zeitung, zweibrück. deutsche 115.  
 Zepper, Konrad, Inspektor 103a, b.  
 Zettel (Vertrag) 55.  
 Zenner, Wachtmeister 89.  
 Zorn, Heinrich, Stadtrath 123, 125.  
 Zugeflucht i. Wiesbacher Thal 34.  
 Zunft-Brüderschaft 54.  
 „ Lehrbrief 111a.  
 „ Knecht 46.  
 „ Meister 46.  
 „ Ordnung 46, 54.  
 Zwack, Fr. Xaver von, Hofkommissär  
129, 130.  
 Zwangsanlehen der Republik 126.  
 Zweibrücken, Adelige 56, 18.  
 „ Allmend 54.  
 „ Amt 54.  
 „ Amthaus 95b.  
 „ Archiv 95b.  
 „ Augustin, Schlosser 83.  
 „ Badstube 56, 24.  
 „ Bäcker 56, 14 u. 30.  
 „ Bäckerordnung 80, 1.  
 „ Bannbackhäuser 56, 24.  
 „ Beschwerdeschrift des Stadt-  
 rathes 123.  
 „ Bürger 56, 1, 13, 14, 15, 67,  
68b, 69, 77, 84, 86, 116.  
 Zweibrücken, Bürgermeister 45, 54,  
56, 1, 11, 13, 19, 23 u. 30,  
67, 69, 70, 73, 77, 107.  
 „ Burg 25, 27a, 30a.  
 „ Brücke, hölzerne 83.  
 „ Brückengeld 83, 86.  
 „ Canzlei 95b.  
 „ Collekte 54.  
 „ Durchsichtig Thor (Serre) 83,  
84, 85, 86.  
 „ Fallbrücke 84, 86.  
 „ Feldschützen 80, 6.  
 „ Fruchtspeicher, städt. 56, 26.  
 „ Gasthalter 56, 16.  
 „ Geißel 123.  
 „ Gemeinde 56, 11, 65, 67, 69,  
70, 73, 77, 84, 85, 86.  
 „ Gemeindeordnung 80, 8.  
 „ Gericht 56, 1, 7, 69.  
 „ Gerichtszwang 56, 10.  
 „ Grafschaft 55, 63, 96.  
 „ Gruppen (Krämer) 80, 7.  
 „ Gymnasium 103a, b.  
 „ Herrenwiese 63.  
 „ Herzogthum 68c, 96, 97b.  
 „ Hirten 85.  
 „ Hospital 54.  
 „ Jahrmärkte 56, 12, 13, 80, 7.  
 „ Karlskirche 98b.  
 „ Krämerzunft 55, 56, 29.  
 „ Kreis 129.  
 „ Löwe, zum goldenen 95b.  
 „ Löwengasse 98b.  
 „ Lutherische Gemeinde 98b.  
 „ Mass und Gewicht 80, 7.  
 „ Märkte 80, 7.  
 „ Mehlwage 56, 14.  
 „ Metzgerzunft 46, 56, 29 u. 30.  
 „ Mühlen 56, 24, 80, 5.  
 „ Müller 56, 14.  
 „ Municipalität 125.  
 „ Musterung 80, 7.  
 „ Neue Pforte 85.  
 „ Pfarrei 89.  
 „ Pfarrherrn 65, 98b.  
 „ Pfarrkirche 65, 70.

- Zweibrücken, Pfendtzoll 56, 15.
- „ Pflaster 70, 83, 85.
- „ Pforte, unterste 95b.
- „ Pforthauslein 83.
- „ Pfortner 56, 15, 85.
- „ Priester 68c.
- „ Privilegien u. Freiheiten 22a,  
56, 59, 70, 77, 91.
- „ Quaderhaus 95b.
- „ Rathhaus 95b, 98b.
- „ Rathsfreunde 56, 10.
- „ Regierungsgebäude 98b.
- „ Schaffnei 95.
- „ Schelmenthälchen 63.
- „ Schlosshof 98b.
- „ Schlosskapelle 108.
- „ Schöffen 84, 85, 89.
- „ Schöffengericht 56, 9, 10.
- „ Schulen 95.
- „ Schulhaus 70.
- „ Schulmeister 65.
- „ Schultheisse 67, 70, 83.
- „ Schwibbogen 85.
- „ Spital s. Hospital.
- „ Stadt 1, 2, 3, 18a, 22, 25, 30a,  
41, 55, 56.
- „ Stadtgericht 56, 1.
- Zweibrücken, Stadtgraben 89.
- „ Stadtmauer 70, 91.
- „ Stadtrath 56, 1, 7, 89, 91, 98,  
107, 116.
- „ Stadthore 56, 13, 70, 82, 83,  
84, 89.
- „ Strassenpolizei 80, 7.
- „ Ungeld 56, 14, 19.
- „ Ungelder 56, 15, 16, 19, 91.
- „ Untere Pforte 84, 85, 86.
- „ Untersassen 56.
- „ Vierzehner 56, 9, 11, 67, 69,  
70, 73, 77, 84, 85, 86, 91.
- „ Vikare 65.
- „ Vorstadt 77.
- „ Waarenhandel 56, 17.
- „ Währung 69, 95.
- „ Wagordnung 80, 4.
- „ Weggeld 83, 84, 85, 86.
- „ Weinschank 67, 80, 3.
- „ Welsch Jakob 95b.
- „ Wiegeld 56, 14.
- „ Wirthe 56, 16 u. 20, 80, 3 v. 7.
- „ Wochenmarkt 56, 12, 80, 7.
- „ Zehntpfennig 77.
- „ Zugeordnete 89.



89096310107



b89096310107a



G. E. STECHERT  
& CO.  
NEW YORK

89096310107



B89096310107A